Bav. 1/1358/6

[Gutschmidt, Christian Gotthelf Frh. v.]

Ihro

Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen

Rechtsbegründete Anſprüche

an die

Bayeriſche

Allodial-Verlaſſenſchaft

mit Beylagen.

Dreßden, 1778.

Da der lezte Churfürſt in Bayern, Maximilian Joſeph zu Ende vorigen Jahres ohne Leibes-Erben verſtorben, auch von der Nachkommenſchaft des nächſtvorgehenden Erb- und Landes-Herrn, weyland Kaiſer Carls des VIIten Majeſtät nur noch deſſen eine Frau Tochter, der verwittbeten Churfürſtin zu Sachſen Marien Antonien Königl. Hoheit Sich am Leben befinden; Höchſtdieſelben aber Ihr ganzes Erbfolgs-Recht an Se. jeztregierende Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen abgetreten haben; So war billig anzuhoffen, daß die vielen unter dem Bayeriſchen Nachlaſſe kundbarlich vorhandenen Erb- und Eigenthums-Güther ſamt dahin gehörigen Forderungen, auch deshalb zuſtehenden Beſitz- und Innebehaltungs-Rechten, nurgedachter Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht keineswegs entzogen oder erſchweret, vielmehr hierunter an Reichsübliche Rechte, ſowohl wegen der Nachfolge an denen von Kaiſerl. Majeſtät und dem Reiche auch zum Theil von verſchiedenen andern Herren relevirenden Lehen, an den Innhalt der Lehnbriefe ſich gehalten werden würde.

Es iſt aber in Bayern bis anhero ganz anders ſich benommen, und dem Allodial-Erben in der That noch alles vorenthalten worden.

Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen finden dahero nöthig, den Grund und die Wichtigkeit Ihrer Allodial-Anſprüche, ſowohl das dieſſeitige Verhalten dabey, mit alleiniger Rückſicht auf Wahrheit und Recht, öffentlich bekannt machen zu laſſen.

Die Erörterung derer vier Puncte:

I. Ob das Lehn vom Erbe abzuſondern?

II. Worinne eigentlich das Bayeriſche Erbe beſtehe?

III. Wer unter den Weiblichen Nachkommen für den rechtmäßigen Allodial-Erben zu achten? und

IV. Was in Verfolg derer dieſſeitigen Erb-Gerechtſame gethan worden?

wird alles zur Sache gehörige erſchöpfen.

I.

Ob das Lehn vom Erbe abzuſondern?

§. 1. Aus der Geſchichte weiß man, wie das alte Herzogthum Bayern, nach Verfall des Agilolfingiſchen Stammes, unter die Fränckiſche Oberherrſchaft gekommen, und durch die von den Fränckiſchen Königen eingeſezten Grafen faſt willkührlich beherrſchet worden; Nichtweniger iſt bekannt, daß der große Vertheidiger der Bayeriſchen Freiheit, Arnulph, einen Vertrag, wodurch er des Deutſchen Königs, Heinrichs des Iſten Vaſall geworden, um das Jahr 920. eingegangen, und ſolchergeſtalt den Grund zu der nachher beſtandenen Lehns-Verbindung mit dem Deutſchen Reiche geleget hat.

§. 2. Die Lande, welche in jenen ältern Zeiten beyſammen waren, und ungleich mehr, als das heutige Bayern unter ſich begriffen, ſind zwar nachhero verſchiedentlich an andere Herren gekommen; Jedoch iſt davon derjenige Ducatus Bavariæ, welchen Otto Major von Wittelsbach, nach der wider Heinrich den Löwen ergangenen Achtserklärung, im Jahre 1180. erhalten und von dem damaligen Kaiſer Friedrich dem Iſten

zu

zu Lehn empfangen hat, noch jezt übrig, und eben dieſer Ducatus nebſt allen dazu gehörigen, auch von nachfolgenden Herzogen und Churfürſten in Bayern beſeſſenen Reichsmannlehnbaren Güthern und Gerechtſamen, macht Zweifelsohne den Gegenſtand aus, welcher bisher unter der allgemeinen Benennung des Landes und Fürſtenthumes Bayern von Kaiſerl. Majeſtät und dem Reiche zu Lehn gegangen iſt.

§. 3. Es iſt aber auch eben ſo wenig in Abrede zu ſtellen, daß nicht alles von den abgeſtorbenen Herzogen und Churfürſten nachgelaſſene bewegliche und unbewegliche Guth unter dem nurbemeldten Reichsmannlehnbaren Fürſtenthume begriffen ſey.

Denn auſſer demjenigen, was von Kaiſerl. Majeſtät ausdrücklich als Erb-Lehn und für alle Erben, auch mittelſt beſonderer Lehnbriefe verliehen iſt, und auſſer den Lehn-Güthern, welche von andern Herren, insonderheit von Stiftern und Klöſtern zu Lehn rühren, und daher ſchon die Vermuthung der Erb- und Weiber-Lehns Eigenſchaft vor ſich haben, ſind unter dem Bayeriſchen Nachlaſſe nicht wenig erb- und eigenthümliche Güther und Herrſchaften, welche einzeln durch Erb-Kauff, Vermächtniß, Schenkung, und andere dergleichen abſonderliche Titel, theils auch mit dabey hergebrachten und von Kaiſerl. Majeſtät nicht verliehenen, ſondern nur beſtätigten Regalien und Hohen Gerechtſamen, allemal aber in eben der Maaſſe und mit eben ſo viel Freiheit und Gerechtigkeit, als die vorigen Beſitzer inne gehabt, erworben ſeyn; Nicht zu geſchweigen, daß einige derſelben und inſonderheit die ſehr beträchtlichen Herrſchaften, Mindelheim, Wieſenſteig, Matſieß, Angelberg und Zeiſertshofen, wovon erſtere vormals ſogar zu einem beſondern Fürſtenthume erhoben geweſen, nebſt mehr andern in Schwaben gelegenen Güthern, nicht einmahl zu dem Bayeriſchen Reichs-Creiſſe, vielweniger zu dem vorhingedachten Fürſtenthume Bayern, oder zu den alten Chur-Landen gehören, auf welche die bekannte Verordnung der Güldnen Bulle Cap. 7. et 25. gerichtet iſt.

§. 4. Was Ottonis Majoris erſte Nachfolger, Ludovicus I. Otto Illuſtris und Ludovicus Severus, auf nurbeſagte Weiſe als freyeignes und erbliches Gut, an ſich gebracht: Davon trift man ſchon bey den Bayeriſchen Geſchichtſchreibern, vornehmlich in Henrici Steronis et Eberhardi Alta-

 henſis

henſis Annalibus [1]) ſowohl in Aventini Annalibus, Wig. Hunds Stamm-Buche, und Oefelii Scriptoribus Bavar. ineditis, auch ferner beym Adlzreiter, Aettenkhover, und Falckenſtein gute Nachrichten an. Ein ohngefehrlicher Auszug davon iſt in der Beylage Num. I. und deren erſten Abſchnitte ſub A. zu befinden, [2]) und wie deſſen Ergänzung und Berichtigung auf der recht- und ordnungsmäßigen Durchgehung der nachgelaſſenen Bayeriſchen Archive beruhet, alſo wird ſich ſolche ausdrücklich vorbehalten.

§. 5. Noch beträchtlicher waren die alten Pfälziſchen Erb-Güther, welche durch Ottonis Illuſtris Vermählung mit der Pfälziſchen Erb-Tochter Agnes, außer der vorhin innegehabten Reichslehnbaren Pfalzgrafſchaft, an das Haus Bayern gekommen ſind.

§. 6. Nachdem ſich hiernächſt ermeldten Ottonis mit der Pfälziſchen Agnes erzeugte zwey Söhne, Ludovicus Severus und Henricus im Jahr 1255. in das Väterliche und Mütterliche Lehn und Erbe getheilet, ſo haben beſagte Stifter derer alten Ober- und Nieder-Bayeriſchen Stämme annoch verſchiedene Eigenthums-Güther erworben; Inſonderheit die Conradiniſche Güther, welche ermeldter Ludovicus und Henricus Anfangs unterpfändlich, zuletzt aber erblich und Schenkungsweiſe überkommen [3]) auch ſodann ebenfalls unter ſich getheilet. [4])

§. 7. Endlich erfolgte die bekannte Haupt-Theilung, durch welche ſich die Häuſer Pfalz und Bayern wieder geſondert, und in der gemeinſamen Vor-Eltern Nachlaß dergeſtalt getheilet, daß erſteres die alten Pfälziſchen Erb- und Lehngüther in der ſogenannten untern Pfalz am Rhein, auch überdiß noch ein anſehnliches Stück von Bayern, ſo ſeitdem die Obere Pfalz genennet wird, überkommen, letzteres aber das übrige Bayern, jedoch zur Zeit mit Ausſchluß desjenigen, was der damals noch überlebenden Nieder-Bayeriſchen Linie, vermöge ihrer Abtheilung vom Jahr 1255. zuſtund, behalten hat.

§. 8. Als nachhero die nurermeldete Nieder-Bayeriſche Linie in ihrem Mann-Stamme ausſturb; ſo hat Ludovicus Bavarus die ganze Ver-

1) ap. *Caniſii* Tom. IV. Thes. Monum. p. 206. et 234.
2) Beyl. No. I. lit. A. und Erläuterungen ad lit. A.
3) Beyl. Num. II.
4) Beyl. Num. III.

Verlaſſenſchaft derſelben an Lehn und Erbe unter verſchiedenen Titeln an ſich gebracht; und es iſt hierbey vorgängig nur ſoviel zu bemerken, daß der Nachlaß dieſes im Jahr 1340. ausgeſtorbenen Nieder-Bayeriſchen Hauſes mit denenjenigen Landes- und Erb-Portionen, welche aus der anderweiten Eintheilung in Ober- und Nieder-Bayern im Jahr 1349. ſowohl aus den fernern Unter-Abtheilungen in die Holländiſche und Straubingiſche Linie, ſowohl in die Ingolſtädter, Landshuter und Münchner Linien, in den Jahren 1353. und 1392. entſtanden ſind, nicht zu verwechſeln, vielmehr bey jeder ſolcher Linie, das Altväterliche bey ihrer Abtheilung überkommene Lehn und Erbe, von denen ſelbſterworbenen und unter ihrem Nachlaße mit begriffenen Eigenthums-Gütern zu unterſcheiden ſey.

§. 9. Denn da bleibt überhaupt eine Geſchichtskundige Sache, daß nicht nur Ludovicus Bavarus, außer den vorgedachten Altväterlichen und Nieder-Bayeriſchen Lehn- und Stamm-Gütern, ſondern auch ſeine Nachkommen, von Zeit zu Zeit verſchiedene, bis dahin von andern Herren beſeßene theils in- theils außerhalb Bayern gelegene Erb- und Eigenthums-Güther einzeln und abſonderlich erlanget und neu an ſich gebracht haben. Was man zur Zeit davon weiß, iſt in der obangezogenen Beilage Num. 1. zuſammen getragen [5]) und es bleibet auch desfalls die Berichtigung und Ergänzung dieſes vorläufigen Verzeichnißes aus den durchzugehenden Bayeriſchen Archiven nochmals vorbehalten.

§. 10. Da nun der von beſagtem Kaiſer Ludovico Bavaro abſtammende Mann-Stamm gegenwärtig völlig erloſchen und eines Theils noch Weibliche Nachkommenſchaft dieſes Ludovicianiſchen Hauſes, anderntheils aber Seiten-Verwandte, auch ſoviel die Ober-Pfalz betrift, in der Mitbelehnſchaft ſtehende Agnaten vorhanden ſind; ſo war allerdings ein Unterſcheid zwiſchen Lehn und Erbe zu machen, und erſteres, ſoferne es eigentliches oder Mannlehn iſt, denen Lehnsfolgern, letzteres aber, nebſt dazu gehörigen Erb- und Weiber-Lehn, dem überlebenden Weibes-Stamme, und zwar nach der zur Zeit des Anfalls ſich vorgefundenen Lage der Sache und Umſtände, demjenigen, welchen die nächſtgeſippte Prinzeßin, die aus dieſem Hauſe gebohren iſt und den Erb-Anfall erlebet hat, ihre Rechte übertragen und abgetreten hatte, zu überlaßen.

§. 11.

5) Beyl. Num. I. ſub lit. B. & C. und Erläuterungen ad B. & C.

§. 11. Die Reichsüblichen Lehns- und gemeinen Rechte, vermöge deren die weibliche Deſcendenz am Mann-Lehn keine Nachfolge hat, am Erbe aber den Vorzug vor allen Seiten-Verwandten behält, bringen ſolches nothwendig mit ſich.

Nicht minder ſtimmet die unter den älteſten Deutſchen Völckern und ihrem hohen Adel allbereits feſtgeſetzte, auch in den mehreſten hohen Häuſern, vornehmlich aber in den Chur- und Alt-Fürſtlichen, beſtändig beybehaltene Verfäßung und Erbfolgs-Ordnung mit dem hauptſächlichen Grundſatze überein, daß die Töchter am Väterlichen und Mütterlichen Erbe denen Söhnen, keinesweges aber den Vettern oder Agnaten nachſtehen müßen; Vielmehr alsdenn, wenn keine Söhne mehr vorhanden ſind, mit eben ſo unumſtößlichen Rechte, als vorhin die Söhne hatten, zur Erbfolge gelangen.

In den bekannten Sammlungen der alten Deutſchen Geſetze, ſowohl in den Provinzial- und Gewohnheits-Rechten der mittlern Zeiten ſind dahin gehörige und de Allodio parentum handelnde Stellen in Menge anzutreffen; Inſonderheit aber beſaget das Bayeriſche Land- und Lehn-Recht:

„Wäre aber, daß nicht Söhne da wären, ſo mögen die Töch-
„ter daßelbe Recht haben, ohne am Lehen. [6])

§. 12. Uebrigens iſt zwar bekannt, daß die Fürſtlichen Hauß-Verfaßungen nicht in allen Stücken einander gleich ſind, und daß es einige Fürſtliche Häuſer giebt, wo die neuerworbenen auch künftig noch zu erwerbenden Güther mit dem Altväterlichen Lehn und Erbe in beſonders beſtimmter Maaße vereiniget worden. Es läßet ſich aber daher weiter nichts ſchließen, als daß nicht alle Verfügungen eines oder des andern Fürſtlichen Hauſes alſofort eine Regel für die übrigen oder ein durchgängig gleiches Herkommen ausmachen, ſondern diesfalls zuförderſt auf jedes Hauſes eigne Verträge und hergebrachte Verfaßungen zurück zuſehen ſey; Immaßen auch die Reichs-Geſetze und Kaiſerl. Wahl-Capitulationen einen jeden dabey laßen [7]) ſowohl die Reichs-Gerichte dahin anweiſen, [8]) daß ſie bey ihren Erkenntnißen, jeglichen Standes Privilegien, gute Ordnung und Gewohnheiten vor andern mit in Acht nehmen ſollen.

§. 13.

6) Bayeriſ. Land- und Lehn-Recht vom Jahre 1344. Cap. 95.
7) Kaiſerl. Wahl-Capitulation Art. 1. §. 2. & 9.
8) Cam. Ger. Ordn. Theil 1. Tit. XIII. §. 1. Reichs Hofr. Ordn. Tit. I. §. 15.

§. 13. Es kommt alſo noch darauf an: Ob in den Pfalz- und Bayeriſchen Verträgen und Hauß-Verordnungen etwas beſonders und von obermeldten Grundſätzen abweichendes anzutreffen ſey?

In dem Vertrage von Pavia vom Jahr 1329. werden die beniemten Güther zuförderſt unter die Paciscenten für ſich und ihre nahmentlich bemeldten Söhne, als nächſte ohnſtreitige Univerſal-Erben, vertheilet, und zwar mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten, ſowohl mit dem, auf gewiße Veräußerungs-Fälle gegenſeitig bedungenen Vorkaufs-Rechte; Wo es aber auf der zukünftigen Nachkommenſchaft fernerweite Succeßion ankommt, und beſonders in derjenigen Stelle, worinnen dem überlebenden Theile die Nachfolge auf Abgang des andern vorbehalten wird: Da iſt durchgängig die allgemeine Benennung der **Erben** gebraucht, auch nirgends eine nähere Beſtimmung, weder in Anſehung des ledigen Falles, da ein Theil **ohne Erben** abgeht, noch wegen derer **Erben** des andern Theils, welche ſodann ſuccediren ſollen, beigefüget; Und es läßt ſich ſowohl daher, als in Rückſicht auf die den Gegenſtand der bedungenen Nachfolge ausmachende, theils in Lehn, theils in Erbe, beſtehenden Güther, nichts anders ſchließen, als daß es wegen der unter mehreren und verſchiedenen Erben in Acht zu nehmenden Nachfolgs-**Ordnung** auch nach Unterſchied der Fälle und der Güther erforderlichen **Vertheilung** lediglich bey demjenigen, was die Rechte diesfalls mit ſich bringen, gelaßen worden, und daß inſonderheit auf den Fall, da ein Theil noch nicht in allen ſeinen Erben, ſondern nur in ſeinen Manns- und Lehns-Erben abgehet, die Lehnsfähigen Erben des andern Theils an dem ſolchergeſtalt erledigten Mannlehn, hingegen an dem erblichen Nachlaße die überlebenden Weibes- und Allodial-Erben zu ſuccediren berechtiget bleiben ſollen.

§. 14. Die nachherigen zwiſchen beyderſeitigen Anherren errichteten Verträge enthalten in Anſehung der Erbfolge nichts abänderndes, und überhaupt keine weitere, die Succeßion betreffende Erb-Verbrüderung; Vielmehr wird in den nächſtfolgenden Erbeinigungs- oder Vertheidigungs-Bündnißen von 1524. wovon ein Auszug durch den Druck bekannt gemacht iſt, 9) der obgedachte Vertrag von Pavia 10) nochmals zum Grunde

de

9) *Wedekindi* Diſp. de inutili ad ſucceſſionem in feuda Principum Imperii ſimultaneæ inveſtituræ cum pacto et providentia Majorum nexu, in Append. No. IV.

10) Ibid. App. ſub. Num. III.

de genommen, anbey auch beyderſeits anerkannt; daß die Nachkommen ſich ſelbſt, ihren Landen und Leuten ſchuldig ſeyn, von ihrer Vor-Eltern Fürſtlichen Bedenken nicht abzuweichen.

§. 15. In den neuern Verträgen von den Jahren 1724. und 1746. ſowohl in dem von 1761. iſt ebenfalls nichts beſonders von der Erbfolge anzutreffen, vielmehr durch die Vorausſetzung: Daß wegen der Succeſſion zwiſchen beiden von einem gemeinſamen Stamm-Vater Ludovico Severo abſtammenden Häuſern, durch die Rechte, allbereits vorgeſehen ſey: auf eine ſolche Art ſich geäußert worden, die mit den obermeldten Grundſätzen, beſonders auch in Anſehung der Erbfolgs-Ordnung, übereinſtimmet.

§. 16. Nichtminder findet man ſothane Grundſätze und inſonderheit die zukünftige Erbfolge der Töchter in denen Teſtaments- und Fideicommiß-weiſe auf ein und anderer Seite getroffenen Hauß-Verordnungen vielfältig beſtätiget.

Vornehmlich wird in Herzogs Albrechts des Fünften unterm 11. April 1578. errichteten, auch vom Kaiſer confirmirten Teſtamente zuförderſt wegen ſeiner drey Söhne zum Grunde geſetzet: Daß ſie ohne das, rechter natürlicher Succeßion auch des heiligen Reichs löblichen Gewohnheiten nach, des Teſtirers einige, rechtmäßige und billige Erben, jedoch auch des Teſtirers Wille ſey, ſie zu rechten und einigen Univerſal-Erben zu inſtituiren; ſeinen zwey Töchtern aber, wird lediglich ihre Standesmäßige Ausſtattung, wie ſelbige der ältern, an den Erzherzogen Carl von Oeſterreich vermählten Prinzeßin Maria allbereits angediehen, ſowohl der jüngern Prinzeßin Maximiliana auf ihren Vermählungs-Fall vorbehalten bleibe, als ihr nothträglicher Erbtheil, titulo inſtitutionis verordnet, auch ausdrücklich hinzugefügt: Daß beyde daran billig begnügig ſeyn ſollen, weil ſie ohnedas an Landen und Leuten, ſoviel vom heiligen Reiche belehnet, auch von dem andern im Leben des Mann-Stammes, gemeinen durchgehenden, der Chur- und Fürſtlichen Häuſer Gebrauche nach, nichts zu erben haben. [11]) Wie denn auch in Herzogs Wilhelms des Vten Teſtamente ein gleiches in Anſehung ſeiner Vier Söhne und Drey Töchter, unter ausdrücklicher Begründung auf die Albertiniſche Diſpoſition

11) Beyl. Num. IV.

tion verordnet, und die obgedachten Clauſeln derſelben wörtlich wiederholet worden.

§. 17. In Herzogs Albrechts des Vten und ſeiner Gemahlin Anna unterm 19. Merz 1565. errichteten Hauß-Kleinodien-Verordnung, [12]) ſowohl in Churfürſts Maximilian des Iſten und deßen Gemahlin Marien Annen ebenmäßiger Diſpoſition, wird ſogar von der Erbfolgs-Ordnung, in welcher die von Ihnen, denen Diſponenten, und von Ihren Kindern herkommende Weibes-Erben, nach Abgang des Mannes-Stammes Ihrer Deſcendenz und Bayeriſcher, von Kaiſer Ludwig dem IVten entſproßenen Linien, hintangeſetzt anderer Agnaten, ſuccediren ſollen, umſtändliche Erwähnung gethan, und zwar in eben der Maaße, wie ſolches die Rechte und das obgedachte alte Herkommen mit ſich bringen.

§. 18. Durch des jüngſtverſtorbenen Herrn Churfürſten in Seinen letzten Lebens-Jahren vorgehabte Diſpoſitionen und mit Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfalz, in den Jahren 1766. 1771. & 1774. getroffene einſeitige Abreden, hat den dabey nicht concurrirenden Allodial-Erben auf zu Recht beſtändige Art nichts entzogen, noch ihnen einige nachtheilige Verbindlichkeit auferleget werden können; unterdeßen ſind in ſelbigen die ältern Hauß-Verordnungen, und vornehmlich der Vertrag von Pavia vom Jahre 1329. nebſt der Albertiniſchen Diſpoſition von 1578. als unverbrüchliche und für alle Nachkommen verbindliche Hauß-Geſetze anerkannt, und daß auf die Erbfolgs-Gerechtſame der Weibes-Erben Bedacht genommen werden müße, nicht bezweifelt worden. Nur iſt man zu näherer Beſtimmung ſothaner Gerechtſame annoch eine Vermittelung per averſum zu treffen und die Sache in allerſeitiges Einverſtändniß zu bringen gemeinet geweſen, dieſes aber durch den erfolgten Todesfall unterbrochen worden.

Könnten übrigens noch Zweifel über die Auslegung eines oder des andern ältern Hauß-Vertrags entſtehen, ſo würde ſich ihre Unerheblichkeit aus demjenigen, was ſolchen Verträgen und alten Hauß-Verfaßungen zu Folge allbereits in würkliche Uebung gekommen iſt, am beſten ergeben.

§. 19. Die ähnlichen Fälle, welche ſich in andern Fürſtlichen und Reichsſtändiſchen Häuſern ereignet haben, und bey den Geſchichtſchreibern

12) Beyl. Num. V.

dern in Menge anzutreffen ſind, [13]) werden eines umſtändlichen Anführens hier um ſo weniger bedürfen, als man ſchon in der Pfälziſchen und Bayeriſchen Geſchichte Beiſpiele vor ſich hat, welche dieſer hohen Häuſer ſelbſteigene, mithin auch in ihren fernerweiten Erb-Fällen vor andern mit in Acht zu nehmende Obſervanz hinlänglich bewähren.

§. 20. Ohne ſich bey den ältern Vorgängen aufzuhalten, dergleichen insonderheit die oberwehnte Pfälziſche Erbin Agnes, auch wenn man noch weiter auf die Geſchichte derer, unter dem alten Herzogthume Bayern, begriffen geweſenen Provinzen zurückgehen will, die Erb-Töchter derer ausgeſtorbenen Manns-Stämme des Hauſes Andechs zu Merane, ingleichen zu Kärnthen und Tyrol rc. an Hand geben; So verdienet der Erbfall des im Jahr 1503. abgegangenen Manns-Stammes zu Bayern-Landshut, vorzüglich bemerket zu werden.

§. 21. Als nach Ableben Herzog Georgii Divitis zu Landshut auf deſſen theils in Altväterlichen Lehn und Erbe, theils in neuerworbenen Güthern beſtehenden Nachlaß, von wegen ſeiner mit dem Pfalzgrafen Ruperto Virtuoſo vermählten Erb-Tochter Eliſabeth und deren Kinder, gewiſſermaaßen auch vom beſagten Ruperto ſelbſt unter Beziehung auf des lezten Beſitzers Teſtament Anſpruch gemacht, ſelbiger auch in alle Wege zu behaupten geſucht ward, ergieng zuförderſt der Ober-Lehnsherrliche Beſcheid [14]) d. d. Erichtag vor Georgii ao. 1504. Innhalts deſſen von dem damaligen Römiſchen Könige Maximilian den I. als **rechten oberſten Lehnherrn des Heil. Römiſchen Reichs, Herzog Georgens hinterlaſſene und ihm auf geleiſtete Lehns-Pflicht verliehen geweſene Fürſtenthum und Lande, auch andere inn und auſſerhalb Bayern gelegene Graf- und Herrſchaften, wie ſolche Herzog George von Kaiſer und Reiche zu Lehn gehabt, denen Herzogen in Bayern Albrecht und Wolfgangen als näher geſipten und Schwerd-Lehns-Erben** angewieſen, und von Rechtswegen zugeſprochen wurden. Wegen des Erbes aber und was dahin gehörig, blieb die Sache noch zu weiterer Erörterung ausgeſetzet, bis endlich auch darüber eine Richterliche Entſcheidung mittelſt des bekannten Cölniſchen Spruchs von 1505. erfolgte, [15]) worinne der

13) ſ. Joh. Jac. Reinhards Abhandlung von der Erbfolge der Töchter. Cap. 2.
14) *Lünig*. P. Sp. A. J. Cont. II. p. 58.
15) *Lünig*. P. Sp. A. J. p. 635.

der Kaiſer auf gewöhnlichen Anlaß der Partheyen, auch als ihr rechter Herr und ordentlicher Richter ſowohl mit zeitigem Rath und im Beyweſen derer verſammelten Churfürſten und Stände des Reichs geſprochen und entſchieden hat; daß alle Baarſchaft und Pretioſa benebſt den mehreſten übrigen Mobilien, beſonders auch denen in der Reſidenz Landshut, und zu Burghauſen; Sowohl alle auſſenſtehende Forderungen unter darneben auferlegter Uebernehmung derer von Herzog Georgen herrührenden freyen Schulden, die nicht auf Pflegen, Aemtern oder andern dergleichen verſchrieben ſeyn; Hauptſächlich aber und für das unbewegliche auf 24000. Gulden jährlicher Nutzung angeſchlagene Erbe, gewiße dazu auserſehene Bezircke und Güter und zwar mit Landen, Leuten und aller Obrigkeit ꝛc. ꝛc.* denen überlebenden Weiblichen Deſcendenten, Herzog Friedrichs Pupillen, verfolgen und zuſtehen ſollen.

§. 22. Bekanntlich hat auch dieſes wichtige End-Urtheil in ſeiner Vollſtreckung, bey welcher nur noch einige wenige Orte zu vertauſchen beliebet ward, [16]) bis auf den heutigen Tag, ohne einigen Widerſpruch beſtanden; Und da es eben dieſe vormaligen Landshuter Güther ſind, aus welchen die alſo genannte junge Pfalz, oder das heutige Herzogthum Neuburg nebſt dem Fürſtenthume Sulzbach entſtanden, und ſelbige nur das Aequivalent derer von einer einzigen Bayeriſchen Neben-Linie beſeſſenen Erb- und Eigenthums-Güter ausmachen; So iſt leichte zu erachten, daß die bey nunmehriger Erlöſchung aller Bayeriſchen von Ludovico Bavaro abgeſtammten Linien hinterbliebenen Erbſtücke noch beträchtlicher ſeyn müſſen.

II.

Worinne das Bayeriſche Erbe beſtehe?

§. 23. Im Zweifel und ſelbſt nach dem Rechte der Natur iſt eines jeden Beſitzung für ſein uneingeſchränktes Eigenthum zu achten; Und der Lehns-Vertrag durch welchen dieſes Eigenthum getheilet und dem Beſitzer nur der nutzbare Theil unter gewiſſen nicht durchgehends gleichförmigen Bedingungen verliehen zu werden pfleget, bleibt allemal Thatſache und erfordert abſeiten desjenigen, der ein Guth als Lehn anſpricht um ſo mehr Beweiß,

16) *Adlzreiter* P. II. Annal. Boic. Lib. IX. Num. XCV. ſeqv.

weiß, als es dabey nicht allein auf die Frage: Ob und in wieferne? ſondern auch darauf ankommt: Von Wem, auf welche Erben, und mit was für Gerechtſamen ein Guth verliehen ſey?

Bey den unmittelbaren Reichs-Güthern, da öfters nur gewiße Regalien Lehnbar, auch dieſe bisweilen für alle Erben verliehen ſeyn, wird die Vermuthung für das freye und erbliche Eigenthum der Güther durch der Deutſchen Völker und ihres hohen Adels urſprüngliche Freiheit, welche älter iſt, als das ganze Lehns-Syſtem, noch mehr beſtärcket; Und wenn gleichwohl einige Schriftſteller anderer Meinung ſeyn, und beſonders um deswillen, weil überhaupt betrachtet, die mehreſten Reichs-Stände Reichs-Lehen haben, alſofort ſchließen wollen, daß auch bey jedem Reichs-Stande inſonderheit alle ſeine Beſitzungen für Reichs- und Mann-Lehn zu achten wären, ſo verdienet ein ſolcher Schluß um ſo weniger Aufmerckſamkeit, als obermeldte Vermuthung des unzertrennten Eigenthums ſogar in Geſetzen beſtätiget iſt, nach welchen auch die Reichs-Gerichte ihre Erkenntniße einzurichten ſich nicht entbrechen mögen. II. Feud. 26. §. 1. iſt verſehen: Daß im Zweifel, und wo noch ſtreitig wäre, ob ein gewißes Guth Lehn oder Erbe ſey? der Beſitz einſtweilen nicht dem Agnaten, ſondern der Erb-Tochter zugeſprochen werden ſoll, und die Reichs-Hofraths-Ordnung ſtimmet mit eben dieſen Grundſätzen überein, indem ſie [17] vorſchreibt: „daß bey Lehns-Streitigkeiten dem ordentlichen Proceße gemäß „verfahren, und in der Relation vornehmlich die originales inveſtituræ „und was für pacta darinne begriffen, wohl erwogen, hingegen „denen wider klare Lehn-Rechte allegirten aber nicht zu Recht probirten „Lehns-Gebräuchen nicht zuviel *in relatione* noch *deciſione* deferiret wer„den ſoll.

§. 24. Inſonderheit kann ſelbſt bey des Hauſes Bayern einzeln acquirirten Lehen eine Vermuthung für die Reichs- und Mann-Lehn-Eigenſchaft derſelben, oder auch dafür, daß ſie dem Reichs-Lehnbaren Lande und Fürſtenthume unzertrennlich und für beſtändig einverleibet wären, um ſo weniger ſtatt finden, als beſagte Lehen von verſchiedenen Herren theils von Geiſtlichen, theils von Weltlichen zu Lehn rühren; Und wie überhaupt bey den Geiſtlichen Lehn die Erblehns-Eigenſchaft gewöhnlich iſt, alſo wird

17) Tit. V. §. 1. ſub fin.

wird es auch bey den Bayeriſchen von Stiftern und Clöſtern zu Lehn gehenden Gütern, wovon einige Beyſpiele in den Beylagen [18]) zu befinden, allenfalls noch auf die Einſicht derer ſämtlichen ſolche Lehen betreffenden Urkunden ankommen, und daraus zu beurtheilen ſeyn, ob und in wieferne ſelbige ein anders beſagen.

§. 25. Noch merckwürdiger iſt, daß ſelbſt die Reichs-Lehen, welche das Hauß Bayern in neuern Zeiten erworben hat, meiſtens nur in gewiſſen beniemten Regalien beſtehen, auch dieſe bisweilen ausdrücklich zu Erb-Lehn und auf alle Erben verliehen ſeyn; Wie davon vornehmlich die Herrſchaft Mindelheim, welche der Herzog und nachherige Churfürſt Maximilian der Erſte von denen Freundsbergiſchen Erb-Intereßenten eigenthümlich acquiriret hat, auch vordem ſchon mehrmals auf Weibes-Erben verfället iſt, ein unwiderſprechliches Beyſpiel giebt; Immaßen beſage des Kaiſerlichen [19]) Lehnbriefes vom Jahr 1618. nichts mehr als der **Blut- und Wild-Bann nebſt dem Zolle in beſchriebenen Bezircken und was dazu gehörig, Reichs-Lehnbar,** auch alles dieſes beſagten Maximilian den erſten ausdrücklich **als Erb-Lehn** und vom Eigenthum unabgeſonderte Pertinentien ſowohl für **alle** Seine Erben und Nachkommen verliehen wird.

§. 26. Bey der von den Helffenſteiniſchen Erbtöchtern erkauften Herrſchaft Wieſenſteig iſt nur der Blutbann Reichslehen, und dem erſten Erwerber, Churfürſt Maximiliano Emanuel auf ſeine Nachkommen insgemein verliehen. [20])

§. 27. Mit Angelberg, Matſieß und andern in Schwaben gelegenen Herrſchaften hat es ſichern Nachrichten zu Folge, eben die Bewandniß; Wie denn überhaupt bey ſolchen ehedem Reichs-Ritterſchaftlichen Güthern, wo nur gewiße Regalien vom Reiche zu Lehn rühren, dieſe eben ſowohl als die Güther ſelbſt, ihrem bekannten Herkommen nach, für erblich zu achten ſeyn.

§. 28. In der Pflege Donawerth, welche von der Stadt Donawerth und daran zuſtehenden Pfandſchaft gänzlich unterſchieden iſt, ſowohl in den Drey Herrſchaften, Degenberg, Zwiſel, und Weißenſtein, [21]) nicht

18) Num. VI. VII. et VIII.
19) Beyl. Num. IX.
20) Beyl. Num. X.
21) Beyl. Num. XI.

nichtminder bey der Herrſchaft Hohen-Schwangau ſind ebenfalls nur einige beniemte Regalien Reichslehnbar, und in dem über letztere ertheilten Kaiſerlichen [22]) Lehnbriefe vom Jahr 1682. iſt ſogar die Clauſel beygefügt: Daß wenn der belehnte Herzog Maximilian Philipp ohne Succeſſion abgienge, ſeinen Anverwandten und Hauſe dieſer Belehnung halber kein Streit noch Ungelegenheit erwecket werden ſolle.

§. 29. In der Grafſchaft Wolfſtein ſind zwar die Güther Sulzburg und Pierbaum nebſt allen hohen und niedern Obrigkeiten und dem Ungelde am Perg und anderswo auf den ihren, desgleichen den Dörfern Mülhauſen und Bieberpach Rechts-Mannlehn. [23]) Dahingegen die vielen übrigen Gräflich Wolfſteiniſchen Güther vom Reichs-Hofrathe allbereits, mittelſt bekannter Poßeßorien Urthel, vom 18. Dec. 1732. und 15. May 1733. denen Allodial-Erben des Gräflichen Hauſes zugeſprochen, und dieſemnächſt von ſelbigen, gegen Erlegung einer auf etliche Tonnen Goldes anſteigenden Geld-Summe völlig und erblich erlanget, hierunter auch von Seiten Kaiſerl. Maj. und des Reichs-Hofraths die rechtliche Vermuthung für die Allodial-Eigenſchaft aller derer Stücke und Güther, von welchen nicht ſofort erwieſen werden kann, daß ſie Lehn ſind, allenthalben zum Grunde geſetzet und die dagegen gemachte Einwendungen beharrlich verworfen worden.

§. 30. In der Grafſchaft Halß iſt nur der Blutbann Reichs-Lehn, [24]) und in der Grafſchaft Haag giebt es verſchiedene Allodial-Stücke, welche von den Erben der vorigen Beſitzer erkaufet worden; Und es erhellet aus allen dieſen Beyſpielen zur Gnüge, daß ſelbſt bey denen vom Kaiſer und Reich in neuern Zeiten und auſſerhalb des alten Fürſtenthums verliehenen Güthern und Regalien viel Eigenthums- und Erblehns-Stücke vorhanden, auch größtentheils die Hauptgüther ſelbſt erblich ſind.

Dahero auch ſolche Reichs-Lehen mittelſt beſonderer Kaiſerlicher Lehnbriefe, verliehen, und in den Hauptlehnbriefen über Bayern theils gar nicht, theils nur unter der gewöhnlichermaßen angefügten mit der eigentlichen Belehnung nicht zu vermengenden Beſtätigung der Privilegien und dergeſtalt erwähnet ſind, daß die über ſothane Güther, nahmentlich über das Land-Gericht-Hirſchberg ꝛc. und die Grafſchaft Halß ꝛc. auch die

22) Beyl. Num. XII. 23) Beyl. Num. XIII. 24) Beyl. Num. XIV.

die Grafſchaften Schwabegg und Haag mit ihren Zugehörungen, darzu über alle andere ihre Freiheit, Gnad, Gewohnheit, Herkommen, Beſitzung, Eigenſchaft ꝛc. ꝛc. hergebrachten Gerechtſame beſtätiget werden [25]).

§. 31. Was hiernächſt die mit Lehnſtücken gar nicht untermengten Erb- und Eigenthums-Güther anbetrift, ſo ſind auch davon die Erwerbungs-Urkunden in denen Bayeriſchen Archiven anzutreffen, und ſelbige nicht nur gemeinſchaftlich zu durchgehen, ſondern auch daraus die Originalien ſolcher und anderer das Erbe betreffenden Urkunden, dem Allodial-Erben zu verabfolgen. Immittelſt hat man die vorgängigen Nachrichten, welche der Höchſtſeelige Churfürſt in ſeinen lezten Lebens-Jahren dem hieſigen Hofe mittheilen laſſen, in der oben ſchon angezogenen Beylage [26]) zum Grunde gelegt, und will dieſe Beylage gegenwärtig annoch mit einigen Anmerkungen begleiten.

§. 32. Die Altväterlichen Erb-Güther [27]) würden denen Rudolphiniſchen Agnaten, als von den erſten Erwerbern und gemeinſamen Anherrn abſtammenden Männlichen Nachkommen, vor denen Ludovicianiſchen Weibes-Erben zukommen, wenn nicht die Theilung vom Jahr 1329. dergeſtalt erfolgt wäre, daß jedem Hauſe ſein Antheil derer beſagten Güther mit erblichen Recht überlaſſen, und die gegenſeitige Nachfolge allererſt auf Abgang der Erben, ohne ſolche auf männliche Erben einzuſchränken, bedungen worden.

§. 33. Unter denen von dem Bayeriſchen Stamm-Vater Ludovico Bavaro für ſich und außerhalb der Pfalz- und Bayeriſchen Erbtheilung erworbenen Eigenthums-Güthern [28]) ſind diejenigen, welche von dem alten Nieder-Bayeriſchen im Jahre 1340. abgegangenen Hauſe herrühren, die beträchtlichſten. Wegen derer unter ſelbigen mit begriffenen Altväterlichen und von gemeinſamen Vorfahren ererbten Allodial-Güther kann ſich nach erfolgter Theilung ebenfalls nicht mehr auf die Stamm-Guths-Eigenſchaft beruffen werden; Soferne nicht aus dem zur Zeit noch nicht bekannt gewordenen Theilungs-Vertrag von 1255. dargethan wird, daß in ſelbigem die künftige Nachfolge ausdrücklich, auch nicht unter der allgemei-

25) Beyl. Num. XV.

26) Num. I. und deren Erläuterungen.

27) Ibid. Lit. A.

28) Ibid. Lit. B.

gemeinen Benennung der Erben, ſondern auf Abgang des Manns-Stammes und für die überlebenden Manns-Erben vorzüglich bedungen iſt.

Was aber die ſelbſterworbenen Eigenthums-Güther des beſagten Nieder-Bayeriſchen Hauſes anbetrift, ſo ſind ſelbige um ſo mehr zu den neuerworbenen Eigenthums-Güthern des Ludovicianiſchen Hauſes zu rechnen, da ſich darüber mit den andern Erb-Intereſſenten verglichen und ſelbige abgefunden worden.

§. 34. Was hiernächſt die fernerweiten Neoacquiſita 29) anbetrift; So kann in Anſehung derer von Ludovici Bavari Nachkommen bis auf Kaiſer Carl den Siebenten erworbenen und hiernächſt auf ihre Männliche Deſcendenz vererbten Eigenthums-Güther nicht der geringſte gegründete Zweifel ſeyn, daß die überlebende Weibliche Deſcendenz den Vorzug vor allen andern Anverwandten behalte. In den ältern Pfalz- und Bayerſchen Verträgen, beſonders auch in dem von Pavia, iſt an die zukünftigen Erwerbungen im mindeſten nicht gedacht, und diejenigen erſten Erwerber, von welchen noch einige Fideicommiſſariſche Diſpoſitionen vorhanden ſeyn, haben ebenfalls nichts in der Geſezmäßigen Erbfolgs-Ordnung geändert, vielmehr ſelbige, wie oben ſchon von den Albertiniſchen, Wilhelminiſchen und Maximilianiſchen Diſpoſitionen gezeigt iſt, deutlich beſtätiget, und ihre Fideicommiſſariſche Verordnung ausdrücklich mit auf die Töchter und deren zukünftige Nachfolge, niemahls aber weiter, noch auf Seiten-Verwandte, gerichtet. Dahingegen was in einem Teſtamente des leztverſtorbenen Churfürſten über einen Theil ſeiner ſelbſterworbenen Güther, diſponiret werden wollen, von der Rechtsbeſtändigkeit ſolchen Teſtaments und der Beſchaffenheit des perſönlichen und privat-Vermögens des Teſtirers abhanget, und gegen dasjenige was desfalls der Vorſchrift der Rechte gemäß iſt, niemand unnöthigen Widerſpruch zu machen gemeinet ſeyn wird, hingegen, eben ſo wenig teſtamentariſche Verordnungen, als Verträge, über ſolche Gegenſtände, für zu Recht beſtändig und verbindlich anerkannt werden mögen, über welche der Diſponent zum Nachtheil der ſchon vorhandenen Rechte eines dritten, nicht diſponiren können.

§. 35. Uebrigens iſt bey den beſagten Neoacquiſitis in Obacht zu nehmen, a) daß unter ſelbigen auch ſolche Herrſchaften und Güther befindlich,

29) Ibid. Lit. C.

findlich, ſo von den vorigen Innhabern mit allen hohen, zum Theil vom Reiche zu Lehn rührenden und auf alle Erben verliehenen Regalien beſeſſen worden, und ſolchermaaſſen von ihnen an das Hauß Bayern gekommen ſind;

Wovon, nächſt oberwähnten im Schwäbiſchen Creyße gelegenen Herrſchaften, verſchiedene Beyſpiele im Bayeriſchen Creyße z. E. an denen von den ehemaligen Grafen von Leonsberg und denen Grafen von Ortenburg acquirirten, auch neuerer Zeit an den Degenbergiſchen und Wolfſteiniſchen Güthern, ingleichen an der im Jahr 1664. von den Gan-Erben erkauften Berg-Feſtung Rotenberg und denen durch Herzog Alberts des ſechſten Vermählung mit der Leuchtenbergiſchen Erb-Tochter erlangten, auch vom ermeldten Albert an Seine Seitenverwandten gekommenen Allodien ſich ereignet haben.

Nichtminder ſind b) ehe noch die Landes-Fürſtliche Bothmäßigkeit in Bayern über diejenigen Herrſchafts- und Hofmarchs-Innhaber, welche nicht eine gänzliche Exemtion davon beſonders darthun können, völlig befeſtiget worden, eine Menge dergleichen vorhin von ihren Innhabern als frey und mit Landſäßigen Nexu ohnbehaftet beſeſſene Herrſchaften und Hofmarchen an das Hauß Bayern gekommen, bey welchen, wenn ſie auch ſeitdem zu den Rent-Aemtern geſchlagen und der Landes-Hoheit unterworfen worden, dennoch die Landes-Hoheit eben ſowohl als die Güther ſelbſt vor ein Neoacquiſitum zu achten iſt, und die Allodial-Erben Fürſtlichen Hauſes und Standes auf ihren Erb-Güthern deren eben ſowohl fähig ſind, als der Lehnfolger auf ſeinen Lehnſtücken.

Dahingegen c) bey ſolchen Hofmarchen, und adelichen Sitzen, ſo allererſt nach völlig feſtgeſezter Landes-Hoheit, auch nicht von Reichs-ohnmittelbaren Beſitzern, erkaufet worden, nur die Grundſtücke ſelbſt, ohne Landeshoheit zu dem Allodial-Nachlaß gerechnet werden mögen.

§. 36. In denen alten und neuen Mannlehnbaren Landen und Güthern ſelbſt ſtehen [30]) dem Allodial-Erben von Rechtswegen zu

a) Die Verbeſſerungen an zugekauften einzelnen Grund-Stücken und neuerworbenen Gerechtigkeiten, ingleichen aufgeführten neuen Gebäuden, urbar gemachten Ländereyen und neuangelegten nützlichen Wercken, beſonders auch in Anſehung des Salz- und Brau-Weſens.

 b) Die

30) Ibid. Lit. D.

b) Die Nutzungen des letzten, nach jedes Einkommens Verfall⸗ oder Erhebungs⸗Zeit zu rechnenden Jahres, und zwar:

1.) Von denen durch die Natur von ſelbſt, oder durch menſchlichen Fleiß erzielten Nutzungen, was zur Zeit des Abſterbens ſchon erhoben oder noch vorhanden war, und was zur Erzielung künftiger Nutzungen an Winter⸗Saat, Gartenbau, Schäfereyen ꝛc. ꝛc. aufgewendet worden.

2.) Von Gefällen und Zinſen jeder Art, was in denen letzt abgewichenen Friſten verfallen iſt, auch von den ferner laufenden, der Verhältnißmäßige Antheil bis zum Ausgange des 1777. Jahres gerechnet.

§. 37. Das bewegliche Guth und fahrende Haabe, [31]) gehöret um ſo mehr zum Erbe, da ein Lehnmann mehr nicht als die empfangene ſubſtantiam feudi, keineswegs aber fundum inſtructum zurückzulaſſen verbunden iſt.

Ob hierunter ein Allodium publicum ſtatt finden, und was vom beweglichen Guth beym Staat zurücke bleiben müße, iſt bey Deutſchen Reichs⸗Fürſtenthümern, in Ermangelung eines ausdrücklichen Geſetzes, nicht nach der Willkühr ein⸗ oder andern Lehrers des Staats⸗Rechts, ſondern nach denen beſondern Hauß⸗ und Landes⸗Verfaßungen zu beurtheilen.

In Bayern gehen die, wegen einiger Mobilien und Kleinodien errichteten fideicommiſſa Familiæ, in Anſehung des Manns⸗Stammes, nur auf den vom Ludovicianiſchen und Wilhelminiſchen Hauſe, und geben mithin dem weitern Lehnsfolger kein Recht. Selbſt Land und Leute, nebſt darzu gehörigen Regalien, ſind in den bereits vorgekommenen Fällen zum Erbe gerechnet worden. Mithin ſind

1.) von denen erblichen Landen und Güthern die mit Dienſt⸗ und Unterthanen⸗Pflichten verwandte Leute und Unterthanen, nebſt einem Verhältnißmäßigen Theile derer zu des ganzen Landes Schutz gehaltenen Kriegs⸗Völcker eben ſo wenig zu trennen, als

2.) ein Verhältnißmäßiger Antheil des Geſchützes, Munition und übriger Kriegs⸗Geräthſchaften; wovon auch bey dem Landshuter Erbfalle

31) Ibid. Lit. E.

Erbfalle die Pfälziſchen Allodial-Erben einen gleich halben Theil behauptet haben.

3.) Mit den Pontons und armirten Schiffen hat es gleiche Bewandniß. Gemeine Fahrzeuge und Schiffs-Geräthſchaften gehören ohnehin zum Erbe.

4) Urkunden, Acten, Rechnungen und andere Briefſchaften ſind demjenigen Theile zu überlaſſen, deſſen Landes-Portion, Gerechtſame und Güther ſie angehen.

In Anſehung derer übrigen Mobilien [32]) kann noch weniger Zweifel ſeyn, da gemeine Rechte dieſerhalb klare Auskunft geben, und von demjenigen, der hierunter eine Ausnahme vorſchützt und inſonderheit von gewiſſen Mobilien, daß ſelbige mit einen Fideicommiß beleget, oder zum alleinigen Gebrauch eines Lehn-Guthes beſtimmt und dazu auf immer gewidmet wären, behaupten will, der Beweiß zu erwarten iſt.

§. 38. Endlich ſind auch zum Erbe zu rechnen, alle in und außerhalb Landes ausſtehende Schuld-Forderungen, [33]) und was ſich nach Durchgehung des Archives und der Rechnungen an denen von Herzog Albrecht V. der Landſchaft in Bayern vorgeſchoßenen 240000. fl. denen von der Cron-Spanien, wegen der Gerechtſame der Infantin Margarethen Thereſien, nach deren und ihres Enckels, des Prinzen Joſephs von Bayern Ableben verſprochenen Rentes dotales; der von eben dieſer Crone, zur Zeit des Baadiſchen Friedensſchlußes, wegen des in den Bayeriſchen Landen erlittenen Schadens, verſprochnen Million Patacons; denen alten und neuen Oeſterreichiſchen Subſidien; denen Kriegs-Præſtandis der Bayeriſchen Creiß-Stände vom letztern Kriege; denen Niederländiſchen und Franzöſiſchen Leib-Renten und ſonſt, als noch unbezahlt finden wird.

§. 39. Beſonders aber gehört hieher das Recht der Allodial-Erben auf die Ober-Pfalz, die vermöge des Weſtphäliſchen Friedensſchlußes [34]) und der darauf erlangten Mitbelehnſchaft an das Hauß Pfalz zurück fallen ſoll, jedoch dergeſtalt, ut heredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

 Iſt

32) d. Lit. E. Num. 5—18.
33) Ibid. Lit. F.
34) Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. IV. §. 9. Inſtr. Pac. Mon. §. 17.

Iſt nun gleich, worinne dieſe Actiones & beneficia beſtehen, in dem Friedens-Inſtrument ſelbſt inſonderheit nicht ausgedrückt; ſo iſt doch von den damals paciſcirenden Mächten ausdrücklich anerkannt und feſtgeſtellet, daß es Actiones & beneficia gebe, die denen Allodial-Erben zuſtehen; und man kann ermeldten Mächten auf keinerley Art zutrauen, daß ſie über ein Non-Ens haben paciſciren wollen. Zudem ſind ja die XIII. Millionen Gulden, wofür die Ober-Pfalz erkaufet worden, bey der ganzen Verhandlung dieſer Sache der vornehmſte und am ſorgfältigſten erörterte Gegenſtand geweſen; ſie ſind im vorhergehenden [35]) ſogar nahmentlich und als ein ausgemachtes *Debitum* erwähnet, und es ergiebt ſich daher ſchon auf eine überzeugende Weiſe, daß man ſelbige bey dem zuletzt [36]) angefügten Vorbehalt ebenfalls und hauptſächlich vor Augen behalten.

Es iſt auch die gänzliche Entſagung dieſes Debiti nicht etwan umſonſt geſchehen, vielmehr allenthalben offenbar, daß die Ober-Pfalz und was deshalb in der ganzen Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes [37]) zugeſaget worden, den Preiß ausmache, für und gegen welchen Churfürſt Maximilian I. beſagter XIII. Millionen ſich verziehen hat, und es würde der ausdrücklichen Bedingung, unter welcher in beſagten Friedens-Schluße der künftige Rückfall bedungen iſt, eben ſo ſehr als ſelbſt denen Rechten zuwider ſeyn, wenn den Allodial-Erben die Ober-Pfalz ſchlechterdings und ohne Gewährung deſſen, was ihnen diesfalls zukommet, entzogen oder ihnen zugemuthet werden ſollte, die Sache zurückzugeben, ohne den Preiß wieder zu erhalten, mithin beyde zugleich zu verlieren. Vielmehr bleiben nach obigen allen und Kraft des beſagten Friedens-Inſtruments [38]) omnes hujus transactiones conſortes gehalten, auch dieſen legem pacis gegen jedermann zu ſchützen und zu handhaben und den Allodial-Erben hierunter zu ihrem Rechte zu verhelfen.

§. 40. Hiernächſt haben aber auch auf der Ober-Pfalz bey deren von Churfürſt Maximilian dem erſten beſchehenen Acquiſition beträchtliche, aus vorigen Zeiten herrührende Schulden gehaftet, welche von ihm als ſucceſſore ſingulari nicht zur Bezahlung übernommen, vielmehr zur Abſonderung ſolcher nicht übernommenen Schulden, eine beſondere Liquidations-Com-

35) §. 4. d. Art. IV. J. P. O.
36) §. 9. d. Art. IV.
37) d. Art. IV. §. 3—9.
38) Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. XVII. §. 5. Inſtr. Pac. Monaſter. §. 115.

Commißion angeordnet worden, von der ſie den Namen der Commiſſariats-Capitalien haben.

Jede Ablöſung einer ſolchen alten Landes-Schuld, von welcher, daß ſie dem Lande zu gut aufgenommen und verwendet ſey, bald Anfangs befunden worden, iſt an ſich ſchon für eine Verbeßerung des Landes und ſeines Einkommens zu halten; deren Erſtattung demnach entweder vom Lande ſelbſt, als deſſen Real-Schuld, oder von dem Lehnsfolger, der ſelbiges mit der nützlichen Befreyung von einer vorherigen Beſchwerung zurück verlanget, geleiſtet werden muß.

Wie denn überhaupt wegen jeder andern Verbeßerung dem Allodial-Erben der Erſatz deſſen, was dazu aufgewendet worden, und dem jetzigen Werthe nach noch verhanden iſt, nebſt dem ihm dieſerhalb auch ſonſt, ſo lange bis die Abſonderung aller Allodial-Stücke und Gerechtſame vom Lehn, oder eine billige Vergütung davor erfolget, zukommenden Beſitz und Innebehaltungs-Rechte um deſto weniger abzuſprechen iſt, als ſelbſt im Friedens-Schluße beneficia de jure competentia ausdrücklich mit bedungen ſind, und unter ſolchen neben den actionibus annoch beſonders vorbehaltenen beneficiis, nichts anders als das nurbeſagte jus poſſeſſionis et retentionis verſtanden werden kann.

§. 41. Hierzu kommt, daß auch in dem Kaufbriefe [39]) vom 4. Mart. 1628. die Wiedererſtattung des völligen Kaufſchillings, nehmlich XIII. Millionen Gulden Rheiniſcher guter Reichs-Münze, ſowohl der liquidirten Meliorationen und abgelöſeten Landes-Schulden, auf Abgang der Wilhelminiſchen Manns-Linie ausdrücklich und dergeſtalt bedungen iſt, daß die Eigenthums-Erben vor würcklicher Abſtattung beſagter Geld-Summe und ohne deren ſchuldige Wiederbezahlung die Ober-Pfalz abzutreten nicht ſchuldig, ſondern ſelbige jure retentionis, ſo lange bis ſie angeregten Kauf-Schillings, ſowohl der Meliorationen und Unkoſten halber allerdings befriediget, inne zu haben, zu nutzen und zu nieſſen, befugt ſeyn ſollen.

Es iſt auch dieſer Kaufbrief, worauf ſich der Weſtphäliſche Friedensſchluß, beſonders in den Worten [40]) Palatinatus ſuperior totus una cum &c. ſicut hactenus ita et impoſterum maneant penes Dominum Maximilianum &c. deutlich beziehet, bey Zurückgebung und Caßirung derer übri-

39) Beyl. Num. XVI.

40) d. Art. IV. §. 3.

übrigen Urkunden nicht mit zur Caßation gebracht, vielmehr das Original deſſelben zu dem Ende, damit des Hauſes Bayern Titel und Kauf zum Nothfall gegen männiglich erwieſen werden könne, in dem Archive zu München gelaſſen, und von dort in beglaubter Abſchrift anhero mitgetheilet worden.

§. 42. Ueberdieß hat ſich der Kaiſer Ferdinand III. wegen der obgedachten Commiſſariats-Schulden und deren ſeiner Seits übernommenen Vertretung mittelſt eines unterm 31ſten Auguſt 1653. an damalige Vormünder des Churfürſten Ferdinand Maria erlaſſenen Schreibens 41) aufs verbindlichſte erkläret: Daß unter der im Friedens Schlußе bedungenen Caßir- und Annullirung der Urkunden, diejenige Verſicherung und Obligation, welche in eventum wegen Vertret- und Schadloßhaltung derer bey Uebergebung der Ober-Pfalz ausgeſezten und in der Liſte derer paßirlichen Schulden nicht begriffenen Creditoren von Ihm ertheilet worden, nicht verſtanden, ſondern ausgenommen ſeyn, und in ihren Kräften verbleiben ſolle.

§. 43. Nach Schätzungen und Nachrichten, die vorgängig aus dem Münchner Archive, wie oben gedacht, mitgetheilet worden, und noch nicht auf Steuern und hohe Regalien, ſondern nur auf die gewöhnlichen Domanial Einkünfte gerichtet ſeyn, betragen alleine die Ludovicianiſchen Neoacquiſita mit Ausſchluß Num. 1. 2. 3. 4. 5. et 6. ſub lit. B. und Num. 4. 7. 9. 15. 17. 24. 25. 26. 35. 55. 64. 77. 84. et 89. ſub lit. C. ſowohl eines Theils der Verbeſſerungen ſub lit. D. und eines Theils derer auſſenſtehenden Forderungen ſub lit. F. immaſſen der Werth von erſtgedachten Nummern, ſo wie von denen Altväterlichen Güthern ſub lit. A. und den Mobilien ſub lit. E. noch gar nicht, von denen leztgedachten Poſten ſub lit. D. & F. aber noch nicht alles bekannt iſt, über Sieben und Vierzig Millionen Gulden.

III.

Wer unter den Weiblichen Nachkommen für den rechtmäßigen Allodial-Erben zu achten ſey?

§. 44. Die fernere Frage: Auf welche Weibes-Erben der beſagte Allodial-Nachlaß verfället ſey? wird man faſt überflüßig finden, da die verwittbete Frau Churfürſtin zu Sachſen, deren Stelle Ihro Churfürſtl. Durchl. zu

41) Beyl. Num. XVII.

zu Sachſen, als Ceſſionarius vertreten, die einzige Ludovicianiſche Prinzeßin iſt, welche den Erbſchafts-Anfall erlebet hat, und das bekannte, in Bayern ſowohl als im Reiche angenommene Recht, [42]) vermöge deſſen vorhin abgeſtorbene Anverwandte durch ihre Nachkommen repräſentiret werden; mithin die Erbſchaft nach den Stämmen zu vertheilen iſt, unter Seiten-Verwandten ſich nicht weiter als auf den gegenwärtig nicht vorhandenen Fall erſtreckt, da der Verſtorbene Geſchwiſter und zugleich Kinder von vorabgeſtorbenen Geſchwiſtern hinterläßt.

§. 45. Es iſt auch von keinem Alt-Fürſtlichen Hauſe eine ſolche Obſervanz bekannt, vermöge deren eine Vertheilung des Erbes unter weiter entfernte Seiten-Verwandte und nach Stamm-Theilen ſtatt gefunden hätte; Vielweniger würde man hierunter ein allgemeines Herkommen beyzubringen im Stande ſeyn. Wenn gleichwohl etwas ähnliches bey ein- und anderer, zu den Alt-Fürſtlichen Häuſern nicht gehöriger Familie vorgegangen, ſo rührt das entweder von einer unrichtigen Auslegung und Vermengung derer fremden und einheimiſchen Rechte, oder von beſonderen Verträgen und Umſtänden her, die keine Regel für andere, am wenigſten für die Alt-Fürſtlichen Häuſer, abgeben können. Nicht zu geſchweigen, daß bey einem Alt-Fürſtlichen Hauſe, deſſen Manns-Stamm etliche Jahrhunderte hindurch geblühet hat, die Prinzeßinnen aber in verſchiedene hohe Häuſer vermählet, und ihre weitere Nachkommenſchaft faſt in alle Europäiſche Reiche ausgebreitet worden, die Eintheilung des Erbes unter ſo viele Weibs-Stämme, ſowohl die fernere Abtheilung unter alle nachfolgende Manns- und Weibs-Erben, von einer Stuffe der Abſtammung zu der andern, ein ganz ohnüberſehlicher und in der That niemals zu Stande zu bringender Entwurf bleibt; Nicht allein wegen der Menge ſolcher Nachkommenſchaften, wovon die meiſten unter ſich wieder in beſondern Verträgen und ſehr verſchiedenen Verhältniſſen zu ſtehen pflegen, ſondern auch um deswillen, weil der eigentliche Beſtand des, von jedes Weibes-Stammes Anherrn hinterlaſſenen Erbes nicht mehr bekannt, und an Errichtung hierzu erforderlicher Verzeichniſſe und Inventarien eben ſo wenig, als an

42) Reichs-Abſch. d. ao. 1521. §. 19.
Bayeriſ. Land-Recht. Tit. 41. Art. 2. et 3.
Cod. Max. Bav. civ. P. III. Cap. XII. §. IV. Num. 6. et 7.

an eine künftige Vertheilung des damaligen Nachlaſſes gedacht iſt, mithin jeder dergleichen Regredient-Erbe, wie viel er zu fordern habe, nicht einmal angeben, vielweniger ein unpartheyiſches Erkenntniß ihm etwas beſtimmtes, denen Rechten gemäß, zuſprechen kann.

§. 46. Der einzige dagegen noch ſich darſtellende Einwurf beruhet auf der Meinung, als ob die jetzt gewöhnlichen Verzichts-Briefe einen neuerlichen und ſolchen Vertrag enthielten, mittelſt deſſen von einer jeden Prinzeßin, nach ihrer eignen Willkühr: Ob und in wieferne ſie gewiße Erbſchaften aufgeben, oder wieviel ſie ſich davon ausdingen und vorbehalten wolle? beſtimmet werde.

Es iſt aber das Gegentheil, und daß die Verzichts-Briefe weder etwas neuerliches, noch auch einen willkührlichen Vertrag enthalten, aus dem eigenen Innhalte derſelben, ſowohl aus der von Alters her beſtandenen ebenmäſſigen Verfaßung der Alt-Fürſtlichen Häuſer offenbar.

§. 47. Denn da iſt die vorzügliche Erbfolge der Söhne nicht etwann erſt ſeit eingeführten Verzichts-Briefen und aus einer neuerlichen Bewilligung derer verziehenen Töchter aufgekommen, ſondern es iſt von jeher und in Anſehung aller Prinzeßinnen, wenn ſie auch ohne Verzichtsleiſtung ſich verheurathet oder in unvermählten Stande geblieben, eine Rechtliche und beſtändig hergebrachte Verbindlichkeit geweſen, daß ſie im Leben des Manns-Stammes, am Erbe ſo wenig als am Lehn Theil genommen, vielmehr lediglich an der zu ihrer Zeit empfangenen Standesmäßigen Unterhaltung und Ausſtattung ſich begnügen, übrigens aber geſchehen laſſen müſſen, daß der ganze Allodial-Nachlaß auf die überlebenden Söhne mit erblichen Rechte verfället; ſowohl mit eben dieſem Rechte, jedoch ſoviel die von Vorfahren ererbten Allodial-Güther betrift, nicht in willkührlicher ſondern jedesmal in der Maaße, wie es ihre Eltern und Vor-Eltern verordnet, auf ihre Söhne, und ſo ferner von einem Manns-Erben auf den andern gebracht worden. Dahingegen auch allen Prinzeßinnen ihr eventuelles Erbfolgs Recht von ſelbſt und ohne ausdrücklichen Vorbehalt verblieben, und bey ſich ereigneten ledigen Fällen, denenjenigen von ihnen, die dem letzten Mannes-Erben zunächſt verwandt geweſen, würcklich angediehen iſt.

§. 48.

§. 48. Der Einwand, daß ſolchemnach die ganze Verzichtsleiſtung unnöthig bliebe, hat um ſo weniger auf ſich, als bekannt genug iſt, wie ſonderlich in neuern Zeiten nach Einführung derer fremden, und zum Theil mit dem einheimiſchen ſtreitenden Rechte, mehrere Vorſicht als ehedem anzuwenden, und faſt über alle Zuſagen und Abreden, die nur einigermaßen von Erheblichkeit ſind, Briefliche Urkunden und zu deſto ſicherern und geſchwindern Beweiſe dienende Verſchreibungen auszuſtellen für gut und erforderlich gefunden worden, obſchon die Verbindlichkeit ſelbſt nicht auf der Schrift beruhet, noch mit ſelbiger wieder verlohren gehet. Inſonderheit weiß man von den Verzichtsbriefen, wie ſelbige ſeit Einführung derer fremden Rechte und um deswillen üblich geworden, damit die in den fremden Rechten geordnete gleiche Erbfolge der Söhne und Töchter in den Alt-Fürſtlichen Häuſern nicht aufgenommen, vielmehr die in alten Deutſchen Rechten nnd Herkommen begründete vorzügliche Erbfolge der Söhne, nach wie vor, beybehalten und ſolche Abſicht durch förmliche Verzichtsleiſtungen derer Prinzeßinnen verſichert und beurkundet werden möge.

§. 49. Der eigne Innhalt derer Verzichts-Briefe giebt ſothane Abſicht aufs deutlichſte zu erkennen. Denn da wird in allen gewöhnlichen Renunciations-Acten und vornehmlich in den Bayeriſchen [43]) bald Anfangs zum Grunde genommen, daß die Verzicht **allein in Bewegung des allgemeinen durchgehenden, vornehmlich bey dem Hauſe Bayern allweg hergebrachten Gebrauchs** geleiſtet werde, und daß ſich die Verzichtleiſtende Prinzeßin fürs gegenwärtige lediglich mit der empfangenen Ausſtattung begnüge. Der Zuſatz: daß ſolches mit **freyem guten Willen** geſchehe: erklärt ſich aus den ferner beygefügten Worten: **Ohne durch Zwang und Furcht gedrungen oder hintergangen und des Handels nicht recht berichtet zu ſeyn:** von ſelbſt, und man handelt auch dann freywillig, wenn man ſeine Verbindlichkeiten erfüllet, ohne ſich darzu durch Zwangs-Mittel nöthigen zu laſſen.

§. 50. Ueberdieß pfleget noch eine beſondere Certioration vorherzugehen, da der Verzichtleiſtenden Prinzeßin durch einen oder mehrere deshalb ihr zuge-

43) Beyl. Num. XVIII. XIX. XX. et XXI.

ordnete Beyſtände erkläret wird, worinnen eigentlich das zum Grunde genommene Herkommen des Hauſes beſtehe, und in wieferne ſie dieſemnach Verzicht zu leiſten verbunden ſey? Es folgt daher nothwendig, daß der übrige Innhalt derer Verzichts-Briefe jener Vorausſetzung und Certioration gemäß zu erklären, und daß es keinesweges für Recht erkannt werden könnte, wenn im nachfolgenden etwann ein offenbarer Widerſpruch eingefloßen und inſonderheit die nächſtfolgende Verzichts-Clauſel auf ein Mehreres, oder der ſchlüßlich angefügte Vorbehalt auf ein Minderes gerichtet wäre, als die vorher erklärte allerſeitige Meinung und Abſicht mit ſich bringt.

§. 51. Es würde ſogar einer Prinzeßin nicht ſchaden können, wenn ſie ſich, den Worten nach, gar nichts vorbehalten hätte, wie man auch davon Beiſpiele in den älteſten Verzichts-Briefen findet. Denn ſo wenig jemand ein Recht, das er nicht hat, ſich vorbehalten, noch durch den Vorbehalt ſich etwas geben kann; ſo wenig mag auch bey würcklich zuſtehenden Gerechtſamen ein ausdrücklicher Vorbehalt für nothwendig, wohl aber zu deſto mehrerer Verſicherung derſelben für dienſam erachtet werden; und es iſt eben dieſe Vorſicht, welche in allen neuern Verzichts-Briefen gebrauchet, und dadurch inſonderheit dem neuerlich aufgeworfenen Zweifel und Vorurtheile, als ob eine gänzlich verziehene und bisher jedesmal ausgeſchloßene Prinzeßin, auf alle zukünftige Fälle ebenfalls ausgeſchloßen bleibe, begegnet worden.

§. 52. Ueberhaupt aber ſtimmen die Verzicht-Briefe in ihrem weſentlichen Innhalte und beſonders auch darinne überein, daß nicht etwan nur einigen Manns-Erben zu gut, und auf gewiße Erbſchaften, mithin nach einer willkührlichen Verſchiedenheit, ſondern insgemein für alle vorhandene Manns-Erben und deren Männliche Deſcendenz ſo lange die im Leben bleibt, ſowohl auf alle und jede Erbſchaften, die ſich mitler Zeit ereignen möchten, entſaget wird. Vornehmlich ſind die Verzichte derer von obermeldten Herzogen Albrecht dem Fünften und Wilhelm dem Fünften erzeugten und in das Durchl. Erz-Hauß Oeſterreich vermählten Prinzeßinnen Marien und Marien Annen alſo gefaßt: daß gegen Ihren Herrn Vater und Herrn Bruder, auch reſp. Herrn Vetter, ſowohl aller derſelben nachkommenden Männlichen Erben abſteigender Linie zu gute, auf alle und jede Succeßion und Erbſchaft ſo ihnen oder ihren Erben von ihrem Herrn Vater, Frau Mutter und Gebrüdern, auch Vettern, und aller derſelben

Männ-

Männlichen Erben abſteigender Linien, ſo lange deren einer von Söhnen zu Söhnen für und für zu rechnen in Leib und Leben iſt, künftig zuſtehen und gebühren möchte oder könnte, auf ſolange als ſich Manns-Stamm im Leben befindet, entſaget wird.

§. 53. Gleichergeſtalt iſt der in beſagten Verzichten angefügte Vorbehalt nicht etwan auf eine im Leben des Manns-Stammes anfallende Erbſchaft und auf einen künftigen Rücktritt zu ſelbiger gerichtet, ſondern es wird lediglich auf den künftigen Fall, da kein Manns-Erbe mehr im Leben ſeyn ſollte, der erbliche Zutritt zu allen demjenigen, weſſen ſie ſich denen Manns-Erben zu gute, verziehen haben, alſo und dermaſſen vorbehalten, daß ſie und ihre Erben alsdann dieſe Verzicht weiter nicht binden, noch in Einforderung und Erſuchung aller bis dahin zugetragenen Erbfälle zum wenigſten nicht irren noch hindern ſolle.

§. 54. Es gehet alſo das Weſentliche der ganzen Vorbehalts-Clauſel dahin aus, daß bey Abgang des Manns-Stammes die Verzicht als nicht-beſchehen, und die renuncirende Prinzeßin für nicht-verziehen angeſehen, mithin alsdann in das Erbe hergebrachtermaſſen einzutreten, und wie beſonders in dem Verzichtsbriefe der Prinzeßin Eliſabeth, als einer der erſten verziehenen Töchter hinzugeſezt iſt, gleich andern nicht verziehenen Töchtern und Frauen von Bayern, jedoch auch nicht anders als nach Gewohnheit und Herkommen derſelben Lande zu erben, berechtiget bleiben ſoll und will.

Hieraus widerleget ſich inſonderheit die Meinung: als ob denen verziehenen Prinzeßinnen etwas, ſo denen nicht verziehenen keinesweges zuſtehe, bedungen wäre, auch unter den Verziehenen der Aelteſten ſamt ihren Nachkommen ein Vorrecht zukäme. Nicht zu gedenken, daß nach ſolcher Vorausſetzung des Herzogs Alberts des dritten älteſte im Jahr 1460. allbereits, auch unter geleiſteter Verzicht ausgeheyrathete Prinzeßin Eliſabeth, vermählte Churfürſtin zu Sachſen, denen in das Erz-Hauß Oeſterreich verheyratheten Prinzeßinnen annoch vorgehen, oder wenn es auf das Alter überhaupt ankäme, Ludovici Bavari älteſte an den Land- und Marggrafen Fridericum Severum vermählte Tochter Mechtildis und das geſamte von ihr abſtammende Chur- und Fürſtliche Hauß zu Sachſen, das gröſte Vorrecht behalten würde.

§. 55. Ueberhaupt aber iſt eine ſolche von den älteſten Prinzeßinnen anfangende Erbfolgs-Ordnung weder irgendwo verordnet, noch jemals bey den Fürſtlichen Häuſern hergebracht, ſondern es dieſerhalb lediglich bey demjenigen gelaſſen, was die Rechte mit ſich bringen; Und aus dieſen iſt bekannt genug, wie zwar ſämtliche von den Geſetzen zur Nachfolge berufene Anverwandte vermuthliche Erben ſind, und ſolchemnach ihnen ein Erb-Recht oder eigentlicher zu ſagen, eine rechtmäßige Anwartung auf die künftige Erbfolge zukömmt; Dennoch aber die Erbſchaft, bey würklich erfolgenden Anfalle derſelben, nicht allen ſolchen bisherigen nicht ausgeſchloſſenen Erben zugleich und ohne Unterſchied, ſondern nur denenjenigen von ihnen, welchen die Geſetze hierunter den Vorzug geben, das iſt in der Regel, den überlebenden und nächſtgeſipten Verwandten des lezten Beſitzers, zu überlaſſen iſt.

§. 56. Man kann auch nicht ſagen, daß ſolchergeſtalt das denen weiter entfernten Prinzeßinnen zugeſtandene Erb-Recht ſamt deſſen ausdrücklichen Vorbehalte ganz unbedeutend wäre; Denn auſſerdem, daß die mit ausdrücklichem Vorbehalte renuncirende Prinzeßin zur ſelbigen Zeit insgemein eine der nächſten und fürs künftige noch ungewiß iſt: Ob nähere Weibes-Erben möchten gebohren werden? So kann es ja allemal noch und bis auf des lezten Manns-Erben Todes-Tag geſchehen, daß die näher geſipten Prinzeßinnen, vor ihm, auch ohne Nachkommenſchaft verſterben; Mithin die entferntern Weibes-Erben wiederum die nächſten werden.

Daß aber beſagtes Recht und Vorbehalt nicht bey allen Prinzeßinnen und deren Nachkommen zur Würklichkeit gelanget, iſt eine natürliche Folge der rechtlichen Ordnung; Und ſo wenig ein entfernterer Agnat, wenn ein näherer den Anfall erlebet, mithin ihm vorgehet, ſich darüber, als über eine Entziehung ſeines Erb-Rechts beklagen mag, ſo wenig können auch ſolches die entferntern Weibes-Erben thun, wenn ſie durch überlebende und näher geſipte Prinzeßinnen ausgeſchloſſen werden.

§. 57. Uebrigens würde zum Beweiſe des Satzes: Daß in der Ordnung allemal dem lezten Beſitzer, doch ſoviel die nicht von ihm ſelbſt erworbenen, ſondern angeerbten Erb-Güther betrifft, nicht nach ſeiner Willkühr oder ex beneficio ipſius, ſondern ex providentia majorum und in der von Eltern und Vor-Eltern vorgeſchriebenen Maaße ſuccediret werde: hinlänglich ſeyn, daß ſolche Ordnung in den Geſetzen gegründet, und dieſerhalb in den Alt-Fürſtlichen Hauß-Verträgen nichts abgeändert iſt.

In der That aber findet man auch ſolche Geſetzmäßige Succeßions-Ordnung in den Verträgen und Herkommen derer Alt-Fürſtlichen Häuſer, vornehmlich aber in dem Hauſe Bayern, deſſen eigene Verfaſſung bey dem gegenwärtigen Bayeriſchen Erbfalle vor allen andern in Acht zu nehmen iſt, beſtändig beybehalten und aufs deutlichſte beſtätiget.

§. 58. In dem Bayeriſchen Herkommen, worauf ſich hauptſächlich die obgedachten Verzichts-Briefe beziehen, wird man auch nicht ein einziges Beyſpiel von einer Regredient-Erb-Vertheilung, wohl aber dieſes finden, daß, ſo oft eine Weibliche Erbfolge ſtatt gefunden hat, ſelbige allemal derjenigen Prinzeßin, die mit dem leztverſtorbenen Beſitzer zunächſt verwandt geweſen, und folgends auch deren Erben angediehen, oder von ſelbiger mit dem Lehnsfolger ſich verglichen und gegen das alles kein Widerſpruch von den weiter entfernten Weibes-Stämmen erreget worden iſt.

Wie wenig auch diesfalls ein Unterſchied zwiſchen verziehenen und nicht verziehenen Prinzeßinnen ſtatt gefunden habe, geben die in ältern Zeiten eben ſowohl als in den neuern ſich ereigneten Vorgänge zu erkennen. Es iſt davon oben bereits (§. 20) Erwehnung geſchehen, anbey auch aus der Geſchichte der älteſten Zeiten in Erinnerung gekommen, wie ſelbſt diejenigen Provinzen und Erb-Lande, welche ehedem mit Bayern verknüpft geweſen, nachhero aber an verſchiedene Beſitzer gelanget, nach Abgang des jedesmaligen Manns-Stammes, auf deſſen überlebende nächſtgeſipte Weibes-Erben, z. E. Agnes von Alt-Oeſterreich, Eliſabeth von Cärnthen, und Margarethen von Tyrol vererbet, und durch ihre Vermählungen und ſonſtige Diſpoſitionen an die neuern Beſitzer und deren Erben gebracht worden.

§. 59. Ueberdies ſind auch in den Pfalz- und Bayeriſchen Hauß-Verträgen und Verordnungen verſchiedene Stellen anzutreffen, worinnen auf die Geſetzmäßige Erbfolgs-Ordnung zurückgewieſen, und die von den Ahnherren geheegte Abſicht, es bey ſolcher Ordnung allenthalben bleiben zu laſſen, deutlich zu erkennen gegeben wird.

Schon der Vertrag von Pavia läßt ſolches einigermaßen wahrnehmen, indem er in der Allgemeinheit von künftigen Anfällen und Erben redet.

In dem Vertrag vom Jahr 1524. worinne der Vertrag von Pavia nochmals beſtätiget iſt, ſowohl in denen von 1724. 1746. et 1761. wird ſich

zu

zuförderſt auf der Vor-Eltern Fürſtlich Bedenken, nächſtdem aber lediglich auf die Verordnung der Rechte bezogen.

Die Herzoge Albert der Fünfte und Wilhelm der Fünfte, haben Ihren Prinzeßinnen Töchtern, von welchen, unter andern, das Durchlauchtigſte Erz-Hauß Oeſterreich nebſt aller von den Prinzeßinnen Maria, und Maria Anna entſproßenen und bekanntlich in ſo viele hohe Häuſer ausgebreiteten Nachkommenſchaft abſtammet, ſelbſt zu erkennen gegeben, daß ſie im Leben des Mannes-Stammes nichts zu erben haben, und es folgt daher von ſelbſt, daß nach Abgang des Manns-Stammes kein Rückfall ſondern vielmehr der erſte Erbſchafts-Anfall für die Weibes-Erben zu gewarten, auch ſodann lediglich nach der Rechtlichen Anfalls-Ordnung ſich zu richten ſey.

In der Hauß-Kleinodien Diſpoſition des beſagten Herzogs Alberts des Fünften und ſeiner Gemahlin Anna ſind gewiſſe Kleinodien, in Beziehung auf Ihre Söhne, mit einem beſondern Fideicommiß belegt, und dennoch wird in Anſehung der Töchter die gemeine Erbfolgs-Ordnung beybehalten, und zu deſto mehrerer Verhütung alles Zweifels dergeſtalt beſchrieben: Daß alsdann, auf Abſterben des letzten Innhabers, ſolch Erbe anfänglich auf ihre Töchter und derſelben vorabgeſtorbener Brüder Töchter, ſo zur ſelben Zeit einige im Leben wären, und folgends auf derſelben Erben, ſonſt aber, nach Abſterben des Letzten Ihrer männlichen Leibes-Erben, abſteigender Linien und Männlichen Stammes auf Deſſelben Töchter, da er deren einige verlaſſen, wo nicht, (und dies iſt doch wohl unleugbar der gegenwärtige Fall) auf der andern vorabgeſtorbenen nächſtgeſipten Herzoge in Bayern hinterlaſſene Töchter und derſelben Erben mit eigenthümlicher völliger Gerechtigkeit, unwiderruflich und unwiederfällig kommen, fallen, und bey ihnen bleiben ſollen.

IV.
Was in Verfolg beſagter Erb-Gerechtſame gethan worden.

§. 60. Nicht leicht kann man ein deutlicher beſtimmtes und beſſer gegründetes Erb-Recht vor ſich haben; und dennoch waren Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen am wenigſten gemeinet, das Ihrige mit gewafneter Hand

zu

zu verfolgen, oder mit ſolchen Schritten vorzugehen, welche zu Landesverderb-lichen, auch in der Folge beſorglich noch weiter ſich ausbreitenden Unruhen hätten führen mögen. Es ward daher von hieſiger Seite bloß damit der Anfang gemacht, daß der Churfürſtl. Geheime Rath Freyherr von Zehmen mit einer Vollmacht, 44) Innhalts deren er die Allodial-Güther in Beſitz nehmen, ſowohl die Mobiliar- und Archivs-Behältniße verſiegeln und verwahren, mithin was denen Rechten nach zu Behauptung dießeitiger Gerechtſame erforderlich, verrichten ſolle, nach Bayern geſendet, und da ſich bey ſeiner dortigen Ankunft ergab, wie zu Ausrichtung des beſagten Auftrags in Güte nicht zu gelangen ſey, eine ſchriftliche Proteſtation 45) deshalber mit Vorbehaltung aller zuſtehenden Gerechtſame, eingeleget wurde.

§. 61. Je mehr es ſich aber ſchon damals in Bayern zu beſchwerlichen Weiterungen anließ, und je größer der Einfluß war, den die dortigen Vorgänge auf das Schickſal, nicht nur der Bayeriſchen ſondern auch anderer Reichs-Lande und in der Folge auf die ganze Reichs-Verfaßung haben mußten: Deſtomehr ließen Sich Ihro Churfürſtl. Durchlaucht angelegen ſeyn, die Sache in gütliche Unterhandlungen einzuleiten und waren Ihres Orts, ſogar einen anſehnlichen Theil Ihrer Gerechtſame dem gemeinen Wohlſtande aufzuopfern, willig und entſchloßen.

§. 62. Höchſtdieſelben wendeten Sich in dieſer Geſinnung und Abſicht, zu gleicher Zeit, an diejenigen Höfe, von denen Sie Sich die würkſamſte Unterſtützung verſprechen zu können glaubten, und ließen Ihre Gerechtſame ſowohl mehreren auswärtigen Mächten, als Ihren Reichs-Mitſtänden, vorzüglich aber Ihro Majeſtäten dem Kaiſer und der Kaiſerin Königin vorlegen.

Es ward auch der gute Grund ſothaner Gerechtſame von den auswärtigen Höfen, und von den mehreſten Reichs-Ständen nicht verkannt; Inſonderheit aber nahmen Ihro Majeſtät der König von Preußen keinen Anſtand, Sich darüber auf eine ſolche freundſchaftliche Art zu erklären, die mit dem guten, zwiſchen beyden Höfen, ſeit dem Hubertsburger Frieden beſtehenden Vernehmen vollkommen übereinſtimmte.

Dahin-

44) Beyl. Num. XXII. 45) Beyl. Num. XXIII.

Dahingegen waren die abſeiten des Kaiſerl. Königl. Hofes erfolgte Gegen-Aeußerungen am wenigſten günſtig, und die würklich ergriffenen Maaß-Regeln deſſelben denen dießeitigen Gerechtſamen ganz entgegen.

§. 63. Auf die erſte Nachricht von dem Ableben des Churfürſten von Bayern, hatte der Hof zu Wien ſeine Trouppen gegen die Bayeriſche Lande anrücken laſſen, und gleich darauf mit dem Churfürſten von Pfalz einen beſondern, vom 3ten Jenner des jetzt laufenden Jahres datirten Vergleich geſchloßen, der den Gerechtſamen Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen als alleinigen Allodial-Erben äußerſt nachtheilig iſt, und ſich auf Gegenſtände erſtrecket, über welche zwiſchen der Kaiſerin Königin Majeſtät und dem Churfürſten von Pfalz, ohne Ihro Churfürſtl. Durchlaucht Concurrenz, nicht tranſigiret werden konnte. Chur-Pfälziſcher Seits ward mit widerrechtlicher Ausſchließung des Allodial-Erben einſeitig zu Werke gegangen, und der Hof zu Wien ließ nicht allein die unſtreitige Erbherrſchaft Mindelheim in Schwaben, ſondern auch einen großen Theil von Bayern und der Ober-Pfalz, ohne mindeſte Rückſicht auf die Rechte des Allodial-Erben, auf die viele darunter begriffene Allodial-Bezirke und allda gelegenen einzelne Erb-Stücke, auch andere rechtmäßige erbliche Anforderungen Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen und das Ihnen ohnzweifelhaft zuſtehende Recht des Beſitzes und der Retention, mit bewafneter Hand occupiren, und mit Kriegs-Völkern beſetzen. Nichtminder erhielt die Churſächſiſche zu Wien ſubſiſtirende Geſandſchaft, auf das von ihr allbereits am 10ten Jenner an das Kaiſerl. Reichs- und Kaiſerl. Königliche Miniſterium überreichte Pro-Memoria 46) worinne zu würklicher Erlangung derer kürzlich vorgeſtellten Erb Gerechtſame und Erzielung des hieſigen Orts gewünſchten gütlichen Abkommens, um geneigteſte Beförderung angeſuchet ward, von dem Kaiſerl. Königlichen Miniſterio unterm 23ſten deſſelben Monats, 47) die unerwartete Antwort: Daß Ihro Kaiſerl. Königliche Majeſtät Selbſt, und zwar als älteſte und erſte Regredient-Erbin auf das Bayeriſche Erbe Anſpruch machten, und nach mehrern Innhalt eines unter der Aufſchrift: **Recht-Sätze über die Chur Bayeriſche Allodial-Verlaſſenſchaft:** beigefügten Aufſatzes, Sich von einer jüngern Regredient-Erbin von dem Rücktritts-Recht nicht würden ausſchließen laſſen.

§. 64.

46) Beyl. Num. XXIV. 47) Beyl. Num. XXV.

§. 64. Da hierbey auf die vorhin vorgeſtellte Churfürſtl. Sächſiſchen Gerechtſame und die zu Vorbereitung eines gütlichen Abkommens hinzugefügte Anträge ganz nicht eingegangen, vielmehr ſothane Gerechtſame durch die unternommene Thathandlungen auf vielfältige Art gekränket worden; ſo lieſſen Ihro Churfürſtl. Durchlaucht unterm 8ten Februar durch Dero Geſandtſchaft zu Wien nochmalige Vorſtellung 48) thun: Und man konnte nicht Umgang nehmen, unter andern, gegen die ungewöhnliche Regredient-Vererbung, vorwaltenden Gründen, ſich auf das eigene Beyſpiel der lezten Oeſterreichiſchen Erbfolge zu beziehen, da bekanntermaßen Ihro Kaiſerl. Königl Majeſtät Selbſt das alleinige Erb-Recht der überlebenden jüngern und dem lezten Beſitzer zunächſt verwandten Prinzeßin mit dem vollkommenſten Erfolge behauptet, und die ältern Joſephiniſchen Prinzeßinnen von beſagter Erbfolge gänzlich ausgeſchloſſen haben; ohnerachtet ſelbige einen ganz beſondern, zu möglichſter Vermeidung aller den Vergleichsunterhandlungen nachtheiligen Unannehmlichkeiten, damals nicht ausdrücklich berührten Grund, in dem klaren Innhalte der von Kaiſer Leopoldo mit ſeinen beyden Söhnen Joſepho und Carolo errichteten Erbfolgs-Ordnung vom 12. Septbr. 1703. 49) vor ſich hatten, und überdies von dem Hauſe Bayern ſich auf ein noch älteres, von Kaiſers Ferdinand des Iſten an Herzog Albrecht den Vten vermählten Prinzeßin Tochter Anna herrührendes Regredient-Recht bezogen ward, auch in ermeldter Prinzeßin Verzicht die Vorbehalts-Clauſel ausdrücklich, und eben ſo wie in den Verzichts-Briefen derer Bayeriſchen in das Hauß Oeſterreich verheyratheten Prinzeßinnen, beygefüget war.

Hiernächſt ward wegen der obermeldeten Beſitznehmung: daß ſelbige auf die, unter den occupirten Bezirken kundbarlich mit begriffenen, Allodial-Güther und vornehmlich auf die Erb-Herrſchaft Mindelheim nicht erſtrecket, vielmehr zuförderſt die nöthige Abſonderung des Erbes vom Lehn auf gütlichen und kürzeſten Wege vorgenommen, nichtminder in Anſehung derer Böhmiſchen Lehen in der Ober-Pfalz, des Allodial-Erben auf der ganzen

48) Beyl. Num. XXVI.

49) Verb: ita tamen ut ſi legitimas Foeminas ex filio noſtro Rege Carolo Tertio, ejusve deſcendentibus legitimis ſupereſſe contingeret, iis debito modo proſpiciatur, prout in domo noſtra hactenus moris fuit, integro etiam illis jure, quod deficientibus noſtræ ſtirpis maribus legitimis et *quae eas ubivis ſemper præcedunt, Primogeniti noſtri foeminis, juxta Primogenituræ ordinem*, quandocunque competere poterit.

Ober-Pfalz haftende Gerechtſame nebſt dem ihm zukommenden Beſitz- und Innebehaltungs-Rechte, nicht gekränket werden möge, inſtändig angetragen, jedoch auch damit das erwünſchte Gehör nicht gefunden.

§. 65. Denn obwohl die fernere Antwort 50) des Kaiſerlich-Königlichen Miniſterii vom 14ten Febr. in der vorgängigen Aeußerung: Daß man die, Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen in der Perſon Dero Durchlauchtigſten Frau Mutter, als einer verziehenen Prinzeßin von Bayern, zuſtehende Allodial-Anſprüche nicht zu beſtreiten, wohl aber auch jenſeitige auf dem nehmlichen Rechts-Grunde beruhende Forderungen zu behaupten gedenke, und übrigens in Beſitznehmung derer angefallenen Ortſchaften Sich nur auf das, was die Kaiſerlichen Belehnungs- und Anwartſchafts-Briefe mit ſich brächten, einzuſchränken gemeinet ſey: ein anderes zu verheiſſen ſchien; So ward doch am Schluße lediglich auf dem vorhin erhobenen Regredient-Anſpruche und einer darnach vorzunehmenden Vertheilung, nicht minder wegen der Herrſchaft Mindelheim, die doch an ſich in denen Lehn-Briefen nicht anzutreffen iſt, auf voriger Behauptung ſchlechterdings beſtanden, ſowohl durch die ausſchlieſſend fortgeſtellte auch einiger Orten noch weiter ausgebreitete Beſitznehmung in der That zu erkennen gegeben, was ſich in der Folge noch mehr beſtärkt hat, daß nehmlich der Kaiſerl. Königl. Hof von denen an ſich genommenen und guten Theils in Erbe beſtehenden Güthern etwas zurück zu geben nicht gemeinet ſey.

§. 66. Von dem Kaiſerlichen Reichs-Miniſterio, dem bald Anfangs eine, dem ebenerwähnten Pro Memoria vom 10ten Jenner gleichlautende, ſowohl wegen derer, Nahmens Ihro Kaiſerlichen Majeſtät als eröfnete Reichs-Lehn in Beſitz genommenen Güther und dabey befindlichen Allodial-Stücke, eine anderweite Vorſtellung unterm 8ten Februar zugeſtellet worden war, 51) erlangte man ebenfalls keine vergnügliche Rückäußerung; Immaßen beſage derer vorgängig unterm 26ſten Jenner 52) auch ferner unterm 16ten Febr. 53) erhaltenen Antworten Ihro Kaiſerl. Majeſtät zwar Ihre Neigung zu gnädigſt-freundſchaftlicher Beförderung der Sache, auf dem dieſſeits angetragenen

50) Beyl. Num. XXVII.

51) Beyl. Num. XXVIII.

52) Beyl. Num. XXIX.

53) Beyl. Num. XXX

genen gütlichen Wege, nichtweniger als auf dem Geſetzlichen, zu erkennen geben lieſſen, der Erfolg aber auf die an ſich ſo ungewiſſe als für den anſuchenden und hauptſächlich intereßirten Theil bedenkliche Zukunft geſtellet ward, da die Sache mit denen andern Theilhabern näher würde aufgekläret ſeyn.

§. 67. Nichtsdeſtoweniger und da Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Erreichung eines gütlichen Abkommens und Erhaltung der öffentlichen Ruhe alles, was von Ihnen abhieng, erſchöpfen wollten; So lieſſen Sie durch Ihre Geſandtſchaft zu Wien ſowohl bey dem Kaiſerl. Reichs- [54]) als bey dem Kaiſerlich-Königlichen Miniſterio, [55]) unterm 22ſten Merz wiederholte Anregung thun, und auf höchſtgefällige Vorkehrung derer am bequemſten und kürzeſten zu beſagten Endzwecke führenden Mittel ſo geziemend als inſtändig antragen.

§. 68. Es wurden auch alle dieſe oftmahligen Vorſtellungen von der Königl. Preußiſchen zu Wien ſubſiſtirenden Geſandtſchaft auf das angelegentlichſte unterſtützt; Und man blieb hieſigen Orts um ſo mehr und geraume Zeit hindurch in der Erwartung, daß wenigſtens etwas zu diſſeitiger Beruhigung würde gethan und die Sache einigermaßen in die unabläßig angetragenen gütlichen Wege eingeleitet werden.

Es iſt aber auch dieſe Hofnung ganz unerfüllt geblieben, und inſonderheit dem Kaiſerl. Königlichen Hofe nicht einmal gefällig geweſen, auf leztgedachte diſſeitige Vorſtellung nur die mindeſte Antwort ertheilen zu laſſen.

§. 69. Abſeiten des Kaiſerlichen Reichs-Miniſterii erfolgte zwar unterm 28ſten März eine nochmalige Erklärung, [56]) welche, gleich den vorigen hauptſächlich dahin gieng, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät zuförderſt, was die Intereßenten unter Sich in Rechtlichen oder gütlichen Wege vornehmen möchten, gewärtig wären, und darnach Ihr Kaiſerlich Amt eintreten zu laßen nicht entſtehen würden.

Wie aber von den Innhabern des dißeits angeſprochenen Erbes zu einiger gütlichen Auskunft im mindeſten nicht die Hand geboten ward; alſo konnte

54) Beyl. Num. XXXI. 55) Beyl. Num. XXXII.
56) Beyl. Num. XXXIII.

te ein rechtlicher Weg, bey welchem das Kaiſerliche Amt eintreten ſollte, in gegenwärtiger Sache nicht Statt finden.

Iſt jemals eine Sache in Anſehung ihrer Wichtigkeit, hohen Präjudizes und weiten Ausſehens von der Beſchaffenheit geweſen, daß dabey nach wörtlicher Vorſchrift der Wahl-Capitulation Art. XI. §. 21. bald Anfangs derer Churfürſten Gedanken zu vernehmen, auch nach Gelegenheit der Sachen, der Fürſten und Stände Raths-Bedenkens Sich zu gebrauchen und ohne dieſelbe darinnen nichts vorzunehmen, die Nothdurft erfordert hätte, ſo iſt es gewiß die gegenwärtige, bey welcher überdieß der beſondere Umſtand eintritt, daß dabey weder Ihro Majeſtät der Kaiſer Selbſt, noch der Churfürſt von Pfalz Richter ſeyn können.

So wenig die in Anſehung des leztern in der Güldenen Bulle Cap. V. §. 3. enthaltene Reichsgeſetzliche, mit der ältern Verfaßung [57]) übereinſtimmende, Verordnung nachhero in Ausübung gekommen, ſo wenig iſt ſie durch irgend ein nachheriges Reichs-Geſetze aufgehoben, oder daß der Kaiſer in ſeinen eigenen und ſeines Hauſes Sachen Selbſt Richter ſeyn könne, von Reichs wegen genehmiget worden.

Als Kaiſer Siegismund im Jahre 1426. die jezt von neuen ſtreitig gewordene Straubingiſche Succeßion Sich und Seinem Eydam, Herzog Albrecht dem Fünften in Oeſterreich zuzuwenden ſuchte, ward von ihm in einem Schreiben an Chur-Mainz, gegeben zu Plindenburg 1426. am Sanct Kilianstage, [58]) ausdrücklich anerkannt, und wörtlich zugeſtanden, daß ihm deren Entſcheidung nicht gebühre, und, weil er auch meyne Recht zu demſelben Nieder-Land zu haben, er in ſeiner eigenen Sache nicht Richter ſeyn möge, ſondern ſelbige vor des Reichs-Mannen ausgetragen werden müße.

Vielweniger kann der an ſich ſo gerechte und billige Grundſatz, daß der Kaiſer in ſeinen eigenen und ſeines Hauſes Sachen nicht Richter ſeyn dürfe, in neuern Zeiten bezweifelt werden, nachdem ſelbiger durch dasjenige, was wegen der Vergewaltigungs-Fälle aus dem auf dem Reichs-Tage verfaßten Project der perpetuirlichen Capitulation Art. 21. zuerſt in

57) ſ. Schwäb. Lehn-Recht cap. 142. §. 4.
Sächſ. Land-Recht B. 3. Art. 52.

58) *Senckenberg*. Corp. Jur. feud. Ed. 1772. Sect. XIII. ſub LLL. p. 820. 821.

in Kaiſer Carl des VIten Wahl-Capitulation gekommen, und nachhero in des jedesmal regierenden Kaiſers Majeſtät Wahl-Capitulation beybehalten worden, ſo deutlich beſtätiget und darinnen ausdrücklich verſehen iſt: Da dergleichen Vergewaltigung von **Jemand** 59) gegen einen oder andern Reichs-Stand vorgenommen würde, ſo ſolle und wolle der Kaiſer alſobalden die ſichere Anſtalt machen, daß die beleidigten Stände unverlängt reſtituiret, und der zugefügte Schaden nach unpartheyiſcher Erkenntniß, durch beyderſeits benannte Arbitros, oder auf einem Reichs-Tage, nach billigen Dingen erſetzet werde.

§. 70. Könnte hierunter noch irgend einiger Zweifel übrig bleiben, ſo würde die Aenderung oder Erklärung der hieher gehörigen Reichs-Geſetze nach Vorſchrift des Weſtphäliſchen Friedens 60) lediglich auf den Reichs-Tag gehören, und ein darauf gerichteter Antrag nach Vorſchrift der Wahl-Capitulation 61) nie zurück gewieſen werden dürfen.

Allemal aber mag das bloße Verſprechen, das Kaiſerliche Amt in rechtlichen oder gütlichen Wege eintreten zu laſſen, bey gegenwärtiger Sache um ſo weniger Beruhigung verſchaffen, als das eigene Intereße Ihro Majeſtät des Kaiſers, ſowohl in Anſehung der Mit-Regentſchaft und Erbfolge in die Oeſterreichiſche Länder und Staaten, als der Beſitznehmung der für eröfnet erachteten Reichs-Lehne und dabey befindlichen Allodial-Stücke und Rechte, dabey vorzüglich eintritt und die daraus entſtehende Bedenklichkeiten um ſo weſentlicher ſind, als Ihro Majeſtät die Kaiſerin Königin dem Churfürſten zu Pfalz in der unterm 3ten Jenner dieſes Jahres geſchloßenen Convention, die feyerlichſte Zuſage ertheilet hatten, nicht „nur das **Lehn**- ſondern auch das **Erb**folge-Recht Ihro Churfürſtl. „Durchl.

59) Daß unter dem Worte **Jemand** vornehmlich der Kaiſer gemeinet ſey, ſezt die Vergleichung des Projects der perpet. Capitulation Art. 21. und der Wahl-Capitulationen Kaiſers Carls des 6ten Art. 21. ſowohl Carls des 7ten, Franz des 1ſten und Sr. jeztregierenden Kaiſerl. Majeſtät Joſephs des 2ten Art. 21. §. 8. mit denen Reichstagshandlungen wegen der perpetuirlichen Capitulation, und den nachherigen Wahl-Capitulations-Handlungen, auſſer allen Zweifel.

60) *J. P. Oſnabr.* Art. VIII. §. 2. verb. leges ferendæ vel interpretandæ. *J. Monaſt.* §. 63.

61) Wahl-Capit. Art. XIII. §. 6. 7. 8.

„Durchlaucht und des geſamten Rudolphiniſchen Hauſes in ganz Ober-
„und Nieder-Bayern, jedoch mit Ausſchluß derer an Oeſterreich zufallen-
„den Diſtricte, aus dem Grunde der Abſtammung von dem Erwerber an-
„zuerkennen, und zum Behuf des Churpfälziſchen Succeßions-Rechts bey
„Kaiſer und Reich, oder wo ſonſt nöthig, nach aller Thunlichkeit ſich ver-
„wenden zu wollen.„

§. 71. In dieſer Lage befand ſich die Sache, als die nähere Unterhandlung zwiſchen Ihro Kaiſerl. Königl. Majeſtäten und Ihro Majeſtät dem König von Preußen zu Berlin ihren Anfang nahm. Des Königs von Preußen Majeſtät ſuchten dabey aus Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit derer dißeitigen Anforderungen dieſelben geltend zu machen, und Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen waren zu der Hofnung eines erwünſchten Erfolgs um ſo mehr berechtiget, da Sie Sich nicht nur auf die Gerechtigkeit Ihrer Sache verlaſſen konnten, ſondern Sich auch gegen des Königs in Preußen Majeſtät erkläret hatten, auf den Fall, da durch ein gütliches Abkommen der öffentliche Ruheſtand erhalten werden könnte, zu Beförderung dieſes gemeinnützigen Endzwecks, auch Ihres Orts alles nur mögliche beizutragen und weder in Anſehung des Umfanges Ihrer Anſprüche, noch der Art der Befriedigung derſelben, auf demjenigen, was Sie ſonſt den Rechten nach fordern und erwarten könnten, ſchlechterdings beharren zu wollen, und inſonderheit ſolchenfalls auf den Anſprüchen an die bey der Theilung vom Jahr 1329. auf Ludovici Bavari Antheil gefallene, auch nach dieſer Theilung von Ludovico Bavaro bey Erlöſchung des Nieder-Bayeriſchen Manns-Stammes erlangte, von gemeinſamen Stamm-Vätern der Häuſer Bayern und Pfalz herrührende Erbgüther, ob Sie wohl hierunter gute Rechtsgründe und das eigene Exempel des Pfälziſchen Hauſes vor ſich haben, nicht zu beſtehen, auch in Anſehung derer außerdem etwann von Ludovico Bavaro ſelbſt und hauptſächlich von ſeinen Nachkommen neuerworbenen, beſonders in Ober- und Nieder-Bayern belegenen Güther, ſo bloßes Erbe oder Weiber- und Erb-Lehn ſind, deren wirkliche Abtretung und Einräumung nicht durchgehends und ohne Unterſchied zu verlangen. Ihro Churfürſtl. Durchlaucht haben dieſen bloß auf Erhaltung des Friedens und der Ruhe abzielenden nachgiebigen Erklärungen, den ausdrücklichen Vorbehalt hinzugefüget, daß, wenn die Abſicht, durch ein gütliches Abkommen, die Unterbrechung des öffentlichen

Ruhe-

Ruheſtandes abzuwenden, nicht erreichet würde, Höchſtdieſelben an ſothane, bloß in ſolcher Rückſicht geſchehene Aeußerungen nicht im mindeſten gebunden ſeyn, noch dadurch Ihren Anſprüchen, weder in Anſehung der Gegenſtände, noch der Art der Befriedigung, das geringſte vergeben haben wollten. Ihro Churfürſtl. Durchlaucht müſſen dieſen Vorbehalt gegenwärtig um ſo mehr wiederholen und dabey beharren, da jene Unterhandlungen den gewünſchten Erfolg nicht gehabt, ſondern von dem Hofe zu Wien, dadurch durchaus abgebrochen worden, daß ſolcher ein vor allemal, auch nur den geringſten Theil derer in Beſitz genommenen Bayeriſchen Lande wieder abzutreten ſich verweigert, und zuletzt die Erklärung gethan hat, daß im Fall die von ſeiner Seite gethane Vorſchläge nicht angenommen werden wollten, **alles gütliche Abkommen unmöglich und alle weitere Aufklärung überflüßig ſeyn würde.**

§. 72. Da bey dieſen Umſtänden Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Sich genöthiget geſehen, zu den Waffen zu greifen, um ſowohl Ihre eigene Staaten als die Staaten Ihrer Freunde und Alliirten gegen die androhende Gefahr ſicher zu ſtellen; So haben Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen um ſo weniger Anſtand nehmen können, die Freundſchaftlichen Anerbietungen des Königs von Preußen Majeſtät, Ihnen Beyſtand und Unterſtützung wiederfahren zu laſſen, mit Dankbarkeit und Vertrauen anzunehmen, und ein Corps Ihrer Trouppen zu den Königlich-Preußiſchen ſtoßen zu laſſen, als ſchon lange vorher und ohne die mindeſte dißeits dazu gegebene Veranlaßung zahlreiche und furchtbare Oeſterreichiſche Kriegs-Heere, in dem Königreich Böhmen und beſonders an den Sächſiſchen Gränzen zuſammen gezogen, alle Ausfuhre von Lebensmitteln und Bedürfnißen aus Böhmen nach Sachſen auf das ſchärfſte unterſaget, und die ernſthafteſten Veranſtaltungen zu feindlicher Behandlung der Churfürſtlich Sächſiſchen Lande getroffen worden. So wenig bey der Lage der Churſächſiſchen Lande mit irgend einiger Wahrſcheinlichkeit zu hoffen ſtehet, ſie bey den zwiſchen den benachbarten Staaten entſtehenden Kriegen in ſichern und ungeſtörten Ruheſtand zu erhalten, ſo gewiß iſt es, daß in dem gegenwärtigem Falle, Oeſterreichiſcher Seits nicht nur mit den ernſthafteſten Vorbereitungen zum Kriege, ſondern auch mit den würklichen Feindſeligkeiten gegen die Churfürſtlich Sächſiſchen Lande, der Anfang gemacht worden.

§. 73. Schon am 24ſten und folgenden Tagen des Monats Junius mithin zu einer Zeit, da die Churſächſiſchen Trouppen annoch in ihren Cantonnirungs-Quartieren vertheilet, auch noch keine Preußiſche Armee in Sachſen eingerückt war, ſind von den Oeſterreichiſchen, bis an die äuſſerſte Gränze des Marggrafthums Ober-Lauſitz vorgerückten, Kriegs-Völkern ſtarke Patrouillen in dißeitige Dorfſchaften ausgeſchickt, auch Piquets auf den Zittauer Stadt-Feldern hinter dem Dorfe Hartha ausgeſtellet, ſowohl von einigen commandirten die dortigen Gegenden ausgemeſſen und abgezeichnet worden.

Nächſtdem haben ſich bereits am 4ten Jul. verſchiedene Commandi in Eichgraben und andere um Zittau gelegene Dorfſchaften eingeleget, und am 6ten darauf iſt noch ein ſtärkeres von 300. Mann Cavallerie und Infanterie mit bey ſich habenden Canonen gegen beſagte Stadt ſelbſt angerückt, und hat ohnweit derſelben Poſto gefaßt, auch von dort aus auf andere Ober-Lauſitzer Ortſchaften geſtreifet.

Am 9ten Jul. und mithin ebenfalls, ehe von den in Sachſen eingerückten Königlich Preußiſchen und denen zu ihnen geſtoßenen Churfürſtlich Sächſiſchen Kriegs-Völkern irgend einige Feindſeligkeiten gegen Böhmen unternommen worden, iſt ein Regiment Ungariſcher Infanterie nebſt einiger Cavallerie und etlichen Canonen zu Lückendorf eingerücket, welche daſelbſt und zu Hartha eine tägliche Victualien-Lieferung, meiſtens ohne Entgeld, auch überdieß eine beträchtliche Getreyde- und Fourage-Lieferung für das zu Grotha ſtehende Regiment Graf Kinzky erpreßet.

Von einem andern in die Stadt Zittau geſchickten Commando iſt ein daſelbſt durchgegangener Deſerteur, ob man ſchon deßen Pferd und Armatur alſofort gegen Entrichtung der in Friedenszeiten bißhero gewöhnlich geweſenen Vergütung ausgeliefert, bis nach Löbau verfolget, und von dort zurückgeführet, ſowohl dem bey ſolcher Gelegenheit in das Haupt-Quartier mitgenommenen Syndico des Raths zu Zittau, unter der Bedrohung, daß es der Stadt übel gehen werde, angedeutet worden, daß ſelbige alle Oeſterreichiſche Deſerteurs anhalten und ausliefern ſollte.

Zu gleicher Zeit haben beſagte Trouppen angefangen einen beträchtlichen Theil des Zittauer Raths-Holzes und anderer dortigen Waldung niederzuſchlagen, und durch angelegte Verhaue und Schanzen, die ordentliche

liche nach Böhmen gehende Poſt-Straaße gänzlich zu verſperren. Aus dem Voigtlande ward ebenfalls in Anfang des Monats Julius berichtet, daß daſelbſt durch große, auf Böhmiſcher Seite angelegte Verhaue und Verſchanzungen, die dortige Straaße nach Böhmen verſperret ſey; Wie denn auch in den Sächſiſchen zum Cunnersdorfer Forſt gehörigen Waldungen, durch Croaten und Böhmiſche Bauern ein Verhau gemacht und eine Menge Holz dazu niedergeſchlagen worden. Mit dem würklichen Angriff der dieſſeitigen Miliz haben die Oeſterreichiſchen Trouppen ebenfalls den Anfang gemacht, indem am 15ten Jul. etliche Hundert Mann Croaten und Huſaren im Dorfe Breitenau, Pirnaiſchen Amts-Bezirks ein daſelbſt ſtehendes diſſeitiges Commando von 30. Mann in der Nacht überfallen, und auf ſelbige Feuer gegeben, auch drey Mann davon bleßirt, drey andere aber gefangen weggeführt; Ueberdieß gegen die Einwohner daſelbſt und im Oelſengrunde Grauſamkeiten verübet, und einen davon erſchoſſen, einen andern gefährlich verwundet, und einen dritten, den ſie mit ſich weggeführet, unterweges noch ausgezogen und beraubet; Wie ſie denn auch etliche Häuſer an beſagten Orten geplündert, und was nicht mit fortzubringen geweſen, gänzlich ruiniret.

Am 16ten Jul. und nächſtfolgenden Tagen haben Croaten und Huſaren, ſo in Sebnitz und andern Orten des Amts-Bezirks Hohnſtein eingefallen, das daſige Dorf Ottendorf geplündert; Wie ſie denn auch über Burkersdorf bis nach Neuſtadt bey Stolpen vorgedrungen, und außer den abgezwungenen Victualien, denen Einwohnern zu Burkersdorf verſchiedene Effecten gewaltſam abgenommen.

Man übergehet, wie in der Folge zu Herrnhuth und Zittau mit würklichen Brandſchatzungen und andern Krieges-Erpreßungen auch ſelbſt bey einem Kriege zwiſchen geſitteten Völkern billig zu vermeidenden perſönlichen üblen Begegnungen und Behandlungen, gleichfalls von Kaiſerlich-Königlichen Kriegs Völkern gegen hieſige Lande der Anfang gemacht worden, und Ihro Churfürſtl. Durchlaucht müßen, da weder durch die von Höchſtdenenſelben bezeugte Mäßigung, noch auch durch die Erinnerung, wie oft ſich Chur-Sachſen dem Vortheil des Erz-Hauſes Oeſterreich, bis zu ſeinem äußerſten vieler Orten noch jetzo vor Augen liegenden Verderben aufgeopfert hat, der Ausbruch des Krieges von dieſer Seite abzuwenden

geweſen, die Folgen und den Ausgang deßelben der alles regierenden Vorſehung mit derjenigen Beruhigung anheimſtellen, zu welcher Sie, die Gerechtigkeit Ihrer Sache und die Untadelhaftigkeit Ihres Verhaltens, berechtiget.

Noch allemal bleiben Sie einem jeden billigmäßigen Abkommen die Hände zu bieten bereit, und wie Sie nicht zweifeln, daß alle Mächte, denen au Erhaltung der deutſchen Reichs-Verfaßung gelegen iſt, bey gegenwärtigen Umſtänden dieſe Abſicht nicht außer Obacht laſſen werden; Alſo wiederholen Sie beſonders gegen ſämtliche Stände und Mitglieder des Reichs das angelegentlichſte Erſuchen, ihre Berathſchlagungen und würkliche Hülfsleiſtung dahin zu vereinigen, damit die wegen des Bayeriſchen Nachlaßes ausgebrochene Zwiſtigkeiten, eine, ſowohl überhaupt dem Reichs-Syſtem, als inſonderheit den Rechten der Intereßenten, hinlänglich angemeßene Erledigung erhalten mögen.

Beylagen

von

No. I. bis mit No. XXXIII.

Num. I.

Ohngefehrliches Verzeichniß

deßen

was zu der Bayeriſchen Allodial-Verlaſſenſchaft gehörig, in ſo weit es dermalen bekannt iſt, nebſt einigen, die darunter begriffene unbewegliche Güther betreffenden Erläuterungen.

A.) **Bey der Theilung** de Anno 1329. **auf** Ludovici Bavari **Erbtheil gefallene Erb-Güther:**

1. Dachau, Herrſchaft, ietzt Pfleggericht.
2. Raining und Rotenburg.
3. Rietenburg.
4. Liebenau.
5. Möringen.
6. Wörth und Königswarth.
7. Waßerburg und Vichtenſtein.
8. Windberg nebſt Pogen, Pogenberg, Walckenſtein, Mitterfelß, Weiſenſtein, Flinsberg, Plädling, Natternberg, Iſenhofen, und den ganzen Ober-Wald.
9. Dießen und andere Meraniſche Güther in Bayern.
10. Hademarsperg, nebſt Weyern, Aibling, Herrantſtein, Antwört, Valckenſtein am Inn, und Neuburg an der Mangwald.
11. Roteneck nebſt Raitzhofen und Train.
12. Landsberg, Waldt, Chagers, Landau, Kirchberg, Hagenau, Elbrechtskirchen, Henchoven, Burghauſen, Megling, Gruenbach, Vilsbiburg, Wertingen und Hohenreichen.
13. Die Ortenburgiſchen Erbgüther und Schlößer Meßing, Pleiting, Dahenberg, Reichenberg, Rotenberg, Griesbach und Marquartſtein.
14. Schöngau, Schwabeck, Türchheim, Paitingen und Ambergau. Conradiniſche Erbgüther im Lechrein.

B.) **Von** Ludovico Bavaro **ſelbſt erworbene Erb- und Eigenthums-Güther:**

1. Weilheim, Herrſchaft, ietzt Pfleggericht.
2. Eſchenloh.

3. Greisbach und Lechsgemünd, nebſt Mauerſtetten, Burgeck und Weiſenhorn.
4. Cronsperg und Mäßenhauſen.
5. Dornberg.
6. Mosburg.
7. Cham, Grafſchaft nebſt Eſchlcham.

C.) Von Ludovici Bavari Nachkommen acquirirte Eigenthums-Güther:

1. Marquartſtein ꝛc. Pfleggericht.
2. Stadt Donawerth, Pfandſchaft.
3. Lichtenberg, Herrſchafft.
4. Wartſtein, Schloß und Gericht.
5. Paybroun, zum Theil.
6. Peuging, Hofmarch, nebſt Rittershauſen.
7. Hegnenberg, Schloß und Zubehörungen.
8. Vohburg, Pfleggericht.
9. Greifenberg, Schloß und Hofmarch.
10. Oetting, Pfleggericht.
11. Stanheim, Pfleggericht.
12. Abensberg ꝛc. Herrſchafft.
13. Peißenberg, Dorf.
14. Saurlach, Hofmarch.
15. Gräflich-Haagiſche Erbſtücke.
16. Günting, Hofmarch.
17. Kaufering, Hofmarch.
18. Lechhauſen, Dorf.
19. Haltenberg, Grafſchafft, ietzt Hofmarch.
20. Schleißheim ꝛc. Sitz und Schweig.
21. Meringerzoll ꝛc. Hofmarch.
22. Berg am Lain, Hofmarch.
23. Hohenſchwangauer Pfandſchafft und Erblehen.
24. Perg, Hofmarch.
25. Hohen-Waldegger Erbſtücke und Rückfall nebſt dem neuen Bräuhauſe zu Miespach.
26. Wackerſtein, Hofmarch.
27. Nymphenburg, Luſtſchloß und Schweig.
28. Donawerthiſche Pflege.
29. Reichenhaller Südwerke und
30. Hällingiſcher Salzhandel.
31. Schärdingen, Pfleggericht.

32. Jul-

32. Julbach, Pfleggericht.
33. Lennberg, Herrſchafft.
34. Crayburg, Schloß und Pflege.
35. Ibden, Veſte.
36. Fryburg, Herrſchafft.
37. Uttendorf, Schloß und Pfleggericht.
38. Mattigkofen, Schloß, Marckt und Gericht.
39. Sandbach, Hofmarch.
40. Iſaregg, Schloß.
41. Gänkofen, und Paumgarten.
42. Teysbach, Herrſchafft, ietzt Pfleggericht.
43. Geiſenhauſen, Kaſten-Amt.

46. Eging, 45. Buchrain, 44. Vils, 47. Frickendorf, 48. Puech, 49. Neusling, 50. Salmannsberg,	Sitze, zum Theil Freyſingiſch.

51. Oſterhofen, Stadt und Gericht.
52. Milhauſen, Sitz.
53. Hammersdorf, Hofmarch.
54. Reisbach, Marckt und Gericht.
55. Frontenhauſer Zölle.
56. Mathauſer Zoll.
57. Hannasdorf, Hofmarch.
58. Ober Sintzing, Sitz und Hofmarch.
59. Reiſch, Hofmarch.
60. Rotenwördt, Sitz, Hofbau und Sedl.
61. Eckmill, Schloß und Marckt, ietzt Pfleggericht.
62. Huet ꝛc. Hofmarch.
63. Gräflich-Halßiſches Erbguth.
64. Wünchl, Hofmarch.
65. Hengersberg, Marckt und Pfleggericht.
66. Dieſenſtein, in der Grafſchafft Cham gelegen.
67. Eckh, Veſte.
68. Leonsberg, Grafſchafft, ietzt Pfleggericht.
69. Pernſtein, Schloß und Herrſchafft Ramfels.
70. Salhaupten, Sitz und Dorf.
71. Mosbach, Hofmarch.

72. Teis-

72. Teisnach, Hofmarch.
73. Neuen-Nußberg, Schloß.
74. Calmberg, Schloß.
75. Stadt-Straubingiſche Zinnſen.
76. Goßerßdorf, Hofmarch nebſt daſigen Brauweſen.
77. Wintzer, Schloß und Marckt ſamt allen zugehörigen Hofmarchen ꝛc. auch Brau-Gerechtigkeit.
78. Degenbergiſche Güther nebſt daſigen Brauhäuſern.
79. Fürſtenried, Luſtſchloß und Schweig.
80. Die Ober-Pfalz, als ein Neoacquiſitum Churfürſt Maximilian des I. Nachdem aber vermöge des Weſtphäliſchen Frieden-Schlußes die ganze Ober-Pfalz an das neuerlich damit ſimultanee inveſtirte Hauß Pfalz zurückfallen ſoll; So erſtrecket ſich dermalen die Allodial-Forderung nur auf das in eben dieſem Friedens-Schluße beſtgegründete Kauf-Pretium derer XIII. Millionen und die abgelößte Commiſſariats-Schulden, auch gemachte Verbeßerungen. Hiernächſt aber liegen an den Ober-Pfälziſchen Grenzen, und ſind beſonders acquiriret worden:
81. Rotenberg, Berg-Schloß und Herrſchafft Anno 1664. erkaufet.
82. Preittenegg, Herrſchafft und
83. Die Gräflich-Wolfſteiniſchen Erbgüther.
84. Die Landgrafſchafft Leuchtenberg, in ſo weit ſolche nicht Reichs-Mannlehn iſt.

Im Schwäbiſchen Creiſe:

85. Wemding, Stadt und Voigtey.
86. Mindelheim.
87. Anglberg und Zeiſertshofen, Herrſchafften.
88. Matſieß, Herrſchafft.
89. Turnau und Gamelshofen, Herrſchafften.
90. Wieſenſteig, Herrſchafft.
91. Jllerdißen, Herrſchafft.
92. Peternau, Herrſchafft.

D.) In den alten und neuen Mannlehnbaren Landen und Güthern den Allodial-Erben zuſtehende Gerechtſame:

a) Die Verbeßerungen, beſonders auch die zugekauften einzelnen Grundſtücken und neuerworbenen Gerechtigkeiten, ingleichen, was an neuen Gebänden, urbar gemachten Ländereyen und andern nützlichen Wercken vielfältig, beſonders auch an dem Salz- und Brau-Weſen erworben und aufgewendet worden iſt.

b) Die

b) Die Nutzungen des letzten (nach jeden Einkommens Verfall⸗ oder Erhebungs⸗Zeit zu rechnenden) Jahres und zwar:

1. an denen durch die Natur von ſelbſt oder mit menſchlichen Fleiß erzielten: Was zur Zeit des Abſterbens ſchon erhoben und noch vorhanden war; Wegen der nächſtfolgenden aber, was zu deren Erzielung, z. E. an Winter⸗Saat, Garten⸗Bau, Schäfereyen ꝛc. aufgewendet iſt; Uebrigens aber

2. von Gefällen und Zinnſen jeder Art, was davon in den letzt abgewichenen Friſten verfallen, auch von den ferner laufenden den Verhältnißmäßigen Antheil bis zum Sterbe⸗Tag oder Ausgang Decembris 1777. gerechnet.

E.) Alle Mobilien und Moventien, ſoferne nicht beſondere Ausnahmen an eines oder des andern immerwährender und auf jeden Lehnsfolger mit gerichteten Beſtimmung zu gewißen Mannlehnbahren Landen und Güthern, beygebracht worden; Inſonderheit aber

1. die zu den erblichen Landen und Güthern mit Dienſt und Unterthanen⸗Pflichten gehörigen, oder nach Verhältnis derſelben mit zu überweiſende Leute.
2. Geſchütz, Munition und Kriegs⸗Geräthſchafft.
3. Pontons und andere Fahrzeuge und Schiff⸗Geräthſchafft.
4. Urkunden und Briefſchaften, ſo ferne ſie nicht die Mannlehen abſonderlich betreffen.
5. Die herrſchafftlichen Bibliothequen.
6. Kunſt⸗Cammern, Bilder⸗Gallerien, Naturalien⸗ und andere Sammlungen.
7. Kleinodien und Geſchmuck.
8. Alles Gold⸗ und Silber⸗Geſchirr.
9. Gewand, weiß Zeug, Bettwerk.
10. Hauß⸗Meublement.
11. Garten⸗Gewächſe in Kübeln und blos aufgeſtellte Statuen.
12. Der Marſtall mit Pferden, Wagen und allen Zubehör.
13. Die Stuttereyen und zwar die auf den Erb⸗Güthern völlig, von den übrigen aber nur die Fohlen und zu Kauf gehenden Pferde.
14. Das Zug⸗ Laſt⸗ und Nutz⸗Vieh.
15. Alles Wirthſchaffts⸗Geräthe und was ad fundum inſtruendum von den Beſitzern angeſchafft iſt.

16. Vorräthe von Früchten und Conſumtibilien, Mineralien und Metallen, geſchlagenen Holze, Salz-Niederlagen, und Weinen ꝛc. mit Gefäßen und aller Geräthſchafft.
17. Der Geld-Beſtand bey der Chatoulle und allen Landesherrlichen Caſſen, und
18. deren ferneres Einkommen, jedoch ſo ferne es von Mannlehn herrühret, nur zu dem obbemerckten Antheile des letzten Jahres.

F.) **Alle Schuld-Forderungen, ſo im Lande oder auswärts auſſenſtehen. Vornemlich aber:**

1. die XIII. Millionen, wofür die Ober-Pfalz von weiland Kaiſers Ferdinandi II. Majeſt. an Churfürſt Maximilianum verkaufet worden, und deſſen Allodial-Erben dieſerhalb ſowohl als wegen der kundbaren Lehns-Verbeßerungen und der abgelöſeten Landes- oder ſogenannten Commiſſariats-Schulden beſonders verhafftet bleibet; Hiernächſt
2. was nach Durchgehung des Archivs und der Rechnungen ſich als Rückſtand von
   a. denen der Landſchafft von Herzog Alberto Vto vorgeſchoßenen 240000. fl.
   b. denen von der Crone Spanien, wegen der Gerechtſame der Infantin Mariae Antoniae, nach deren und ihres Enckels des Prinzen Iosephi von Bayern Ableben verſprochenen Rentes dotales,
   c. der von eben dieſer Crone, zur Zeit des Baadiſchen Friedens-Schlußes, wegen des in den Bayeriſchen Landen erlittenen Schadens verſprochenen Million Patacons,
   d. denen alten und neueren Oeſterreiſchen Subſidien,
   e. denen Kriegs-Praeſtandis der Bayerſchen Creiß-Stände vom letztern Kriege,
   f. denen Niederländiſchen und Franzöſiſchen Leib-Renten von 3 — bis 400000. Livres

annoch vorfinden möchte.

Erläu-

Erläuterungen.

ad A.

1. Dachau, iſt ehedem bey dem Gräflich Scheyeriſchen Hauſe geweſen, niemals aber zu Lehn gemacht, noch zu der Pfalz Bayern geſchlagen, vielmehr des Pfalzgrafen Ottonis IIdi von Scheyern jüngern Bruder Arnoldo zu ſeinem Erb-Theile überlaßen, und auf deſſen Nachkommen, die ſich daher Grafen zu Dachau geſchrieben, vererbet worden; Wie denn auch das Hauß Wittelsbach ermeldte Herrſchafft nicht etwan als Agnat und Lehnsfolger, ſondern durch Kauf, von Graf Conradi jun. Wittbe Uthild (Adelheid) und deßen bald hernach ebenfals abgeſtorbenen Bruder Arnulpho acquiriret hat. Wig. Hund. Bayrl. Stamm B. P. I. pag. 43. et Adlzreiter. P. I. Annal. Boic. Lib. XXIII. §. 3.

2. Reining unterhalb Abensberg gelegen, nebſt Rotenburg an der Laber, hat ehedem ſeine eignen Herrn gehabt, von denen es das Hauß Wittelsbach ebenfalls käuflich adquiriret. Adlzreiter. c. l. et Aventini Annal. Boic. Lib. VII. Cap I. §. 5. pag. 621.

3. Rietenburg an der Altmüll oberhalb Kehlheim, nebſt Stephaning, Calmünz, Rohr und Lengefeld, ein Erbguth der ehemaligen Landgrafen von Stephaning, ſo vom Graf Babone zu Abensberg abſtammen ſollen; Nach deren Abgang ſind alle dieſe Beſitzungen an das Hauß Wittelsbach, mit welchem, nach dem Zeugniß Aventini l. c. pag. 623. die vorigen Innhaber verwandt geweſen, erblich gekommen.

4. Liebenau (auf der Salzburgiſchen Gränze) hatte ehedem ſeine eigene Grafen, ſo mit denen von Ortenburg eines Stammes und Anno 1229. ausgeſtorben worauf Liebenau an Bayern kam. Aventin. Lib. VII. Cap. VI. §. 27. et Hund. P. II. pag. 15. et 26.

5. Möringen, ein altes Erbguth des Haußes Hohenſtauffen, iſt pro parte filiarum Philippi Regis, allbereits von dem mit Philippi älteſte Erb-Tochter vermählten Kaiſer Ottone IV. Anno 1208. an Herzog Ludovicum I. in Bayern überlaßen, übrigens aber und mit dem ganzen Heibiſch durch derer letzten Herzoge in Schwaben, Königs Conradi IV. und Conradini Diſpoſitiones Anfangs Pfandweiſe und zuletzt eigenthümlich an das Hauß Bayern, und inſonderheit auf Ludovici II. Antheil gekommen, wie die Urkunden de Anno 1208. und 1267. vornemlich aber die Theilung der Conradiniſchen Erbgüther de Anno 1269. und die Kaiſerliche Confirmation derſelben de Anno 1273. bezeugen, in Aettenkhofers Geſchichte von Bayern, Beyl. Num XI. XII. XIII. XIV.

6. **Wördt und Königswart** (ietzt Hochenburg) am Inn, iſt von den alten Grafen von Frontenhauſen an das Bißthum Regenſpurg, und von dieſem durch Kauf an das Hauß Bayern gekommen, (Hund. c. l. p. 70.) ſo wie auch nachhero die übrigen Frontenhauſenſchen Güther vid. Teysbach.

7. **Waßerburg** und Vichtenſtein hatten ehedem eigne Herren, ſo ſich Comites Hallenſes nennten. Der letzte des Manns-Stammes Conradus vermachte ſolche Anno 1246. an Herzog Ottonem Illuſtrem, als ſeiner mit Ottone Majore vermählt geweſenen Schweſter Agnes Enckel erblich, von dem ſie auch, als ermeldter Conrad in Vehden verfallen und bald hernach auf der Flucht geſtorben, eingenommen worden. Hund. B. Stamm B. P. I. pag. 154.

8. **Windberg**, nebſt Pogen, Pogenberg, Walckenſtein, Mitterfelß, Weißenſtein, Flinsberg, Plädling, Natternberg, Iſenhofen und dem ganzen Ober-Walde, iſt bey des letzten Grafen von Pogen, Albrechts IV. Anno 1242. ohne Kinder erfolgten Ableben, von wegen ſeiner Mutter Ludomille, die in zweiter Ehe an Herzog Ludovicum I. vermählt geweſen, auf Herzog Ottonem Illuſtrem, als ſeinen Stief-Bruder vererbet. Hund. c. l. p. 120.

9. **Dießen** und andere Meraniſche Güther in Bayern ſind nach dem Tode Ottonis II. zu Merane Anno 1248. als erledigte und der Bayeriſchen Ober-Bothmäßigkeit unterworfene Allodial-Herrſchafften eingezogen worden. Als erledigtes Lehn aber empfieng Otto Illuſtris die Güther Neuburg am Inn, ſo mittelſt Heyrath an die Meranier gekommen, und Schärdingen, mit denen es jedoch nachhero auch in andern Stand gekommen. (vid. infra v. Schärdingen.)

10. **Hademarsperg**, nebſt Weyern, Aibling, Herrantſtein, Antwördt, Valckenſtein am Inn und Neuburg an der Mangwald, iſt von den abgeſtorbenen Grafen ererbet, und Anfangs zum Theil vom Stiffte Freyſingen, theils vom Stiffte Bamberg Anno 1263. zu Lehn genommen worden.

11. **Roteneck**, nebſt Rätzhofen und Train, iſt von Graf Heinrichen zu Roteneck, Biſchoffen zu Regenſpurg Anno 1227. erkauft. Aventin. c. l. pag. 689.

12. **Landsberg, Waldt, Chagers, Landau, Kirchberg, Hagenau, Elbrechtskirchen, Henchoven, Burghauſen, Megling, Gruenbach** und **Vilsbiburg**, ingleichen **Wertingen** und **Hohenreichen** hatten vorhin ebenfalls ihre eignen Herren, von denen ermeldte Herrſchafften theils durch Erbſchafft, theils durch andere particular-Titul an das Hauß Bayern gekommen. cf. Eberhardi Altahenſis Annales ſub fin. in Caniſii T. IV. Theſ. Monum. p. Basnage edit. p. 234. v. Falckenſtein Geſchichte von Bayern P. III. pag. 204.

13. **Meßing, Pleinting, Dahenberg, Reichenberg, Rotenberg, Griesbach**, und das Schloß **Marqvartſtein** erheyrathete Hartmann, Graf von Werdenberg

denberg mit Rapotonis III. Grafens von Ortenburg, Pfalz-Grafen in Bayern, Erb-Tochter Eliſabeth, und verkaufte ſie an das Hauß Bayern circa 1250.

14. Schöngau und Schwabeck nebſt Türckheim, ingleichen Peitingen und Ambergau cum Curia ſupra montem et omnibus adtinentiis, ſind diejenigen Conradiniſchen Eigenthums-Güther, welche zu Ober-Bayern geſchlagen und bey der zwiſchen den Gebrüdern Ludovico II. und Henrico deshalb getroffenen Theilung de Anno 1269. auf des erſtern Antheil gekommen ſind. Die in Nieder-Bayern gelegenen doch ebenfalls auf Ludovici II. Antheil gefallenen Conradiniſchen Eigenthums-Güther, Neumarck und Perngau, nebſt Neuburg und Schönenberg, ingleichen die, ermeldten Henrico zugetheilten caſtra, Floß, Parchſtein, Weiden und Adlenburg, ſind nachhero zur Ober-Pfalz geſchlagen worden.

Es beſtärcket ſich auch die Allodial-Eigenſchafft durch die vorherigen Verpfändungen de Annis 1251. et 1266. ſeqv. vornemlich aber durch die Kaiſerliche Confirmation d. a. 1273. worinne die obbenannten proprietates et bona patrimonialia in §pho Primo donavit &c. von denen Conradiniſchen, beſage des Lehnbriefs de Anno 1269. vom Stiffte Bamberg zu Lehn genommenen bonis feodalibus, als Stadt Amberg und Schloß Hohenſtein cum Advocatia Vilseck, Aurbach, Plech, Herſpruck et Nietenau &c. in §. Inſuper omnia &c. deutlich unterſchieden ſeyn. Aettenkhofer c. l. pag. 172. 174 et 180. Um ſo weniger mag demnach dermalen Schwabeck vor ein heimgefallenes Reichs-Lehn geachtet werden. Der Reichs-Lehnbrief, ſo Pfalz-Graf Wolfgangen Anno 1487. ertheilet worden, betrifft nur den Blutbann in der wieder eingelößten Herrſchafft Schwabeck: und obwohl Herzog Maximilian Philipp Anno 1682. mit der Grafſchafft Schwabeck und aller Zubehör beliehen worden, ſo erſtrecket ſich doch hinwiederum dieſe Beleihung auch auf deßen Erben und Nachkommen.

ad B.

1. Weilheim.
2. Eſchenloh.] ſind theils nach Abgang der vorigen Beſitzer Ludovico Bavaro angeſtorben, theils vom Stiffte Augſpurg erkaufft, test. Doc. apud Hund. c. l. pag. 44. et 368.
3. Graysbach und Lechsgemünd, nebſt Maurſtetten Burgeck und Weißenhorn, iſt nach Abgang des letzten Grafen Bertholdi, genannt Neuffen, durch deßen Tochter, Annam, welche Ludovicus Bavarus an ſeinen Enckel Friedrich verlobet, auch jxt. Aventin. c. l. p. 752. wegen Bluts-Verwandſchafft derer von den Grafen von Scheyern abſtammenden Grafen, an das Hauß Bayern vererbet.

 4. Crons-

4. Cronsperg und Mützenhanſen ſind nach Abgang des letzten Beſitzers Arnulphi, als erbloſe Güther eingezogen worden. Aventin. c. l.

5. Dornberg bey Müldorf, iſt von einer Neben-Linie der Grafen von Leonsberg acquiriret worden. Hund. c. l. p. 108. et Aventinus pag. 753.

6. Die Grafſchafft Mosburg hatte ehedem ihre eigene Herren von denen ſie Anno 1280. an Herzog Henricum in Nieder-Bayern gekommen. Henr. Steronis Altah. Annales in Caniſii Tom. IV. Thes. Mon. pag. 206. Einige Stücke mögen zwar Anfangs vom Stiffte Freyſingen zu Lehn genommen seyn. Arnpecks Chron. fol. 204. Es ſollen auch Reichs-Lehen dabey geweſen, und dieſe vom Kaiſer Rudolpho I. an Herzog Ludovicum II. verſchrieben ſeyn. Es bleibt aber die deshalb angezogene Urkunde beym Aettenkhofer c. l. Beyl. Num. XXI. ſehr zweifelhaft; Vielweniger findet ſich, daß ein- oder der andere Lehns-Nexus continuiret hätte.

7. Die Grafſchafft Cham, wozu auch Eſchlcam gehört, iſt ein beſonderes Bayeriſches Erbguth, ſo nach dem Anno 1210. erfolgten Abgange der Marggrafen von Vohburg als eigenthümlicher Beſitzer derſelben durch Erbſchafft und Verwandtſchafft an Herzog Ludovicum I. gekommen iſt. Bey der Ober- und Nieder-Bayeriſchen Sonderung de Anno 1255. ward ſelbige Henrico in Nieder-Bayern zu Theil, und kam nach Abgang derer Herzoge von Nieder-Bayern im Jahr 1340. an Ludovicum Bavarum. Es iſt auch ſeitherdem das Eigenthum ermeldter Grafſchafft beſtändig bey dem Hauße Bayern verblieben; Die Unterpfands-Gerechtigkeit aber welche das Hauß Pfalz an ermeldte Grafſchafft Anno 1352. erlanget, und welche nach der wider Churfürſt Fridericum V. ergangenen Achts-Erklärung vom Kaiſer Ferdinando II. gleich andern Pfälziſchen Güthern mit eingezogen war, iſt durch einen mit ermeldtem Kaiſer über den zum Theil noch rückſtändigen Pfand-Schilling à 45000. fl. getroffenen Vergleich, beſage Receſſes de dato 22ſten Februarij 1628. aufgehoben, und dahero zwar, daß der comitatus Cham bey Bayern verbleiben ſolle, in J. P. O. Art. IV. §. 3. anerkannt, und beſtätiget, nicht aber §. 9., daß ſelbiger mit der Ober-Pfalz wiederum an Pfalz zurückfallen ſolle, feſtgeſetzet worden.

ad C.

Rent-Amt München.

1. Marqvartſtein, das Schloß, iſt mit Adelheid von Brantenhauſen, Wittbe und Erbin Marcohardi des letzten Grafen von Marqvartſtein (vide Monumenta Paumburgenſia in Vol. II. Monum. Boic.) an das Hauß Sulzbach, von dieſem an die Grafen von Ortenburg und mit Rapotonis von Ortenburg, Pfalzgrafens in Bayern, Erb-Tochter Eliſabeth an Hartmann Grafen von

Werden-

Werdenberg gekommen, der ſolches, wie in den Erläuterungen ad A. No. 13. bemercket worden, ſchon vor 1260. an Bayern verkauft hat. Die Stadt aber, nebſt dem Grasthale, der Veſte und den drey Clauſen daſelbſt, auch Land und Leuten, mithin dem gegenwärtigen Pfleggericht, ſo Anfangs denen von Hohenſtein, zuletzt denen von Warter gehört, (Hund. B. Stb. P. I. p. 95. P. II. p. 28.) iſt von Eckolf Warters Haußfrau Anno 1363. durch Vergleich acquiriret.

2. Stadt Donawerth, ſo aus der Conradiniſchen Erbſchafft an das Hauß Ober-Bayern gekommen, iſt zwar dem Reiche Anno 1276. zur Strafe übergeben, und Anno 1348. zu einer Reichs-Stadt erkläret, hiernächſt auch die Pfand-Gerechtigkeit, welche Anno 1376. für 60000. fl. erlanget geweſen, vom Kaiſer und vermittelſt Reichs-Schlußes de Anno 1459. wieder aufgehoben worden. Außerdem aber, daß die perſönlichen Vergehungen des Herzogs Ludovici Barbati von der abgeſtorbenen Ingolſtädter Linie, ſo zu jener Strafe Anlas gegeben, ſeinen Agnaten und deren Erben nicht ſchaden können: So bleibt auch ermeldte Stadt den Bayeriſchen Allodial-Erben, wegen der Executions-Koſten de Anno 1610. cum Intereſſe, ſowohl wegen verſchiedenen Geld-Vorſchußes, verhafftet.

3. Lichtenberg, Herrſchafft, iſt Anno 1386. von der verwittibten von Freyberg erkaufet, auch, da ſie nachhero verliehen geweſen, nach Abgang der Vaſallen wieder zurückgefallen.

4. Wartſtein, Schloß und Gerichte, iſt Anno 1392. von den Grafen von Wartſtein erkaufet, und nachhero nur mit einer Pfand-Schuld von 600. Ungariſchen fl. beſchweret.

5. Paybronn, nebſt etlichen Güthern zu Perlach iſt Anno 1399. von Conrad Preyſingern erkauft; Ein Theil davon gehört jedoch dem Cloſter Schöfftlarn.

6. Peuging, nebſt Rittershauſen, iſt Anno 1406. von der Stadt München erkaufet.

7. Hegnenberg, Schloß und Zubehörungen, iſt Anno 1411. von Paul Arnſpergern erkaufet, auch nach einer zeitigen Veräuſerung in Anno 1528. von Johann Krauſen wieder erhandelt, zuletzt aber denen von Hegnenberg, jedoch nur auf Manns-Erben, verliehen worden.

8. Vohburg, ſo ehedem denen bekanntermaaßen ohne Leibes-Erben abgeſtorbenen Marggrafen von Cham zuſtändig, jedoch mit einer Pfandſchafft beſchweret geweſen, iſt Anno 1413. von denen Seiblſtorfern wieder eingelöſet worden.

9. Greifenberg, Schloß und Hofmarch, iſt Anno 1420. von denen von Gundelfingen erkauft, und nachhero denen von Perfall, doch nur zu Mannlehn, verliehen.

10. Oettring mit dem Dorfs-Gerichte, iſt von denen von Thandorf Anno 1472. mit denen ſonſt dem Landesfürſten zuſtändigen Gerichten erkaufet.

11. Stanhaim, Pfleggericht, iſt vom Biſsthume Eichſtädt Anno 1478. erkaufet.

12. Abensberg, Herrſchafft, nebſt zugehörigen Schlößern und Gerichten, als: Altmanſtein, Söllern, Hagenhill, Schamhaupten und Münching, hat ſich ſo viel die vormaligen aus dem letzten Lehn-Briefe de Anno 1477. zu erſehende Reichs-Lehn-Stücke betrifft, mit Abgang Nicolai von Abensberg erlediget, und iſt darauf vom Kaiſer Maximiliano Imo Anno 1493. an Herzog Albertum IV. in Bayern und alle Seine Erben, Kaufsweiſe, für das vom Kaiſer Friedrich III. allbereits verſprochene Heyraths-Guth und andere Schuldforderungen, auch mit allen Herrlichkeiten, als Eigen-Gut und unter beygefügter Gewährsleiſtung gegen alle Anſprüche, übergeben worden. Der Rückfall iſt hierbey zwar dem Hauße Oeſterreich, jedoch nur auf den Fall, da beſagter Herzog Albertus IV. und ſeine Gemahlin Cunigunde ohne Leibes-Erben abgienge, bedungen worden; Und die Allodial-Stücke hat obbemeldter Herzog annoch beſonders von denen Abenſpergiſchen Erb-Intereſſenten redimiren müßen. Hund. B. Stb. P. I. p. 20.

13. Peißenberg iſt Anno 1498. ſeqv. von den Tuchſenhauſenſchen Erben erkaufet.

14. Saurlach, Hofmarch iſt Anno 1484. et 1534. vom Cloſter Admund und von der Eyſtetterin erkaufet.

15. Die Gräflich-Haagiſche Allodial-Stücke ſind Anno 1569. von den Allodial-Erben durch Vergleich acquiriret worden; der auf die Lehnſtücke und wegen der darauf Anno 1555. erlangten Expectanz verwendeten beträchtlichen Geld-Summen zugeſchweigen: Weshalb denn überall eine Abſonderung des Lehns vom Erbe nöthig iſt, ehe die Grafſchafft Haag als ein eröfnetes Reichs-Lehn behandelt werden kann.

16. Günting, Hofmarch, iſt Anno 1583. von Florentin Aldeckher für eigen und freyledig erkaufet;

17. Kaufering, Hofmarch, iſt Anno 1602. vom Rathe zu Landsberg erkaufet, und nachhero denen Freyherrn von Donnersberg überlaßen worden, jedoch mit Vorbehalt der hohen Gerechtſame.

18. Lechhauſen iſt Anno 1603. von verſchiedenen geiſtlichen Stifftungen zu Augſpurg erkaufet.

19. Haldenberg, Schloß und Grafſchafft, iſt theils ſchon Anno 1416. von Albrechten von Haldenberg und Hannſen von Pienzenau (Hund. P. I. pag. 225.) theils Anno 1612. von den Röhlingeriſchen Erben erkaufet.

20. Schleißheim, Sitz und Behauſung, hat theils ſchon Herzog Ernſt Anno 1413. ſeqv. von einigen Bürgern zu München, das mehreſte aber und in-

ſonder-

ſonderheit die Schweig Klein = Schleißheim und das Guth Hochmuthing ꝛc. Herzog Maximilian der Iſte Anno 1597. ſeq. 1628. et 1631. hinzugekaufet. Das neue Schloß iſt unter Churfürſt Maximilian Emanuel angeleget.

21. Meringerzoll und Reifferspronn iſt Anno 1587. von W. D. Hunden, auch hierzu der Buchwald zu Briefering Anno 1662. erkauft.

22. Berg am Lain nebſt dem dazugehörigen, vorjetzo aber an die Grafen von Paumgarten zu Mannlehn vergebenen Guthe Amerland, hat Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln erkaufet und auf ſein Hauß Bayern vererbet.

23. Hohen = Schwangau hat zwar das Hauß Bayern zu erſt nur Pfandweiſe, theils für die Anno 1568. verlegten Sequeſtrations = Koſten, theils ex jure ceſſo derer Herren Marggrafen zu Anſpach ſowohl der Fürterbacheriſchen Erben und des Stiffts Freyſingen, als deren Vertreter, beſeßen; immaßen die ganze Herrſchafft eigentlich denen von Paumgarten zugeſtanden, auch ehedem von einigen Anverwandten derſelben in Proceß gezogen worden. Es ſind aber Anno 1670. die Paumgartenſchen Eigenthums = Anſprüche durch hinausgegebene 40000. fl. redimiret, und hierbey nur ſoviel vorbehalten worden, daß, was noch in reviſorio wider Bayern erkannt würde, von obbemeldten Cedenten erſetzet werden ſolle. Es iſt auch die Belehnung über die Reichslehnbaren Stücke, welche in dem Wildbann, Geleit, Fiſcherey und Gerichten an benannten Orten, auch Lehns = Vergebung und Bergwerken beſtehen, Anno 1682. an Herzog Maximilian Philippen, als des expectivirten Herzogs Alberti VI. Bruders Sohn, mit der merckwürdigen Clauſul ertheilet: „daß, wenn er ohne Succeſſion abgienge, ſeinen Anverwandten und Hauſe, dieſer Belehnung halber, kein Streit und Ungelegenheit erwecket werden könne:

24. Perg, Hofmarch, wozu einige Freyſingiſche Lehnſtücke gehören, iſt Anno 1670. ſeqv. von Hannß Ludwigen von Hörwart erkaufet, nachhero verſchiedentlich verſchenket.

25. Hohen = Waldegg iſt zwar in Anſehung derer Regalien, und beſage des letzten Maxelrainiſchen Lehnbriefes de Anno 1635. vom Reiche zu Lehn gegangen, und, vermöge eines Anno 1559. errichteten und Anno 1565. vom Kaiſer confirmirten Vertrags, bey Abgang des letzten Grafen von Maxelrain im Jahr 1734. an das Hauß Bayern gefallen. Es gehören aber die daſigen Unterthanen urſprünglich zu Bayern, und ſind nur ſeit Anno 1559. dem Maxelrainiſchen Mann=Stamme auf deßen Lebenszeit überlaßen geweſen, mithin Anno 1734. zurückgefallen; Gleichwohl mit in das über den Maxelrainiſchen Nachlaß entſtandene Credit = Weſen gezogen und die Nutzungen davon, welche 30. bis 40000. fl. betragen, bis anhero entrathen worden, dahero alle an ſothanes Credit=

Credit-Weſen zu machende Anſprüche forthin dem Allodial-Erben zukommen. Nächſtdem giebt es auch im Hohen-Waldeggiſchen beträchtliche Meliorationes, beſonders an dem Brau-Weſen zu Miespach, welches ganz neuerlich, unter Kaiſer Caroli VIImi Regierungs-Zeit mit großen Koſten angeleget iſt.

26. **Wackerſtein**, Hofmarch, iſt unter Churfürſt Carl Albrechten, nachherigen Kaiſer, von den Wöckhliſchen Intereſſenten erkaufet worden.

27. **Nymphenburg**, Luſtſchloß und Schweig, iſt unter Churfürſt Ferdinand Maria von den Gaßneriſchen Erben erkauft; Schloß und Garten aber von den nachfolgenden Churfürſten erbauet und angeleget worden.

28. **Donawerthiſche Pflege** iſt vom Kaiſer Anno 1531. an die Stadt Donawerth Pfandweiſe überlaßen, von dieſer aber ferner an die Grafen von Fugger verſetzt geweſen. Die Wieder-Einlöſung derſelben ward vom Kaiſer Ferdinand III. mittelſt Vertrags d. d. Wien den 28. Iunij 1638. zugeſaget, letztlich aber dergeſtalt zu Stande gebracht, daß vom Churfürſt Carl-Albert, nachherigen Kaiſer, das hierzu erforderliche Quantum berichtiget, und die in der eingelöſeten Pflege vorhandenen Allodial-Stücke endlich von Ihro nunmehro in Gott ruhenden Churfürſtl. Durchl. vollſtändig in Beſitz, ſowohl die daſigen Unterthanen Anno 1749. in Pflicht genommen worden; Und zwar nach hierüber mit der Stadt gepflogenen Abrechnung, für die Summe von 102893. fl. worunter jedoch die auf 7500. fl. angeſchlagene und als Mannlehn angegebene Reichs-Pflegiſchen Herrlichkeiten und Jagdbarkeiten begriffen ſeyn ſollen.

29. **Reichenhaller Sudwerke**, wovon auch das zu Traunſtein und die Buchhorniſche Niederlage mit abhanget; So wohl der

30. **Hällingiſche Salz-Handel** ſind durch beſondere Verträge mit Privatis und Auswärtigen, theils gegen noch fortdauernde Jährliche Recognitiones acquiriret, und überhaupt in Bayern nicht zu den Regalien ſondern zum commercio privato gerechnet worden. Dahero ſelbige auch keinesweges als zugehörige Gerechtigkeiten des Reichslehnbaren Herzogsthum Bayern betrachtet werden mögen.

Rent-Amt Burghauſen.

31. **Schärdingen** hatte ehedem an denen Grafen von Schärdingen und Neuburg am Inn ꝛc. ſeine eignen Herren. Nach Abſterben des letzten Beſitzers Eckeprechts des III. Marggrafens von Putene Anno 1158. behauptete Herzog Ottocar V. von Steyermark, auch ferner als deßen Erbe, Marggraf Leopold VI. von Oeſterreich die Suceſſion an Schärdingen und einigen andern Orten; Neuburg aber, bekam Graf Berthold III. zu Andechs, als obgedachten Marggraf Eckeprechts Schweſter Mann. Dieſes Bertholdi

letzter

letzter Manns-Erbe, Otto II. Herzog zu Merane ward den 18. Iunij 1248. erſtochen. Schärdingen war immittelſt von Herzog Ottone Illuſtri zu Bayern in dem mit Friederico II. Bellicoſo von Oeſterreich geführten Kriege erobert worden. Und Kaiſer Fridericus II. ſo gedachten letzten Herzog von Meran als ſeinen Feind und Verräther anſahe, gab kurz vor oder nach deßelben Tode im Monate Iunij 1248. beydes, Neuburg und Schärdingen an beſagten Herzog Ottonem Illuſtrem, um deshalb Ihm und dem Reiche zu dienen. Es iſt aber dieſe Conceſſion wegen der nachherigen über die ganze Succeſſion des Alt-Oeſterreichiſchen Haußes, Anfangs mit dem Könige Premiſlao III. Ottocaro in Böhmen, nachhero aber mit dem Hauße Habspurg entſtandenen verſchiedenen Kriege, gar nicht zur Würckung gebracht, vielweniger continuiret worden.

König Ottocarus that zwar in den Verträgen d. a. 1266. et 1270. Verzicht, und Kaiſer Rudolphus I. Habſpurgicus hat nach ſeiner Tochter Catharinae Vermählung mit Herzog Ottone in Nieder-Bayern, unter andern auch Neuburg und Schärdingen, Anfangs Pfandweiſe, nachhero als Heyraths-Guth verſchrieben; Allein Albertus I. forderte nach Abſterben beſagter Prinzeßin Catharinae ſothane Güther zurück, und Neuburg mußte in den hierauf ſowohl auf den anderweiten Krieg mit Friderico Pulchro erfolgten Verträgen d. a 1293. et 1311. an Oeſterreich überlaßen werden; Dagegen aber iſt Schärdingen ein Bayeriſches Eigenthum verblieben; Und nur durch Verpfändung auf einige Zeit wieder an Oeſterreich gekommen, auch endlich hiervon, mittelſt des Vergleichs d. a. 1369. befreyet und Bayeriſcher Seits annoch 100000. fl. bezahlet, auch überdies allen Anſprüchen auf Tyrol entſaget worden.

32. Julbach, Herrſchafft, iſt Anno 1377. Pfandweiſe und Anno 1382 erblich von dem Gräflichen Hauſe Schaumberg, als alten Eigenthümern derſelben, acquiriret;

33. Lennberg, Herrſchafft, nebſt den Märckten Thann und Stainham, iſt Anno 1386. von den Grafen von Ortenburg erkaufet.

34. Crayburg, hat in ältern Zeiten ſeine eignen Herren aus dem Hauſe Ortenburg gehabt, von denen es ſchon unter Ludovico II. an das Hauß Bayern gekommen, wegen Verpfändung aber noch einige Zeit in andern Händen geweſen und allererſt Anno 1393. abgelöſet worden.

35. Ibden, Veſte, welche Anno 1414. von Leiningern und Salzpogen erkauft worden, und iezt an die Grafen von Tauf Kirchen überlaßen iſt.

36. Fryburg, Herrſchafft, ſo von Alters her dem Bißthum Bamberg und hernach den Kuchleriſchen Erben, des Geſchlechts von Egloffſtein, zuſtändig geweſen, iſt Anno 1439. erkaufet, auch durch einzeln zugekaufte und eingelöſete Stücke um ein großes vermehret worden.

37. Urtendorf, Schloß und Pfleggericht, iſt Anno 1481. von Haugckens von Parßberg Wittbe erkauft.

 38. Mat-

38. Mattigkofen, Schloß, Marckt und Gericht ſamt dem Ober- und Unter-Amte, iſt mit der obgedachten Herrſchafft Fryburg von den Kuchleriſchen Erben acquiriret, auch die Pfandſchafft, womit es einige Zeit denen Grafen von Ortenburg verhafftet geweſen, Anno 1602. abgelöſet worden.

Rent-Amt Landshut.

39. Sandbach, Hofmarch, ſamt dem Urfahr an der Donau, iſt Anno 1381. von denen Grafen von Ortenburg erkaufet;
40. Iſaregg, Schloß, iſt von denen von Kammer Anno 1384. acquiriret.
41. Gänkofen und Paumgarten iſt von denen Grafen von Ortenburg Anno 1385. auch theils noch eher erkaufet;
42. Teysbach ſamt den Märckten Frontenhauſen und Pilſting, ehedem denen Grafen von Frontenhauſen und Medling zuſtändig, iſt Anno 1386. vom Bißthume Regensburg erkauft.
43. Geiſenhauſen, wozu auch Harbach und Filtzheim gehöret, hat ehedem ſeine eignen Herren gehabt, und iſt theils Anno 1386. von den Grafen von Wartſtein, theils Anno 1393. von einer Ortenburgiſchen Erb-Tochter, Hedwig verwittbeten von Frauenhofen, acquiriret worden.
44.—50. Vils, Buchrain, Eging, Frickendorf, Puech, Neusling, Salmansberg, Sitze, nebſt vielen Höfen und Güthern, ſo von verſchiedenen Beſitzern ſeit Anno 1376. bis 1449. zuſammen gekauft, iedoch einige Stücke noch ietzo dem Stiffte Freyſingen zuſtändig ſind.
51. Oſterhofen, Stadt und Gericht, iſt Anno 1427. von P. Buchbergern erkauft.
52. Milhauſen, Sitz, Anno 1433. erkauft.
53. Hammersdorff, Hofmarch, iſt Anno 1437. von A. von Egloffſtein erkauft.
54. Reisbach, Marckt und Gericht, ſamt vielen Güthern daſelbſt, iſt Anno 1438. von Hanns Wartern erkauft.
55. Frontenhauſer Zölle ſind theils Anno 1379. von Heinrich Zollnern, theils Anno 1439. von George Schermen erkaufet.
56. Matthauſer Zoll iſt Anno 1440. von Störringern zu Prettenſtein erkaufet.
57. Hannasdorf, Hofmarch, iſt Anno 1442. von Peter Emmerauern erkauft.
58. Ober Sintzing, Hofmarch, iſt Anno 1444. von Jacob Schermern erkauft.
59. Reiſch, Hofmarch, iſt 1468. erkauft.
60. Rotenwördt, Sitz, Hofbau und Sedl, Anno 1473. erkauft.
61. Eckmühl, Schloß und Marckt, ehedem denen von Kirchberg zuſtändig, jetzt Pfleggericht, iſt Anno 1475. vom Hauße Pfalz erkaufet worden.
62. Huet, Hofmarch, iſt Anno 1484. von W. Mockhl erkaufet.
63. Gräflich-Halßiſches Erbguth. Die Grafſchafft Hals, in welcher, beſage des Lehnbriefs d. a. 1494. nur der Blutbann vom Reiche zu Lehn gehet, iſt

eben

eben daher in den neuern Bayeriſchen Reichs-Lehn-Briefen nicht unter den verliehenen Stücken, ſondern nur in der gewöhnlichermaßen inſerirten Confirmatione generali über hergebrachte Privilegia zu befinden. Es hat auch die ehedem vom Stifte Bamberg Anno 1228. beſchehene, aber nur auf einige bona fratrum de Halſe gerichtete Belehnung allen Befinden nach nicht continuiret. Sollten ſich aber gleichwohl noch einige Mannlehn-Stücke bey dieſer Grafſchafft finden; So bleibt doch allemal das Allodium übrig, welches von den Herren von Degenberg, vermittelſt eines ordentlichen dieſer Herrſchafft halber abgeſchloßenen Kaufs Anno 1517. adquiriret worden.

64. Wünchl, Hofmarch, iſt Anno 1587. von B. Grahaimern erkauft worden.

Rent-Amt Straubingen.

65. Hengersberg, Marckt und Pfleggericht, hat ehedem ſeine eigene Beſitzer gehabt, von denen es an das Haus Bayern gekommen; und iſt vom Cloſter Nieder-Altach, dem es verſetzt geweſen, im Jahr 1352. wieder eingelöſet worden.

66. Dieſenſtein, iſt Anno 1378. von A. Frauenbergern erkaufet.

67. Eckh, Veſte, iſt Anno 1427. von denen Zengen erkaufet.

68. Leonsberg, Grafſchafft, iezt Pfleggericht, hatte ehedem ſeine eigenen Grafen, und kam nach Abgang derſelben, auch mehrmals erfolgten Veränderungen an die Landgrafen zu Leuchtenberg, von dieſen aber Kaufsweiſe an die Ransperger und ferner Anno 1437. durch Kauf an Bayern.

69. Pernſtein, Schloß und Herrſchafft Ramfels, ſo Anno 1438. von den Grafen von Ortenburg erkaufet worden.

70. Salhaupten, Sitz und Dorf, welches Anno 1450. erkaufet worden, von Hanńß Staheln zu Wannerſtorff.

71. Mosbach, Hofmarch, Anno 1453. von C. Nußbergern erkauft.

72. Teysnach, Hofmarch, Anno 1458. von R. Camerauern erkauft.

73. Neuen-Nußberg, Schloß, Anno 1469. ſeq. von den Nußbergern acquiriret.

74. Calmberg, Schloß, nebſt zugehörigen Waldungen, iſt Anno 1472. von H. Nußbergern erkauft worden.

75. Straubingiſche Zinßen rühren von einigen Lehnſtücken her, welche das Dom-Stifft Augſpurg in und bey Straubingen gehabt, und Anno 1535. mit aller Obrigkeit ꝛc. an das Hauß Bayern verkaufet hat; die aber hernach an den Rath zu Straubingen dergeſtalt, daß er Jährlich eine gewiße Quantität Getreyde ſchütten und dienen ſoll, überlaßen worden.

76. Goßersdorff, Hofmarch, iſt Anno 1602. erkaufet, auch daſelbſt ein Brauhauß angelegt.

77. Winzer, Schloß und Marckt, ſamt allen zugehörigen Hofmarchen auch Brau-Gerechtigkeit, iſt Anno 1603. vom Grafen zu Schwarzenberg erkaufet.

78. Degenbergiſche Güther nebſt daſigen Brauhäuſern beſtehen: 1) in den ohnſtreitigen Erbgüthern: Poſching, Rottemann, Pitzenfels und Lünden, 2) in allen Rechten der vorigen Beſitzer, der Degenbergiſchen Erben, an den drey Herrſchafften Degenberg, Weißenſtein und Zwiſel; 3) In dem ehedem von Bayern verliehen geweſenen Guthe Alten-Nußberg; Immaaſen dieſes alles denen Degenbergiſchen Allodial-Erben Anno 1607. abgekaufet, auch ſeither dem das daſige Brau-Weſen mit großen Koſten angeleget worden. Nur allein der Blutbann, Wildbann, Maut, Geleit und Voigtey in den drey Herrſchafften Degenberg, Weißenſtein und Zwiſel, benebſt Hantheim mit Zubehörungen; als worauf die dem Hauſe Bayern ehedem ertheilte Kaiſerliche Expectanzien gegangen ſind, mögen vor eröfnete Reichs-Lehen angeſehen werden.

79. Fürſtenried, Schweig ſamt der Hofmarch, iſt Anno 1715. von denen Grafen von Hörwart acquiriret, daſiges Lnſtſchloß aber neu angeleget.

In der Ober-Pfalz.

80. Die eigentliche Ober-Pfalz begreifet hauptſächlich diejenigen Alt-Bayeriſchen Erb- und Eigenthums-Güther, welche Anno 1329. der Rudolphiniſchen Linie mit und außer den eigentlichen am Rheine befindlichen (oder ſogenannten Unter-) Pfälziſchen Landen zugetheilet worden; wie aus dem Theilungsbrief von 1329. ingleichen aus den Conradiniſchen, Murachiſchen, Leuchtenbergiſchen und mehr andern Urkunden bekannt iſt. vide Aettenkhofers Geſchichte von Bayern. Beyl. No. IX. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVII. XVIII. XIX. XXII. XXIII. XXIV. Als aber der Churfürſt zu Pfalz Fridedericus V. an den Böhmiſchen Unruhen Theil nahm, verlohr er unter andern auch die Ober-Pfalz, und der Kaiſer überließ ſelbige, als durch die ergangene Achts-Erklärung verwürcket, auch Iure belli adquiriret, dem Churfürſten in Bayern Maximiliano I. für die aufgewandten Kriegs-Koſten (welche ihm zu erſetzen, abſeiten des Kaiſers für Sich und Sein Hauß, unter Verpfändung aller Güther, inſonderheit des Landes Oeſterreich ob der Enns per Receſſum d. a. 1619. verſprochen, und von den beyderſeitigen Commiſſarien Anno 1623. bey dem Churfürſten-Tage zu Regenſpurg auf XIII. Millionen Gulden Rheiniſch verglichen worden) Kaufsweiſe, jedoch als ein Reichs-Mann-Lehn, und mit dem ausdrücklichen Zuſatze, daß bey Abgang des Wilhelminiſchen Manns-Stammes die überlebenden Agnaten, oder bey gänzlicher Apertur Kaiſer und Reich ſelbſt den Wilhelminiſchen Allodial-Erben beſagten Kauf-Schilling der XIII. Millionen völlig, ſamt liquidirten Meliorationen und abgelöſeten Landes-Schulden zu erſtatten ſchuldig, gedachte Erben auch bis zu deßen würcklicher Erſtattung, die Lande jure retentionis inne zu behalten und zu nutzen, befugt ſeyn ſollten; Wie

Wie denn auch zu gleicher Zeit vom Kaiſer noch ein beſonderer Schutz- Schirm- Schadlos- und Gewährſchaffts-Brief mit nochmaliger Eventual-Verpfändung der Oeſterreichiſchen Lande und unterm Beytritt des Ertzherzogs Leopoldi, abſeiten des Churfürſten aber eine rechte Quittung über obgedachte XIII. Millionen de dato 24ſten Aprilis 1628. ausgeſtellet worden.

Der Weſtphäliſche Friedens-Schluß und beſonders das Inſtrumentum Pacis Osnabr. Art. IV. §o 3. beſaget, daß die ganze Ober-Pfalz nebſt der Grafſchafft Cham, mit allen Zubehörungen, Regalien und Gerechtſamen, wie bis anhero ſo auch ins künftige, bey Churfürſt Maximilian und Seinen Kindern und der ganzen Wilhelminiſchen Linie, ſo lange Manns-Stamm von ſelbiger vorhanden, verbleiben; §. 4. Dagegen, von nurerwähnten Churfürſten für Sich, Seine Erben und Nachfolger, der Schuld-Forderung von XIII. Millionen und allen Anſpruche auf Ober-Oeſterreich gänzlich entſaget, auch alle hierüber erhaltene Urkunden Kaiſerlicher Majeſt. zur Caſſation ausgeantwortet werden ſollen; Endlich aber in §pho 9. und auf den Fall, da der Wilhelminiſche Manns-Stamm gänzlich abgienge, ſoll die Ober-Pfalz an die überlebenden Pfalz-Grafen, iedoch dergeſtalt zurückfallen, daß des Churfürſten in Bayern Allodial-Erben Actiones et beneficia, welche Ihnen daſelbſt de jure zuſtehen, vorbehalten bleiben. Womit das Inſtrumentum Pacis Monast. §. 11. — 17. übereinſtimmet.

81. Rotenberg auf der Ober-Pfälziſchen Grenze, hat zwar Churfürſt Maximilianus in Bayern von der Crone Böhmen zu Lehen genommen. Die Gan-Erben aber bezogen ſich auf den vormahligen Lehns-Nexum mit dem Burggrafthum Nürnberg und verlangten überhaupt bey den Weſtphäliſchen Friedens-Executions-Handlungen reſtituirt zu ſeyn. Dahero Chur-Bayern ſich genöthiget ſahe, mittelſt Vertrags d. d. 17. Septbr. 1664. ermeldte Veſtung und Herrſchaft Rotenberg mit aller Zubehör für 200000. fl. Kaufsweiſe zu redimiren, auch dieſemnächſt annoch beträchtliche, auf mehr als 100000. fl. anſteigende Unkoſten, beſonders auf Unterhaltung der Fortification, zu verwenden.

82. Praitenegg iſt Anno 1595. und 1611. von Wildenſtein und Pfalz-Neuburg erkaufet.

83. Das Wolfſteiniſche Allodium iſt bereits durch die in Sachen Chur-Bayern c. die Wolfſteiniſchen Allodial-Erben ergangenen Reichs-Hofraths-Sentenzen auseinander geſetzt, und hiernächſt ermeldten Erben, beſage Vergleichs de Anno 1768. abgekauft worden. Auch bleiben an den Lehnſtücken, ſoferne die darüber dem Hauſe Bayern ertheilte Expectanz und Belehnung nur auf den Manns-Stamm geht, wenigſtens die Meliorationes zuſtändig.

84. Die Landgrafſchafft Leuchtenberg mag um ſo weniger gegenwärtig als ein eröfnetes Reichs-Lehn, oder auch die dabey befindliche Böhmiſche Lehen Wern-

 berg,

berg, Neudorf und Glaubendorf, als der Crone Böhmen heimgefallen, angeſehen werden, da ſie durch Heyrath an das Hauß Bayern gekommen ſind. Allemal aber ſind dabey, außer denen von den ehemaligen Landgrafen einzeln acquirirten und vorerwehntermaßen unter der Ober-Pfalz mit begriffenen Güthern, noch beträchtliche Allodial-Stücke, beſonders die Stadt Pfreimt als ein Bayeriſches, denen abgeſtorbenen Landgrafen nur verliehen geweſenes Guth; Ingleichen eine ſtarcke Schuldforderung, nebſt denen bey den Reichs- und Böhmiſchen Lehngüthern, beſonders in Brau-Weſen angebrachten Meliorationen.

Im Schwäbiſchen Creiße.

85. Wemding, Stadt und Voigtey, nebſt den Güthern zu Fünfſtetten und den Dörfern Laub und Metzgau rc. iſt von denen Grafen von Oettingen erkaufet, auch von des Haußes Pfalz Anno 1518. erregten Anſprüchen, durch eine Geld-Summe von 20000. fl. redimiret.

86. Mindelheim, Herrſchafft, nebſt Tachsberg und andern zugehörigen Güthern, iſt Anno 1614. ſeq. von den Häußern Maxelrain und Fugger, als Freyherrlich-Freundsbergeriſchen Erben für beträchtliche Summen erkauft worden. Der Blutbann, Forſt- und Wildbann in der Herrſchafft Mindelheim ſowohl das Zoll-Recht auf der Straße gegen Memmingen ſind Reichs-Lehen, jedoch Herzog Maximilian (nachherigen Churfürſten) auf alle Seine Erben, Nachkommen und Innhaber der Herrſchafft auch ausdrücklich als Erblehn, und von Eigenthume unabgeſonderte Pertinentien verliehen; Dahero auch die im Kaiſerlichen Conſenſe de Anno 1617. vorbehaltene Oeſterreichiſche Expectanz, die auch auf alle Fälle nur auf das, was Lehn iſt, gehen mag, eher nicht in Betrachtung kommen kann, als nach Abgang aller Erben und Nachkommen Churfürſts Maximiliani I.

87. Anglberg und Zeiſertshofen iſt Anno 1630. vom Stifte Kempten mit dem Iure collectandi und unter diesfalls verſprochener Gewähr, erkaufet.

88. Matſieß, Dorf und Schloß nebſt zugehörigen Höfen zu Ober- und Unter-Ramingen, iſt Anno 1679. von den Grafen Fugger erkaufet, und von dem vormaligen Tyroliſchen Lehns-Nexu durch eine Declaration des Kaiſers Leopoldi d. d. 28. Februarij 1689. befreyet.

89. Turnau und Gamelshofen, iſt Anno 1684. von den Freyherrn von Degenfeld erkaufet, auch von einigen Anſprüchen Anno 1771. redimiret.

90. Wieſenſteig nebſt Trackenſtein iſt nach und nach von den Gräflich-Helfenſteiniſchen Erben erkauft; Auch der Blutbann ſo Reichs-Lehn, an Churfürſt Maximilian Emanuel und Seine Nachkommen überhaupt verliehen.

91. Illerdißen, Herrſchafft, iſt von den Freyherrn von Vöhlin Anno 1756. erkaufet; und höchſtens nur der Blutbann Reichs-Mannlehn.

92. Peternau iſt Anno 1759. acquiriret.

No. II.

No. II.

Conradi Regis litterae donationis d.ᵗᵃ a. 1266.

Conradus Secundus, Dei Gratia, Jerusalem et Syciliae Rex, Dux Sueviae. Per praesens scriptum notum facimus Universis, Praesentibus et Futuris intuentibus ſeriem hujus ſcripti, quod nos conſiderato pio et ſincero affectu, quo nos Avunculi noſtri Kariſſimi Lodwicus et Heinricus, Illuſtres Comites Palatini Rheni, Duces Bawariae, fideliter educarunt, ſive et adhuc quasi Patres unicum filium ſuum Ulnis gratuitae benevolentiae favorabiliter amplectuntur, ipſis universa bona noſtra ſive patrimonialia, feodalia cum omnibus hominibus noſtris utriusque ſexus, quocunque titulo ad nos pertinentibus tam in partibus Germanicis, quam Latinis, si absque liberis legitimis deceſſerimus ex hac vita, donavimus pleno jure perpetuo libere poſſidenda. Ad hujus itaque rei observanciam et ſtabilem praedictorum omnium firmitatem, praesentem litteram, noſtro, et Venerabilium Patrum, Domini Eberhardi Conſtanciensis Ecclesiae Episcopi, et Domini Bertholdi Abbatis Sancti Galli, et dilectorum fidelium noſtrorum Friderici Comitis de Truhendingen, Friderici Burggravii de Nürenberch, Heinrici Marchionis de Burgawe, et Friderici Comitis de Zoler Sigillis cum ſubnotatis Teſtibus juſſimus communiri. Teſtes autem ſunt Fridericus Dux Auſtriae et Styriae, Marchio de Baden, Meinhardus Comes Goritiae Tyrolensis, Pertoldus Comes de Graispach, Pertoldus Comes de Eschenloh, Ulricus de Gundolvingen, et Degenhardus filius ſuus de Heilenſtain, Fridericus de Kafriach, Hermannus, Rudolphus, Fridericus et Hermannus de Hůrnhaim, Albertus Leutzmannus, Albero de Prukkeperch, Otto de Pruhſil, Bruno de Risenspurch, Cunradus et Cunradus Comites de Moſpurch, Gebhardus de Wilham, Waltherus Pincerna de Limpurch, Heinricus Camerarius de Ravenſpurch, Volkmarus de Komnata, et Marquardus filius ſuus, Hainricus et Conradus Pincerna de Winterſtedten, Eberhardus Dapifer de Walpurch, Pertoldus de Fronhofen, Chunradus Chropho de Flüglingen, Hermannus de Haiginberch, Arnoldus de Meſſenhusen, Grimoldus, Heinricus et Cunradus de Priſingen, Hainricus et Winhardus de Rorbach, Ulricus de Chamerberch, Otto de Frawenberch, Fridericus de Stauffenekke, Hainricus de Iſolsned, et alii quam plures. Datum apud Auguſtam, Anno Dominicae Incarnationis M. CC. LXVI. Nono Kalendas Novembris.

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

No. III.

No. III.

Documentum ſuper diviſione hereditatis Conradinae d. a. 1269.

Nos Lodwicus et Heinricus Dei gratia comites Palatini Reni, Duces Bawariae Tenore praeſentium notum facimus univerſis praeſentibus et futuris, quod cum ſuper haereditate Kariſſimi Avunculi noſtri, Chonradi, Jeruſalem et Siciliae Regis Ducis Sweviae dividenda, ac univerſis hominibus et bonis ipſius inter nos eſſet materia quaeſtionis ſuborta, tandem poſt varios tractatus habitos hinc et inde de Conſilio Prudentum pro bono pacis ac tranquillo ſtatu terre noſtre in dilectos fideles noſtros Alberonem de Bruckperch, Albertum de Halſe, Gebhardum de Velben, Grimoldum de Priſing, Arnoldum de Maſsenhuſen, Heinricum et Winhardum de Rorbach et Sifridum de Sigenhofen compromiſimus, ac etiam dilectos Amicos noſtros Gebhardum de Hirzperch, et Fridericum de Truhending Comites, eisdem adjunximus, firmante ipſo juramento, gratanter acceptare, et firmiter obſervare, quicquid per octo praedictos, vel ſaltem per dictos Comites arbitratum fuerit, ſeu etiam ordinatum in omnibus praedictis, et quolibet praedictorum, ſi praedicti octo nequierint concordare, praefati vero Comites, cum alii octo concordare non poſſent, ad omnem jurgiorum materiam in poſterum amputandam, et ne exſtincta Actio ulterius reviviſcat, diſcuſſis quaeſtionum meritis ac circumſtantiis univerſis arbitrati ſunt taliter praeſtito juramento, quod nobis Duci Heinrico Caſtrum *Flozz*, *Parchſtein*, *Widen* et *Adelnberch*, cum omnibus adtinentiis eorundem videlicet bonis et hominibus, pratis, agris, paſcuis, piſcariis, Venationibus, et foreſtis pleno jure perpetuo remanebunt. Nobis vero Duci Lodwico Oppidum *Amberch*, Caſtrum *Hohenſtein*, Advocatiae bonorum et hominum *Vilsekk*, *Aurbach*, *Plech* et *Haersprukk*, Novum Caſtrum, ac etiam Novum Forum, *Perngau*, Caſtrum *Swaebiſchwerd*, et Civitas ibidem *Möring*, cum toto *Heibiſch*, Caſtrum *Swabekk*, cum omnibus adtinentiis ſuis, Oppidum *Schongau*, et omnia bona praedicti Avunculi noſtri ante Montes ſita, et generaliter omnis proprietas inter flumen Werta, Montes et Danubium ſita, cum omnibus bonis et hominibus, ac univerſis aliis adtinentiis eorundem, videlicet agris, pratis paſcuis, cultis et incultis, quaeſitis et inquirendis pleno jure perpetuo remanebunt. Protulerunt etiam Arbitrando, quod Caſtrum et Civitatem *Nurenberch* et Oppidum *Lauging* poſſidebimus, et tenebimus pari jure. Civitatem etiam *Nördeling* ſimul habebimus, et perſolvemus equaliter, quicquid ad acquiſitionem ejusdem Civitatis eſt impenſum, vel adhuc fuerit impendendum. Item Univerſa, quaecunque evincere poterimus deinceps de proprietatibus, vel feodalibus bonis praedicti

dicti Avunculi noſtri cum advocatia Auguſtn. equaliter dividemus, ita quod unus alterum pari auxilio expensarum et labore fideliter adjuvabit, et si par auxilium non fuerit, ſtabimus Arbitrio praedictorum Arbitrorum ad ſupplementum ejusdem defectus in universis dampnis, laboribus et expensis. Porro si alter noſtrum graviores ſumptus amodo impenderit, praedictis Comitibus, et Consiliariis ſupra dictis facultas reservatur libera recompensandi ei, qui sic in ſumptibus plus procellit. Veruntamen si quid in quibuscunque officiis in computationem ex oblivione eſt obmiſſum, hujusmodi diviſio inter nos equaliter facienda sub juramento praeſtito, praedictorum duorum Comitum Arbitrio reservatur. In cujus rei teſtimonium et evidentiam praesentes litteras, noſtris ac praedictorum Comitum Sigillis fecimus roborari. Actum et datum in Aufhusen Anno Dni. Millo. CC. LXnono, Quarto Kal. Novembris.

(LS.) (LS.) (LS.)

No. IV.

Extract des Albertiniſchen Teſtaments d. a. 1578.

In dem Namen der Heiligſten ungetailten Drivaltigkeit, Amen.

Bekhennen wir Albrecht von Gottes genaden Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. als ainiger Regierender fürſt, und thuen hiemit Khundt menigclich: ꝛc.

Zum fünften Weil wir unſere Eltere Tochter, dem Durchleuchtigen fürſten, unſerm freundtlichen Lieben vettern und Son, Ertzherzog Carln ꝛc. verheürat, und Sy mit einem ſtattlichen Heurathguet, und ainer anſechlichen ferttigung, und alſo mit mererm, als biſ daheer bey unſerm Loblichen Hauſ gebreuchig herkhommen, ausgeſteuert, darauf Sy ſich auch Jres vätterlichen und annderen Erb, unſerm fürſtlichen Nammen und Stammen abſteigender Linien zw guet, notdurftigclich verzigen, So wirdet Sy damit billich geüegig ſeyn, dann Wir Jr ſolches alles für Jren notträglichen Erbtail hiemit titulo institutionis verordnet haben wellen, wie es von Rechtswegen zum crefftigiſten und zierlichiſten ſein ſoll.

Ein gleichheit ſolle gehalten werden mit unſer Tochter Herzogin Maximiliana, Woverr Sy ſich nach Rath und guetachten unſerer fraw Muetter und gemahel, auch wiſſen und willen unſerer Sön, als wir unſ zue Jr väterlich verſehen, Eelich verheuraten wirdet, alſo das Jr alſdann ir Heuratguet und verttigung nit weniger, alſ obgedachter Jrer Schweſtern von unſer verlaſſenſchaft volgen, und geben werden ſoll; Es were dann, das Sy nit ſo hoch verheurath

wurde, alsdann ſoll es bey dem gewondlichem Heuratguet und vertigung bleiben, darauf Sy ſich hinnach allermaſſen, wie Jr Schweſter, verzeihen ſolle, Dann Wir Sy unſere Liebe Tochter in ſolchem, als Jrer Legitima, und nit in mererm, gleichfalls zu einer Mit-Erbin hiemit einſetzen, und ernennen, daran aüch bede unſere Töchtere billig benüegig ſeyen, weil Sy one das an Landt und Leuthen, ſovil vom Heil. Reich belechenndt, auch von dem anndern im Leben des Mannſſtammens, gemeinem durchgeendem der Chur und fürſtlichen Heuſer gebrauch nach, nichts zw Erben haben.

Zum Sechſten, dieweil wir als obſteet, von Gott mit dreyen Eeleiblichen Sönen, Wilhelmen, Ferdinand, und Ernnſten, mildicglich begnadt worden ſeindt, deren Leben ſein Göttliche Mayeſtat genedigclich Lanngwierig friſten well, und die one das, Rechter natürlicher Suceſſion, auch des Heil. Reichs Loblichen gewonhaiten nach, unſere ainiche rechtmäſſige und billiche Erben ſein, So wellen Wir Sy demnach zu unſern rechten waren unzweifenlichen, und ainichen Univerſal-Erben aller und yeder unſerer Landt und Leut, fürſtenthumb, Grafſchafften, Herrſchafften, Stet, Märckht, Schlöſſer, Meutt, Zöll, Cäſten, Gerichten und anderm, ſovil und was ennden wir auf Waſſer und Lande, die yetzt haben, oder in Khonfftig vor unſerm Abſterben, überkhommen, auch enntlich in all unſer beweglich und unbeweglich Haab und guett Lehen und aigen Spruch-Vorderung, Recht und gerechtigkeit, mit deren yedes Rechtlichen ein und zuegehörung, auch hohen und nidern Oberkaiten, Regalia und Freyhaiten, nichts als was hernachſtet, und wir hieoben Unſerer freundtlichen lieben Gemahel, auch geliebten Töchtern und ſonnſten ad pias cauſas verordnet haben, ausgenommen, hiemit ſament und ſnnder, conjuctim et diviſim doch mit der Underſchid und Maſ, wie hernachvolgt, inſtituiert, ernennt nnd geſchriebeu haben, Inſtituiern, Sezen und ernennen Sy auch hiemit ſament, und Jr yeden inſonderhait, wie das von Rechtswegen billig beſchehen ſoll, Kan oder mag.

Dergeſtalt, weil unſern Land und Leuten hochbſchwerlich fallen, und nit wol ertreglich ſein wurde, under ainſten, und zw ainer zeit mer regierennd fürſten zu erhalten, Sich auch nit gebürn will, das Lannd, und Regierung deſſelben voneinander zetrennen, und zetailen, Wie es unſ dann auſ vilen hochbeweglichen Urſachen gar in Kainen weg für ratſam anſehen will, die Regierung voneinander abzuſöndern, weil es zu merer Unainigkeit und gezenckh zwiſchen Jr der Gebrüder Urſach geben möcht, dann auch der Reputation diſes unſers Uhralten fürſtenhauſ nit wenig abbrüchig und ſchmelerlich ſein wurde. Demnach iſt unſer Vätterlicher will und mainung, daß auf Unſern Tödtlichen abgang ganze völlige Regierung des Lanndts, Unſerm Elltern Son, Herzog Wilhelmen ꝛc. mit allen Pürden und Nuzungen, allermaſſen. wie wirs ietzt, als der ainig Regierendt Lanndtsfürſt, innhaben, Regiern und beſitzen, aufgeladen und bevolchen werde, an hinderung und eintrag hernachbenenter ſeiner Gebrüedere, unſerer auch geliebten Söne,

Doch

Doch alſo, das Er Herzog Wilhelm ꝛc. oder nach ſeinem abgang deſſelben Eltiſter Sohn, darauf die Regierung vermüg diſer unſer Ordnung, fallen wirdt, von dem einkhommen des Lanndts, Erſtlich unſerm mitlern Sohn, Herzog Ferdinanden, irrlich ein genannts davon Er ſeinen fürſtlichen Staat zimblich erhalten möge, ꝛc.

Ob dann in aufrichtung diſes unſers Teſtaments ainicher abgang oder menngl der zuegehörigen ſolenniteten halben erſcheinen wurde, So wellen wir doch, das es nichtsweniger Krafft hab, als ain Codicill, oder als ain fidei commiſs, als ein Vätterliche Diſpoſition, oder yeder anderer Leſter willen, allergeſtalt als weren alle notwenndige Zier hierinn braucht worden.

Solten wir auch über Khurz oder Lanng in Gſtalt eines Codicills, Donation, fideicommiſs, oder Legats, in einem oder dem andern, was enndern, oder merers ordnen wellen, wie wir uns dann ſolches in alweg vorbehalten, ſoll dannocht dardurch diſes Teſtament in dem übrigen nit für widerruefft verſtanden werden, Es wer dann, das wir es durch ein anders zierlichs Teſtament lautter widerrufften, und Caſſirten.

Zu Krefftigen und beſtendigem Urkhundt haben wir diſſ alles mit aigner Hannd underſchrieben, und unſerm Secret verfertigen laßen, dergleichen obbemelte unſere Sön, als mit deren vorwiſſen, und gueten willen wir diſſ alſo geordnet, und gemacht, auch gethan, So haben wir hierzue berueffen laſſen hernach underſchribne unſere fürneme Rät, die es, alls gezeugen gleichfalls underſchriben, und mit Iren Inſigln verferttigt, und noch darzue den hieunden benennten Notarium genedigclich requiriert, das Er über das alles ain Inſtrument gemacht, wie hernach gleichsfalls zu ſehen.

Geben in unſer Haubtſtatt München den 11ten Tag des Monaths Aprilis, als man zalt nach Chriſti unſers Lieben Herrn und Seligmachers Geburde, Im fünffzehenhundert, Acht und ſibenzigſten Jare.

Alſo iſt es, wie hierinnen in allem begriffen, Unſers Herzogs Albrechts ꝛc. vätterlicher will, mainung und bevelch, das bezeugen Wir mit dieſer unſer aignen Handtſchrifft und unſerm anhangenden fürſtlichen Inſigl.

So bekhenne ich Herzog Wilhelm ꝛc. das mein Herr Vatter diſe vätterliche Diſpoſition mit meinem Wiſſen gemacht hat, damit Ich auch meines theils allerdings wol zufriden, und will es, wann es zu dem fahl khumbt, dem Gott noch lang verhüetten welle, in allem wies mir darinn alſo auch in der ſundern verzeichnüſſ der Legata halbn, auferlegt, und zu verrichten befolchen iſt, gehorſamblich treulich und fürſtlich vollziehen, das bezeug ich mit diſer meiner aignen Handtſchrifft, und meinem hieran gehenckten Secret, und zu deſto merer verbindlicher ſtätthaltung, und vergwißung deſſen alles, hab ich auf meines Herrn Vattern begern hierüber ain gelerten Leiblichen Aidt geſchworen.

Alſo bekhenne auch Ich Herzog Ferdinand, das Ich an dieſer meines Herrn Vattern Diſpoſition und Ordnung, deſſen Innhalt ich von ſeinen Genaden ſelbſt verſtanden, und in Aufrichtung oder verfertigung derſelben, leſen hören, in allen Iren Puncten und Innhaltungen allerding wol vergnügt, und zufriden bin, deſſen zu beſtändiger Zeugnuſſ hab ich diſes mit aigner Handt geſchriben, und darzu hiran mein fürſtlich Inſigl gehengt, und daſſelb gleichsfall mit geſchwornem Aidt beſtettigt und becrefftigt.

Gleichfalls bekenn Ich Herzog Ernſt, Biſchoff zu Hildeshaim und Freyſing ꝛc. das Ich mir diſe meines gnedigen und geliebten Herrn Vattern Ordnung auch hab gefallen laſſen, und will derſelben nit zuwider ſeyn, das bezeug Ich mit diſer meiner aignen Handtſchrifft und meinem angehengten Secret, hab auch hierauf ſowol als meine Gebrüeder ainen leiblichen Aidt geſchworen.

So bekhenn Ich Wolf Wilhalm von Mächſelrain, Freyherr zu Waldeckh, das ich von hochgedachten meinem gnedigen Fürſten und Herrn Herzog Albrechten als dem Teſtatorn zu diſer Aufrichtung und Diſpoſition als ain gezeug, neben dem andern hernach underſchribenen meinen mitgezeugen, inſonderhait erfordert, und berueft bin hab auch ſolches, was hierin nach vermög des Notari, der hierzue von ſeinen fürſtlichen Gnaden requiriert worden, hernachvolgenden Inſtruments allenthalben fürgangen, ſelbs erſehen und gehört. Zu Urkhundt hab ich diſes mit aigner Hand underſchrieben, und mein angeborn Inſigl hieran gehengt.

Dergleichen bekhenn Ich Wigulius Hundt zu Sulzemoſ, Doctor, der zeit fürſtlicher Hofraths-Preſident allhie, und hab mich deshalb auf ſeiner f. g. gnedigs Erſuechen mit aigner Hanndt unterſchrieben, und mein Inſigl hieran gehenckt.

Dergleichen bekhenn Ich Chriſtoff von Pienznaw, zu Zinnenburg, der Zeit Irer fürſtl. gnaden Camer-Preſident, und hab mich auf ſeiner fürſtl. gnaden genedigs Erſuechen mich hiemit gleichfalls mit aigner handt unterſchriben, und darzue mein Ingſiegel hieran gehengckt.

Ebenermaſſen bekhenn Ich Chriſtoff Elſſenhaymer zum Hanzerſperg der Rechten Doctor, der zeit Canntzler, und hab auf ſeiner fürſtl. Gnaden genediges Erſuechen mich hiemit wie andere meine mitzeugen mit aigner handt unterſchriben, und darzue mein Inſigel hieran gehenckht.

Alſo bekhenn auch ich Erhard von Muckhenthall zu Hayrenackher, der zeit fürſtl. Hofmayſter, und hab auf hochernannts meines genedigen Fürſten und Herrn ꝛc. alls Teſtüerers genedig Erſuechen mich mit Aygner hanndt unterſchriben, und mein Inſigel hieran gehanngen ꝛc.

Desgleichen bekhenn auch ich Hanns Jörg von Ezdorff der zeit fürſtlicher Jägermeiſter, und hab auf ſeiner fürſtl. Gnaden Gnädigs erſuechen mich hiermit ebenmäſſig mit aigner hanndt unterſchriben, und mein Inſigl hieran gehenckht.

Ich Hieronymus Kaiſſ, der Rechten Doctor, Vice-Canzler, bekhenn ebenmäſſig, wie obwolermelte herrn gezeugen, deſſ zu warem Urkund hab ich auf meines

nes gnädigen fürſtens und Herrn gnedig erſuechen, mich mit aigner hand underſchriben und mein aigen Inſigl hieran gehenckt.

Una cum appenſis Eorum Sigillis.

In dem Namen Unſers lieben Herrn und Erlöſers Jheſu Chriſti, ſey allen und yeden, welche diſſ glaubwirdig offen Inſtrument anſehen, oder hören, hiemit Khundt und zu wiſſen gethan.

Das nach deſſelben Unſers lieben Herrn heyligen geburdt, als mann zallt fünfzehenhundert Acht und ſibenzig Jar, der ſechſten Römer zinnszahl zu latein Indictio genannt, bey zeiten des allerheyligiſten In Gott Vaters und Herrn Herrn Gregorii des XIIIden diſſ nammens, der heyligen Römiſchen Khirchen, und gemainer Chriſtenheit Obriſten Biſchoffs, Seiner Heyligkeit Bapſtlichen Stuels im 6ten Jar, auch unter der Herrſchung des Allerdurchleuchtigiſten Groſmechtigiſten fürſten und Herrn Herrn Rudolphen des andern diſſ nammens Römiſchen Khayſers, in Germanien ꝛc. Unſers Allergnedigiſten Herrn, Seiner Khay. Mtl. Röml. Reichs Regierung Im Dritten Jar, auf Freytag nach Quaſimodogeniti den 11ten des Monaths Aprilis zwiſchen der 8ten und 10den Stundt vor Mittag, Alſ der Durchleuchtig Hochgeborn fürſt und Herr Herr Albrecht Pfaltzgrave bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Bayern ꝛc. mein genediger fürſt und Herr, Seiner fürſtlichen Gnaden Drey Söne, die auch Durchleuchtigen, Hochgebornen fürſten und Herrn, Herrn Wilhelmen, ferdinanden und Ernſten, Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Bayern ꝛc. meine genedige Herren, darneben auch die Wolgebornen, Edlen, Hochgelerten und Veſten, Herrn Wolf Wilhelmen von Mächſelrain, freyherrn zu Waldegkh, Hofmarſchalchen, Wiguleuſen Hundt zu Sulzemoſ, und lenting, der Rechten Doctorn, Hofratz-Preſidenten, Chriſtoffen von Pientzenaw, zu Zinnenberg, Chriſtoffen Elſſenhaimer zum Hampperſperg, der Rechten Doctorn, Cantzler, Erharden von Muggenthall, zu Höchſnacker Hofmeiſter, George von Etzndorf Jägermeiſter, und Hieronimeen Kheiſſen der Rechten Doctorn, Vice-Cantzler, all fürſtliche Rete, als Irer fürſtl. Gnaden Teſtaments und letſten Willens gezeugen, zu Ir in die Neu Veſt allhie zu München, In Irer fürſtl. Gnaden Gemach zuſammen hette ervordern laſſen, dahin auch Ich nachbenannter Notarius berueffen und zugegen ward, In Dero Hochgedachten Irer fürſtl. Gnaden Dreyer Söne, und ermelten Siben gezeugen, aller Perſonnlichen beyſeyn und gegenwärtigkeit, hielt hochbenannter mein genediger Fürſt und Herr, Herzog Albrecht ꝛc. gleichwol etwas ſchwachs leibs, aber auf rechter gueter verſtanndtnuſſ diſſ gegenwärtig noch unverſchloſſen libell In Irer fürſtl. Gnaden Hanndt, und nach Verleſſung deſſelben, gab Sy allda verrer mit verſtendigen Wortten zu erkhennen, das alles und yedes, ſo darinn, auch dem libell, das Ir fl. Gn. beſonderbar der Legata halben aufgericht, were Irer fürſtl. Gnad. Teſtament, Erbſatzung und leſter

wille geſchriben, wolte auch, und were derſelben bevelch und mainung, das ſolches alles darinn begriffen, nach Jrer fürſtl. Gnad. tödtlichen Abgang veſtigclich gehalten, und volzogen werde, und zu chrefftiger beveſtigung deſſen, hat ſich Jr fürſtl. Gnaden mit fürſtlicher aigener Hanndt underſchriben, und derſelben Secret Jnſigl daran gehangen, Dergl. mer hochgedachte Drey Jungfürſten ſich mit aignen handen underſchriben, und Jrer fürſtl. Gnaden Secret daran gehangen, auch yeder Jnſonnderhait aber Herzog Ernſt, auf fürhaltung des Eerwirdigen Herrn Georgen Lauthery der heil. Schrifft Doctorn, und Brobſts zu unſer Lieben frawen allhie, einen gelerten Leiblichen Aid, auf das heylig Evangelium geſchworn, volgends begert mer Hochgedachter mein genediger fürſt und Herr, Herzog Albrecht ꝛc. als Teſtator genedigclich an die Herrn gezeugen, diſſ Jrer fürſtl. Gnaden Teſtaments gezeugen zu ſeyn, auch daſſelb Jr yeder mit ſeiner aignen handt zu underſchreiben, und ſein Jnſigel daran zo henngen, darauf ſich alſo die vorbenannten Herrn gezeugen, und ein yeder mit aigner hanndt underſchriben, und ſein Jnſigel daran gehanngen. Und als ſolches alles, one underbruch oder einmiſchung eines fremden Acts, in aller abgeſchribener gezeugen, auch meinem ſelbs beyweſen nacheinander beſchehen, und vollendet, ward das vorgemeldt in diſes Libell gelegt, und alſo bede ineinander verſchloſſeu, wie vor Augen. Damit auch hinfüran von ainiches gezeugens, oder ſterbens wegen, dieſ Teſtament Kheinen mangel gewinnen möcht, So begert vor hochernanter mein genediger fürſt und Herr Herzog Albrecht ꝛc. genedigclich an mich Notarien, diſſ Jrer fürſtlichen Gnaden Teſtament in die hanndt zu nemmen, die underſchrifften uud Jnſigln zu beſichtigen, und den vor hochernannten Jrer fürſtl. Gnaden dreyen Sönen, desgl. den gezeugen, yedem inſonderheit daſſelb fürzuhalten, und zuezuſprechen, ob Sy die berüerten Jre underſchrifften auch Secret und Jnſigel recognoſcirten und bekhennten. Als nun das alles beſchehen, und gehandlet worden, hat offt hochermelter mein genediger fürſt und Herr, als Teſtator, mich von Amtswegen erſucht Jren fürſtl. Gnaden zu Zeugkhnuſ ſolcher vorgeſchribner handlung und gehaltner zierlicheit, ein offen Jnſtrument zu machen, und hieran zu ſchreiben, Welches Jch mich Ambtshalben zu thun bewilligt hab. Und iſt das alles beſchehen an dem ort und ſtatt, auch in dem Jar nach Chriſtii geburt, Jtem in dem Monat, Tag, und in der Stund, wie oben nach Lengsgeſchriben, Jn beyſeyn der Ernveſten Hannſen Winckhelmairs fürſtl. Cammer Secretarien, und Peter Starzens, fürſtl. Rath⸗Schreibers, die Jch mir an mich gelegte requiſition Zeugen zu ſeyn, inſonderheit ernannt, und gebetten hab.

(L.S. Not.) Und Wann Jch Hannſ Schwartz Lay, freyſinger Biſtums, Hochermelſt meines genedigen fürſten und Herrn Herzog Albrechts ꝛc. Undertheniger Diener, Rath und Sekretari, aus Bäbſtlichem gwalt, offenbarer geſchworner Notari bey hie obangezaiten Jrer fürſtl. Gnad. mündlichen fürtrag und offenlicher Verleſung diſſ Teſtaments, auch dem Schwören und Jrer fürſtl. Gnad. und derſelben

dreyer

dreyer Sön, desgl. der Herrn gezeugen underſchreiben und Beſiglung, Item Irer fürſtl. Gnaden und der Herrn gezeugen recognition und bekänntnüſſ Irer underſchrifften und beſiglung ſambt den negſt bemelten zwayen gezeugen selbs perſönlich geweſen bin, das alles dermaſſen geſchehen ſeie, geſehen und gehört, hierumb hab ich auf vor hochgedachts meines gnädigen fürſten und Herrn, als Teſtatorn, gnedig begeren diſſ offen Inſtrument in ſolchem form gebracht, und durch ainen anndern treulich geſchrieben, aber mit meiner aigen Hand auch tauf und zunammen underſchriben, und meinem gewonndlichem Notariat-Zaichen bezaichnet, mit welchem allen Ich diſſ glaubwürdig offen Inſtrument beveſtigt hab, zu mererm glauben und gezeugknuſ aller obgeſchribner ſachen, darzue ſonderlich requirirt und ervordert.

No. V.

Extract der Kleinodien-Diſpoſition d. a. 1565.

Von Gottes Genaden Wir Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Bayern ꝛc. Und Wir Anna auch Pfalzgrefin bei Rhein, und Herzogin in Bayrn, ſeiner lieb gemahel, Geborne Königin zu Hungern und Behem, Erz Herzogin zu Oeſterreich. Bekennen hiemit ſamentlich, ſonderlich und unverſchaidenlich, für Unſ und Unſer beeder Leibs Erben und derſelben Erben hiemit gegen mäniglich, Das Wir in dem Namen des Almechtigen, und betrachtung der Gewiſcheit leibliches Abſterbens, das auch ſolches nach dem Willen des Almechtigen, Unſ ſowoll als Andern unfürſehenlich ervolgen mag, uns nachvolgender Diſpoſition, Anordnung und vermechtnüſſ, dardurch dann auf ſolchen fahl, Unſere Mannliche Leibs Erben, und derſelben Erbens Erben, Mannliches Stammens abſteigender Linien Regierend fürſten in Obern-Bäyrn, ſovil deren inſonderheit zu München in Unſerm fürſtl^{n}. Hauſ der Neuen Veſt, Ihr Wohnung und fürſtlich Hoflager bey diſer Statt haben wurden, von gebüerender rhuemlicher und ſtattlicher erhaltung wegen, Irer fürſtlichen Reputation bedacht werden, mit einander verglichen. Und dieweil dann auch nach auffazung und vermög gemainer Rechten, ainem jedlichem Menſchen ſeiner ſelbſt aignen haab und güetter halb, gefellige und angeneme Diſpoſition und anordnung fürzünemmen und aufzurichten zuegelaſſen iſt. Alſo verordnen, ſezen und wellen Wir, dem allen nach, hiemit gueter Vorbetrachtung, wolbedachten Gemüehtern, und ainhelliger vergleichung, der nachbenanten und angezeigten Unſerer Erb und Hauſ Clainoder halber, das dieſelben yetzermelte Clainoder nach Unſerm Leiblichen Abſterben, fortan, ſovil möglich, in ewig Zeit bei gedachtem Unſerm fürſtl^{n}. Hauſ der Neuen Veſt, alhie zu München beleiben, auch derwegen dem Regierenden fürſten Unſerer Söne und deßelben Männliche Leibs-Erben abſteigender Linien regierenden fürſten in Obern Bayrn, welcher auf denen diſe Neue Veſt, mit guettem

Titul,

Titul, und rechtmeſſiger ankunft beſitzen, und Innhaben wirdet, wie gemeldet, von merer Reputation und Zier wegen ſeines fürſtlichen Staats, Item deſſelben Perſon, ſeiner Gemahel und Hofhaltung ervolgen und beleiben ſollen, yederzeit auf ankommende todfäll ungeſchmellert anderer ſeiner Erbgebürnuſ und Antail, ſovil Jme deren neben andern ſeinen Mit-Erben von und auf unſern fürſtenthumben und Landen Obern und Niedern Bayrn, auch ſonſt allen andern Lehen und Aigen, beſonderbar auch auf den beweglichen güettern, und Varnuſen, nach den Geſezen gemainer, auch der ſondern Lehens, und dann anderer in Würgkhlicher Uebung fürgeender Rechten, inſonderheit aber des heil. Reichs Conſtitutionen, und des loblichen Hauſ Pfalz und Bayrn herkommen, gewonheiten, Ainigungs-Verträgen, und gebräuchen, gebüren, und zueſtändig ſein mögen.

Und werden ſolche Erb und Hauſ Clainoder von ſtugkhen zu ſtugkhen underſchidlich hernach angezeigt erzellt und begriffen.

Als nehmlich ꝛc. ꝛc.

Dem allen nach ſo ſoll auch von unabfelliger gedächtnuſ und merer verſicherung wegen ain ordenlich geſchrieben und ſecretirt Inventarium bei Unſerm und Unſerer Nachkommenden regierenden fürſten in Obern Bayrn fürſtlichem Archivo oder Canzley Gewelb alhie zu München yederzeit beleiben, ꝛc. ꝛc.

Do aber die gedachten Unſere Söne und Manns Erben, oder derſelben Erbens Erben abſteigender Linien Mannlichs Nammens und Stammens, nach dem Willen Gottes one verlaßung Elicher Söne all mit todt abgehen wurden, ſo ſollen alſdan, auf Abſterben des Letſten Innhabers ſolche Erb und Hauſ Clainoder anfenglich auf Unſere Töchter, und derſelben vorabgeſtorbenen Brüder Töchter (ſo zur ſelben zeit ainiche im Leben weren) und volgens auf derſelben Erben, ſonſt aber nach Abſterben des Letſten Unſerer Mannlichen Leibs Erben, und Erbens Erben abſteigender Linien, und männlichen Stammens auf deſſelben Tochter (do er deren ainiche verlaſſen) wo nit, auf der andern vorabgeſtorbnen nechſtgeſibten Herzogen in Bayrn hindergelaſſene Töchter und derſelben Erben, mit aigenthumblicher völliger Gerechtigkeit verrer unwiderrueflich, und unwiderfellig Khommen, fallen, und bei Jnen beleiben, alles on geverde.

Des zu warem veſtem und ungezweifelten Urkhundt, haben wir beede Unſ hieran mit aignen handen underſchriben, und dann verrer Unſere Secrete an diſes Libell zehenngen bevolhen. Und noch darüber, von rechtmeſſiger Anordnung, und Aufrichtung, auch merer becrefftigung wegen diſes alles, die Edlen und Hochgelehrten, Unſern Land Hoffmeiſter, Ott Heinrichen, Herrn zu Schwarzenberg, Unſern Hoffmeiſter Wilhelmen Leſchen zu Hilgkhertzhauſen, Unſern Canzler allhie Simon Egkhen, der Rechten Doctorn, Burgkharten von Schellenberg zu Hiſingen, und Unſerer geliebten Söne Hofmeiſter, Criſtoffen von Pienzennaw zu Zinnenberg, all fünff Unſere Rethe und Liebe getreue, als gezeugen hirtzue ervordert, und Jnen in ſammenthaffter gegenheit, söllich unſer fürnemmen, und anordnung mündtlich fürgehalten, und enntdegkht, darauff auch diſes Libell

und

und ſchrifftlichen begriff offentlich fürleſen laſſen, und nachmalen genediglich begert, Sie geruechten diſſ alles gezeugen und Inngedenckh zeſein, und ſich dann von Rechtmäſſiger gebürender aufrichtung, und crefftiger würgkhligkeit wegen, hernach mit aigen handen auch ze underſchreiben, und Ire Inſigl hieran zehenngen. Welches wir die yetzermelten fünf gezeugen in perſonnlichem Unſerm beyweſen alſo gehandlet worden, und beſchehen ſein, hiemit unſerer aigen Handtſchrifft und angehenngten Inſigln bekennen.

Geſchehen zu München, auf den Montag nach Reminiſcere in der heiligen faſten den 19ten Martii in mehrgedachter Unſerer Neuen Veſt, nach der Geburd Chriſti Unſerſ lieben Herrn und Erlöſers, als mann zalt, fünffzehenhundert und im fünff und Sechzigiſten Jare.

Ahzog z Bayren ꝛc.
P. m. ppria.

Anna h In Pairnⁿ.

Ich Ott Heinrich freyherr zu Schwarzenberg ꝛc. landt Hofmeiſter in Bayrn, bezeuge das wie obſteet mit diſer meiner Handtſchrift und anhangendem Inſigl.

Ich Simon Egkh der Rechten Doctor Canzler, bezeug das wie obſteet, mit diſer meiner Handtſchrift, und anhangendem Inſigl.

Ich Wilhelm leſch zu Hilckerzhauſen Hofmeiſter ꝛc. bezeuge das wie obſteet, mit diſer meiner aigen handtſchrift und anhangendem Inſigl.

Ich Burckhart von Schellenberg zu Hüfingen ꝛc. bezeug das wie obſtet, mit diſer meiner aigen Handtſchrifft, und Anhangendem Inſigl.

Ich Criſtoff von Pienznaw zu Zinenburg, bekhenn das wie obſtet, mit diſſer meiner aigen Handtſchrifft und anhangenden Inſigl.

Una cum appenſis Eorum Sigillis.

No. VI.

Litterae inveſtiturae ſuper feudo Com. de Bogen d. a. 1228.

Ekkebertus Dei Gratia Babmpergensis Ecclesiae Episcopus, Omnibus in Perpetuum. Quam labilis eſt memoria hominum, ideo, ne ea, quae rite aguntur, poſtmodum in dubium revocentur, consueverunt ſcripti munimine roborari. Quapropter proteſtamur, et notum facimus Universis tam praeſentibus, quam futuris, quod nos dilectum Amicum noſtrum Ludewicum Illuſtrem Palatinum Comitem Reni, et Ducem Bawariae, et

Ottonem filium ſuum etiam Palatinum Comitem Reni, et omnes eorum heredes qui jure feodali ſuccedere debent eisdem, feodo, quod ab Eccleſia Babmpergensi Antiquus Comes Albertus *de Bogen*, pater iſtius Alberti Comitis, qui nunc ſuperſtes eſt, tenuit, et quod iſte et frater ſuus contra juſticiam et praeter voluntatem noſtram violenter tenuerit, rationabiliter infeodavimus, Illo videlicet, quod a Pattavia ex utraque Parte Danubii versus Ratisbonam et ultra praetenditur. Hoc interpoſito pacto, quod nichil de eodem feodo nec infeodare, nec obligare, nec aliquo modo alienare ab Eccleſia poſſint, vel debeant, nisi de ſpeciali noſtro Conſenſu, vel noſtrorum Succeſſorum nobis Canonice ſubſtitutorum. Praeterea adjicimus, quod idem Dux et Filius ſuus, et eorum heredes, contenti debent eſſe antiquo jure Advocatiae, quod per privilegia, vel per Seniores illius tempore poterit declarari. Praeterea firmiter promiſit praedictus Dux, quod Eccleſiam Babmpergenſem in poſſeſſionibus, Juſticiis et hominibus manuteneat, et defendat: Item omnia Jura Eccleſiae Babmpergensis memoratus Dux pro ſe, et pro ſuis haeredibus promiſit ſe inviolabiliter obſervaturum. Item de praedicto feodo excepimus villam Yezelbach, et alias villas intermedias, usque Winzer, cum ſuis attinentiis, liberas ab omni Jure Advocatiae, nobis et noſtrae Eccleſiae retinendas, ita tamen, quod numerus mansorum duodenarium non excedat, et ut haec noſtra infeodatio firma permaneat, et inconvulſa, praesentem paginam Sigillis Sereniſſimi Domini Heinrici Rom. Regis, Alberti Archi-Episcopi Magdeburgensis et noſtro, et Heinrici Wormatiensis Episcopi, Ducis Auſtriae Luppoldi, Henrici Episcopi Eyſtedensis fecimus communiri. Teſtes qui fuerunt praeſentes, Rudolfus Palatinus Comes de Tuwingen, Hermannus Marchio de Bade, Conradus Burggravius de Nürenberch, Harmannus Comes de Dilingen, Fridericus de Truhendingen, Dapifer de Walperc, Conradus Pincerna de Winterſted, Conradus de Winsperch, et alii quam plures. Acta ſunt haec Anno Domini, M. CC. XXVIII. Indictionis Primae, apud Ezzelingen.

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

No. VII.

Litterae inveſtiturae ſuper feudo fratrum de Halse, d. a. 1228.

Ekkebertus Dei Gratia Babmpergensis Episcopus, Omnibus in perpetuum. Quam labilis eſt memoria hominum, ideo, ne ea, quae rite aguntur, poſtmodum in dubium revocentur, conſueverunt ſcripti munimine roborari. Quapropter proteſtamur, et notum facimus univerſis tam prae-

praeſentibus quam futuris, quod nos dilectum Amicum noſtrum Ludewicum Illuſtrem Palatinum Comitem Reni, et Ducem Bavariae, et Ottonem filium ejus, etiam Palatinum Comitem Reni, de feodo Alrami et Alberti fratrum *de Halſe*, quod in multis placitis jure feodali ab ipsis evicimus, et tandem mediante Juſtitia obtinuimus, coram Rege per ſententiam rationabiliter infeodavimus, et omnes eorum heredes, qui jure feodali ſuccedere debent eis, hoc pacto interpoſito, quod de eodem feodo nichil infeodare, nec obligare, nec vendere, nec aliquo modo alienare debeant ab Eccleſia, neque poſſint, nisi de ſpeciali Conſenſu noſtro, vel Succeſſorum noſtrorum nobis Canonice ſubſtitutorum. Praeterea adjicimus, quod idem Dux et filius ſuus, et eorum heredes contenti debent eſſe antiquo jure Advocatiae, quod per privilegia, vel per Seniores illius tempore poterit declarari. Et ut haec in ſua firmitate permaneant, praeſentem Paginam Sigillis Sereniſſimi Domini noſtri Henrici Romanorum Regis, Alberti Archi-Epiſcopi Magdeburgensis, Heinrici Wormacienſis Episcopi, Henrici Eyſtetensis Episcopi atque noſtro, et Luppoldi Ducis Auſtriae fecimus communiri. Teſtes ſunt hujus rei Rudolfus Palatinus Comes de Tuwingen, Hermannus Marchio de Baden, Conradus Burggravius de Nurenberch, Hartmannus Comes de Dilingen, Fridericus de Truhendingen. Dapifer de Walperch, Conradus Pincerna de Winterſted, Conradus de Winsperch, Godefridus de Bikkenbach, Hartwicus de Hirzperch, Lutoldus Pincerna de Vlogelſperch, et Alatmarus de Chonringe, et alii quam plures. Acta ſunt haec Anno Dni. M. CC. XXVIII. Indictionis Primae apud Ezelingen.

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

No. VIII.

Stift-Salzburgiſcher Lehnbrief über innenbenannte Güther d. a. 1688.

Wir Johann Ernſt von Gottes Genaden Ertzbiſchoffe zu Salzburg, Legat des Heiligen Apoſtoliſchen Stuels zu Rom ꝛc. Bekennen, das Wir dem Durchleuchtigiſten fürſten Herrn Maximilian Emanuel in Obern und Niedern Bayrn, auch der Obern Pfalz Herzogen, Pfalzgrafen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten, Landgrafen zu Leuchtenberg ꝛc. Unſerm beſonders lieben Herrn, und freundt, die zwen Höf zu Oſterlachdorf, und ain Waydt zu Untern Jrnſing, zu dem Schloß Windlberg gehörig, ſo von Unſ, und Unſerm Ertz Stiifft zu Lehen rühren, und vor dieſem von Weilandt Unſerm Herrn Vorfahrer Ertzbiſchoffen

Maximiliano Gandolpho mildſeeligen Angedenckhens laut gefertigten Lehenbrieffs ſub dato 4ten May ao. 1680. Sr. Ldl. verlihen worden, auf Dero beſchehenes Anſinnen, zu Antretung Unſerer Landsfürſtlichen Regierung als Lehens-Herr Verliehen haben; Verleihen auch Sr. Ldl. und Deroſelben Erben obbemelte zween Höf und Waidt hiemit wiſſentlich in Kraft diſſ Briefs, als ferr, und ſoviel Wir zu recht ſollen und mögen, auch als Lehens und Unſers Ertz Stiffts gewonheit und Recht iſt, doch Unſ, Unſerm Ertz Stüfft und ſonſt Menniglichen an Unſern und ihren Rechten unvergriffen und ohne ſchaden. Es hat Unſ auch deſſwegen mehrbeſagten Herrn Churfürſtens Ldl. Rath, und Salzmayr zu Reichenhall Johann Geörg Schiltl auf vorgewieſenen Genugſamen gewalt, in Namen, wie obſtehet, die gewöhnliche Lehens-Pflicht geleiſtet. Urkhundt diſſ Brieffs, geben, und mit Unſerer handt, auch hieranhangenden Inſigl, verfertiget in Unſerer Statt Salzburg, den Ainliften Monaths Tag Decembris, Nach Chriſti, Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt, im 1688ſten Jahr.

J. Ernſt ppria

(L. S.)

Johann Jacob Lebl von Löwenheim, Lehen Probſt ppria.

No. IX.

Kaiſerl. Lehnbrief über einige Regalien zu Mindelheim d. a. 1618.

Wir Matthias von Gottes Gnaden, Erwölter Römiſcher Kaiſer, zu Allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtenberg, in Ober- und Nieder-Schleſien, fürſt zu Schwaben, Marggrave des heil. Röml. Reichs zu Burgaw zu Mähren, Ober- und Nieder-Lauſitz, gefürſter Grave zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kyburg und zu Görtz, Landgrave in Elſäß, Herr auf der Windiſchen Marikh, zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thuen Kund Allermeniglich, das Unſ der Hochgeborne Maximilian, Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Bayrn, Unſer lieber Vetter und fürſt, in Unterthänigkait bittlich zu erkennen gegeben, Welchermaßen S. L. noch im Monat Octobris, nächſt verſchinenen 1617den Jahrs, die ganze Herrſchaft Mündelhaim, Lehens und Aigens in Beſitz und Gewehr bekommen, das Aigenthumb zwar

pure

pure und ohne ainigen Anhang, die drey Reichs-Lehen aber Nemblich den Bluetpann, Zoll und Vorſtrecht, auf Unſern Kayſerlichen Conſens von dem Geſchlächt der Fugger Keuflich erlangt, und an ſich gebracht, mit Vetterlich gehorſamer Bitt, daß Wir Sr. L derſelben Erben Nachkommen und Innhabern beſagter Herrſchaft Mündelheim, ſolche Reichs-Lehen, als Erſtlichen wie obgemelt die Halſgericht zuſambt dem Pann über das Bluet zu richten, verner den Vorſt und Wildtbann, zu dem Schloß und Herrſchaft Mindlhaim gehörig, als die in den nachgeſchriebnen Zircken und Craiſen begriffen ſeindt, und ſich anhebent, Nemblich an der Günz, oberhalb Snuthaim bey ainem bildt, von dannen hin, gerichts ob den Hohenfürſt, in ain Buechen, auf der höhin, zu Mußenhauſen, von dannen in ain bildt auf der Straß oberhalb Muſſenhauſen, von dannen in ain bildtſeil, ſtehend unterhalb Warmbsriedt, von dannen gen Lauchdorf durch den Chor nuß über die Hochwiſen, in drey Aichen undter Grosriedt auf den Wettbach und den Wettbach hinab, nuß gen Sinichen, in ain Steinene Seul, und von dannen gen Wettbach ab, biß in die Floßbach, und die Floßbach ab biß in die Mündel, gehn Habsperg, durch den Morgen Waßerberg, von dannen, den Grundt, und den Weg Allertshauſen, durch den Chor, von dannen, die Camblach auf gehen Kaupeltshofen, und Loppenhauſen, von dannen in der Krumbach hinauf, bis in den Fürſt zu Stainbach, von dannen das Thal, und den rechten Weg hinauf, die Höhe zu Korb, in die Guettach, und die Guettach auf, bis in den Markt gehn Schönnegs gehörend, ſo vor Jahren weilandt Hanns vom Stain, Pfandtweiß innen gehabt hat, und füro nach denſelben Marckhen hinauf in die Günß biß wider zu dem Bildt oberhalb Sunthaim, da die Marck angefangen haben, auch den gewöhnlichen Zoll, und Zollrecht auf, und von der Straß von Landſperg gen Memingen, und herwider durch merbeſagte Herrſchaft Mündlhaim, und wo es derſelben Grund und Boden begreift, mit allen und geglichen Regalien, und andern ihren Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, ſo alles von Unß und dem heil. Reiche zu Lehen rühret, und iüngſt hievor der Edl. Unſer und des Reichs lieber getreuer Hanns Ernſt Fugger Herr von Kürchberg und Weißenhorn für ſich ſelbſt, und als der älteſte und geweſter Lehentrager ſeines Brüedern Ott Heinrich Fuggers, von Uns als Römiſchen Kayſer zu Lehen empfangen und getragen hette, Vorgemeltes Unſers Vettern und Fürſtens des Herzogs in Bayrn Ldl. aber von Uns wiederumb von neuem zu Lehen zu erſuchen gebürete, zu Lehen zu verleyhen gnediglich geruehete, Immaßen ſolches nit allain die alt vorige Lehenbrieff, ſondern auch ain, von höchſtgenannten Unſerm Lieben Herrn und Bruedern Kaiſer Rudolff ꝛc. Chriſtmildeſten Angedenckens, der gemainen gefreyten Reichs-Ritterſchaft im Landt zu Schwaben, am dato den 3ten Novbris Jahrs 1609ten gegebner Freyhait die Bluetpänn belangendt, mit mehrerm außweiſen und zu erkennen geben. Des haben Wir angeſehen ſolch Unſers lieben Vetter und Fürſten Herzog Maximilians in Bayrn Ldl. underthänig zimblich Bitt auch die angenemmen, getreuen, nutzlich und hocherſprießlichen Dienſt, ſo nicht allain Sr. L. Vor-Eltern, Unſern Hochgeehrten Vorfahren am heil Reiche, ſondern auch S. L. Unſ ſelbſten in mehr weeg gehorſamblich erzaigt und bewiſen, noch täglichs thuet und hinführo nicht weniger zu thuen gehorſamiſt uhrpietig iſt, auch wol thuen kan, mag und ſolle. Und

darumb mit wolbedachtem Mueth guetem Rath und rechter wißen Sr. des Herzogs in Bayrn Ldl. auch allen derſelben Erben, Nachkommen und Innhabern der Herrſchaft Mindlheim alle und gede obberührte *Regalia* und Erblehen Recht und Gerechtigkeiten, ſamt derſelben Zugehörungen, auch allem dem yenigen was S. L. Dero Erben, Nachkommen und Innhabere der Herrſchaft Mündlheim noch weiteres erfahren wurden, ſo von Unſ und dem heil. Reiche zu Lehen rühret, und zu ſolchem Lehen gehörig ſeyn, allermaßen und Geſtalt, wie etwa die vorigen Innhaber vilgedachter Herrſchaft Mündlhaim dieſelben innengehabt, beſeßen, und von dem heil. Reiche zu Lehen empfangen, genutzt und genoßen haben, erſuechts und verſuechts, nichts ausgenommen, zu Lehen genediglich verliehen. Thun das und verleihen Sr. Ldl. auch allen Dero Erben, Nachkommen und Innhabern der Herrſchaft Mündlhaim, obberierten Bluetpann, Zoll- und Vorſtrecht, als Erblehen, und vom Aigenthumb unabgeſonderte Pertinentien von Röml. Kayſerl. Macht-Vollkommenhait wißentlich in Kraft diß Brieffs, was Wir Jnen von Rechtsbillichait und Gnaden wegen daran zu verleihen haben ſollen und mögen. Alſo das wohlernantes Unſers Vettern und fürſten des Herzogs in Bayrn L. alle derſelben Erben, Nachkommen, und Innhabere der Herrſchaft Mündelhaim, als vorſtehet, obbeſtimbte Regalien, alſ das Halſgericht und Bluetpann, ſambt den Forſt, Wildpann und Zoll, wie die mit Jren Marcken obgeſchriben ſeindt, mit allen und yeden Jren Rechten, Vorſtrechten, Nutzungen und Zugehörungen, auch dem ienigen was S. L. derſelben Erben und Nachkommen weiter darzu gehöriges, in erfahrung bringen werden, welcher orten und endten die immer gelegen, gar nichts ausgenohmen, zu handen bringen, nun hinführo von Unſ und dem heil. Reiche in Lehensweiſ innen haben, beſitzen, nutzen, nießen und gebrauchen, auch den Bluetpann, als offt es in ſolchen Gerichten die Notturft ſein und erfordern würdet, Jrem Ambtleuthen, die darzue tauglich und guet ſeyn, für baſer bevelhen mögen, und ſollen, alles bey dem Ayde ſo S. L. in Namen und an Jrer ſtat Unſ wie hernach ſtehet, darumb thuen laßen, und von denſelben Jren Amptleuthen, wie ſich gebürt, auch nehmen ſolle, zu handeln, zu richten, und zu vollfahren gegen dem Reichen als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen, und darinnen nicht anſehen, weder Lieb, Laidt, Mueth, gab, forcht, freundſchaft Veundtſchaft, noch ſonſt Kain andere ſachen, dann allain gerechtes Gericht und Recht, Immaßen Sie das gegen Gott dem Allmächtigem am Letzten Gericht verantworten wöllen, und ſolches Halſgerichts Recht iſt, doch Uns und dem heil. Reiche an Unſerer Obrigkheit und ſonſt Meniglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unſchädlich, Auch alſo, das vielgedachtes Herzogen in Bayrn Ldl. alle Jre Erben und Nachkommen ſolche Lehen, ſo offt es zu Fällen kommet diſelben widerum von Unſ und Unſern Nachkommen am Reiche yedesmals im Kaiſerl. Reichs Hof-Rath durch Jren vollmächtigen Gewaltstrager, abſonderlich, und nicht insgemain als ain Pertinenz Jrer L. Herzogthums zu empfahen, nicht allain ſchuldig, ſondern auch verbunden ſein ſollen. Merwohlgemeltes Unſers lieben Vettern und fürſten des Herzogs in Bayrn L. hat Uns auch darauf, wegen mergenanter Regalien und Lehen, durch Jhren Hofrath und Abgeordneten, den Erſamen gelerten Unſern und des Reichs lieben getreuen Otto forſtenheuſer zu Pilnhoven,

hoven, der Rechten Doctorn, vermöge Uns derentwegen fürgebrachten ſchrifftlichen Gewalts, gewonlich Gelübdt und Aydt gethan, Unſ und dem heil. Reiche von ſolcher Lehen wegen, getreu, gehorſam und gewertig zu ſein, zu dienen und zu thuen, als ſich darvon gepüret, Auch mit angeregtem Halſgericht und Pann, wie obſtehet, zu handlen. Getrewlich und ungefährlich. Mit Urkundt diß Briefs beſiglet, mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſigel. Geben in Unſrer Stadt Wien den 24. tag des Monats Septembris nach Chriſti Unſers Lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im 1618den Unſerer Reiche des Römiſchen im 7den des Hungariſchen im 10ten und des Bohämbiſchen im 8ten Jahren.

Matthias

(L. S.)

Vice Rmi Dni Jo Swiccardi Archi Cancellarii et Elect. Mogunt.
Vt. HL. von Ulm

ad Mandat. Sae Caeſ. Majeſt. proprium
J. B. Lucher.

No. X.

Kaiſerlicher Lehnbrief über den Blutbann zu Wieſenſteig d. a. 1684.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, Erwölter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Bohaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzherzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thuen Kundt allermänniglich, als von Unſern hochgeehrten Vorfahren am Reich Römiſchen Kayſer und Königen, und dem heil. Reich die Grafen zu Helfenſtein, underſchidliche Stuckh und Güeter, und under andern auch den Pann über das bluth zu richten in der Herrſchafft Wiſenſtaig, und bey dem Schloſ zu Hiltenburg, und in dem Stättlein Wiſenſtaig, auch in dem Marckh zu Deckhingen, und zwahr das letſtemahl Weyland Graf Rudolph zu Helffenſtain zu Lehen empfangen, und getragen, und ſich aber begeben, das itztbeſagter Graf Rudolph zu Helffenſtain, als der letzte dieſes Nammens und Stammens mit todt abgangen, und alſo alle Helffenſteiniſche Reichs-Lehen weilandt dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinando dem andern Röml. Kayſern Höchſtſeeligſter Gedächtnuſ, Unſern freundtlichen geliebten Herrn Anherrn eröffnet, und heimbgefallen, auch hierauf von auch weilandt dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinando dem Dritten, Röml. Kayſern höchſt-

seel.

ſeel. Gedächtnuſ, Unſerm freundtlich geliebten Herrn und Vattern Weilandt Maximilian Churfürſten und Herzogen in Obern und Nidern Bayrn Ldl. wie nit weniger auch nach deſſen ableiben der durchleuchtig Hochgeborne ferdinandt Maria in Obern und Nidern Bayrn, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des heyl. Röm. Reichs Erz⸗Truchſäſſ, Landgraf zu Leuchtenberg, Unſer lieber Vetter und Churfürſt, auf Dero unterthänigſtes Anbringen, wie das Dero Vatters Ldl. von Maria Iohanna Landtgräfin zu Leuchtenberg, und Isabella Eleonora Gräfin zu Oettingen, beden Schweſtern gebohrnen Gräffin zu Helffenſtein, ihr, an obberürter Herrſchafft Wieſenſteig habende, und von ihrem Vattern, Weilandt vorbemeldten Graf Rudolphen zu Helffenſtein, auf ſie erblich gefallene zwey Dritteil mit allen deſſen pertinentien, und Zugehörungen, an ſich erkhaufft, mit obgehörten Reichs⸗Lehnbahren Bluetpann in der Herrſchafft Wiſenſtaig belehnet worden, Uns aniezo aber der Durchleuchtig Hochgeborne Maximilian Emanuel in Obern und Nidern Bayrn, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des heyl. Röm. Reichs Erz⸗Truchſäſſ, Landgraf zu Leuchtenberg, Unſer lieber Vetter und Churfürſt, durch Dero Gevollmächtigten Gewalthabern, Dero Rath und Reſidenten an Unſern Kayſerl. Hof, auch Unſern und des Reichs lieben getreuen Johann ferd. Edlen von Steybern, demüttig gebetten, das auf newlich ervolgtes Ableiben Dero Vatters Ldl. Wir als iezt Regierender Römiſcher Kayſer Sr. Ldl. mit obgedachtem Lehenbahren blutpann in der Herrſchafft Wiſenſtaig von neuen zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruheten, das haben Wir angeſehen und betrachtet, obgedachtes Unſers lieben Vettern des Churfürſten in Bayrn Ldl. demüttig zimbliche bitt, auch die angenehme, getreue, anſehenliche, dapfer und wolerſprieſſliche dienſte, welche ſowohl mehrhöchſtgedacht Unſerem geliebten herrn Anherrn und Vattern höchſtſeel. gedächtnuſ, dem heyl. Reich mehrgedachtes Churfürſten Maximilian Emanuel Ldl. Vor⸗Eltern in viel underſchidliche Weeg erzeigt, und bewiſen, ſolches auch izt ermelt Unſers lieben Vettern Maximilian Emanuel Ldl. gegen Unſ und dem heyl. Reich hinführo nit weniger zu thuen, des gehorſambſten Anerbiettens ſeind, auch wohlthuen können, mögen und ſollen, Und darumb mit wolbedachtem Mueth, guetem Rath, und rechtem wiſſen, beſagtes Churfürſten Ldl. den Pann über das blut zu richten, über obgehörte an der Herrſchafft Wiſenſtaig von obgedachtes Herzog Maximilian Ldl. erkaufte zwey Drittail zu Lehen gnädiglich verliehen, leihen Ihrer Ldl. den auch hiemit von Röm. Kayl. Macht wiſſentlich in Krafft diſſ briefs alſo, das mehrbeſagtes Churfürſt Maximilian Emanuels Ldl. und Dero Nachkommen nun hinführan von Unſ und dem heyl. Reich offtgedachten blutpann über obbeſtimpte an der Herrſchafft Wiſenſteig erkauffte zwey Drittheil in Lehensweiſ innhaben, und einem oder mehr derſelben Ambtleuthen, ſo Ihr Ldl. darzu ſchicklich zu ſein erachten, ſo offt es die Notturft erfordert, an Ihrer ſtatt befehlen, darmit bey dem Aydt, ſo Unſ mehrgedacht Unſers Vetter Ldl. darumben, wie hernach volgt, gethan, und alſ ſich gebührt, von denenſelben Ambtleuthen auch nehmen ſollen, zu handlen, zu richten und zu vollfahren gegen dem Reichen als dem Armen,

und dem Armen als dem Reichen, und darinnen nit anzuſehen, weder lieb, leydt, muth, gab, gunſt, forcht, freundſchafft, feindſchafft, noch ſonſt ganz kein andere ſach, dann allein gerechtes gericht, und Recht, alſ ſich gebüret, inmaſſen Sie das gegen Gott dem Allmächtigen am jüngſten gericht verantworten wollen, doch Unſ und dem heyl. Reich an Unſern und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unſchädlich, der obgedacht Unſer lieber Vetter und Churfürſt hat Unſ auch darauf durch obbenannten Dero Gevollmächtigten, crafft fürgebrachten ſchrifftlichen Gewalts, gewöhnlich geliebdt, und Aydt gethan, Unſ und dem heyl. Reich getreu, gehorſam und gewertig zu ſein, mit dem bann vorbemeldtermaſſen zu handlen, auch zu dienen und zu thuen, alſ ſich von Lehens wegen gebührt, getreulich und Ungeferlich. Mit Urkhundt diſſ briefs beſiegelt mit Unſerm Kayl. anhangenden Inſigl, der geben iſt auf Unſerm Schloſ zu Linz, den Sibenden tag Monats Iulij, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen geburt, in 1684ſten Unſerer Reiche des Römiſchen im 26ſten des Hungariſchen im 30ſten und des Böhaimiſchen im 28ſten Jahre.

Leopoldt.

(L. S.)

Vt. Leopoldt Wilhelm Graf zu Königſeg. ppria.

Ad Mandatum Sacae Caesae Majeſtatis proprium.
franz Martin Menſhengen ppria.

No. XI.

Kaiſerlicher Lehnbrief über die Degenbergiſche Lehnſtücke d. a. 1559.

Wir ferdinand von Gottes Genaden, Erwelter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Karndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, fürſt zu Schwaben, Marggraf des heil. Röm. Reichs, zu Burgaw, zu Merhern, Ober- und Nieder-Lauſnitz, Gefürſter Grave zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Phyrdt, zu Kyburg, und zu Görtz ꝛc. Landgrave in Elſaſſ, Herr auf der Windiſchen Marckh, zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen offenlich mit dieſem Brieff, und thuen Kundt Allermenniglich, das Unſ der Edl, Unſer und des Reichs lieber getreuer, Johanns freyherr zum Degenberg, Diemüetiglich angerueffen,

rueffen, und gebetten hat, daß Wir Jme, und ſeinen Jungen Vettern, und Pfleg-Sohn, Hans Sigmunden von Degenberg, alle und yeglich Gnad, freyhait, Eer, Recht, Gericht, gelait, Vogtheyen, Privilegien, Handtveſten, Leüth, güter, löblich guet gewohnheit und Altherkommen, ſo Jre Voreltern, auch weilend Johanſ zum Degenberg, ſein Vatter auch Er und weilend ſein Brueder Sigmund freyherr zum Degenberg, ernennts Jungen Hannſ Sigmunden Vatter von Unſern Vorfahren am Reiche, Römiſchen Kaiſern und Khünigen, loblicher Gedechtnuſ erworben, und in Jren Herrſchafften herbracht haben, zu erneuern, zu Confirmiren, und zu beſtetten, darzue Jme Johannſen freyherrn zum Degenberg, für ſich ſelbſt, und als Vormündern und Lehentragern, mehrbemelts ſeines minderjärigen Vettern, und Pfleg-Suns, den Pann in den Gerichten der Herrſchafft zum Degenberg, Zwiſl und Weiſſenſtain, über das Pluet zu richten, ſo von Unſ und dem heil. Reich zu Lehen rüert, und darzu den Wildtpann, Meut, glait, Vogtey und Viſcherey zu den yetzgemelten 3en Herrſchafften gehörig, und Harthaim mit ſeiner Zugehörung, ſo von den vorgemelten Jren Vättern Erblich auf Sy Khommen, und gefallen ſein, Und er, und vorgedachter ſein verſtorbner Brueder Sigmund Freyherr zum Degenberg vormals von Weiland dem Allerdurchleuchtigiſten Kaiſer Carln den Vten Unſerm lieben Bruedern und Herrn loblicher Gedächtnuſ, und dem heil. Reiche zu Lehen empfangen, und getragen hätte, zu Lehen zu verleyhn, gnediglich Geruheten. Des haben Wir angeſehen ſolch ſein diemüthig zimblich bette, auch die angenemmen getreuen Dienſte, ſo das Geſchlecht von Degenberg Unſern Vorfahren und dem heil. Reiche getan haben, und Er Unſ und dem heil. Reiche Khunftig zeit wohl thun mag, und ſoll, Und darumb mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath und rechter Wiſſen, demſelben Johannſen freyherrn zum Degenberg, Und ſeinem Minderjährigen Vettern Hannſ Sigmunden von Degenberg all und yeglich vorgemelt Gnad, freyhait, Eere, Recht, gericht, Glait, Vogtheyen, Privilegien, Handveſten, Herrſchaften, Mannſchaften, Peen, und Wildtpänn, Leuthen, Güetern, loblich herkhommen, und guet gewohnhait, ſo Jr Vor-Eltern, Vatter und Sy von Unſern Vorfahrn am Reich, Römiſchen Kayſern und Khünigen, redlich erworben und herbracht haben, in allen Jren Jnnhaltungen, erneuet, Confirmiret und beſtett, Auch Jme Johannſen freyherrn zum Degenberg für ſich ſelbſt und als Vormündern und Lehentragern genants ſeines Jungen Vettern und Pfleg-Suns, den egemelten Pann zu den obbeſtimbten Gerichten der Herrſchaften zu Zwiſl, Degenberg und Weiſſenſtain, über das Pluet zu richten, und darzue den Wiltpann, Maut, Glait, Vogtey und Viſcherey, in denſelben dreyen Herrſchaften und Harthaimb vorbeſtimbt, mit allen Jren Rechten, Renten, Zinſen, Nutzen, Gülten und Zugehörungen, zu Lehen gnediglich verlihen, Ernewen, Confirmiren, beſtätten, und Verleihen Jnen ſolches alles von Röm. Kayſerl. Macht wiſſentlich in Crafft diſſ Briefs, was wir daran von Billichait und rechtswegen zu ernewen, Confirmiren, beſtätten und zu verleihen haben ſollen

ten oder mögen, und mainen, ſetzen und wellen, das die nün fürbaſhin in allen Iren Punkten, Stuckhen, Articln, Innhaltungen, Mainungen und begreiffungen crefftig und mächtig ſein, und ſich die obgemelten Johannſ und Hannſ Sigmund gevettern von Degenberg, dero nach Irer Inhalt, mit Iren Rechten und Zugehörungen, mit ſambt dem Pann in den gemelten Iren Gerichten der Herrſchafften zum Degenberg, Zwiſl und Weiſſenſtain, über das Bluet zu richten, von Unſ und dem heil. Reiche, in Lehensweiſ innhaben, gebrauchen und genuüeſſen, und denſelben Pann, ſo offt not ſein wirdet, furter andern Perſonen, die Sy zu ainer yeden Zeit darzue nutzlich ſein beduunckhen, und vernunft und Erbarkhait halben zu ſolchem ſchicklich ſeyn, als Ambtleuthen, und Undter-Richtern verrer verleyhen, und zu richten bevelchen ſollen und mögen, damit zu handlen und zu farn gegen dem Armen als dem Reichen, und dem Reichen als dem Armen, und darinn nit anzuſehen weder Muet, gab, gonſt, forcht, freundſchaft noch feindſchaft noch ſonſt ganz Kein andere ſachen, dann allain Gerechts Gericht und Recht, als ſich gebürt, und in maſſen Sy das gegen Gott dem Allmechtigen am Jüngſten Gericht verantwurten wellen, alles bey dem Ayd, ſo unſ derſelb Johannſ freyherr von Degenberg ietzo für ſich ſelbſt, und als Vormunder und Lehentrager merberürts ſeines Jungen Vettern Hanſ Sigmunden von Degenberg, auf den Unſ derhalben fürgebrachten ſchriftlichen gewaldt durch ſeinen Aiden den Edlen Unſern und des Reichs lieben getreuen Ulrichen Graven zu Ortenberg thuen laſſen, und Er fürter von denſelben Undergeſetzten Richtern und Ambtleuthen auch nehmen ſolle, Unſ und dem heil. Reiche von ſolcher Lehenſchafft wegen, getreu, gehorſam, und gewertig zu ſeyn, mit dem Pann vorgemeltermaſſen zu handlen, zu dienen und zu thuen, als ſich davon gebürt, alles Ungeverlich. Und gebietten darauf allen und yeglichen Churfürſten, fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden und ſonſt allen Anderen, Unſern und des Reichs Underthanen und getreuen, in was Wirden, ſtats oder Weſens die ſein, Ernſtlich mit dieſem Brieff, und wellen, das Sy die vorgenannten Johannſen, und Hannſ Sigmunden gevettern freyherrn zum Degenberg, an den genannten Iren Gnaden, freyhaiten, Rechten, Wierden, Gerichten, Eeren, Glaiten, Vogtheyen, Privilegien, alten Herkhommen und gueten Gewohnhaiten, und dieſer Unſer Kaiſerlichen Erneuung, Confirmation und Beſtettung, auch dem gemelten Pann, über das Blut zu richten, und andern vorbeſtimbten Lehen und güetern, nicht hindern, noch Irren, ſonder Sy die alsobſteet, gerüeblich gebrauchen, genieſſen, und genzlich dabey bleiben laſſen, und hiewider nit thuen, noch des yemandts andern zu thuen geſtatten, in Khain weiſ, als Lieb ainem yedem ſey, Unſer und des Reichs ſwäre Ungnad, und dartzu ain Peen Nemblich 60. Marckh Löttigs golds zu vermeyden, die ein yeder, ſo offt Er frävenlich hierwider thätte, Unſ halb in Unſer und des Reichs Cammer, und

und den andern halben theil den obgemelten von Degenberg und Iren Erben, unablåſſlich zu bezalen verfallen ſein ſolle. Mit Urkhundt diſſ Briefs beſigelt mit Unſerm Kaiſerlichen Anhangendem Inſigl, geben in Unſer und des Reichs Statt Augſpurg den 6ten tag des Monats Junij, nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburt, im 1559ſten Unſrer Reiche des Römil. im 29ſten und der andern im 33ſten Jaren.

Ferdinand.

Daniel Archi Episcopus Mogunt. Archi Cancellarius. (L. S.) Ad Mandat. Dni Electi Imperatoris proprium.

Vt. Seld. L. Kirchſlage. ppà

No. XII.

Kaiſerlicher Lehnbrief über die Hohenſchwangauer Lehnſtücke d. a. 1682.

Wir Leopoldt von Gottes Gnaden, Erwöhlter Römiſcher Kaiſer zu allen zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Erz Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, Steyr, Karnten, Crain und Würtemberg, Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun Kundt Allermeniglich, Demnach Unſ der Durchleuchtig Hochgeborne Maximilian Philipp in Ober und Nieder Bayrn, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, und Landtgraf zu Leuchtenberg, Unſer lieber Vetter und fürſt, in Underthänigkeit zu vernemmen geben, was geſtalten S. Ldl. von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Maximilian Emanuel in Ober und Nieder Bayrn, auch der Obern Pfalz Herzogen, Pfalzgrafen bey Rhein, des heil. Röm. Reichs Ertz Truchſäſſen, Landgrafen zu Leuchtenberg, Unſerm Lieben Vettern, und Churfürſten, die Reichs-Herrſchaft Hohen Schwangaw, durch gewiſſe freundt Vetterliche Handlung an ſich bekommen, bey ſolcher Herrſchafft aber einige hernach *ſpecificirte* Stuckh von Unſ und dem heil. Röm. Reiche zu Lehen rühren, und ſich dahero gebühren wolle, ſolche Lehen vermög der hievorigen diſſfahls ertheilten Lehenbrieffen von Unſ als ietzt Regierenden Römiſchen Kaiſer, widerumb Unterthänigſt zu Requiriren, und zu empfahen, als hat Unſ S. Lbdl. gehorſambſt angerueffen und gebetten, Wir Gnedigiſt gerueheten, Jhro nunmehr die zu diſer Herrſchafft Hohen Schwangaw gehörige Stuck, wie ſolche nach beſag des Lehenbrieffs d. a. 1558. David von Paumbgarten für ſich ſelbſt, und als Lehentrager ſeines Brudern Hannſ Georgen

Georgen Conferirt worden, zu Lehen zu verleyhen. Des haben Wir angeſehen ſolch Sr. Ldl. Underthenigſte zimbliche bitt, auch die Getrewe, Angenehme Nuz und erſprieſſliche dienſte, ſo Sr. Herzog Maximiliani Philipps Ldl. Unſ und dem heil. Reiche verſchiedentlich gethan, und noch ferner zu thuen ſich erbietet, auch wohl thuen kan, ſoll und mag; Und darumben mit wohlbedachtem Muth, guetem Rath und rechtem Wiſſen, deroſelben alle und iede in obangeregtem Lehenbrieff d. a. 1558. ſpecificierte Lehenſtuckh, als nemblichen ein Wildban anfahend an Ehrenberger Gericht, den Lech hinab, biſ in die Jllach, aus der Jllach in die Vilgerſtaig, von der Vilgerſtaig an bis in die halben Amer, von der halben Amer oben in die Bekenalb, da der groſſ flachſtain liegt, und dabey ein Marckſtein geſezt iſt, den Vichtrib hinauf in den Hirſchwangen, von dannen in die Zwerchwendt und Schröcken hinumb, umb Hirſchwang biſ in die Befen, darnach in den Winter Grad, und von dannen in den Sattel, und derſelben Schlegelwelze gerad nach hinumb biſ an den Hennen Kopf, im Sattel von demſelben Sattel zwiſchen des Wintergrads und Hennen Kopfs, gerad gen Thal hinab biſ an den Lebach, da die flüſſ zuſammen kommen, und ferner demſelben Lebach die Lenge nach biſ in die halb Amer, gar hinaus, und darnach an den andern Orth hinumb von der Peckenalb, bey genanten Marckſtain, den gradt zwiſchen den Keſſel, und Haſenthall, bis an den Hohenſprung, von dannen herab biſ in den Sattel, ob den Bonländern, da dann ein Marckſtain auf der Schleglwelze geſezt und aufgericht iſt. Und von danen den Gradt der Schleglwelze nach hinauf in den Kopf ob den Leſerthall, und da dannen, alſodann am nächſten widerumb an Erenberger Gericht, Jtem das glaidt ſambt deſſelben Zuegehörung, anzufahen an dem gericht Ehrenberg den Lech ab biſ in die Jllach gen Schongawwerz, und die Jllach, und an der Marcken hinumb, wie dann der Wildpan hievor begreifft. Jtem die Viſchenz von füeſſen, in dem Lech gen Schwangen werz biſ in die Jllach. Jtem die Viſchenz an der Jllach biſ in den Lech, Jtem das Halſgericht zu Schwangaw mit dem bann, und aller derſelben Zuegehörung, Jtem das Gericht zu Waltenhoffen, und was darein gehört, Jtem das Halſgericht auf dem Perckhoff, und den bann, Jtem das Gericht zu Trauchgew und was darein gehört, Jtem die Vogtey auf dem Bazhauſ Leuthen, zur Staingaden, und darzu auch die Gerechtigkeit, gemelter Herrſchaft Hohen Schwangen andere, nemblich deren Lehen, ſo ſolche Herrſchaft Hohen Schwangen andern zu verleihen hat, Und was von Unſ und dem heil. Reiche an und in ſolcher Herrſchaft zu Lehen rührt, und rühren mag, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Nuzungen, auch Bergwerken, was ſich dieſelbe über kurz oder lang darin eraignen und gefunden werden, zu Lehen gnediglich verliehen: Verleyhen Sr. Herzog Maximilian Philippen in Bayrn Ldl. auch ſolche hiemit und dergeſtalt, daß Sie ſolche obſpecificirte Lehen, Jura und Regalen mit allen und ieden ihren Rechten, Gerechtigkeiten, ein- und Zuegehörungen, auch ſonderlich den Lehen, ſo von offtberührter Herrſchaft wegen andern zu verleyhen ſeindt, dergleichen den Bergwerckhen ſo ſich über kurz oder lang eraignen, oder gefunden wurden, wiſſentlich in Kraft diſes Brieſes, was Wir als Römiſcher Kaiſer von billichkeit und Rechtswegen daran zu Ver-

 leyhen

leyhen haben, doch Unſ und dem heil. Röm. Reich, und ſonſt Menniglich an ſeinen Rechten unvergriffen, und unſchädlich. Und im fall offtgedachtes Herzog Maximilian Philipps in Bayrn Ldl. nach dem Göttlichen Willen keine Succeſſion nach ſich laßen ſolle, wegen ſolcher belehnung andern deſſen Anverwandten und Hauſ keine Stritt und Ungelegenheit erweckt werden könne. Und hat Unſ auch darauf Sr. Herzog Maximilian Philipps in Bayrn Ldl. durch Dero gevollmächtigten Unſern und des Reichs Rittern und lieben getreuen Johann ferdinand Edlen von Stoybern, Churfl. Bayriſchen Rath und Reſidenten an Unſerm Kayſerl. Hof, Kraft fürgebrachten ſchriftlichen gewalts, Gewöhnlich Glübdt und Aydt gethan, Unſ und dem heil. Röm. Reich davon getreu, gehorſam und gewertig zu ſeyn, zu dienen und zu thuen, als ſich ſolches gegen ſeinen Lehnherrn zu thun gebürt, ohne Argliſt und geſehrde. Mit Urkundt dieſſ Briefs beſigelt mit Unſerm anhangendem Kayſerl. Inſigl, der geben iſt zu Laxenburg den 16. tag Monats Aprilis, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreicher Geburt, im 1682ſten Unſerer Reiche des Römiſ. im 24. des Hungriſchen im 27. und des Böheimſ. im 26ſten Jahre.

Leopoldt

Vt Leopoldt Wilhelm Graf zu Königsegg. (L. S.) Ad Mandatum Sac.ᵃᵉ Caes.ᵃᵉ Majeſtatis proprium.

franz Martin Menſhengen ppia.

No. XIII.

Kaiſerliche Expectanz auf die Wolfſteiniſchen Lehen, d. a. 1565.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden Erwelter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundti, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Luxenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, fürſt zu Schwaben, Marggrafe des heil. Röm. Reichs zu Burgaw, Märhern, Ober- und Nieder-Lauſnitz, gefürſter Grave zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg und zu Görtz ꝛc. Landgrafe in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marckh, zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen für Uns, Unſern Nachkommen am Reich offennlich mit dieſem Brief und thuen Khondt menniglich, das Uns der Hochgeborn Albrecht Pfaltzgrafe bey Rein, Herzog in Obern und Niedern Bayrn Unſer lieber Vetter, Schwager und fürſt ain Bewilligung und Expectanz-Brief,

Brief, damit Weyland der Allerdurchleuchtigiſt fürſt, Herr ferdinandt, Romiſcher Kaiſer, Unſer geliebter Herr und Vatter hochlöblicher Gotſeliger Gedächtnuſ ſein Lieb deren ſtuck und güeter halber, mit denen die vom Wolfſtain freyherrn zu Obern und Nidern Sulzburg von Irer Kayſerl. Mtl. und dem Heil. Reiche belehnet worden, kurz verruckter Zeit gnediglich fürſehen, undertheniglich fürbringen laſſen, Welcher brief von Wort zu Worten lautet, wie hernach volgt. Wir ferdinand von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. Künig, Infant in Hiſpanien, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, fürſt zu Schwaben, Marggrafe des Heil. Röm. Reichs zu Burgau, zu Märhern, Ober- und Nider-Lauſnitz, gefürſter Grave zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg und zu Görtz ꝛc. Landgrave in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marckh zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen für Unſ, Unſere Nachkommen am Reich offenlich mit dieſem Brieff, und thuen Kundt allermennigilich, das Unſ der Hochgeborn Albrecht, Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Obern und Nidern Bayrn, Unſer lieber Son, Vetter und fürſt underthennigilich zu erkennen geben, Wie das die von Wolfſtain freyherrn zu Obern und Nidern Sulzburg von Unſ und dem heil. Reich an nachvolgenden Stucken und güetern, Nemblich an der Herrſchaft und Schloßern Ober- und Nider Sulzburg auch Pierbaum mit allen und jeden Iren hohen und Nidern Oberkeiten, gerichten, gerechtigkaiten, Zue und Eingehörungen, auch den Pann über das bluet zu richten, ſampt dem Umgeldt am Perg und anderſwo auf dem Irenn, desgleichen den Dörffern Mülhauſen und Biberpach mit allen und jeden Iren Rechten und Nutzungen, freyungen, Glaidt und Wildtpännen, wie von alters herkommen iſt, belehnet worden, Nun ſey aber diß ganz geſchlecht auf einige Manſ-Perſon kommen, die gleichwohl (als ſein Lieb bericht) ſich erſt neulichen verheurath, das noch ungewiſ, ob er noch Männliche Erben erobern werde oder nit, Nachdem aber gemeldte Reichs-Lehen, zu nechſt, zwiſchen, und an ſeiner Lieb fürſtenthumb, auch im Bayriſchen Kraiſ glegen, muſte ſich ſein Lieb nit wenig beſorgen, da durch den fal diſe Herrſchaft und Reichs-Lehen in andere frembdte hand Kommen, das ſeiner Lieb und Iren Nachkommen, zu gleichem ſeiner Lieb von etlichen andern anrainenden neuen Herrſchaften, vilfeltig begegnet, allerlay nachbarliche Irrung, Widerwärtigkeit und Unruhe darauf ervolgen möcht, deren Sein Lieb, als die zu frid und Rhue genaigt, lieber vertragen ſein wolte, Und Unſ darauf gehorſamblich angeſuecht, und gebetten, das Wir in betrachtung ietzterzelter Urſachen ſeiner Lieb und Iren Mannlichen Leibs Lehens-Erben diſe beſondre Gnad zu thuen, und auf obgenante Reichs-Lehen und den Abgang Manlichs Stammens denen von Wolfſtain ain Expectanz ze geben gnediglich geruechten, Alſo wo der Mannlich Namen und Stammen dern vom Wolfſtain über kurz

oder

oder lang mit todt abgeen und Kainer mer im Leben verhanden ſein, was alſo durch ſolchen todlichen abgang an obberürt Herrſchaft, Schloßern, Stucken und Güetern Unſ und dem Hail. Reich erledigt und haimbgefallen, es ſey hierinn benennt oder nit, ſeiner Lieb und deren Mannlichen Leibs-Lehen-Erben, vor allen andern zuegeſtelt wurde. Des haben Wir angeſehen gemelts Unſers lieben Son, Vetters und fürſten Herzog Albrechten in Bayrn, diemütig vleißig bit, und fürnemlich die ſtette trewe lieb und Zuenaigung, ſo ſeiner Lieb Vor-Eltern Herzogen und das Hauſ zu Bayrn zu weiland Unſern loblichen Vorfahren am Reiche, Römiſchen Kayſern und Künigen Uns und dem Reich yederzeit getragen, desgleichen die angenemmen, getrewen, hochnützlichen und erſprieſlichen dienſt ſo berürte ſeiner Lieb Vor-Eltern, und ſonderlich ſeiner Lieb Vattern, Herzog Wilhelm in Bayrn weiland Unſern nächſten Vorfahren und Lieben Herrn Bruedern Kaiſer Karl den Vten hochloblicher gedächtnuſ und ſein Lieb ſelbſt Unſ und dem Durchleuchtigſten Grosmechtigen fürſten Herrn Maximilian dem Andern Römiſchen Künig zu allen zeiten Merer des Reichs, Künig zu Beheim, und Erzherzogen zu Oeſterreich ꝛc. Unſern freundtlichen geliebten Sun, fürnemblich in ſeiner Lieb yezt fürgeloffenen Behaimbiſchen und volgendts Römiſchen Küniglichen Krönung, auch ſonſt dem heilgen Reiche in deßelben treffenlichen hochwichtigen obligen und ſachen in manigfaltig weg mit Darſtreckung Jhrer Lieb, Land und Leuth, auch alles Vermügens guetwillig, unverdroßen, ehrlich, Anſehennlich und Aufrichtig, nit one ſondern mercklichen großen Uncoſten erzaigt, und bewiſen, ſein Lieb auch noch ſtetigs thuet, und hinfühfan nit weniger zu thuen untertheniglich urbütig iſt, auch wohl thuen mag und ſoll, und darumb auf erzellten und andern mer bewegenden ſtattlichen Urſachen, mit wohlbedachtem Muet, gutem zeitigem Rath, und rechter Wißen, merbeſtimbten Unſerm lieben Son, Vettern und fürſten Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn, und ſeiner Lieb Leibs-Lehns-Erben und Nachkommen zugeſagt und verſprochen, Thuen das auch von Röm. Kaiſerl. Macht hiemit wißentlich in Kraft diß Briefs, Alſo da vorgedachter der zeit noch ainig im Leben übriger von Wolfſtain über Kurz oder lang one Mannliche Leibes-Lehens-Erben mit todt abgehen, und durch ſolchen ſeinen tödtlichen Abgang oder ſonſt auf mangel des geſchlechts von Wolfſtain Mannlichen Nammens und Seammens obangezaigte Herrſchaft und Schlößer Ober- und Unter-Sulzburg auch Pierpaun mit allen und yeden Jren hohen und Nidern Obrigkaiten, gerichten und Gerechtigkaiten zue und eingehörungen, auch den Pann über das bluet zu richten, ſambt dem Umgelt am Perg und anderswo auf den Jren, dergleichen den Dörfern Mühlhauſen und Biberpach, mit allen und Jeden Jren Rechten, Nutzung, freyungen, glaidt und Wildtpännen, wie von alter herkommen iſt, ſo vil deßen hierin benennt oder unbenennt, von Unſ und dem heil. Reich zu Lehen rühret, daran nichts auſgenohmen, wie das obberürter noch ainig im Leben übrig von Wolfſtain ietzo innen hat, offternenntem Unſerm lieben Son, Vettern und fürſten, Herzog Albrechten in Bayrn, ſeiner Lieb Mannlichen Leibs-Lehens Erben und Nachkommen und ſonſt niemand anderm gnediglich raichen, leihen und zueſtellen,

ſtellen, und damit belehnen, auch alſdann nothwendige Lehenbrieve darüber fertigen laßen ſollen und wollen. Wir geben auch darauf angeregtem Unſerm lieben Son, Vettern und fürſten, Herzog Albrechten in Bayrn ſeinen Männlichen Leibs- Lehns-Erben und Nachkommen, Unſern volkommen gewalt und Macht, zu iederzeit nach mehrgedachts noch ainig lebenden von Wolfſtain tödtlichen Abgang ohne Verlaßung Männlicher Leibs-Lehns-Erben vorbegriffne Herrſchaft, Schlößer, Stück und Gueter mit allen Jren Rechten und gerechtigkaiten, Ein und zugehörungen ſo vil deßen von Unſ und dem Heil. Reiche zu Lehen geet aigens gwalts one allermennigliches verhinderung einzenemmen, und damit alſ Unſerm und des Heil. Reichs Lehen zu handlen, zu thuen und zu laßen, als ob Wir Jnen die würcklich Poßeßion ſelbſt, oder durch ander Unſer Bevelchhaber eingeraumbt hätten, doch den Aigenthums Erben, an der varenden haab und andern aigenthümlichen gütern, ſo vil deren dargethan werden mögen unvergriffen und unſchädlich. Wir wollen auch wider diſe Unſer Zuſag und Verſchreibung nichts widerwärtigs, oder derſelben zu Abbruch Jchts thun noch ausgehen laßen, auch weder auf Jemands Anſuechen noch für Unſ ſelbs nit erlauben noch zuelaßen, das zu verfang diſer Unſer Expectanz und begnadung von obbeſtimbter Herrſchaft und andern darzue gehörigen Reichs-Lehen (wie ſonſt an ihm ſelbſt recht und billich) Jchtes alienirt, verändert oder verkomert werde, wo aber ſolchs aus Vergeßenhait oder ſonſt in was geſtalt das were, über Kurz oder lang geſchehe, das alles ſolle Kraftloſ nichtig und unpindlich ſein, wie wir es dann auſ Römiſcher Kayſerlicher Macht vollkommenhait yetz als dann, und dann als yetz craftloſ, nichtig und unbündig erkennen und ercleren. Es ſollen auch alle andere Zuſagbrief, Expectanz und Verſchreibung die von Unſ, Unſern Vorfahren oder Nachkommen am Reich in gemain oder ſonderlich ausgangen, und diſer Unſer begnadung zuwider weren oder verſtanden werden möchten, hiemit aufgehebt, Caſſieret, abgethan, und denſelben Derogirt ſein. Doch ſollen ermelter Unſer lieber Sun Vetter und fürſt Herzog Albrecht in Bayrn, ſeiner Lieb Mannliche Leibs-Lehns-Erben und Nachkommen vorangezaigte Herrſchaft, Stück und güter, ſo oft das zu fellen Kombt, von Unſ, Unſern Nachkommen und dem heil. Reich zu Lehen zu erkennen, und zu empfahen und derhalben gewonlich Lehens-Pflicht zu erſtatten, auch die Anlagen, Onera und Bürden des hail. Reichs wie von alter herkhommen, davon zu tragen und zu laiſten ſchuldig ſeyn, Getreulich und on geverde. Mit Urkund diß briefes beſigelt, mit Unſerm Kaiſerl. Anhangenden Jnſigl. Geben in Unſer und des Reichs Statt Speyr am 12ten Tag des Monats Decembris Nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburt im 1562ſten Unſerer Reiche des Römiſchen im 32ſten und der andern im 36ſten Jaren. Und Unſ darauf gehorſamlich angeſuecht und gebetten, das Wir als yetzt Regierender Römiſcher Kayſer ſeiner Lieb obeingeleibten, weilend Unſers lieben Herrn und Vatters Conſens und Expectanz-brief mit ſeinen Jnnhalt widerumb zu erneuern, zu approbiren, Confirmiren und zu beſtätten gnediglich geruehten. Des haben Wir angeſehen,

 warge-

wargenommen, und betracht, ermelts Unſers lieben Vetters, Schwager und fürſtens, Herzog Albrechts in Bayrn zimlich und vleißig bitt, auch die Angenemmen getreuen anſehlichen und wolerſprieſlichen dienſt, ſo ſeiner Lieb Vor-Eltern Herzogen zu Bayrn, auch ſein Lieb ſelbſt weilend Unſern Loblichen Vorfahrn Römiſchen Kaiſern und Künigen, auch Unſ und dem heil. Reich, in deßelben merklichen hochwichtigen obligenden geſchäften und ſachen, ungeſpart Irer Leib, Land, Leuth und alles Vermögens, Erlich und aufrichtig erzaigt und bewiſen, ſein Lieb noch ſtetigs thuet, und hinführo nit weniger ze thuen ſich gutwillig erpeut, auch wohl thuen mag und ſoll. Und darumb mit wohlbedachten Muet, guetem zeitigem Rath und rechter Wißen, mergedachtem Unſerm Lieben Vetter, ſchwager und fürſten, Herzog Albrechten in Bayrn ob inſerierten Kayſerlichen Conſens und Expectanz-brief auf die Wolfſtainiſchen Lehengüeter, in allen ſeinen Puncten, Clauſeln, Articln, Inhalt, Mainung und begreifungen als Regierender Römiſcher Kayſer gnediglich erneuert, approbieret, confirmiret und beſtättet Erneuern, approbieren, Confirmiren und beſtätten, ſeiner Lieb denſelben auch von Röm. Kaiſerl. Macht, Vollkommenheit hiemit wißentlich in Kraft diß briefs, Was Wir daran von Reichs und billichcait wegen confirmiren, approbieren und beſtätten ſollen und mügen, Gereden und Verſprechen auch für Unſ und Unſere Nachkommen am Reich, obberürte Kaiſerliche Bewilligung und Expectanz, in allen Iren Puncten, Clauſuln, Articln, Inhalt, Mainung und begreiffungen auf den fall des Männlichen Stammens und Nammens deren von Wolfſtain tödtlichen Abgang, wann derſelben Kainer mer in Leben ſein wurde, ſtet, veſt, genäm und unverbrüchlich ze halten und zu volziehen, darwider nit zu thuen noch ſchaffen getan werden, in Kaine weiſe, getreulich und ungeverlich. Mit Urkund diß briefs beſigelt mit Unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigl. Der Geben iſt in Unſer Statt Wienn am 18. tag des Monats Auguſti nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburt im 1565ſten Unſerer Reiche des Römiſchen im 3ten des Hungeriſchen im 2ten und des Behaimbiſchen in 7den Jaren.

Maximilian.

Vice et Noie. Rmi Dni. Archi-Cancellarii Moguntinens. &c.
Vt. J. v. Zasy.

(L. S.)

Ad Mandatum Dni Electi Imperatoris pprium.
L. Kirſchlager.

No. XIV.

No. XIV.

Kaiſerlicher Lehnbrief über den Blutbann zu Hals, d. a. 1494.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römiſcher Künig, zu allen zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Ertz Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Gheldern ꝛc. Grave zu flandern, zu Tirol ꝛc. Bekennen, das Unſ Unſer und des Reichs lieben getreuen Wilhelm und Hannſ von Aichberg gebrüder, mit gleublichen Urkunden, brieven und ſigeln fürbracht, wie weyland ir Vordern Vatter und Vettern an weyland ſeliger und loblicher gedechtnuſ Unſers lieben herrn und Vatters Herrn friderichs Römiſchen Keyſers, in Küniglichen Würden Cammergericht wider weylandt die Landtgrafen zum Leuchtenberg, und Grafen zu Halſ auf dieſelb Grafſchaft Halſ ein merklich Summ gelds, ſo Sy in ſchuldich geweſen ſein, mit Urteil und Recht behabt, und erlangt, und nachmals dieſelb Grafſchaft und herrſchaft Halſ, ſo von Uns und dem heiligen Reich zu Lehen rührt, mit Gunſt und willen des obgenanten Unſers lieben Herrn und Vatters von den wolgebornen Ludwigen, und weylendt friderichen Landtgraven zum Leuchtenberg und Graven zu Halſ mit allen und yglichen Iren Eren, wirden, Gnaden, freyheiten, Steten, Sloſſen, Märckten, Dorffen, heuſern, Pfandtſchaften, Mannſchaften, Lehen, eygen, den Pan über das Blut zu richten, hohen und nidern Gerichten, Geiſtlichen und weltlichen, Clöſtern, Kirchen und andern Vogteyen, und Lehenſchaften Bergwerch ob und unter der Erden, Perlen zu ſuchen, Wildpann, geiaid, Zöll, Maut, freyung, Gleit, Gericht, Recht, gebotten, verbotten, frevlen, Poene, Välle, und Geläſſ, Viſchengen, Weyer, Waſſer und Waſſerflüſſen, Hölzer, Vörſten, Agkhern, Wiſen, grund und boden, Zinſen, Renten, Nuzen, gulten, mit ſambt allen andern herrligkeiten, Oberkeiten, gerechtigkeiten, und zugehörungen, an Leuten und guten nichts auſgenommen, noch hindan geſezt, an ſich und ir Erben erkauft, und bracht haben, nach laut derſelben Gerichts und Kaufbrief darüber ausgegangen, und unſ darauf diemutiglich angeruft, und gebetten, Inen und iren Erben ſolich vorberürt erlangt gericht und Recht, auch obgemelten Kauf mit allen und yeden Iren Inhaltungen, und begreifungen, und darzu auch alle und yglich ander Ir, und Irer vordern altherbracht, Gnad, freyheiten, guter Recht und Gerechtigkeit, ſo ſi biſher von Unſ, und dem heiligen Reich, und andern fürſten und Herren erlangt und herbracht haben, Und ſonder den Wilpan auf der Hand, von dem End, do das Waſſer der Viltz in die Tonau rinnt, und dieſelb hand, gebürg und hölzer zwiſchen der Thunau und Viltz biſ für und auf dem frauen hölzlein, deſ Sy biſher in Nuz und gewer geweſen, und noch ſein, als Römiſcher Künig zu beſtetten, und zu Confirmieren, auch In in derſelben Grafſchaft und andern Irn gerichten, den Pan über das

Blut zu richten zu verleyhen, gnediglich zu geruehen. Deſ haben wir angeſehen Jr diemütig vleiſſig bette, auch annem, getreu, und nuzliche dienſt, ſo di und Jr vordern Unſ und Unſern Vorfarn am Reich offt und dickh williclich und unverdroſſenlich getan haben, teglich tun, und hinfür wol tun mügen, und ſollen, und haben darumb mit wolbedachtem Mut, gutem Rat und rechter wiſſen den obgenanten Wilhelmen und hanſen von Aichperg und iren Erben ſolich mer berürt, behabt, und erlangt Recht, und yetz gemelten Kauf, und darzu alle und iegliche ander ir Gnad, freyheit, Recht, gewonheit, und gerechtikeit wie vorgeſchriben iſt, verwilligt, vergunſt, beſtett und Confirmiert, auch den Bann über das Blut zu richten, und ferrer zu verleyhen, gnediglich verlihen, verwilligen, vergunſten, beſtetten, und Confirmieren, und verleyhen in den Bann über das Blut zu richten, von Römiſcher Küniglicher Macht vollkommenheit wiſſentlich in Krafft diſſ briefs, Alſo das Sy und Jr Erben, die nufürbaſer haben, dabey beleiben, und ſich der gebrauchen und genüſſen ſollen und mügen von allermenniglich unverhindert, ungeverlich, und gebieten darauf allen und iglichen, Churfürſten, fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Preleten, Grafen, freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Landvögten, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ammanen, Schulthaiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, und allen andern Unſern, und des heiligen Reichs Underthanen und getreuen, in was Wirden, ſtattes, oder Weſens di ſein, von Römiſcher Küniglicher Macht vollkommenheit ernſtlich, und wellen, das Sy die vorgemelten Wilhelm und Hanſn von Aichberg und Jr Erben bey ſolchem obberürten Jrm erlangten Rechten und Kauff und diſer Unſer Verwilligung und Confirmation berublich beleiben, Sy deſ alles mit ſambt andern Jrn Gnaden, freyheiten und Gerechtigkeiten, auch dem Pan über das blut zu richten, wie obſtet, gebrauchen, und genüeſſen laſſen, und Sy daran nicht hindern, noch irren, noch des yemandts andern zu tund geſtatten, bey Unſer und des Reichs ſwern Ungnad, und datzu einer Poen, nemblich 50. Marck Lötigs goldes, zu vermeyden, die ain yeder, ſo offt er frevennlich hiewider tete, unſhalb in Unſer und des Reichs Camer, und den andern halben teil den vorgenanten von Eychberg und Jren Erben unableſlich zu bezahlen verfallen ſein ſoll. Mit Urkundt dits briefs, geben zu Wienn am lezten tag des Monats January, nach Chriſti geburd Viertzehenhundert, und im Vier und Newnzigiſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 8ten und des Hungriſchen im 4ten Jahren.

(L. S.) Ad Mandatum Domini Regis proprium.

Conradus Stürzel de Buchen

Doctor et Miles, Cancellarius.

No. XV.

No. XV.

Kaiſerlicher Haupt-Lehnbrief über Bayern, d. a. 1717.

Wir Carl der Sechſte von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſ. Kaiſer, zu allen zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilia, Arragon, Legion, beeder Sicilien, zu Hieruſalem, Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Navarra, Granata, Toledo, Valentia, Gallicia, Majorica, Sevilia, Sardinia, Cordova, Corſica, Murcia, Giennis, Algarbia, Algeziern, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen und Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers: Ertzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Meyland, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lutzenburg, zu Geldern, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, zu Calabrien, zu Athen und zu Neopatrien, Fürſt zu Schwaben, zu Catalonien und Aſturien, Marggraf des heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Görcz und zu Artois, Landgraff in Elſaſſ, Marggraf zu Oriſtani, Graf zu Goziani, zu Namur, zu Rouſſillon, und Ceritania, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molins, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln. Bekennen offentlich mit dieſem brieff und thuen Kundt allermänniglich: Wiewohlen Wir aus Kayſerlicher Höhe und Würdigkeit, darein Unſ der Allmächtige Gott durch ſein Göttliche Güte geſezt hat, auch angebohrner Tugend und Gütigkeit allen und ieglichen Unſern und des heil. Reichs Unterthanen Gnad und Guethat zu erzeigen geneigt, So iſt doch Unſer Kayſerliches Gemüth billig mehr bewegt zu denen, die Unſer nechſt geſippte freund, und vorderſte Glieder des heil. Reichs ſeynd, und Unſ die Bürden deſſelben helffen tragen und ſteete Lieb und Treu beweiſen. Wann Unſ nun der Durchleuchtigſte Maximilian Emanuel in Ober und Nieder Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des heil. Röm. Reichs Erz Truchſäſſ und Landgraf zu Leuchtenberg, Unſer lieber Vetter und Churfürſt, durch Sr. Ldl. Vollmächtige und Gewalthabere, den Hoch- und Wohlgebohrnen Maximilian Franz Grafen von Seinsheim, zu Hohen Rottenheim, Seehauſ und Sünging, und Franz Hannibal Mörmann, Unſere und des Reichs liebe, Getreue und Ihrer Liebden reſpective geheime Räthe, Cammerern und Vice Domb Dero Regierung und Renntamts Straubing, demütig anruffen und bitten laſſen, das Wir das Land und Fürſtenthum Bayern, Item die Chur und Wahl des heil. Reichs als die mittheilung von Ihren Eltern und Vordern an weil. die Hochgebohrnen Johannſen, Ernſten und Albrechten ſein Herzogs Maximilians Emanuels Ur Ur Ur Ur Anherren, und Ur Ur Ur Anherrn und nach derſelbigen und ſonderlich nach Herzog Geörgen in Bayern Abſterben mit ſambt allen den Fürſtenthumben, Landen, Grafſchafften und Herrſchafften in Ober und Nieder Bayern, mit

Ihrer Zugehörung, ſo derſelb Herzog Georg von Unſeren Vorfahren und dem heil. Reich zu Lehen gehabt und verlaſſen auf ſeinen Ur Ur Ur Ur Anherrn, Herzog Albrechten und deſſen Brueder, Herzog Wolfgangen und nachmals auf ſeinen Ur Ur Ur Anherrn, Herzog Wilhelm und deßelben Bruder, Herzog Ludwigen, als die nechſt geſippten Lehns Erben von Manns Stammen, auch nach gemeinen Rechten und in Kraft etlicher Verträg zwiſchen Sr. Ldl. Vorforderen, Herzogen in Bayern gemacht, und abermals von demſelben ſeinen Ur Ur Ur Anherrn auf Herzog Albrechten in Bayern, ſeinen Ur Ur Anherrn Seel. und von demſelbigen auf Sr. Liebden Ur Anherrn Herzog Wilhelm und auf deſſen Reſignation und Abtrettung auf Sr. Liebden Anherrn weil. Herzog Maximilian Liebden in Kraft aufgerichten Teſtaments, unterſchiedlicher Diſpoſition, Verträg und darüber erfolgter Confirmation und Beſtättigung mit Maaſ und Weiſ, wie dieſelbe Vätterliche Diſpoſition und Ordnung auſweiſet, kommen und gefallen wären, und dazu all und iegliche fürſtenthumb, Lande, Grafſchaften mit Ihrer Zugehörung, die von obbemelten ſeinen Ur Ur Ur Ur Anherrn, Herzog Albrechten, auſſerhalb Herzog Geörgen Lande, auf obberührte ſeine Ur Ur Ur Anherrn, Vettern, Anherren, Vattern und von demſelben auf ermelten Unſern lieben Vettern, Churfürſten und Herzogen Maximilian Emanuel in Bayern gewachſen und kommen, ſo von Unſ und dem heil. Reich zu Lehen rühren und von Unſerm in Gott ruhenden Herrn Vattern und Vorfahren am Reich, weil. Kayſer Leopold aller Glorwürd. Andenckens Sr. des Churfürſten Maximilian Emanuel Liebden, vermög darüber gefertigten ſpecificirten Lehenbriefs verliehen worden, von neuen zu Lehen zu verleyhen, auch alle und jegliche Sr. Lbdl. Recht, freyheit, Gewohnheit, Altherkommen, Lehen, Aigen, Handveſt, Privilegien und Brieffe, über dieſelbigen, und all andere Sachen, ſo Sr. Liebden Vorforderen von Röm. Kayſern und Königen Unſeren Vorfahren löblichſter Gedächtnuſſ und dem heil. Reich, ſamtl. und ſonderlich erworben, herbracht und erlangt haben, es ſeye über Ihr fürſtenthumb, Herrſchaft, Grafſchaft, Klöſter, Landgericht, Gericht, Vogtey, Zöhl, Mauth, Schlöſſer, Stätt, Veſten, Land, Leuth, oder Güther, nichts auſgenohmen, ſonderlich über das Landgericht Hirſchberg, auch die Grafſchaft Halſ, Schwabegg und Haag, mit allen Ihren zugehörungen, Gnaden, Rechten, freyheiten, auch die fremde Gericht auſſer ſeines fürſtenthumbs und Land Bayern, wie dann das alles von Unſern Vorfordern an dem heil. Reich vormahls begnadet, und mit guter gewohnheit herkommen ſeye, zu *confirmiren* und zu beſtätten, zu beveſten, und zu verneueren gnädigl. geruheten, wie ſolches alles von Unſern geehrteſten Herren Vattern, Unſern Vorfahren, obverſtandnermaſſen auch zu Lehen verliehen, confirmirt und beſtättiget worden wäre, von Unſ als ietzt Regierenden Römiſchen Kayſer, wiederum zu Lehen zu erkennen und zu empfahen auch confirmiren und beſtätten zu laſſen gebührete.

Das haben Wir angeſehen ſolch Sr. Lbdl. zimblich und Ehrbare bitt, auch die ganz lauter, treu u. willige, nützliche wolerſprieſſliche Dienſt, ſo offt gedachtes Churfürſten und Herzogen in Bayern VorEltern Unſeren Vorfahren Römiſchen Kaiſern und Königen und dem heil. Reich bewieſen und gethan, Ihre des Churfürſten und Herzogs

zogs zu Bayern Lbdl. auch anjetzo in viele kund und offenbare Weiſe thuen und noch ferners wohl thuen können, mögen und ſollen. Und darumb mit wolbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath Unſer und des heil. Reichs Churfürſten, Fürſten, Graven, Herren Edlen und getreuen und rechtem Wiſſen, mehrgedachten Unſern lieben Vettern Churfürſten und Herzogen in Bayern Ldl. alles oberzehlt, auch iegliche Ihrer Liebden fürſtenthumb, Land, Grafſchaft und Herrſchaften, die Er jetzo innhat und beſitzet mit allen Ihren zugehörungen, nichts davon geſondert, noch ausgenohmen, zu Lehen gnädiglich verliehen, Ihme auch darzu alle und iegliche ſeine Recht, Würdigkeit, Gnad, freyheit, Gewonheit, und Herkommen, die zu Ihren Fürſtenthumben, Grafſchaften, Herrſchaften und Herrlichkeiten gehören, desgl. alle und jede Sr. Liebden, Privilegia, Handveſten und Brieff, damit ihre Altvordern von Römiſchen Kaiſern und Königen Vorfahren und dem heiligen Reich in gemain und ſonder begnadet, und erfreuet ſeynd und Sie herbracht haben, und über alle Ihre Herzogthumb, fürſtenthum, Herſchaft, Grafſchaft, Landgericht, ſonderlich über das Landgericht Hirſchberg, ſambt den Landgerichten darein gehörig, und die Grafſchaft Halſ mit ihren Zugehörungen, die ihre Vorfahren mit Kauf von Weiland Johann freyherrn zu Degenberg an ſich gebracht, auch die Grafſchaften Schwabegg und Haag mit ihren Zugehörungen, darzu über all andere ihre freyheit, Gnad, Gewohnheit und Herkommen, Beſitzung, Eigenſchaft, Veſten, Stätt, Land, Leuth, Lehenſchaften, Creyß, Wälde, Hölzen, Buſch, Weyde, Waſſer, Waſſerleuften, fiſchereien, Geiaid, Wildpannen, Gericht, Zoll, Gelaid, Münz, Arzt, Nuz, zinſ und gilt mit allen zugehörungen und ſonſt über alles anders, wie mann die in gemein und ſonder anzeigen und benennen mag, lauten und begriffen wären, oder ob ſie durch Recht oder Gewohnheit hierin begriffen ſeyn ſollen und ſonderlich die freyheiten und Gnad damit Unſere Vorfahren am Reich weil. Herzog Georgen und nachmal Herzog Albrechten in Bayern ihre Grafen, freyen, Herren, Ritter, Knecht, Hofgeſind, Diener, Burger, Bauern, ihre Unterſaſſen, zugehörigen, und alle die, ſo ihnen zu verſprechen ſtehen, für die frembden gericht fürſehen und begabt, gnädiglich beveſtet, *confirmirt*, beſtätt, und verneuert, Verleihen, beveſten, Confirmiren, beſtätten und verneueren ſolches alles von Römiſcher Kaiſerlicher Macht, Vollkommenheit und rechtem Wiſſen in Kraft dieſes Brieffs, was Wir Ihnen von Rechts und Billigkeitswegen daran zu verleihen, zu beveſten, zu Confirmiren, zu beſtätten und zu verneueren haben ſollen und mögen, und meinen, ſetzen und wollen, das der obgenant unſer lieber Vetter, Churfürſt und Herzog, Maximilian Emanuel in Bayern bey den obbenenten fürſtenthumben, Landen, Grafſchaften, Herrſchaften, und Lehenſchaften, auch den berührten Privilegien und Ihren Innhaltungen und allen andern vorgemelt gänzlich bleiben, und ſich des alles und jedes gebrauchen ſolle, und möge von Allermenniglich ungehindert, Das auch nun hinführo in Ewigkeit derſelbe unſer lieber Vetter, Churfürſt und Herzog in Bayern, noch deſſelben Erben, noch auch ſeine Grafen, freyen, Herrn, Ritter, Knecht, Räthe, Hofgeſind, Diener, Burger, Baurn, noch keiner ſeiner unterſaſſen, noch zugehörigen, noch alle, die ihme zu verſprechen ſtehen, weder Ihrer Ldl. Leuth, Haab und Güter, von Niemand, wer der, oder die wären,

wären, in Unſer und des Reichs Hofgericht zu Rothweil, noch einig anders Hof- oder Landgericht, noch auch die heimbl. Gericht in Weſtphalen, noch einig ander Gericht, wie die genannt ſeind, nit fürgehaiſchen, geladen, noch Ichtes wider Sie, Ihrer Ldl. Leuth, Haab und Güter, gericht, geurtheilt, geſprochen, noch procedirt werden ſoll, ſondern wer zu ernannten Unſern lieben Vettern Maximilian Emanuel, Churfürſten und Herzogen in Bayern zu ſprechen hätte, oder gewinne, umb was Urſachen das wäre, der oder dieſelben ſollen das Recht darum laut Unſerer und des heil. Reichs Ordnung aufgericht, bey Seiner Ldl., und mindert anderſtwo ſuchen, und nehmen; Wer aber zu ſeinen Grafen, freyen, Herren, Rittern, Knechten, Räthen, Hofgeſind, Diener, Burgern, Baurn, Unterſaſſen, oder zugehörigen, oder die ihme zu verſprechen ſtehen, zu ſprechen hätte, oder gewinne, der oder dieſelbe ſollen das thuen vor den genannten Unſern lieben Vettern und Churfürſten, Herzogen in Bayern, und nach Ihme vor ſeinen Räthen, oder in den gerichten, darein dieſelbigen Beklagten gehören, oder geſeſſen ſeind, und ſonſt nindert anderſtwo, daſelbſt auch einen jeden das Recht auf ſeine gebührliche Erforderung fürderlich geſtattet werden ſoll, wo aber hierüber jeztgemelter Unſer lieber Vetter, Churfürſt und Herzog in Bayern, ſeine Erben, Graven, freyen, Herren, Rittern, Knechten, Räth, Hofgeſind, Diener, Burger, Bauer, Unterſaſſen oder zugehörige, oder die Ihme zu verſprechen ſtehen, Ihrer Ldl. Leuth, Haab und Güter, an Unſer und des Reichs Hofgericht zu Rothweil, oder einige andere Hofgericht, oder Landgericht, oder an die heimbliche gericht, fürgeheiſchen, geladen, oder ichtes wider ſie Ihrer Ldl. Leuth, Haab und Güter fürzunehmen, zu richten, zu urtheilen und zu procediren unterſtanden wurde, in was geſtalt oder Weeſen das geſchehe, ſo wollen Wir doch vom Römiſch Kaiſerlicher Macht, Vollkommenheit, das dieſelben fürheiſchungen, Ladung, handlungen und Proceſs ganz Kraftloſ, nichtig, untauglich und ihr keiner darauf zu erſcheinen, noch denen nachzufolgen ſchuldig ſeyn, die Wir auch iezt alſ dann, und dann als iezt gänzlich auſ bemelten Unſern Kaiſerlichen Gewalt für unkräftig und untauglich ſprechen und erklären in Kraft diſſ Unſers Kaiſerlichen brieffs, es wäre dann, das den Klägern über ihr gebührlich erfordern an den obbeſtimten Enden das Recht verſagt, oder gefährlich verzogen würde, ſo mögen ſie das ſuchen an den Enden, da ſich das gebührt, ob auch biſher von Unſ ichts wider das alles und jedes vorgeſchriben, gegeben und Ausgangen wäre, oder füran auſ Vergeſſenheit oder ſonſt ausgieng und gegeben würde, daſſelbig alles und jedes wiederruffen, Aufheben und vernichten, Wir auch gänzlich auſ rechtem Wiſſen von obgemelter Kaiſerlicher Macht, Vollkommenheit mit dieſem Briefe, Der obgenannt Unſer liebe Vetter, Churfürſt und Herzog in Bayrn hat Unſ darauf durch Vorgemelt ſeine Vollmächtige Gewalthabere in Kraft ihres empfangenen Gewalts gewöhnlich gelübdt und Aidt gethan, Unſ alſ Regierenden Römiſchen Kayſer von ſolcher Regalien und Lehenſchaft wegen, getreu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, für Ihren rechten Natürlichen Herrn zu halten, zu dienen und zu thuen, alſ ſich von einem fürſten und getreuen Lehnmann des heil. Reichs zu thuen gebühret, Ungefährlich.

Und

Und gebiethen darauf allen und ieglichen Churfürſten, fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prælaten, Grafen, freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, haubtleuthen, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verweeſern, Ambtleuthen, Land-Richtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen, und getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeynd, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff und wollen, das Sie offtgenanten Unſern lieben Vettern, Churfürſten und Herzogen, Maximilian Emanuel in Bayern und ſeine Erben an dieſer Unſerer Kaiſerlichen Verleihung, Beveſtigung und Beſtättigung an denen berührten Kaiſerlichen gnaden und freyheiten, damit Er, wie obgemelt iſt, begnadet und befreyet iſt, nicht verhindern, noch irren, noch iemand anderen zu thuen geſtatten, in Keine weiſ, alſ lieb einem jeden ſeye, Unſer und des Reichs ſchwäre Ungnad und ſtraff und dazu eine Poen 100. Marckh Löthigen goldes zu vermeyden, die Ein ieder, ſo offt Er freventlich hierwider thette, halb in Unſer des Reichs Cammer und den andern halben theil denen viel gemelten Unſern lieben Vettern, Churfürſten und Herzogen Maximilian Emanuel, oder deſſen Erben unnachläſſlich zu bezahlen, verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Brieffs beſiegelt mit Unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigl, der geben iſt in Unſer Statt Wien, den 19den Tag Monaths May nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburth, im 1717den Unſerer Reiche des Römiſchen im 6ten des Hiſpaniſchen im 14den des Hungariſch- und Böheimiſchen aber im 7den Jahre.

Carl ppria.

Vt. f. C. biſch. zu W. und Herz. zu fr. ppria.

(L. S.)

Ad Mandatum Sac.æ Cæſ. Majeſtatis Proprium.

C. fr. frhl. v. Glandorff.

No. XVI.

Kaufbrief über die Ober-Pfalz, d. a. 1628.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, Erwölter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungarn und Behaimb König ꝛc. Ertzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, Steyr, Khärndten, Crain und Würtenberg, in Ober- und Nieder-Schleſien, Marggrafe zu Märhern, in Ober- und Nieder-Lauſitz, Grafe zu Habſpurg, Tyrol und Görtz ꝛc. Bekhennen hiemit und thuen Kundt Männiglich. Nachdem

der von Unſ proſcribirte Pfalzgraf friedrich verſchinner Jahren in der in Unſerm Erb Königreich Böhaimb entſtandenen Abſcheulichen Rebellion, wider Unſ, als ſeinen Kayſer und Herrn, mit und neben den Untreuen Rebellen bemelt Unſers Königreichs Böhaimb und derſelben Anhänger, durch gebrauchte offentliche Kriegs-Macht und würckliche Entziehung gedacht Unſers Erb Königreichs und Landen, auch andere Hochſträffliche, grauſambe und Weltkhündige Unthaten, Verbrechen und Hoſtiliteten, friedbrüchiger weiſ ſich ſo weit vergriffen, das Wir Unſers von Gott an befohlnen Kayſerlichen Amtswegen, denſelben als einen Verächter und beleidiger Unſerer Kayſerlichen Mayeſtätt und hochhait, brechern und zerſtörern allgemainen Landtfriedens auch anderer haylſamben Reichsſatzungen nit allein in Unſere und des heiligen Reichs Acht- und Aberacht, auch alle dieienige Straffen und Poenen, ſo dergleichen Achts-Denunciation von Rechts und Gewohnhait wegen mit ſich zeucht, erkhennt, erelert und verkhündet, ſondern Unſ auch durch Choßbahre Khriegs-Macht und Execution, welche Wir dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen, Unſern freundtlichen lieben Vettern, Schwagern und Churfürſten, Maximilian, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Bayrn, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz Truchſäſſen Committiert, ſeiner gehabten Land und Leuth der Obern Pfalz in Bayrn, und der Untern Pfalz am Rhein, als welche Unſ ohne das wegen ſeines obverſtandenen fridtbrüchigen untreuen Verhandlens und begangenen Abſcheulichen Laſter der belaidigten Mayeſtätt, auch der darauf ergangenen Achts- und Aberachts Erklährung apert- an- und haimbfällig worden, würcklich bemächtigt, auch ſolche biſ dahero, ſowol in Kraft erſt angezogener Achts Erkhlärung, als Iure belli ingehabt, und durch bemeltes Churfürſten und Herzogen in Bayrn Ldl. Alſ Unſern Vollmächtigen Commiſſarium adminiſtrieren laſſen, dargegen aber ſein des Herzogen in Bayrn Ldl. mit darſetzung Dero aigenen Perſon, Landt, Leuth, guet und Bluets, Unſ wider beſagten fridtbrüchigen Pfalzgrafen, andere Rebellen und Widerwertige, ſo anſehenliche, treue, vilfeltige und erſprieſliche dienſt gelaiſt, Unſ zu den Unſrigen geholffen, auch ſolchergeſtalt Unſ, Unſer Löblich Hauſ, andere getreue Ständt, und das heylige Röml. Reich deroſelben mit ihrem Unſterblichen Rhuem und Namen hoch obligirt gemacht, darneben auch wegen der gelaiſten Anſehenlichen Aſſiſtenz und gefuhrten langwürigen Coſtbarlichen Khrieg, ein merckhlichen groſſen Unkoſten von Unſertwegen aufgewendt, welchen Wir Sr. Ldl. ſowohl von Rechts und billigkeit, als auch der ſonderbaren Aufgerichten Obligationen, Verſprüch- und Zueſagungen wegen, wiederumb dankbarlich zu erſtatten, und guet zu machen ſchuldig und verbunden ſein, Jhro auch hierumben Unſer Ertz Herzogthumb Oeſterreich ob der Ennſ mit allen Nutzungen und Einkhommen inſonderheit hypotheciert und Pfandtſchaftsweiſ übergeben. Das Wir demnach auf zeitlichen, wolbedächtlichen Rath, eigener Bewegnuſ, und vollkhommener Kayſerlicher Macht, die Unſ obangedeuter maſſen an- und haimgefallene, verworchte, auch von Unſ per Sententiam für alſo verwirckht, erledigt, und haimbfellig allberaith declarierte Landt und Leuth der

der Obern Churfürſtlichen Pfalz in Bayrn, mit und neben allen in der Undern Pfalz am Rhein, herſeits des Rheins auf der Haydelbergiſchen ſeiten gelegenen Landt, Leuthen, Aembtern, Stött, Schlöſſern, mit allen Jren ein- und zugehörungen, eines ewigen, beſtändigen, durchgehenden, unwiderruflichen Khaufs obgedacht Unſers Vetters, Schwagers und Churfürſtens Maximilian L. Deroſelben Erben und Nachkommen, verkauft, übergeben und eingeantwortet, Alſ Wir dann ſolches in aller beſtändigſter formb und weiſ, wie es immer von Rechts und gewohnhait wegen ſein Khan, und mag, hiemit thuen vollziehen, und Sr. Ldl. verkauffen, übergeben, und einantworten, ermelte Ober Churfürſtliche Pfalz in Bayrn, wie auch die Untere Pfalz am Rhein, herſeits des Rheins, auf der Heydelbergiſchen ſeiten gelegen, mit deren Landt und Leuthen, ſambt allen und yeglichen Chur- und fürſtlichen Würdigkaiten, Regalien, hochen Landsfürſtlichen Ober- und Herrlichkeiten, Ehren, freyhaiten, auch Jren Rechten, hochen und Niedern Gerichten, Waſſerſträmen, und flüſſen, Zöhlen, Meuthen, Glaitten, zu Waſſer und Landt, hochen und Niedern, Gaiſtlichen und Weltlichen Lehen, Lehenſchafften, fautheyen, Mannſchafften, Paſart, Gefällen, Wildtfängen, Khönigsleuthen, Aigenſchaften, Vogteyen, Stötten, Vöſtungen, Schlöſſern, Märckhten, Clöſtern, Dörffern, Weyler, Höf, Hueben, Sölden, Waſſerteichen, Viſchereyen, Eysbrüchen, Wälden, förſten, Wildtpannen, Jagereyen, mit allen Jren Recht und Gerechtigkaiten, Wun, Waid, Egarten, Möſern, Bergen, Bergwerchen, Schätzen, Münzen, Schlichten, Stainen, Marchungen, Auen, Waſſerläuffen, Müehlen, Hammern ſambt den Maleſitzwängen, pöen, Pueſſen, Steuern, Ungelten, Auffſchlägen, Nachſteuern, Raiſen, Todtfällen, Ehehaften, Renten, Gilten, Zinſen, dienſten, Zehendten, Einkhommen, Nutzungen, Gefällen, Keſſler Handtwerchsbezirck, begnadigung und Oeffnung an Schlöſſern, die von Unſ und dem heiligen Reich zu Lehen rüehren, ſambt allen Jren Pertinentien und zugehörungen, nirgends nichts darvon auſgenommen, noch hintangeſetzt, allein in der Obern Pfalz in Bayrn die gemain Ambter, Parchſtein, Wayden und Pleyenſtein, welche Wir beraits anderwerths transferiert, und in der Undtern Pfalz am Rhein das Jenige, was Wir ewiger und unwiederruflicher Alienationsweiſ gänzlichen Anderwerts beraith verwendt und in dieſen Kauf nit wollen verſtanden haben, Alſo, und dergeſtalt, das mehrgedachtes Herzogen und Churfürſten in Bayrn L. Deroſelben Erben und Nachkommen, wie angeregtes fürſtenthumb der Obern Pfalz in Bayrn, alſo auch der Untern Pfalz am Rhein, ſovil Wir deroſelben erzehltermaſſen daran verkauffen und übergeben als Jhre angehörige Land und Leuth mit allen ein- und zugehörungen, wie oben gemelt, und der proſcribierte Pfalzgraf friederich und ſeine Vor Eltern genutzt und genoſſen, derzeit aber wegen ausgeſtandener Khrieg, Auſplünderung, vilfeltiger ſchwerer Durchzüg, Langwüriger einquartierung, miſſräthigen Jahren, Auffſchlägen und anderer erlittenen Ungelegenheiten in groſer Ruin, verderben, Abgang und Beſchwerlichkait ſteckhen, fürohin innhaben, nutzen, nieſſen, gebrauchen, gleich andern habenden Lehenbahren, fürſtenthumen und Landen, nach Art und Aigenſchaft derſelben Jres gefal-

lens und beliebens disponieren, handlen und wandeln mögen. Daran ſy auch weder von Unſ, Unſeren Nachkommen am Reich, noch von Jemandt andern, in ainicherley weiſ, geirret, oder gehindert, ſondern bey dieſem ſteten unwiderruflichen Kauf und Uebergab veſtiglich gelaſſen, geſchutzt und gehandhabt werden ſollen, doch weiln mehrbeſagte fürſtenthumb der Obern und Undern Pfalz von Unſ und dem heyligen Reich zu Lehen rühern und gehen, ſollen gedachts Herzog und Churfürſten in Bayrn L. Deroſelben Erben und Nachkommen, von weylundt dem auch Durchleuchtigen, Hochgebornen, Unſerm freundtlichen lieben Vettern, Schweher und Vatter, Wilhelmb dem fünften, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Nieder-Bayrn lobſeeligen Angedenckhens herkhommenden Männlichen Nammen und Stammens ſolche von Unſ und Unſern Nachkommen am Reich zum Man- und fanenlehen zu erkhennen und zu empfangen ſchuldig ſein. Auf den fahl aber, welchem der Allmächtig zu verhüetten geruhe, gedachte Wilhelminiſche Linien, Mannlichen Nammen und Stammens, gänzlichen abgehen, und Khainer mehr auf demſelben Geblüeth herkhommenden übrig ſein, dannenhero auch ſolchergeſtalt die Ober- und Undere Pfalz entweder an ander Jre Agnaten und Lehens-Volger die Pfalzgraven am Rhein fallen, oder in mangel der fähigen Lehens-Erben, Unſ, Unſern Nachkommen, und dem heyligen Reich offen und haimbfellig wurden, ſo ſollen gedachte Agnaten und Lehen Volger, oder Wir, Unſere Nachkommen und das heylige Reich, auf welche dann berüehrte Landt und Leuth der Ober- und Undtern Pfalz am Rhein fallen werden, ſchuldig und verbunden ſeyn, den Succeſſorn, an den Herzogthumben Obern und Niedern Bayrn und vilgedachter Wilhelmiſchen Manns-Linien, Allodial- und Eigenthumbs-Erben, welchen ſolche Herzogthumb entweder auf mehrernanntes Herzogen und Churfürſten Maximilian in Bayrn L. oder Deroſelben Erben und Nachkommen, Wilhelmiſcher Lini diſpoſition und Verordnung, oder in Mangel ſolcher Verordnung ab Inteſtato von Rechts- und Billichkeit wegen gebüehren wirdt, den Völligen Khaufſchilling, Nemblichen 13. Millionen Gulden Rheiniſcher Gueter Reichs Münz gerechnet, ſambt den *liquidirten Meliorationen* und Verbeſſerungen, ſo ſy an beede Pfalzen, oder eine derſelben gewendet, und deme, was Sy an denen mit dieſen Landen von Unſ übernommenen ſchulden abgelöſt haben wurden, herauszugeben und zu erſtatten, wie dann ſolche Aigenthums Erben, der Herzog Wilhelmiſchen Linie auch vor würcklicher völliger Erleg- und Abſtattung itztbeſagter Summa geldts und an deren ſchuldigen Widerbezahlung, die fürſtenthum und Länder der Obern und Undern Pfalz abzutreten nit ſchuldig ſondern dieſelben *Jure Retentionis* ſo lang innzuhaben, zu nutzen und zu nieſſen befugt ſeyn ſollen, biſ ſy angeregten Kaufſchillings der *Meliorationen* und Uncoſtens allerdings bezahlt, entricht, und befriedigt ſeyn worden. Dargegen, und umb ſolche baybe fürſtenthumb und Lander der Obern Pfalz in Bayrn und theils Undern Pfalz am Rhein haben Unſ mehrgedachts Herzogen und Churfürſten Maximilian in Bayrn L. neben denen, Unſ, Unſerm Löbl. Hauſ, dem heyligen Reich und dem gemainen

Weeſen

Weeſen erwieſenen ſtatlichen, fürtreflichen und erſprieſſlichen Dienſten, Aſſiſtenz, Hülf und Wolthaten, dadurch ſy, ſolche Länder und wol ein merers Um Unſ und das heilige Reich verdient, an paaren -gelt 13. Millionen Gulden obbemehlter Wehrung als ainen rechten bedingten Kaufſchilling bezahlen, und richtig machen laſſen, deſſwegen Wir dann Jr L. Dero Erben und Nachkommen, als eines paar bezalten für Unſ, und zu Unſers Hauſes, auch zu Wider-Eroberung Unſerer Erb-Königreich und Landen, wie nit weniger wegen Execution und Einnehmung beeder obbedeuter von den proſcribirten Pfalzgraf friederichen Unſ haimbgefallenen fürſtenthüember der Obern und Undtern Pfalz, wolgedeylichen Nutzen angewendt. und würcklichen ausgelegten Kaufſchillings hiemit allerdings Quitt, frey, ledig, und loſſprechen, deſſhalben auch weder an Sr. L. noch Dero Erben und Nachkommen in ewig zeit nichts fordern, prætendieren, ſprechen oder ſuchen ſollen und wöllen, Alſ Wir Unſ dann für Unſ, Unſere Erben und Nachkommen am Reich aller einreden, freyhaiten, Conceſſionen, Exceptionen, Privilegien, Indulten, Dispenſationen, inſonderhait aber der Exception non numeratæ pecuniae, oder in rem verſo und aller anderer behelff und Auſzüeg, wie die erdacht und erſinnet werden, und ob ſolche gleich von Concilien, Pabſten, Römiſchen Kayſer und Khönigen durch Unſ, oder Unſere Erben und Nachkommen, oder iemandt andern von Unſertwegen erlangt, oder auſ aigner bewegnuſ, rechten Wiſſen und vollkommener Macht gegeben wurden, hiemit gänzlichen unwiderruflich, freywillig und würcklich verzeihen und begeben. Wir ſollen und wöllen auch Sr. L. Dero Erben und Nachkommen dieſen Kauf, und was dieſer Brieff begreiffet und in ſich hat, wider Männiglich alſo gewären, fertigen, und Sy deſſwegen allerdings ſchadloſ halten, wie Wir es von Rechtswegen und crafft ainer ſonderbaren under dieſem dato gefertigten, und gedachts Herzog und Churfürſten L. eingehändigten Schutz. Schirm. und Gewehrſchaffts-Verſchreibung, welche hieher allerdings alſwann ſy von Worth zu Worth hierinn begriffen, erhohlt wirdt, ſchuldig und verbunden ſeyn, Alles treulich, ohne Gevehrde. Und deſſen zu warem Urkund haben Wir dieſen Khauff- und Uebergaab-Brieff mit aigenen handen underſchrieben, und Unſern Kaiſerlichen Secret Verfertigt Sr. L. einhendigen laſſen. Geſchehen auf Unſern Khöniglichen Schloſſ zu Prag, den 4ten Mart. im 1628ſten Unſerer Reiche des Römiſchen im 9ten des Hungariſchen im 10ten und des Böhaimbſchen im 11ten Jahre

Ferdinandt.

Anton.⁹ Abbt zu Crems ppria. (L. S.) Ad Mandatum Electi Dni. Imperatoris proprium.

Jacob Berchtold ppria.
Chriſtoff fhr. von Schellendorff ppria.
M. Hillebrandt ppria.
J. B. Schellhart.

No. XVII.

K. Ferdinand des III^ten Schreiben wegen der Ober-Pfälziſchen Schulden-Vertretung, d. a. 1653.

Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden Erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Durchleuchtige Hochgeborne, freundtlich geliebte Schweſter und Churfürſtin, auch lieber Vetter und fürſt,

Nachdem zwiſchen Unſern und E. L. Lbdl. Verordneten Räthen die ſach wegen Deroſelben Renunciation, ſo Unſ Vermög des Münſteriſchen fridens um die ſchuld der 13. Millionen, und derentwegen Verpfendten Landes ob der Enns Auſzuliefern iſt, nunmehr ſo weit Verglichen, das unter der darin geſetzten Clauſul, wo von Caſſier- und Annullirung der umb diſe Summa, und beſagtes Landt, ob der Enns lautenden Brief gemelt wird, die Jenige Verſicherung, und Obligation, welche E. L Lbdl. ſub dato Prag den 16ten Octbr. Ao. 1652. in eventum wegen Vertret- und Schadloſhaltung der bey Uebergebung der Obern Pfalz Auſgeſetzten, und in der Liſta der Paſſirlichen ſchulden nit begriffenen Creditoren von unſ ertheilt worden, nit verſtanden, ſondern Auſgenommen ſein, und in ihren Kräfften verbleiben ſolle. Alſo und damit E. L. Lbdl. ſambt Dero Kindern Pupillen, Erben und Nachkommen deſſen ein Verſicherung haben. So thuen Wir Unſ gegen E. L. Ldl. hiemit erklären und obligiren, das gleichwie es ohne das die Intention und meinung nit gehabt, daſ angeregte Eventual Verſchreibung de dato 16. Octbr. ao. 1652. wegen der Auſgeſetzten Unpaſſirlichen Creditoren und ſchulden, Unter beſagter Clauſula Annullatoria verſtanden und begriffen, oder dahin zu extendiren ſey, alſo dieſelbe darvon ausgenohmen, Und allerdings in ihren Krefften verbleiben, und uncaſſiret ſeyn ſolle. Darauf ſich dann E. L Lbdl. von Vormundtſchafft und Adminiſtrations wegen ſambt Dero Kindern, Pupillen, Erben und Nachkommen wohl zuverlaſſen. Dero Wir mit beharrlichen freündt- brüder- und Vetterlichen Willen Kayl. Hulden, Gnaden, und allem gueten vorderſt wohl beygethan verbleiben. Geben zu München den 31. Auguſti, Ao. 1653. Unſerer Reiche des Röml. im Siebenzehnden, des Hungariſchen im 28ſten und des Behaimbiſchenim 26ſten

E. L.

Guetwilliger Bruder Und Vetter,
ferdinandt.

Vt.
ferdinand Graff Khurtz.

Wilhelmb Schröder.

Inſcriptio.

Denen Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Mariae Annae in Ober und Niedern Bayrn, Auch der Obern Pfaltz, Herzogin, Pfaltzgräfin bey Rhein, Landtgrävin zu Leuchtenberg, gebornen Königlichen Prinzeſſin zu Hungarn und Böheimb,

heimb, Erz. Herzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Burgundt und Grävin zu Tyroll Wittiben, und Albrechten Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Obern und Niedern Bayrn, Unſerer freundtlich geliebten Schweſter und Churfürſtin, Auch lieben Vettern und fürſten.

No. XVIII.

Verzicht der Prinzeßin Eliſabeth, d. a. 1460.

Von Gots Gnaden Wir Elizabeth geborne von Bayrn, Herzogin zu Sachſen, Landtgrevin in Döringen, und Marggrävin zu Miſſen, des Hochgebornen fürſten Herrn Albrechts Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in Bayern und Graven zu Vohburg, Unſers lieben Herrn und Vatters ſeliger Gedächtnuſ eeliche Tochter, Bekennen vor Uns und alle Unſer Erben offenlich mit dem brive. Als unſ der benante Unſer lieber Herre und Vater ſeliger Gedächtnuſ zu dem hochgebornen Fürſten Unſerm lieben Herrn und Gemaheln, Herrn Ernſten Herzogen zu Sachſen, Lantgraven in Döringen und Marcgrafen zu Miſſen 20000. guter Riniſcher Gulden zu heyratgut geben, und Unſ auch mit ander fertigung zu ſeiner Liebe fruntlichen und lieblichen fürſehen, und uſgericht hat, daran der benante Unſer lieber Herr und Gemahel und wir, ein ganz benügen haben: Hierumbe mit wohlbedachtem Mute, und gutem Willen, ſo haben Wir Unſ gegen den Hochgebornen Fürſten Unſern lieben Brudern, Herrn Johannſen und Herrn Sigimunden, Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Bayrn ꝛc. auch andern Unſern und Jren Brüedern, iren Erben und Nachkommen des Namens, und Mans-Erben zu Bayrn gar und genzlichen Vorzügen, und uffgeben, geben uff und vorzahen Unſ auch wiſſentlich in Kraft diſſ Brives, und mit willen und gunſt des obgnanten Unſers lieben Herrn und Gemahels, alles und Jglichs Unſers Vaterlichen und Müterlichen Erbes, Landt, Lewet und gut, ligends und farends, Es ſey eigen, Lehen, geiſtlichs oder Wertlichs, Pfantſchaft oder anders, wie man das genennen oder erdencken mochte, nichts usgenommen, nach hindangeſetzt, Lautter, genzlich und ewiglich, globen und verſprechen auch mit Unſern trewen und wirden in crafft diſſ brives, das wir nach Unſer Erben, nach nymant von Unſern wegen fürbaſſer zu ewigen zyten nymmermehre Keyn anſprach, recht noch vorderung dorumb, nach darnach nicht mehr haben, nach gewinnen ſullen, nach wullen, wider mit geiſtlichen nach wertlichen Rechten nach ane Recht, nach mit Keynen Sachen, in Keyne wiſe, Es were dann, das Unſer Brüder vorgemelt ane leiblich Manns-Erben mit tode vorgingen, Und manlich Erben der Herrn von Beyrn gebrechen und nicht mehr weren, Alsdann ſullen und mügen Wir erben, als andere Tochter, und frawen von Beyrn nach Gewohnheit und Herkommen derſelben Lande ungeverlich, und was Wir aber Unſer Erben, aber ymant von Unſern wegen wider ſulchs anfiengen, Retten, rechten, aber tetten, mit welcherley ſachen das beſchee, das haben Wir an aller

ler ſtatt, und vor allen gerichten unrecht, und verloren, und ſie und ire Erben recht behabt, und gewunnen. Des zu warem Urkunde geben wir den brive mit Unſernn anhangenden Inſigil vorſigilt.

So bekennen Wir Ernſt von Gottes Gnaden Herzoge zu Sachſen, Lantgrave in Döringen, und Marcgrave zu Miſſen, das ſulche vorzeichnuſ, ſo die benant Unſer liebe Gemahel hyemit tut, und getan had, mit Unſerm guten willen und wiſſen beſcheen iſt. Globen und vorſprechen auch für Unſ und Unſer Erben in crafft diſſ brives daß Wir es getruwelich dobey bleiben laſſen, und nichts dowider ſuchen, nach fürnemmen wullen in Keyne wiſe getrewelich und Ungeverlich. Deſſ zu Urkunde haben Wir Unſer Inſigil zuſambt Unſer lieben Gemaheln Inſigil auch an den brive gehangen, der geben iſt zu Lipßk, am Montag nach Sant Elizabethen Tage, der heiligen Witwen nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburt. Vierzehnhundert und darnach im Sechzigiſten Jaren.

(LS.) (LS.)

No. XIX.

Verzicht der Prinzeßin Maria, d. a. 1571.

Von Gottes Genaden Wir Maria Erz-Herzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Burgund ꝛc. und Grävin zu Tyrol ꝛc. geborne Pfalzgräfin bey Rhein, Herzogin in Obern und Nidern Bayrn ꝛc Bekennen für Unſ, all Unſer Erben und Nachkommen, offentlich mit dem Brief, als der Hochgeborn fürſt, Unſer frundtlicher lieber Herr und Vatter, Herr Albrecht, Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. Unſ dem Durchleuchtigen fürſten Herrn Carln, Erz-Herzogen zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgundt ꝛc. Graven zu Tyrol und Görz ꝛc. mit Unſerm guten Willen Ehelichen vermehlt, auch 50000. fl. Reiniſch in gueter gengiger Landtswerung zur Haimbſteuer und Heurathgut gegeben, darzue fürſtlich und Eerlich, wie ainer gebornen fürſtin gebürt, auch im Fürſtenthum und Hauſ zu Bayrn herkhomen, und ſonderlich dieſer zeiten bey den fürſtlichen Heuſern gebreuchlich gefertigt hat, daran Unſ gänzlichen, und wol begnüegt, auch füran benüegen ſoll, das Wir Unſ demnach mit willen und Gunſt obgenants Unſers lieben Herrn und Gemahels für Unſ und all Unſer Erben gegen obgemelten Unſern lieben Herrn Vattern Herzog Albrechten, ꝛc. Seiner Lieb Erben Männlichs Stammen, und geſchlecht, abſteigender Lini, für und für, in eewig zeit aller und yeder Succeſſion und Erbſchaften, ſo Unſ oder Unſern Erben von obgemelten Unſerm Herrn Vattern, fraw Muettern, gebrüedern und aller derſelben nachkommenden Männlichen Erben abſteigender Linien, ſo lang deren ainer von Sönen zu Sönen, für und für zu rechnen, in Leib und Leben iſt, infünftig zueſteen,

zueſteen, und gebürn möcht, oder Khöndt, frey, wilkührlich, on allen Zwang, forcht, oder andere Hinderfüerung, ſonder allein in bewegung des allgemainen durchgeenden, fürnemblich aber bey Unſerm Vätterlichen Hauß Bayrn, albeg hergebrachten gebrauch, genzlichen Verzigen haben, und verzeichen uns deſſ alles hiemit in Crafft diſſ briefs, wie ſolches nach Aufweiſung geiſtlicher und weltlicher Recht, auch aller Landsgebräuchen am Khreftigiſten beſchehen ſoll, kan und mag, alſo daſ Wir, Unſer Erben und Nachkommen, oder yemant anderer von Unſeretwegen zu allen obberührten künftigen Erbfällen, Khainerley Anſprach Recht noch forderung mer haben, suechen, fürnemmen, noch gewinnen ſollen, noch wollen, weder mit geiſtlichen, noch weltlichen Gerichten, oder Auſſerhalb Rechtens, noch ſonſt in ainiche ander weiſe, und endlich von und Auf Unſerm Vätterlichen Hauſ und Stammen Bayrn in Khunftig wenig noch vil nit erben ſollen, noch wollen, es tragen ſich die fäll, (Auſſer was Wir Unſ als hieunten vermelt, bedinglich vorbehalten) zu wie ſie wellen, ſo lang ainer oder mer Unſers Vätterlichen Nammen nnd Stammens (doch allein dieſer abſteigenden Linien) des Hauſ Bayrn in Leib und Leben ſein wirdet, dann Wir und Unſere Erben deſſ alles yetz als dann, und dann als yetz wie gehört, genzlich und entlich verzigen ſein ſollen und wöllen, Wir begeben Unſ auch hierauf wiſſentlich auch wohlbedächtlich aller und yeder freyheiten, genaden, Reſtitutionen, Diſpenſationen, Abſolutionen, behelff, Auszüg und Recht in gemain und ſonderheit, die von den Bäpſten, Kayſern, Königen und andern Rechtsſetzern dem weiblichen Geſchlecht zu Gunſt geſetzt, und gegeben ſeindt, und ſonderlich der Recht, ſo die gemainen Verzichten, und die umb Kunftig Erbſchafft beſchehen, für uncreftig halten, deren aller Wir dann genugſamlich underwieſen, und bericht ſeindt, Wir und Unſer Erben ſollen und wellen Uns auch wider diſe Unſer Verzicht ainicher Genad, freyheit, Reſtitution oder Abſolution, ſo Unſ gleich die von Bäbſten, Kayſern und Khünigen, aus aigner Macht, oder bewegnuſſ gegeben, oder aufbracht, und erlangt wurdeu, desgleichen auch der Exception, als ob wir betrogen, hindergangen, durch forcht, oder in ander weg gedrungen, oder gelegenheit der Sachen, Und diſes handels nit wol und genuegſamlich bericht geweſt, oder an Unſerer Legitima verletzt wären, oder ainicher anderer fürzug und behelff, wie die Menſchen Synne erdencken möchten, Khaineswegs gebrauchen, ob auch ainer merern Verzicht, dann hierin begriffen iſt, vonnöthen were, dieſelb wollen Wir hiemit auch alſo creftiglich, und würklich gethan haben, als ob die mit ſondern Worten und Clauſeln hierin ausgedruckt were. Aber auf den fall, den Gott lang verhüetten welle, das Unſer Herr Vatter und Brüder one Männlichen Leibs Erben todts abgehen, oder in Khunftig Kein Manns Erb diſer Linien in Leben ſein ſolte, welches dann alles zu den Willen Gottes ſteet, behalten Wir Unſ und allen Unſern Erben den Erblichen Zuetritt zue allem Jenigen, weſſ Wir Unſ, Unſerm Herrn Vattern, gebrüedern, und Jren konftigen Manns Erben, auch Erbens Erben zu gueten guetwillig verzigen und begeben haben, hiemit ausdrucklich bevor, alſo und dermaſſen, das Unſ, und Unſere Erben alsdann dieſe Unſer Verzicht weiter nit binden, noch in ein Vorderung und Erſuechung Unſers Väterlichen, Mueterlichen, Brüderlichen, Schweſterlichen, und aller anderer nachfolgenden

 Erbfäll,

Erbfäll, wie ſich die biſ daſelbshin zuegetragen hetten, Keinerley ausgenohmen, zum wenigiſten nit irren oder hindern ſollen, in kain weiſ. Des zu wahrem Urkund haben Wir auf Mangl diſer Zeit gegrabens Inſigels erbeten den Hochwirdigen, in Gott Vattern, Uuſern Lieben Herrn und freundt, Herrn Johann Jacoben Ertzbiſchoffen zu Salzburg, des Stuels zu Rom Legaten, das Sein Lieb Ir Ertzbiſchoflich Inſigl von Unſertwegen hieran gehangen. Wir haben auch diſes Unſer Sigl bitt mit aigner hand Underſchrüſt bezeugt, darunter Wir Unſ, auch Unſer Erben und Nachkommen verbinden, und verpflichten, all und yedlich Puncten, Articl, und den ganzen Inhalt diſer Verzicht, war, ſtett, veſt und unzerbrochen zu halten, und deſſ zu merer ſicherheit auch volkomener bekräftigung ſolcher Verzicht haben Wir bey Unſern fürſtlichen Ehren, treuen und Würden, alle und yede obgeſchribne Mainung treulich zu halten, zuegeſagt und verſprochen, und darzue ainen gelerten Aydt zue Gott dem Allmechtigen in diſen Brief geſchworen. Und von Gottes Gnaden Wir Carl Ertz Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, und Graf zu Tyrol ꝛc. Bekennen für Unſ, Unſer Erben und Nachkommen, das diſe Verzicht, ſo obgenante Unſer freundliche Liebe Gemahel, wie obſtehet, gethan hat, mit Unſer als Irer Lieb Eevogts ſonderlichen Wiſſen, willen und zuegeben, beſchehen iſt, Demnach gereden und verſprechen Wir bey Unſern fürſtlichen Würden und Worten, für Unſ, all Unſer Erben und Nachkommen, die Wir auch hierzue veſtiglich verbunden haben wellen, ſolche Verzicht mit ſamt Irer Lieb ſtätt, veſt und unzerbrochen zu halten, genzlich dabey zu bleiben, und in Kain weg darwider zu thuen, noch verſchaffen, das darwider Ichts gethan, oder fürgenohmen werd. Wir verzeyhen Unſ auch aller behelf, einred, und Auſzüge, die Unſ wider diſe Unſerer freundlichen lieben Gemahel Verzicht dienſtlich ſeyn Khöndten, oder möchten. Alles getreulich, und on geverde. Des haben Wir zu warem Urkundt, auch ſtätter Haltung, und bekräftigung aller obgeſchribner ſachen und Handlung, Unſer Inſigl zu des obgenanten, Unſers beſonder lieben Herrn und freundts des Ertzbiſchoffen zu Salzburg ꝛc. von Unſerm lieben Gemahel erbetnen Inſigl an dieſen brief auch thun hengen. Der geben iſt in der Stadt Wien, am Erchtag nach Bartholomäi, den 28. Auguſti, nach Chriſti Unſers Erlöſers gepurde, im 1571ſten Jare.

Maria Ertz Herzogin zu Oeſterreich
geborne Herzogin in Bayrn.

(L.S.) (L.S.)

No. XX.

No. XX.

Verzicht der Prinzeßinn Maria Anna, d. a. 1600.

Von Gottes Genaden Wir Maria Anna, Ertz Herzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Burgundi, und Grävin zu Tyrol, ꝛc. geborne Pfalzgrävin bey Rhein, Herzogin in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. Bekennen für Unſ, alle Unſere Erben und Nachkommen offenlich mit dem Brieve. Als die Durchleuchtige fürſten, Unſer freundtlicher lieber Herr Vatter, und Herr Brueder, Herr Wilhelm und Maximilian, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. Unſ dem Durchleuchtigen fürſten Herrn ferdinanden, Ertz Herzogen zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgundi, Graven zu Tyrol und Görtz ꝛc. mit Unſerm Gueten Willen ehelichen vermehlet, auch 50000. fl. Reiniſch in gueter gangbarer Landts Wehrung zur haimbſteur, und Heurathguet gegeben, darzue fürſtlich und ehrlich, wie ainer gebornen fürſtin gebürt, auch im fürſtenthumb und Hauſ zu Bayrn Herkhommen, und ſonderlich diſer Zeiten bey den fürſtlichen Heuſern gebreuchig, gefertigt haben, Daran Unſ genzlichen und wol benuegt, auch füran benüegen ſoll, Das Wir Unſ demnach mit willen und Gonſt obgenants Unſers lieben Herrn und Gemahls für Unſ, all Unſer Erben, gegen obgemelt Unſerer lieben Herrn Vatter Herzog Wilhelm, auch Herrn Brueder, Herzog Maximilian Jrer Ldl. Erben Männlichs Stammen und geſchlecht abſteigender Lini, für und für in ewige Zeit aller und yeder Succeſſion und Erbſchafften, ſo Unſ oder Unſern Erben von obgemeltem Unſerm Herrn Vattern, frau Muttern, gebrüedern, wie nicht weniger von dem Durchleuchtigen fürſten, Unſerm freundtlichen lieben Herrn Vettern, Herrn ferdinanden, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Bayrn ꝛc. und aller derſelben nachkommenden Mannlichen Erben abſteigender Linien, ſo lang deren ainer, von Söhnen zu Söhnen, Röml. Catholiſcher Religion, für und für zu rechnen, in Leib und Leben iſt, künftig zueſteen, und gebüren möcht, oder Khundt, frey willkührlich, ohne allen Zwang, forcht, oder andere Hinterfüerung, ſonder allein in bewegnng des allgemainen durchgehenden, fürnemblich aber bey Unſerm Vätterlichen Hauſ Bayern allweg hergebrachten Gebrauch nach gänzlichen verzigen haben, Und verzeichen Unſ deſſ alles hiemit in crafft diſſ briefs, wie ſolliches nach Auſweiſung Geiſtlicher und weltlicher Recht auch aller Landtsgebräuch am cräfftigiſten beſchehen ſoll, kan und mag, Alſo das Wir, Unſer Erben und Nachkommen oder yemand anderer von Unſertwegen zu allen obberüerten konftigen Erbfällen, Khainerley Anſprach, Recht, noch forderung mehr haben, ſuechen, fürnehmen, noch gewinnen ſollen, noch wellen, weder mit Geiſtlichen noch Weltlichen Gerichten, oder auſſerhalb Rechtens, noch ſonſt in andere ainiche weiſ, und entlich von und auf Unſerm fürſtlichen Hauſ und Stammen Bayrn in Khonftig wenig noch vil nit erben ſollen noch wellen, Es tragen ſich die fähl (auſſer was Wir Unſ, als hieundten vermeldt, beding-

 lich

lich vorbehalten) zue, wie ſie wellen, ſo lang ainer oder mehr Unſers fürſtlichen Nammens und Stammens (doch allein dieſer obvermeldter abſteigenden Linien) des Hauſ Bayrn in Leib und Leben ſein würdet, dann Wir und Unſere Erben deſſ alles yetz als dann, und dann als yetz, wie gehört, genzlich und entlich verzigen ſein ſollen und wellen, Wir begeben Unſ hierauf auch wiſſentlich und wohlbedächtlich aller und yeder freyhaiten, genaden, Reſtitutionen, Diſpenſationen, Abſolutionen, behelff, auſzüg, und Recht in gemain, und ſonderhait, die von den Bäbſten, Kayſern Königen und andern Rechtsſetzern dem Weiblichen Geſchlecht zu Gunſt geſetzt, und gegeben ſeindt, und ſonderlich der Recht, ſo die gemainen Verzichten, und die umb Khonftig Erbſchafften beſchehen, für uncrefftig halten, deren aller Wir dann genugſamblich underwiſen und berichtet ſeindt, Wir und Unſere Erben ſollen und wellen Unſ auch wider diſe Unſere Verzicht ainicher genad, freyhait, Reſtitution, oder Abſolution, ſo Unſ gleich die von Bäbſten, Kayſern oder Königen, aus aigner Macht oder bewegnuſ gegeben, oder aufbracht und erlangt wurden, desgleichen auch der Exception, als ob Wir betrogen, hintergangen, Durch forcht, oder in ander weg getrungen, oder gelegenheit der ſachen und diſes handels, nit wol und genugſamblich bericht geweſt, oder an Unſerer Legitima verletzt weren, oder ainicher anderer fürzug und behelff, wie die Menſchen Synne erdenckhen möchten, Khainswegs gebrauchen, ob auch auf die in gegenwärtiger Verzicht begrifnen fällen, ſich noch verners zu verzeihen vonnöthen were, daſſelb wollen Wir hiemit auch alſo crefftiglichen und würcklich gethan haben, als ob ſolches mit ſondern Worten und Clauſuln hierin ausgedruckt were Aber auf den fall, den Gott genediglich verhüetten welle, das Unſer Herr Vatter, Vetter und Brüeder, ohne Mannliche Leibs-Erben, Tods abgehen, oder in Konftig Khainer, der Römiſchen Catholiſchen Religion, Manns Erb diſer Linien, mer im Leben ſein ſolte, welliches dann alles zu dem Willen Gottes ſteet, behalten Wir Unſ, und allen Unſern Erben den Erblichen Zuetritt, zu allem Jenigen, weſſen Wir Unſ, Unſerm Herrn Vatter, Vettern Gebrüedern, auch Jren konſtigen Manns Erben, auch Erbens Erben zu guetem, guetwillig verzigen, und begeben haben, hiemit Auſdrucklich bevor, alſo und dermaſſen, das Unſ, und Unſere Erben, alsdann diſe Unſer Verzicht, weiter nit bünden, noch in Einforderung und Erſuechung Unſers Vätterlichen, Muetterlichen, Vetterlichen, Brüederlichen, Schweſterlicheu und aller anderer nachfolgender Erbfäll, wie ſich die biſ daſelbſhin zuetragen hätten, Khainerley ausgenommen, zum wenigiſten nit irren, oder hindern ſollen, in Khainweiſ Des zue wahrem Urkundt haben Wir aus mangl Unſers Jnſigels den Hochgebornen fürſten, Unſern freundtlichen lieben Oheim und Schwagern, Herrn Georg Ludwigen Landtgraven zum Leuchtenberg und Graven zu Halſ ꝛc. erbetten, das Sein Lieb von Unſerntwegen Dero Jnſigl hieran gehangen. Wir haben auch diſſ Unſer Siglbeth mit aigner Handt Underſchrifft bezeugt, darunder Wir Unſ, auch Unſer Erben und Nachkommen verbünden und verpflichten all und yeglich Puncten, Articl, und den ganzen Jnnhalt diſer Verzicht, war, ſtett, veſt und unzerbrochen zu halten. Und deſſ zu mehrer ſicherhait, auch volkhomener Becreffti-gung ſollicher Verzicht, haben Wir bey Unſern fürſtlichen Ehren, threuen und Würden,

alle

alle und yede obgeſchribne Mainung threulich zu halten, zugeſagt, und verſprochen, und darzue ainen gelerten Aidt zue Gott dem Allmächtigen in diſen brief geſchworen. Und von Gottes Genaden Wir Ferdinand Ertz Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, Grave zu Tyrol und Görtz ꝛc. Bekennen für Unſ, Unſere Erben und Nachkommen, das diſe Verzicht, ſo obgenante Unſer freundtliche geliebte Gemahl, wie obſteet, gethan hat, mit Unſer als Irer L. Ehevogts ſonderlichen Wiſſen, Willen und zuegeben beſchehen iſt. Demnach gereden und verſprechen Wir, bey Unſern fürſtlichen Würden und Worten, für Unſ, alle Unſere Erben und Nachkommen, die Wir auch hierzu veſtiglich verbunden haben wellen, ſolliche Verzicht, mit ſambt Irer Lieb, ſteet, veſt und unzerbrochen zu halten, genzlich dabey zu bleiben, und in Khain weg darwider ze thuen, noch verſchaffen, das darwider ychts gethan, oder fürgenommen werde. Wir verzeyhen Unſ auch aller behelff, Einred und Auſzüge, die Unſ wider diſe Unſerer freundtlichen lieben Gemahel Verzicht dienſtlich ſein Khündten oder mechten. Alles gethreulich, uud ohne geverde, Und deſſ zu wahrem Urkundt, auch ſteeter haltung und becreftigung aller obgeſchribner ſachen und handlung, haben Wir ebenfalls Unſer fürſtlich Inſigl hieran hangen laßen. Geſchehen in Unſerer Statt Grätz, den 24. Monatstag Aprilis, als man zalt von Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers allerheiligſten Geburtte, Im 1600ſten Jare.

Maria Anna.

(L.S.) (L.S.)

No. XXI.

Verzicht der Prinzeßin Magdalena, d. a. 1613.

Von Gottes Genaden, Wir Magdalena, Pfalzgräfin bey Rhein, Herzogin in Bayrn, Gülch, Cleve und Berg, Grävin zu Veldentz, Sponheim, Marckh, Ravenſperg und Mörſ, frau zu Ravenſtain, gebohrne Pfalzgräfin bey Rhein, Herzogin in Ober und Nidern Bayrn ꝛc. Bekennen für Unſ, all Unſer Erben und Nachkhommen offentlich mit diſem Brieff. Als die Durchleuchtige fürſten, Unſer genedigiſter geliebter Herr Vatter, und freundtlicher lieber Herr Brueder, Herr Wilhelm und Maximilian, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Ober- uud Nider Bayrn ꝛc. Unſ dem Hochgebornen fürſten, Herrn Wolfgang Wilhelmen, Pfalzgrafen bey Rhein,

Herzogen in Bayrn, Gilch, Cleve und Berg, Graven zu Veldenz, Sponheim, Marckh, Ravenſpurg und Mörſ, Hern zu Ravenſtein ꝛc. mit Unſerm gueten Willen, Ehelichen vermehelet, auch 50000 fl. Rheiniſch, in gueter gangbarer Landswerung zur Haimbſteur, und heurathgut gegeben, darzue fürſtlich und Ehrlich, wie ainer gebornen fürſtin gebürt, auch im fürſtenthumb und hauſ Bayrn herkhommen, und ſonderlich diſer Zeiten bey den fürſtlichen heuſern gebreuchig, gefertigt haben, daran Uns genzlich und wol geniegt, auch füran beniegen ſoll, das Wir demnach mit Wiſſen und Willen obgenants Unſers lieben Herrn und Gemahels, für Unſ, all Unſer Erben, gegen obgemelt Unſerer lieben Herrn Vatter, Herzog Wilhelmen, auch Herrn Brueder Herzog Maximilian, Irer L. Erben, Männliches Stammen und geſchlecht, abſteigender Lini für und für in ewigzeit aller und yeder Succeſſion und Erbſchafften, ſo Unſ oder Unſern Erben, von obgemeltem Unſerm Herrn Vattern, fraw Muttern, gebrüedern, Wie nit weniger von weylend dem Durchleuchtigen fürſten, Herrn ferdinanden, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayrn ꝛc. und aller derſelben Nachkommenden Manlichen Erben abſteigender Linien, ſo lang deren ainer von Söhnen zu Söhnen, für und für, zu rechnen im Leben iſt, in Khonftig zueſtehen, oder gebühren Möcht, oder Khundt, frey wilkührlich, ohne allen Zwang, forcht, oder andere hindterfüerung, ſonder allain in bewegung des algemain, durchgehenden, fürnemblich aber bey Unſerm Hauſ Bayrn, allweg hergebrachten gebrauch nach genzlich verzigen haben, und verzeihen Unſ deſ alles hiemit in Crafft diſſ briefs, wie ſolches nach Auſweiſung Geiſt- und Weltlicher Recht, auch aller Landsgebreuch, am Krefftigiſten beſchehen kann, ſoll und mag, alſo, das wir, Unſere Erben und Nachkommen, oder yemandt anderer von Unſertwegen zu allen obberuerten konftigen Erbfällen, Khainerlay Anſprach, Recht, noch Vorderung mehr haben, ſuechen, fürnemmen, noch gewinnen ſollen, noch wellen, weder mit Geiſtlichen, noch weltlichen Gerichten, oder Auſſerhalb Rechtens, noch ſonſt in andere ainiche weiſ, und endtlich von und aus Unſern fürſtlichen hauſ, und Stammen Bayrn in Konftig wenig noch vil nit erben ſollen noch wellen, es tragen ſich die fäll, (auſſer was Wir Unſ, als hieundten vermeldt, bedinglich vorbehalten) zue, wie ſie wellen, ſo lang ainer oder mehr Unſers Namen und Stammens (doch allain diſer obvermelten abſteigenden Linien) des Hauſ Bayrns im Leben ſein würdt. Dann Wir und Unſere Erben des alles yez als dann, und dann als yez wie gehört, genzlich und endtlich verzigen ſein ſollen und wellen; Wir begeben Unſ hierauf auch wiſſentlich und wohlbedächtlich, aller und yeder freyhaiten, Gnaden, Reſtitutionen, Diſpenſationen, Abſolutionen, behelf, auſzüg und Recht in gemain und ſonderhait, die von den Bäpſten, Kayſern, Khönigen und andern Rechtsſezern, dem Weiblichen geſchlecht zu Gunſt geſezt und gegeben ſeindt, und ſonderlich der Recht, ſo die gemainen Verzicht, und die umb Konftig Erbſchafft geſchehen, für uncrefftig halten, deren aller Wir dann genugſamblich underwiſen und bericht ſein. Wir und Unſere Erben ſollen und wellen Uns auch wider diſe Unſer Verzicht, ainicher Gnad, freyhait, Reſtitution oder Abſolution, ſo Uns gleich die von Bäpſten, Khayſern oder Khönigen, aus aigner Macht oder bewegnuſ, gegeben oder auſbracht, und erlangt wurden, desgleichen auch der Exception, als ob Wir betrogen, hündergangen, durch forcht, oder

oder in ander weg getrungen, oder gelegenhait der ſachen und diſes handels nit wol und genuegſam bericht geweſt, oder an Unſerer Legitima verlezt weren, oder ainicher anderen fürzug und behelff, wie die Menſchen Synne erdenkhen möchten, keineswegs gebrauchen, Ob auch auf die in gegenwärtiger Verzicht begriffenen fällen ſich noch verners zu verzeichen vonnöthen were, daſſelb wollen Wir hiemit, auch alſo creſtiglichen und würcklich gethan haben, alſ ob ſolches mit ſondern worten und Clauſuln hierin ausgedruckt were. Aber auf den fahl, den Gott genediglich verhüetten welle, das Unſer Herr Vatter und Brüeder ohne Manliche LeibsErben todts abgehen, oder in Khonftig Khain MannsErb, diſer und Weylend Unſers freundtlichen lieben herrn Vetters, herzog ferdinand Linien mehr im Leben ſein ſolten, welches dann alles zu dem Willen Gottes ſteht, behalten Wir Unſ und allen Unſern Erben den Erblichen Zuedritt zu allem Jenigen, weſſen Wir Unſ, Unſern Herrn Vatter, gebrüedern, und weylend Unſerm Vetter und Jren Konftigen Manns Erben, auch Erbens Erben zu guetem, guetwillig verzigen, und begeben haben, hiemit Auſdrucklich bevor, alſo und dermaſſen, das Unſ und Unſere Erben, als dann diſe Unſer Verzicht, weiter nit binden, noch in einforderung und erſuechung Unſers Vätterlichen, Müeterlichen, Brüederlichen, Vetterlichen, Schweſterlichen, und aller anderer nachvolgender Erbfäll, wie ſich die biſ daſelbſhin zuegetragen hätten, Khainerley ausgenommen, zum wenigiſten nit irren, oder hindern ſollen, in khain weiſ. Deſſ zu warem Urkhundt haben Wir auf Mangel Unſers Inſiegls, den Ehrwürdigen in Gott Vatter, Unſern beſonder lieben freundt herrn Johann Chriſtofen Biſchoffen zu Aichſtett ꝛc. erbetten, das ſein frtl. Dero Inſigl von Unſerntwegen hieran hangen laſſen, Wir haben auch diſe Unſer Sigl bith mit Unſerer aigen handt Underſchrifft bezeugt, darunter Wir Unſ, auch Unſere Erben und Nachkommen verbindten und verpflichten, alle und yede Punct, Articl, und den ganzen Inhalt diſer Unſerer Verzicht, wahr, ſtätt, veſt, und unzerbrochen zu halten, und deſſ zu mehrer ſicherheit, auch volkomner becreſtigung diſer Verzicht haben Wir bey Unſern fürſtlichen Ehren, Threuen und Würden, alle und yede obgeſchribne Mainung treulich zu halten zugeſagt, und verſprochen, und darzue ainen gelerten Aydt zu Gott den Allmächtigen in diſen Brief geſchworen. Und von Gottes Genaden Wir Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayrn, Gülch, Cleve und Berg ꝛc. Bekennen für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, das diſe Verzicht, ſo obgenante Unſer freundtliche liebe Gemahlin, wie obſtett, gethan hat, mit Unſerm als Jrer L. Eevogt, ſonderlichen wiſſen, willen und zuegeben beſchehen iſt. Demnach gereden und verſprechen Wir, bey Unſern frl. Würden und Worten, für Unſ, all Unſer Erben und Nachkommen, die Wir auch hierzue veſtiglich verbunden haben wellen, ſolche Verzicht, mit ſambt Jrer L. ſtätt, veſt und unzerbrochen ze halten, genzlich dabey ze bleiben, und in khain weg darwider ze thun, noch verſchaffen, das darwider Ichtwas gethan oder fürgenommen werde. Wir verzeihen Unſ auch aller behelf, einred, und Auſzüge, die Unſ wider diſe Unſerer freundtlichen lieben Gemahlin Verzicht, dienſtlich ſein khöndt, oder mecht, Alles getreulich und ohne geverde. Und diſſ zu wahrem Urkhundt, auch ſtätter haltung und bekrefftigung aller obgeſchribner ſachen, und handlungen, haben Wir Unſ mit aigner handt unterſchriben, und Unſer Inſigl

hiran

hiran hangen laſſen. Geſchehen zu München, den 14. Monats Tag Novembris, als man zalt von Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, im 1613ten Jar.

Jch Magdalena Pfalzgräfin bey Rhein, bekenne hiemit, daß diſſ mein freyer ungezwungner Will, und Mainung, das Jch auch zu merer diſer Verzicht bekräftigung des herrn Biſchofen zu Aichſtett frdtl. erbetten, in Mangel meines Jnſigls Dero Secret hieran hangen zu laſſen.

Wolfgang Wilhelm ppria.

(L. S.) (L. S.)

No. XXII.

Vollmacht für den Freyherrn von Zehmen, vom 3. Jenner 1778.

Wir Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen Marggraf zu Meiſſen auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg, Barby und Hanau, Herr zu Ravenſtein; urkunden und bekennen hiermit: Nachdem der Weyl. Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Ober-Pfaltz Hertzog, Pfaltzgraf am Rhein, des heil. Röml. Reichs Ertz Truchſeß und Chur-Fürſt ꝛc. ꝛc. Unſer vielgeliebter Herr Oheim das zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt, und in Selbden der Willhelminiſche, ſowohl der gantze Kayſerlich-Ludovicianiſche Mann Stamm des Haußes Bayern erloſchen, mithin alles Erbe und Allodium, an beweglichen und unbeweglichen Guthe, ſamt dazugehörigen Hohen und niedern Gerechtſamen und deren Beſitz, vermöge Unſerer Hochgeehrteſten Frau Mutter Frau Marien Antonien verwittibten Churfürſtin zu Sachſen, gebohrnen Kayſerl. Prinzeßin und Hertzogin in Ober- und Nieder-Bayern Gnaden und Ldl. an Uns ertheilter — Ceſſion auf Uns verfället und transmittiret iſt; So haben Wir zu gehöriger Beſorgung der Sachen, an Ort und Stelle, den Veſten, Unſern Geheimen Rath und lieben getreuen, Adolph Alexander Freyherrn von Zehmen zu Unſern Bevollmächtigten ernannt, und geben ſelbigem Krafft dieſes, völlig,

völlige Macht und Gewalt, alles deshalb zu Behauptung Unſerer Gerechtſame denen Rechten nach Erforderliche zu verrichten; Inſonderheit die Verſiegelung des Churfürſtlichen Nachlaßes dergeſtalt, daß zuförderſt auf die Behältniße, worinn die Kleinodien und andere Mobilien uud Vorräthe ſich befinden, und auf das Archiv, worinnen des Haußes in Erb- und Lehns-Gerechtſame einſchlagende Urkunden und Acten aufbewahret ſind, das ihm anvertraute hieſige Inſiegel aufgedrucket werde, zu beſorgen; Nichtminder die, in- und außerhalb Bayern gelegenen, erblichen Grundſtücken, Herrſchaften und Lande, für Uns und in Unſerm Nahmen in Beſitz zu nehmen und zu behalten; Auch ſonſt alle und jede, aus dem Bayeriſchen Allodial-Nachlaß Uns zuſtehende Rechte und Beneficia, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, allenthalben, auch da nöthig, durch Proteſtationes vor dazu requirirten Notarien und Zeugen, oder ſonſt Beſtens zu verwahren. Auch geben Wir Unſerm Bevollmächtigten das Recht, andre ein- und mehrmahl zu ſubſtituiren, auch ſolche ſubſtitutiones wiederum zu revociren, ſowohl überhaupt alle und jede Actus, die ſonſt ein Speciale oder Specialiſſimum Mandatum erfordern möchten, vermöge Unſers obhabenden Auftrages, zu verrichten.

Welchemnach Wir denn auch ſeine Handlungen genehmigen, und ihn deshalben vertreten und ſchadloß halten wollen.

Zu Urkund haben Wir dieſe Vollmacht eigenhändig vollzogen und Unſer Churfürſtliches Innſiegel vordrucken laßen. So geſchehen Dresden, den 3ten Jenner 1778.

Friedrich Auguſt.

(L.S.) von Stutterheim.

David Fizeaux.

No. XXIII.

Proteſtations-Inſtrument vom 9. Febr. 1778.

In Nomine Sacro Sanctae Trinitatis.

Kund und zu wißen ſey hiermit allermänniglichen, ſonderlich aber denen, ſo es zu wißen von nöthen, daß im Jahre Jeſu Chriſti unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburth, Eintauſend Siebenhundert Acht und Siebenzig Indictione Romana Undecima und Römer Zinnßzahl, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Ioſephi Secundi, erwählt und gekrönten Römiſchen Kayſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, Königs in Germanien und zu Jeruſalem, Mit-Regent und Erb Thronfolger derer Königreiche Hungern und Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Erz-Her-

zogs zu Oeſterreich, Herzogs zu Burgund, Lothringen, Steuermarck, Cärnthen und Crain, Groß-Herzogs zu Toſcana, Groß-Fürſten zu Siebenbürgen, Marggrafens zu Mähren, Herzogs zu Braband, Limburg und Lützenburg, Geldern, Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Meyland, Mantua, Parma, Piacenza und Guaſtalla, Calabrien, Bar, Montferrat und Teſchen, Fürſten zu Schwaben und Charleville, Gefürſteten Grafens zu Habsburg, Flandern, Tyrol, Hennigau, Kyburg, Görtz und Gradiſca, Marggrafens des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgau, Ober und Nieder-Lauſitz, zu Pont a Mouſſon und Nomeny, Grafens zu Namur, Provinz Vaudemont, Blanckenburg, Zütphen, Sarwerden, Salm und Falckenſtein, Herrns auf der Windiſchen Marck und zu Mecheln ꝛc. ꝛc. meines allergnädigſten Kaiſers und Herrn, Ihro Kaiſerlichen und Königlichen Majeſtät Regierung und Reichs, des Römiſchen im Dreyzehenden Jahre, Monats war der Neunte Monats-Tag Februarij, Ihro Excellenz der Churfürſtl. Sächßl. Herr Geheime Rath, Herr Adolph Alexander Freyherr von Zehmen zu München, mir Endesbenannten, auf Erfordern in Dero, auf der Weinſtraße allhier gelegenen, denen Thalleriſchen Erben gehörigen und zum goldenen Hahn genannten Gaſthofe, in der zweyten Etage habendes Logis, Nachmittage gegen Vier Uhr, erſchienenen Kaiſerlichen offenbaren geſchwornen Notario declariret haben, welchergeſtalt Dieſelben, als Churfürſtlich-Sächſiſcher Herr Bevollmächtigte, geſonnen wären, zu Beobachtung Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachßen, an den ſämmtlichen Bayriſchen Allodial-Nachlaß zuſtehende, von Einem hohen Churfürſtlichen Bayeriſchen Miniſterio aber in Zweifel gezogen werd-wollende Befugniße und Gerechtſame, eine in Schriften abgefaßte, von Denenſelben unterſchriebene und beſiegelte Proteſtation, im Beyſeyn eines Notarii und Zeugen, Ihro Excellenz dem Churfürſtl. Bayeriſchen Herrn Geheimen Rath, Geheimen Raths Cantzler, Conferenz-Miniſtre und Ober-Lehn-Probſt, Herrn Wigelaus Aloys Freyherrn von Kreittmayr, einzuhändigen, zu welchem Ende denn Dieſelben mich Endes geſetzten Kaiſerlichen offenbaren geſchwornen Notarium hiermit requiriret haben wollten, mit hochgedachten Herrn Geheimen Rath und Churfürſtlich-Sächßiſchen Herrn Bevollmächtigten, mich nebſt denen Zeugen zu Ihro Excellenz, dem Herrn Conferenz-Miniſter, Freyherrn von Kreittmayr, ſogleich zu begeben, wie Sie die Inſinuation obgedachter Proteſtation bewerckſtelligen würden, mit anzuſehen, auch dasjenige, was ſonſt dabey vorfallen dürfte, ad Notam zu nehmen, zu protocolliren, ein oder mehrere Inſtrumenta publica darüber aufzurichten und ſolche Denenſelben einzuhändigen. Dieweilen ich nun ratione officii dieſes nicht abſchlagen ſollen noch wollen; So habe ich zuförderſt Herrn Johann Chriſtoph von Röthen, Kauf- und Handels-Herrn, ingleichen Herrn Ferdinand Chriſtoph Mayern, Candidatum Juris, beyderſeits von Regenſpurg, zu meine Inſtruments-Zeugen hierzu beſonders requiriret, und dann mit Ihro Excellenz dem Churfürſtlich Sächſiſchen Herrn Bevollmächtigten, Freyherrn von Zehmen, mich nebſt denen nurbenannten Herren Zeugen, zu Ihro Excellenz dem Herrn Conferenz-Miniſter Freyherrn von Kreittmayr, in deßen auf der Burggaße allhier befindliche Hauß, und in das eine Treppe hoch, mit drey Fenſtern forne nach ermeldeter Gaße und gegen Mittag zu gehende

hende Zimmer, begeben, und Dieſelben darinne angetroffen. Es wiederholten hierauf Ihro Excellenz der Churfürſtlich Sächſiſche Herr Geheime Rath, Freyherr von Zehmen, als Churfürſtlich-Sächßiſcher Herr Bevollmächtigte, die an mich gethane und oben bemerckte Requiſition, und überreichten ſodann im Beyſeyn derer von mir requirirten Herren Zeugen, Ihro Excellenz dem Churfürſtlich-Bayeriſchen Herrn Geheimen Rath, Geheimen Raths Canzler und Conferenz-Miniſter, Freyherrn von Kreittmayr, Eingangs beſchriebene Proteſtation, mit dem Erſuchen, ſolche anzunehmen, und an die Behörde zu bringen. Gleichwie nun Ihro Excellenz der Herr Conferenz Miniſter Freyherr von Kreittmayr ſothane ſchriftliche Proteſtation, welche folgendergeſtalt lautet:

Endesbenannter hat ſich bald nach ſeiner Ankunft allhier, bey Einem Hochpreißlichen Miniſterio, als Bevollmächtigter Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachßen, ſeines gnädigſten Herrn, dargeſtellet, um in Höchſtdero Namen Kraft habender Vollmacht ex Jure ceſſo Dero Durchlauchtigſten Frauen Mutter, der verwittweten Frau Chur-Fürſtin zu Sachſen, gebohrner Kaiſerl. Prinzeßin und Herzogin in Ober- und Nieder-Bayern Königl. Hoheit, den Höchſtdenenſelben ex Jure Sanguinis et proximitate gradus zuſtehenden ſämmtlichen Allodial-Nachlaß, weyl. Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Maximiliani Ioſephi von Bayern, an Immobilibus und Mobilibus, ſamt hohen und niedern Gerechtſamen in Beſitz und reſp. Gewahrſam zu nehmen, auch hierunter und ſonſt alle, Höchſtdenenſelben quocunque titulo an ſothaner Verlaßenſchaft zukommende Iura, allenthalben beſtens zu verwahren, ſowol überhaupt alles deshalb zu Behauptung Höchſtdero Gerechtſame denen Rechten nach Erforderliche zu verrichten.

Gleichwie nun derſelbe ſich hierzu durch Production der ihm von Höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachßen gnädigſt ertheilten zu Dreßden am 3. Jan. an. cur. ausgeſtellten Vollmacht hinlänglich und Rechtsgegründet legitimiret hat; Alſo muſte er zuförderſt auf ſeine Zulaſſung zur Verſiegelung aller dererjenigen Behältniße, worinnen die Kleinodien und andere Mobilien, auch Caſſen und Frucht-Vorräthe des Churfürſtl. Bayeriſchen Nachlaßes befindlich, ingleichen des Archivs, worinnen des Haußes in Erb- und Lehns- Gerechtſame einſchlagende Urkunden und Acten aufbewahret ſind, antragen. Dieſes hat er ſofort gethan, und die Erklärung beygefüget, wie er nächſtdem ſämmtliche in- und außerhalb Bayern gelegene, zu mehrgedachter Verlaßenſchaft gehörige erbliche Grundſtücken, Herrſchaften und Lande, für Se. Chur-Fürſtl. Durchlaucht zu Sachſen und in Dero Namen in Beſitz zu nehmen und zu behalten, auch ſonſt alle und jede aus dem Chur-Fürſtl. Bayeriſchen Allodial-Nachlaſſe Höchſt-Denenſelben zuſtehende Rechte und Beneficia, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, allenthalben auf Art, wie es am kräftigſten und beſtändigſten geſchehen mag, zu verwahren habe.

Nichtminder hat derſelbe Geſetz- und Ordnungsmäßig angetragen, daß da Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachßen Allodial- und Erbgerechtſame, auch auf das Weiber- und Erb-Lehn, dergleichen ſich bey näherer Auseinanderſetzung des ganzen Erbes und des eigentlichen Mann-Lehns hin und wieder noch ergeben wird, ingleichen auf dasjenige, was den Allodial-Erben von den Nutzungen und Einkünften des letzten Jahres, von allen Mann-Lehen, bekannten Rechten nach, zukommt, ſich mit erſtrecken, dieſerhalb ſowol, als wegen derjenigen Güther, wo erbliche und Mann Lehn-Stücke oder Gerechtſame miteinander vermengt ſind, die Rent- und Kaſten-Verwaltere, Beamte und Pachtere zu getreuer und abſonderlicher Berechnung und Ablieferung des Nutzungs-Betrags, und zwar wegen der vorgedachten Mann-Lehnbaren Güther, bis zu dem geſetzmäßigen Ziele des letzten Jahres, bey den untermengten Erb- und Lehngüthern aber, bis zu erfolgter Abſonderung der Erb und Mann Lehn Subſtanz für Se. Chur-Fürſtl. Durchlaucht zu Sachßen mit verpflichtet würden. Wann nun Endesbenannten hierauf von Einem Hochpreißlichen Miniſterio eine ſchriftliche Gegen-Eröfnung zugefertiget worden, welche weder gewierig noch beſtimmt iſt, und blos zu unnöthigen Aufenthalt Anlaß giebet; So hat er zwar bis nun zu, auf ſeine eigene Gefahr und ohne dazu von ſeiner höchſten Behörde autoriſirt zu ſeyn, blos zu Bezeigung alles thunlichen Glimpfs, mit ferneren, den Zuſtändigkeiten ſeines Durchlauchtigſten Committenten gemäßen Maaßnehmungen angeſtanden. Er ſiehet ſich aber nunmehro, da ihm auf ſeinen wiederholten Antrag die Verſiegelung verweigert werden wollen, um ſo dringender bemüßiget, darwider und ſonſt Sr. Chur-Fürſtl. Durchlaucht zu Sachßen, als ſeines Sereniſſimi Committentis, Jura allenthalben beſtens zu verwahren.

Proteſtiret demnach hiermit auf Art und Weiſe, wie es am kräftigſten und beſtändigſten geſchehen mag, wider die ihm unbefugt verweigerte Aufdruckung des ihm gnädigſt anvertrauten Chur-Fürſtl. Sächß. Inſiegels, auf alle und jede zu dem Chur-Fürſtl. Bayeriſchen Nachlaß gehörige Mobiliar- und Allodial-Stücke in ſich haltende Behältniße, ſowol auf das, des Haußes Bayern in Erb- und Lehns-Gerechtſame einſchlagende Urkunden und Acten, aufbewahrende Archiv; Contradiciret allen und jeden an ſolchen Orten und Stellen, anderwärtig unternommenen Geſetz- und Rechtswidrigen Verſiegelungen, proteſtiret wider alles dasjenige, was dabey, ſowol wegen Entſiegelung, als ſonſt in irgend einer Maaße bereits vorgenommen worden, oder fernerhin einſeitig vorgenommen werden könte; Will Sr. Chur-Fürſtl. Durchlaucht zu Sachßen hierunter verſirende Jura allenthalben und contra quemcunque beſtermaaßen feyerlichſt offen und vorbehalten haben; Contradiciret aller und jeder auf Allodial-Lande und Stücke des Chur-Fürſtl. Bayeriſchen

Bayeriſchen Nachlaßes ſich erſtreckenden anmaaßlichen Beſitznehmung, ingleichen der Anmaßung des Erb- und Weiber-Lehns, und alles deßen, was den Allodial-Erben, den Rechten nach, an Nutzungen und Einkünften von Mann-Lehn-Gütern gebüret, wie nicht minder allen darüber einſeitig etwa getroffenen oder noch zu treffenden Verabredungen, Verabhandlungen, Ceſſionen und Transactionen, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, und geſchloßen werden, mit wem ſie wollen; Proteſtiret wider die einſeitige Verpflichtung ſämtlicher Rent- und Kaſten-Verwaltere, Beamte und Pachter der, zum Chur-Fürſtl. Bayeriſchen Nachlaß gehörigen Güter und Einkünfte, ingleichen wider alle und jede Berechnung und Ablieferung des Nutzungs-Betrags davon.

Reſerviret ausdrücklich alle und jede, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ex jure ceſſo Dero Durchlauchtigſten Frau Mutter Königl. Hoheit, an weyl. Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Maximiliani Joſephi in Bayern Nachlaß zuſtehende Allodial- und Erb-Gerechtſame, pleniſſime, auch nichts davon ausgeſchloſſen; Will die in Höchſt Ihro Nahmen und auf Höchſt Ihro Befehl, durch ihn zu ergreifen geweſene Poſſeß daran, als würcklich und realiter ergriffen anſehen und gehalten wißen; Proteſtiret wider alles, ſo dagegen zum Nachtheil beſagter Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Gerechtſame eingewendet werden will, und will davon nichts eingeräumet haben; declariret vielmehr, daß er auf Befehl und Namens mehr höchſtgedachter Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Sachßen, Höchſt Denenſelben überhaupt alle und jede an der Churfürſtl. Bayeriſchen Verlaſſenſchaft habende An- und Zuſprüche an Immobilibus und Mobilibus, nebſt dabey befindlichen hohen und niedern Gerechtſamen, ſowol alle und jede Beneficia, ins beſondere wegen der Ober-Pfalz, Actiones et Beneficia ex pace Weſtphalica, tanquam lege Imperii univerſali competentia, contra quemcunque reſerviret haben will, wie er ſie denn hiermit ausdrücklich und feyerlichſt reſerviret.

Alles Kraft habender Vollmacht, und wie es in beſter und beſtändigſter Form Rechtens geſchehen mag. Zu deſſen Bekräftigung gegenwärtige Declaration und reſp. Proteſtation von ihm, als Sr. Chur-Fürſtl. Durchlaucht zu Sachſen Bevollmächtigten eigenhändig unterſchrieben und mit ſeinem angebohrnen Petſchaft beſiegelt iſt. So geſchehen München, den 9. Februarij 1778.

(L. S.)

Adolph Alexander de Zehmen.
Churfürſtl. Sächßl. Bevollmächtigter.

nicht nur ſogleich annahmen, ſondern auch ſolche von Wort zu Wort in meiner des Notarii und derer Herren Zeugen Gegenwart laut durchlaſen; Alſo erklärten ſich Dieſelben darauf, wie Sie im Namen Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz zu Beobachtung Höchſt Deroſelben Iurium, wider dieſe Proteſtation zu reproteſtiren genöthiget würden, und declarirten zugleich, daß Sie ſolches hiermit gethan haben wollten. Wann denn nun dieſes alles vorherſtehendermaaßen vor mir, dem Notario, und denen Herren Zeugen würcklich erfolgt iſt, und, da hierbey nichts weiter vorgefallen, dieſer Actus Nachmittage halb fünf Uhr beendiget worden; Als habe ich

Gotthelf Chriſtian Keilholtz,

als aus Römiſch Kaiſerlicher Majeſtät, Macht und Gewalt creirt und vereydeter Notarius publicus das disfals von mir gehaltene und fideliter niedergeſchriebene Protocoll in gegenwärtiges Inſtrumentum publicum redigiret und mit eigner Hand mundiret, auch, nachdem ich es nach fleißig gehaltener Collationirung mit meinem Notariats-Protocoll in allen gleichlautend befunden, nebſt denen Herren Zeugen unterſchrieben auch beſiegelt, und mit dem mir allergnädigſt conferirten Notariat Signet corroboriret und vollzogen. So geſchehen Anno, Indictione, Regimine, menſe, die, horis, locisque ut Supra annotatis.

(L. S.)

(L. S.) Gotthelf Chriſtian Keilholtz.
Notar. Publ. Caeſar. jur. et ad hunc actum legitime requiſitus.

(L. S.) Johann Chriſtoph von Röthen.
als erbetener Zeuge.

(L. S.) Ferdinand Chriſtoph Mayer.
qua teſtis requiſitus.

No. XXIV.

Chur-Sächſiſches Geſandtſchafts-Promemoria vom 10ten Jenner 1778.

Durch das nach göttlichen Willen am 30ten mens. & anni praet. erfolgte bedauerliche und unerwartete Ableben, weyl. Sr. leztregierenden Churfürſtl. Durchl. zu Bayern, iſt bekantermaaſen, der vom Kaiſer Ludovico Bavaro deſcendirende Bayeriſche Manns-Stamm völlig erloſchen, und würden mithin der verwitweten Frauen Churfürſtin zu Sachßen Königl. Hoheit nunmehro ipſo jure in den Beſitz und Genuß des

des ſämmtlichen, Höchſt Denenſelben, als allein noch lebenden Prinzeßin des Hauſes Bayern, Geſetz- und ordnungsmäßig zugefallenen Bayeriſchen Erbes und ſonſtige Gerechtſame getreten ſeyn.

Höchſt Dieſelben haben aber ſothane Dero Gerechtſame, mittelſt förmlicher, unterm 1ten May 1776. ausgeſtellter Ceſſion an Ihro Churfürſtl. Durchl. Dero Herrn Sohn gänzlich überlaſſen, wodurch Sich nurhöchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. berechtiget gefunden, ſämmtlichen Bayeriſchen Allodial-Nachlaß an immobilibus & mobilibus, ſamt dazu gehörigen Hohen und Niedern Rechten, als Dero wahres und alleiniges Eigenthum zu betrachten, weshalb Sie Sich nicht entbrechen mögen, zu Ergreifung des Beſitzes davon, in Höchſt Ihro Nahmen, und zu Verwahrung Ihrer Rechte, Ihren Bevollmächtigten, den Geheimen Rath, Freyherrn von Zehmen, in die Bayeriſchen Lande ſofort abzuſchicken.

Hierbey ſetzen Ihre Churfürſtl. Durchlaucht, in zuverſichtlichen Vertrauen voraus, wie dieſes Dero wohlerworbenes Erb-Recht um ſo minder irgendwo bezweyfelt werden wolle noch könne, als überhaupt Verträge auf Erbfälle zu treffen, im Deutſchen Reiche ſo gewöhnlich, als rechtmäßig iſt.

Man läßt für jetzo alles dasjenige, ſo bey dermaligem Erledigungs-Falle, die Lehns-Folge, ſamt den dabey in Anſehung der Mann- und Weiber-Lehen, auch ſonſt zu beobachtenden Unterſchied betreffen kann, annoch auf ſich beruhen, und gedenket nur desjenigen auf Recht und Herkommen, ſowohl auf die eigene Bayeriſche Hauß-Verfaßung gegründeten Satzes, nach welchem die nächſte weibliche Deſcendenz eines Haußes, das alleinige Erbrecht hat, immaaſen auch die Einwendungen, daß die Erb-Güther und Particular-Acquiſitiones zu Lehen gemacht, oder den alten Lehen einverleibet ſeyen, oder ſonſt ein Mit-Eigenthum daran erlangt ſey, allemahl auf That-Sachen hinaus gehen, die Beweis erfordern; inſonderheit aber, zwiſchen denen Häußern Bayern und Pfalz, wegen der bey ihrer Theilung (ſeit welcher ſie bekanntermaaſen in ganz abgeſonderter Verfaßung ſtehen) noch auch bey Ihren nachherigen Freundſchaffts-Tractaten, ein ſolcher Vergleich errichtet worden, welcher jenem allgemeinen Erbfolgs-Rechte irgends widerſpräche, oder ſelbiges zum Nachtheile des, dem letzten Manns-Erben Bayeriſcher Linie zunächſt verwandten Weibes-Stammes abändere.

Was nun nach ſolchen, da nöthig mit mehrern ohnſchwer zu erweiſenden rechtmäßigen Principiis, Ihro Churfürſtl. Durchlaucht ex jure ceſſo Dero Durchl. Frauen Mutter Königl. Hoheit am Bayeriſchen Erbe würklich zugefallen iſt, ſolches ſcheinet allhier ſpecifice anzugeben, zu weitläuftig und überflüßig zu ſeyn, immaaſen auch hierunter die bekannten Rechte hinlängliche Maaſe geben. Ueberhaupt läßt ſich jedoch beſtimmen, daß dazu

1) Die Altväterlichen, bey der Theilung von Anno 1329. an das Hauß Bayern gekommenen Erbgüter;

2) Die Nieder-Bayeriſchen Erbgüter, welche die Bayeriſche Ludovicianiſche Linie für ſich allererſt Anno 1340. acquiriret hat.

3) Alle

3) Alle übrige, von gedachter Ludovicianiſchen Linie, nachher erworbene Erbgüter.

4) Alle Verbeßerungen der Mann-Lehn-Güter, ſowohl an zugekauften Grund-Stücken, als wo ſonſt etwas dazu aus dem Allodial-Vermögen verwendet worden iſt;

5) Das bewegliche Guth, nebſt den bis zur geſetzmäßigen Friſt zu erhebenden Lehns-Nutzungen, ſowohl die Frucht- als Caſſen-Vorräthe, und überhaupt alle Mobilien und Moventien.

6) Die außenſtehenden Forderungen, und was dazu an verfallenen Abgaben, abgelößten Landes-Schulden, und ſonſt zu rechnen ſeyn möchte, und endlich

7) Das, wegen der Ober-Pfalz im J. P. W. Art. IV. §. 4. anerkannte Debitum von 13. Millionen Gulden,

zu rechnen ſind.

In Anſehung alles dieſes und deßen, was Ihnen ſonſt noch diesfalls zuſtehen möchte, laßen Ihro Churfürſtl. Durchl. vorgedachtermaaſen die Poſſeß ergreifen, Sie mögen ſich jedoch dabey der Beſorgnis nicht entledigen, wie wegen nöthiger Abſonderung ſothanen Erbes vom Lehen, Schwierigkeiten vorkommen, ja wohl endlich bedenkliche Weiterungen daraus entſtehen könnten.

Sie wünſchen an Ihrem Theil nichts mehr, als ſelbigen in verträglichſter Maaſe begegnen und vorbeugen zu können, und würden in ſolchem Betracht zu einem billigen und verhältnismäßigen Abkommen, willigſte Hände bieten, wie Sie denn auch diesfalls bereits vorhin an Chur-Pfalz, als präſumtiven Lehns-Folger, und nächſten Bäyeriſchen Agnaten, Eröfnung gethan, zu Treffung eines freundſchaftlichen Einverſtändnißes, mittelſt dazu vorgeſchlagener Conferenzen, die thunlichſte Einleitungen machen laßen, und auch dermalen noch darauf beharren.

Zugleich aber erachten Ihre Churfürſtl. Durchl. denen Ihnen höchſt ſchätzbaren und verehrlichen Freundſchaffts- und Verwandſchaffts-Verbindungen, in welchen Sie mit Ihro Römiſch-Kayſerlich. auch Kayſerlich-Königlich. Apoſtoliſchen Mjtl. Mjtl. zu ſtehen das Glück haben, vorzüglich angemeßen, Allerhöchſt Denenſelben von obigen ſonder Anſtand Eröfnung zu thun, indem Sie nicht zweifeln, Ihre Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. Mjtl. Mjtl. werden nach Dero erhabenſten Denkungsart, Gemüthsbilligkeit und tiefſten Einſichten, bey dieſer wichtigen Vorfallenheit, zur Sicherheit des allgemeinen Ruheſtandes im deutſchen Reiche, durch Abwendung etwa zu beſorgender unüberſehlicher Weiterungen, geneigteſt beyzutragen Sich gefallen laßen.

Zu Ihro Kayſerl. und Kayſerl. Königl. Mjtl. Mjtl. preißwürdigſten Geſinnung, hegen Ihro Churfürſtl. Durchl. dabey nicht minder das vollkommenſte Vertrauen, daß Allerhöchſt Dieſelben ins beſondere, Ihnen, die bey ſolcher, durch Gottes Fügung ſich ereigneten Gelegenheit, Denenſelben zukommenden rechtmäßigen Vortheile, nicht nur gern gönnen, ſondern auch deren würkliche Erlangung und

Erzie-

Erzielung des gewünſchten gütlichen Abkommens, vorkommenden Umſtänden nach, zu befördern, um ſo gewißer geneigt ſeyn, als Sie Sich bey ſo öftern Gelegenheiten der ſchmeichelhafteſten Verſicherungen Allerhöchſt Deroſelben günſtigen Wohlmeynung zu erfreuen gehabt haben, auch ſolche jederzeit mit gebührenden Dank und vollkommenſter Verehrung erkennen werden.

Endes unterzeichnete Churfürſtl. Sächßiſche Geſandſchafft, iſt dahero ausdrücklich befehliget, im Nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. ihres gnädigſten Herrn, obſtehendes, wie hiermit geſchiehet, geziemend zu erklären, und hoffet, daß ſie darauf mit einer baldigen gefälligen Antwort werde beehret werden.

Wien, den 10. Jenner 1778.

Gr. v. Hoym.

v. Petzold.

No. XXV.

Antwort des Kaiſerl. Königl. Miniſterii vom 23. Januar. 1778.

Da man den Inhalt des von einer hier anweſenden Churfürſtlichen Sächßiſchen Geſandtſchaft unterm 10ten dieſes überreichten Pro-Memoria, die Allodial-Verlaſſenſchaft des letzthin verſtorbenen Herrn Churfürſten von Bayern Durchlaucht betreffend, in genaue Erwegung gezogen, ſo fand man für nothwendig, die in ſolcher wichtigen Angelegenheit eintretende verſchiedene Rechtsſätze, und die Gründe der dabey unterwaltenden Gerechtſamen und Anſprüche Ihro Kaiſ. Königl. Apoſtol. Majeſt. und des geſammten Durchlauchtigſten Erzhauſes deutlich und kurtz zuſammen zu faſſen, und mittelſt der Beylage hier anzuſchließen.

Man vermeinet hierinnen alles dermaßen rechtsbeſtändig aus einander geſetzet und erwieſen zu haben, daß an der Richtigkeit der dieſſeitigen Anſprüche kein Zweifel übrig bleiben, und man ſich ſchmeicheln ſollte, Se. Churfürſtl. Durchl. von Sachßen werden nach der Billigkeit ihrer Denkungsart den Anſprüchen Ihro Kaiſ. Königl. Apoſtol. Majeſt. Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, und vermöge des beſtehenden engen Freundſchaftsbandes alle daraus erwachſende Vortheile gerne gönnen. Wien, den 23ten Jänner 1778.

Kaunitz Rietberg.

Rechtsſätze
über die Kurbayeriſche Allodial-Verlaſſenſchaft.

Es iſt allgemein bekannt, daß in den Churfürſtlichen und andern illuſtern Häußern, die Succeſſion in die Allodial-Verlaſſenſchaft, ſich nicht nach der gemeinen Vorſchrift des bürgerlichen Rechtes abmeſſen laſſen, ſondern theils die pacta domus, theils das durch Jahrhunderte beſtättigte Herkommen den Ausſchlag gebe.

Man hat nämlich in allen dieſen Häußern ſtetshin die Erhaltung des Splendors und Anſehens derſelben zur Haupt-Abſicht voraus geſetzt, und um dieſen Endzweck zu erreichen, alle Güter und Haabſchaften dem männlichen Stamme zugewendet, und die weibliche Erben nur dazumalen zugelaſſen, wenn der Mannsſtammen ausgegangen, mithin die Erfüllung dieſer Abſicht nicht mehr möglich war.

Zu dieſem Ende alſo haben die weiblichen Erben, ungeachtet Denenſelben nach den gemeinen Rechten eine gleiche Erbportion mit den Männlichen bey jedem Succeſſions-Falle gebühret hätte, Sich mit einer geringen Ausſtattung abfinden laſſen, und zu Günſten der männlichen Descendenz auf alle übrige Erbſchaft Verzicht leiſten müſſen.

Dieſe Ausſchließung der weiblichen Erben, hat und konnte ſich aber niemals weiters ausdehnen, als bis wohin ſich die Urſach derſelben erſtreckte; und derowegen iſt auch bey derley Renunciationen immerhin die Clauſul beygefüget worden, daß eine ſolche verziehene Tochter (wie z. B. die Worte der von des ſeel. Herrn Churfürſten von Bayern Frauen Schweſter, der Kayſerin Joſepha Majeſt. eingelegten Verzichts-Urkunde lauten) auf den Fall des erlöſchenden Mannsſtammens ſich und ihren Erben, den Zutritt zu alljenigen, deſſen ſie ſich dem Mannsſtammen zu guten, gutwillig verziehen und begeben hat, ausdrücklich bevor- alſo und dermaaßen behalte, daß Sie und Ihre Erben dieſe Verzicht nicht weiters binden, noch in Anforderung des Väterlichen, Mütterlichen, Brüderlichen und aller andern Erbfolgen, wie ſich ſolche bis daſelbſthin zugetragen hätten, keinerley ausgenommen, nicht irren, noch hindern ſolle. ꝛc. ꝛc.

Hieraus ergiebt ſich demnach der richtige Schluß, daß ſobald der Fall der Erlöſchung des Mannsſtammens ſich ereignet, zu deſſen Gunſt die Verzicht gutwillig eingeleget worden, auch die Verzicht für nicht geſchehen anzuſehen ſey, und mithin der Vorbehalt des Rücktritts auf all dasjenige Allodial-Vermögen ſtatt finde, welches einer ſolchen Tochter, wenn Sie dem Herkommen gemäß die Verzicht nicht geleiſtet hätte, zugekommen wäre.

Die Richtigkeit dieſes Satzes iſt nicht nur ſchon durch mehrere Urtheile bey dem Reichshofrathe und Kaiſerl. Reichs-Cammer-Gericht beſtättiget worden, ſondern auch in ſich ſelbſt ſo einleuchtend, daß man anſonſt ein ſolches Pactum Reſervatorium

torium der Töchter für gantz unbedeutend und unwürckſam anſehen, und ihnen dasjenige Erbtheil, welches ſie nur unter einer gewiſſen ausdrücklichen Bedingniß entbehren zu wollen, zugeſaget haben, auf ewig gegen alles Recht und alle Billigkeit entziehen müßte.

Wenn man nun dieſe in den Rechten und Gewohnheiten Deutſchlandes beſtens gegründete Rechtsſätze, auf den gegenwärtigen Bayeriſchen Succeſſions-Fall anwendet, ſo kann in Anſehung des Erbrechtes auf das Allodial-Vermögen nicht blos auf eine noch lebende weibliche Collateral-Erbin des letzten männlichen Erbens, Rückſicht genommen werden, ſondern es iſt zu unterſuchen, welche von denen bis hieher verziehenen Töchtern in ihren Erben noch vorhanden, und welche unter dieſen die älteſte; mithin den Sich vorbehaltenen Rücktritt in die dem Mannsſtammen überlaſſene Güter und Vermögen ins Werk zu ſetzen befugt ſey.

Hertzogs Albrechts des V., welcher eigentlich das Primogenitur-Recht in Bayern eingeführet hatte, Tochter Maria, war an den Erz-Herzog Carl von Oeſterreich vermählt; des Sohns und Nachfolgers Albrechtens, nämlich des Hertzogs Willhelms des V. Tochter, Maria Anna, war die Gemahlin des Kaiſers Ferdinands des II., Sohn des obgemeldten Erz-Herzogs Carls.

Beyde dieſe Bayeriſche Prinzeßinnen leiſteten die gewöhnliche Verzicht, zu Günſten der männlichen Erben, mit dem Vorbehalt des Rücktrittes für ſich oder Ihre Erben, auf den Fall, wenn der Mannesſtammen erlöſchen ſollte.

Von beyden dieſen Prinzeßinnen ſtammen Ihro Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. in gerader Linie ab, und treten demnach in den Platz der beyden vorgemeldten verziehenen Bayeriſchen Töchter, um diejenige Verlaſſenſchaft mit vollem Rechte zu fordern, welche dieſen Prinzeßinnen, wenn ſie keine Verzicht geleiſtet hätten, damals zugeſtanden, und, wegen den beeydeten Vorbehalt für ſich und Ihre Erben denen letztern dermalen, wo die Bedingniß der Verzichte hinweg fallt, nicht abgeſprochen werden kann.

Ihro Churfürſtl. Durchl. von Sachßen werden daher von ſelbſt erlauchteſt erkennen, daß, da Höchſt-Dero verwittibte Frau Mutter als eine Schweſter des letztverſtorbenen Herrn Churfürſten ſeel. Andenkens, ebenfalls nicht anders, als in der Qualität einer verziehenen Prinzeßin und Regredient-Erbin auftreten könne, und Sich daher auch niemals von einer jüngeren Regredient-Erbin des Rücktritts-Rechtes würde berauben laſſen, eben ſo wenig auch Höchſt-Dieſelben gemeinet ſeyn werden, Ihro Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. als die erſte und älteſte Regredient-Erbin von einem ſolchen auf offenbare Rechts- und Billigkeits-Gründe gebaueten Anſpruche, auf die nunmehr durch die Erlöſchung des Chur-Bayeriſchen Mannsſtammens erledigte Allodial-Verlaſſenſchaft, auszuſchließen.

No. XXVI.

Chur-Sächſl. Geſandtſchafts-Pro-Memoria, an das Kaiſerl. Königl. Miniſterium vom 8. Februar. 1778.

In der auf das diſſeitige die Bayeriſche Succeßions-Angelegenheit betreffende Pro Memoria vom 10ten vorigen Monats, unterm 23. ejusd. erhaltenen Antwort, wird ſich lediglich auf die in der Beylage enthaltene unerwartete Aeuſſerung, wornach Jhro Kaiſerl. Königl. Majeſt. wegen derer zweyen, in das Durchl. Ertzhauß Oeſterreich vermählt geweſenen Bayeriſchen Prinzeßinnen, Maria und Maria Anna, vermöge derer in ihren Verzichts-Acten enthaltenen Reſervationen, Sich als erſte und älteſte Regredient-Erbin betrachten, bezogen.

Es haben aber die, in allen Verzichts-Acten gewöhnlich beygefügten Reſervationes, wodurch ohnehin niemand ein mehreres Recht, als ihm würcklich zuſteht, ſich geben oder gegen den Dritten erlangen kann, ſelbſt angeführter, auch in den Verzichts-Acten ausdrücklich vorausgeſetztermaßen blos die, in den ältern Hauß-Verträgen und beſtändig hergebrachten Verfaſſungen gegründete, und auf zukünftige Erledigungs-Fälle ſich verſchiedentlich ereignen könnende Eventual-Erbfolge, zum Gegenſtande.

Nichtminder iſt in facto eine Geſchichtskundige Sache, daß bey denen, im Ludovicaniſchen und Rudolphiniſchen Hauße vorgekommenen Erledigungs-Fällen, das Erbe lediglich der nächſtgeſipten Weibes-Erbin des abgegangenen Mann-Stammes, ſelbſt durch Kayſerl. Urtheile und Entſcheidungen zugekommen, niemals aber eine Vertheilung unter vorhin abgeſtorbener Erblaſſer vielfältig hinterbliebenen Weibes-Stämmen ſtatt gefunden hat; wie denn auch eben deswegen eine beſondere Inventirung über jeden Erblaſſers ſelbſterworbenes Vermögen, worauf es bey einer ſolchen an ſich nicht ſtatt findenden Vertheilung ohneingereimten Falls hauptſächlich, und inſonderheit bey dem obgedachten Falle, auf derer Hertzoge Alberti V. und Wilhelmi V. ſelbſterworbenen Nachlaß, ankommen möchte, niemals gewöhnlich geweſen, vielweniger nach verlaufenen Jahrhunderten noch beyzubringen iſt; Nicht zu geſchweigen, daß eben dieſe Grundſätze von dem Durchl. Ertzhauſe Oeſterreich, ſelbſt gegen das Hauß Bayern mit dem vollſtändigſten Erfolge behauptet worden: Ohnerachtet ſich in der Verzicht der Oeſterreichiſchen Prinzeßin Annae, der Gemahlin Weyl. Hertzogs Alberti V. von Bayern eben diejenigen Reſervationes finden, ſo in den Verzichten obbenannter Bayeriſchen Prinzeßinnen anzutreffen ſind.

Da hiernächſt aus drey Kaiſerl. Königl. unterm 11ten und 15ten vorigen Monats bekannt gewordenen Patenten, ſowohl aus der ſub dato 20ten ejusd. an diſſeitige Geſandtſchaft abgegebenen Note zu vernehmen geweſen, daß Jhro K. K. Majeſt. nicht nur die von Dero Crone Böhmen relevirenden Lehngüter, ſondern auch überdiß

biß einen großen Theil der Ober⸗ und Nieder⸗Bayeriſchen, ſowohl der Ober⸗Pfälziſchen Lande, wegen einer vom Kayſer Sigismundo Ao. 1426. auf das, mit Hertzog Johanne abgegangenen Straubingiſchen Mann⸗Stammes Antheil, erhaltenen würcklichen Belehnung, nichtweniger die Herrſchaft Mindelheim in Schwaben, vermöge einer vom Kaiſer Matthia Ao. 1614. erlangten Expectanz, in völligen Beſitz nehmen laſſen; Gleichwohlen ermeldete bis jezo noch unbekannte Belehnung auf allen Fall nicht das Erb⸗ und Allodial-Guth, dergleichen in beſagten Landen allenthalben mit untermenget iſt, ſondern nur die Straubingiſchen, bey Hertzog Johannis in Bayern Ableben erledigte Reichs⸗ und Mannlehnbaren Güther, angehen kan; Die Ao. 1614. auf die Herrſchaft Mindelheim dem Anführen nach ertheilte Expectanz aber gegenwärtig um ſo weniger eintreten mag, nachdem 1618. Weyl. Kaiſers Matthiae Majeſt. die bey der, als Eigen erkauften Herrſchaft Mindelheim befindlichen Reichs⸗Lehen, nemlich den Blutbann, Zoll und Forſt⸗Recht, dem Hertzog Maximiliano von Bayern, auch allen Deroſelben Erben, Nachkommen und Innhabern der Herrſchaft Mindelheim, als Erblehn und von Eigenthum ohnabgeſonderte Pertinentien verliehen haben: Ueberdiß die gantze Ober⸗Pfaltz ohne Ausnahme der darinnen befindlichen Böhmiſchen Lehen wegen der XIII. Millionen, wofür ſelbige von Kaiſers Ferdinandi II. Majeſt. an Churfürſt Maximilianum I. verkaufet iſt, deſſen nunmehro überlebenden Allodial-Erben vermöge des Weſtphäliſchen Friedens⸗Schluſſes, beſonders verhaftet bleibt; So können Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen nicht Umgang nehmen, Dero Gerechtſame wegen aller unter obermeldten Landen und Herrſchaften mitbegriffenen Erblehn und Allodial-Güther, zuſamt dem daran ſowol, als an den Lehen⸗Güthern, wegen der Lehns⸗Verbeſſerungen und nach Verhältniß der Zeit abzutheilenden Nutzungen, auch in jedem Lehnguthe vorhandenen Mobilien und Moventien, habenden Jure poſſeſſionis et retentionis, ſo wie überhaupt, alſo auch insbeſondere gegen alle einſeitige Beſitznehmungen, Verabredungen und Verabhandlungen, wie die Nahmen haben mögen, andurch beſtens verwahren zu laſſen. Sie halten Sich aber zu Ihro K. K. Majeſt. preißwürdigſten Gemüths⸗Billigkeit ohngezweifelt verſichert, daß Allerhöchſtdieſelben die ſo oft ertheilten ſchätzbarſten Freundſchafts⸗Verſicherungen in dieſem weſentlichſten Fall zu bethätigen, Dero Beſitznehmung auf die, Ihro Churfürſtl. Durchl. zuſtändige Erbgerechtſame nicht zu erſtrecken, vielmehr zu der zuförderſt nöthigen Abſonderung des Erbes vom Lehn auf gütlichen und kürzeſten Wege die Hände zu bieten geneigt ſeyn, inzwiſchen aber das den Allodial⸗Erben zuſtehende Jus Poſſeſſionis et retentionis allenthalben gelten zu laſſen geruhen werden.

Weßfalls Endesbemelte Geſandtſchaft, um bald gefälligſte Antwort geziemend anzuhalten, von ihrem Hofe gemeſſenſt angewieſen iſt.

Wien, den 8ten Febr. 1778.

Gr. v. Hoym.
v. Pezold.

No. XXVII.

Antwort des Kaiſerl. Königl. Miniſterii vom 14. Februar. 1778.

Der Inhalt des dieſſeitigen Promemoria vom 23ten Jenner wird hinlänglich an Tag gelegt haben, daß man nichts weniger als die Abſicht jemals geführet habe, Sr. Churfürſtl. Durchl. von Sachßen, die Höchſtderſelben in der Perſon Dero Durchlauchtigſten Frau Mutter, als einer verziehenen Prinzeßin von Bayern, zuſtehende Allodial-Anſprüche und Forderungen zu beſtreiten. Hingegen aber könne man ſich auch die dieſſeitigen auf den nämlichen Rechtsgrund ruhende Forderungen nicht entziehen laſſen.

Die in den Verzichten beygefügte Reſervationes, geben zwar der verziehenen Tochter und ihren Erben kein mehreres Recht, als ihr dazumal, als Sie den Verzicht leiſtete, zugeſtanden iſt, ſie geben aber ein unwiederrufliches Regredient-Recht auf alles dasjenige, was dieſe Tochter, wenn zur Zeit ihres Verzichts der Mannsſtamm ausgegangen wäre, an Allodial-Vermögen zu fordern gehabt hätte. Es iſt dieſes nicht nur der Natur der Sache angemeſſen, weil anſonſt derley Reſervationes ohne Kraft und Bedeutung ſeyn würden, ſondern auch in den Haußverträgen und der hergebrachten Verfaſſung gegründet, von welchem ſowohl der Verzicht als auch die Reſervation eine Folge ſind.

Da hier nur von jenem Erbfalle die Frage ſeyn kann, wo der Mannsſtamme ausgehet, und alſo der Fall des Verzichts und der Reſervation eintritt, mithin das zu Gunſten der männlichen Deſcendenten auch auf das Allodial-Vermögen eingeführte fideicommiſs erlöſchet, ſo kann auf die bisher ſowohl in dem Ludovicianiſchen als Rudolphiniſchen Hauße vorgekommene Erbfälle, bey der gegenwärtigen Ereigniß um ſo weniger eine Rückſicht genommen werden, als ſelbe keinen Gegenſtand der Verzichte ausmachten, und ſich erſt jetzo der traurige Fall der Erlöſchung des obgedachten erſteren Haußes in ſeinem Mannsſtammen ergeben hat. Und in dieſem Verſtande kommt es nicht ſo viel auf eine Inventirung des von dem Vater der Regredient-Erbin erworbenen Vermögens, als vielmehr nur darauf an, was für Beſitzungen und andere Gegenſtände dazumal zu dem Allodial-Vermögen des Haußes gehöret, gegen dem Verzicht der Tochter aber dem Mannsſtammen überlaſſen worden, welches zu erweiſen eben ſo ſchwer nicht ſeyn dürfte, und worüber mehrere Judicata bey den Reichsgerichten Ziel und Maaß geben.

Da ferners in dem gegenwärtigen Erbfalle keine Frage von ſolchen Königreichen und Fürſtenthümern iſt, in welche die weibliche Succeſſion, vermöge der Reichs- und Fundamental-Geſetze feſtgeſtellet, und auch gegenwärtig nicht eine zur ganzen Succeſſion durch ſolche Geſetze beruffene Erbtochter des letzten männlichen Zweiges

mit

mit den Erben der verziehenen ältern Prinzeßinnen des Haußes zuſammen trift, ſo fällt der Unterſchied zwiſchen den Gerechtſamen Ihro Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Maj. nach dem Tode Kaiſers Carl des VI. Höchſtſeel. Andenkens und dem dermaligen Erbfalle, wo beyde fordernde Theile Sich nur als Regredient-Erben verziehener Prinzeßinnen darſtellen, von ſelbſt in die Augen.

Uebrigens gedenket man, vermöge der obigen Grundſätze und der dieſſeitigen reinen und freundſchaftlichen Denkungsart durch die erlaſſene Patenten und darauf erfolgte Beſitzergreifung, der anher ruck- und angefallenen Diſtrikten und Ortſchaften, Sich nur auf das, was die Kaiſerliche Belehnungs- und Anwartſchaftsbriefe, und das Dominium directum der Krone Böheim mit ſich bringen, zu beſchränken, und hierinfalls Niemanden, und am wenigſten Se. Churfürſtl. Durchl. von Sachſen, in ihren zu haben vermeinenden Forderungen zu kränken, nur wird es nach eben dieſen Grundſätzen darauf ankommen, daß die Allodial-Stücke durch richtige Beweiſe dargethan, und ſodann nach Maasgab des Zeitpunkts der Erwerbung ſelbe der einen oder der andern Regredient-Erbſchaft zugeſchlagen werden.

Was aber insbeſondere die Königl. Böhmiſchen Lehen in der Ober-Pfalz betrift, welche dermalen mit dem Dominio directo conſolidiret worden, ſo waren dieſe niemals ein Beſtandtheil der Obern-Pfalz, und können daher auch in der wegen dieſes Herzogthums in dem Weſtphäliſchen Frieden befindlichen Verordnung nicht begriffen ſeyn, indem man bey dieſem Friedensſchluſſe nur das, was Reichslehen iſt, zum Gegenſtand haben, mithin die Gerechtſame einer dritten Macht niemals beeinträchtigen konnte, noch wollte. Und noch weniger läßt ſich begreifen, wie die durch den Art. IV. §. 4. vollkommen getilgte Schuld der 13. Millionen hieher eingemiſchet werden könne.

In Anſehung der vom Kaiſer Siegmund Ao. 1426. dem Durchlauchtigſten Erzhauſe ertheilten wirklichen Belehnungen halt man ſich eben ſo überzeugt, daß Se. Churfürſtl. Durchl. dieſen Anwachs der dieſſeitigen Beſitzungen gerne gönnen werden, als man nach den oben vorausgeſetzten Grundſätzen Sich immerhin bereit finden laſſen wird, in die Beweiſe der darunter befindlichen Allodial-Güther und des Zeitpunkts ihrer Erwerbung freundſchaftlich einzugehen.

Was endlich die Herrſchaft Mindelheim belanget, ſo gründet ſich der dieſſeitige Anſpruch eines Theils auf den Kaiſerl. Anwartſchafts-Brief von 1614., andern Theils auf das vermöge des Freundsbergiſchen Teſtaments dem Durchlauchtigſten Erzhauſe zugekommene Vorkaufsrecht. Die Anwartſchaft iſt nicht nur von allen nachfolgenden Kaiſern durch beſondere Urkunden beſtätiget worden, ſondern auch in jener Urkunde, in welcher Kaiſer Matthias Ao. 1617. den Bayeriſchen Kauf-Contract beſtätiget hat, wird die Clauſul beygefüget: doch unſerm Hauß Oeſterreich wegen erlangter *Expectanz* und Anwartſchaft und andern *Intereſſe* unvergriffen und unſchädlich. Das Vorkaufsrecht, welches dem Durchlauchtigſten Erzhauſe buchſtäblich verſchrieben worden, konnte durch die zwiſchen Bayern und den Freundsbergiſchen Erben geſchloſſene Tractaten niemals einſeitig verdrungen werden; und eben dieſes iſt die Urſach, warum in der vorgedachten Kaiſerl. Urkunde nicht

nicht nur die Anwartſchaft, ſondern auch das andere *Intereſſe* des Durchlauchtig-ſten Erzhauſes vorbehalten wird. Es hat ſich dahero auch Ao. 1708., als dieſe Herrſchaft von Oeſterreich eingezogen, und ſelbe in ein Reichs-Fürſtenthum erhoben worden, Niemand beygehen laſſen, der Befugniß des Durchlauchtigſten Erzhauſes eine derley Einwendung entgegen zu ſetzen.

Da man nun durch dieſe freundſchaftliche Erläuterungen den Inhalt des von der Churfürſtl. Sächß. Geſandtſchaft unterm 8ten dieſes gefällig überreichten Promemoria erſchöpfet zu haben vermeinet, ſo will nichts weiter, als die von wegen Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu ertheilende Verſicherung beyzufügen ſeyn, daß Allerhöchſt-Dieſelben Sich jederzeit bereit finden laſſen werden, alles mögliche beyzutragen, womit dieſe beyderſeitige Angelegenheit im gütlichen und kürzeſten Wege ein vergnügliches Ende erreiche.

Wien, den 14. Februarii 1778.

Kaunitz Rietberg.

No. XXVIII.

Chur-Sächſiſches Geſandtſchafts-Pro-Memoria an das Kaiſerl. Reichs-Miniſterium d. d. 8. Februar. 1778.

Ohne noch auf das, von Endesunterzeichneter Geſandſchaft, in der Bayeriſchen Succeßions-Angelegenheit, am 10. vorigen Monats überreichte Pro-Memoria mit einiger Antwort verſehen zu ſeyn, haben Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, unſer gnädigſter Herr, aus einem Kaiſerlichen unterm 16ten ejusd. bekannt gewordene Patente vernehmen müſſen, wasmaaßen Ihro Kaiſerl. Majeſt. verſchiedene Grafſchaften, Herrſchaften und Güther, als für den Bayeriſchen Mannsſtamm alleine und beſonders verreichte, mithin bey deſſen Abgang für eröfnet zu achtende Reichs-Lehen in Beſitz nehmen zu laſſen, Sich entſchloſſen.

Wie aber vorbemeldter Ihro Churfürſtl. Durchl. als alleinigen Allodial-Erbens in klaren Rechten gegründete, und den fortwährenden Beſitz des geſamten, kundbarlich in untermengten Erb- und Lehn-Stücken beſtehenden Nachlaſſes mitbegreifende Gerechtſame, gegen alles zu deren Abbruch etwan ſchon geſchehene, oder künftig noch fürgehende, beſtens, immaaßen hierdurch auf das feyerlichſte geſchiehet, zu verwahren, dermalen um ſo weniger Umgang genommen werden kann, als bey jedem Mann-Lehn, ſelbſt in dem Falle, da der ganze Grund und Boden Lehn wäre, dennoch die Lehns-Verbeſſerungen, und nach Verhältniß der Zeit abzutheilende Nutzungen, benebſt den vorhandenen Mobilien und Moventien, unſtreitig dem Allodial-Erben zugehören, ihm auch, bis zu deshalb erhaltener Befriedigung, und bis zu würklich erfolgter Abſonderung derer untermengten Allodial-Grundſtücke, das

das Jus poſſeſſionis & retentionis, vermöge bekannter, auch in den Reichs-Grund-geſetzen und Kaiſerl. Wahl-Capitulationen vielfältig beſtätigter Rechte ohnwider-ſprechlich zuſtehet; Ueberdieß: Ob ein Guth an ſich und gänzlich, oder nur einige Ge-rechtigkeiten und Regalien, zu Lehn gemacht, auch für welche Erben eigentlich ſelbige verliehen ſeyn? hauptſächlich auf der Einſicht diesfalls zum Grunde liegender Lehns-Urkunden beruhet; Außerdem aber die rechtliche Vermuthung für unzertrennt und unbeſchwert gebliebenes Eigenthum vorwaltet, und der Allodial-Erbe, ſo lange ihm der ganze Innhalt derer vorausgeſetzten, für den Mannſtamm alleine und beſonders ertheilten Lehnbriefe, uneröfnet bleibt, etwas hierunter anzuerkennen ſich nicht im Stande befindet;

Alſo hält man ſich abſeiten Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachßen zu Ihrer Kaiſerl. Majeſt. preißwürdigſten Gemüths-Billigkeit ungezweifelt verſichert, daß Allerhöchſtdieſelben eine Beſitznehmung, oder ſonſtige, von wegen derer Reichs-lehnsherrlichen Gerechtſame, ergehende Verfügung, auf die allenthalben untermeng-ten Erb-Gerechtſame und Allodial-Stücke nicht erſtrecken, vielmehr zu der zuför-derſt nöthigen Abſonderung des Erbes vom Lehn auf gütlichen und kürzeſten Wege die Hände zu bieten, geneigt ſeyn, inzwiſchen aber das dem Allodial-Erben zuſtehen-de Jus poſſeſſionis & retentionis allenthalben gelten zu laſſen, geruhen werden.

Wesfalls Endesbemeldte Geſandtſchaft um bald gefälligſte Antwort gezie-mend anzuhalten, von ihrem Hofe gemeſſenſt angewieſen iſt. Wien, den 8. Februarii 1778.

Gr. v. Hoym.

v. Petzold.

No. XXIX.

Antwort des Kaiſerl. Reichs-Miniſterii vom 26. Januar. 1778.

Auf das von denen Chur-Sächſiſchen Herren Geſandten und Reſidenten unterm 10ten dieſes wegen des dermaligen Bayeriſchen Succeſſions-Falls übergebene Pro-Memoria hat der Reichs-Hof-Vice-Canzler, Fürſt von Colloredo, die Ehre, von wegen Sr. des Kaiſers Majeſtät Denenſelben hiemit vorläufig zu erwiedern, daß, gleichwie Allerhöchſt Sie bereits allgemein offentlich bey der in dieſer Sache getroffe-nen Kaiſerlichen Reichsgeſetzlichen Verfügung allen denen, welche daran rechtliche An-ſprüche haben, ihre Gerechtſame vorbehalten, und ſelbe darunter mit Ihro unpartheyi-ſcher Kaiſerlicher Amtsleiſtung zu befriedigen bedacht waren, alſo auch Allerhöchſt Sie dem Herrn Churfürſten zu Sachſen, ſo bald die Sache mit denen andern

Theilhabern näher würde aufgekläret ſeyn, ſowohl im geſetzlichen als gütlichen Wege Ihre Kaiſerliche Amtshülfe, ſo wie überhaupt allergnädigſt freundſchaftliche Beförderung angedeihen zu laſſen, geneigt ſeyn. Wien am 26. Jänner 1778.

Fürſt Colloredo.

No. XXX.

Nochmalige Antwort des Kaiſerl. Reichs-Miniſterii vom 16. Febr. 1778.

Bereits unterm 26ſten vorigen Monats hatte der Reichs-Hof-Vice-Canzler Fürſt von Colloredo die Ehre, denen Churſächſiſchen Herrn Geſandten und Reſidenten die Kaiſerliche Allerhöchſte Erklärung auf derſelben damalen vorgegangenes Pro-Memoria vom 10ten ejusdem dahin zu ertheilen, wie Seine des Kaiſers Majeſt. ſchon allenthalben öffentlich bey Allerhöchſt Ihro über die erledigte vorhin Bayeriſche Reichslehen geſetzlich getroffene Kaiſerliche Verfügungen allen daran wegen Eigenthums und ſonſten Anſpruch machen wollenden, die rechtmäßige Befriedig- und Erledigung angedeihen zu laſſen vorbehalten, beſonders aber des Herrn Churfürſten zu Sachſen Durchl. ſobald die Sache mit denen andern Theilhabern näher werde aufgekläret ſeyn, ſowohl in geſetzlichen als gütlichen Wege zur gnädigſt freundſchaftlichen Beförderung ſich geneigt geäuſſert haben.

Alſo ſehen auch Allerhöchſtgedacht Se. Majeſt. dadurch, und was in denen wegen der gedachten Reichslehen offentlich erlaſſenen Kaiſerlichen Verfügungen ausdrücklich beſtimmet und vorbehalten worden, in voraus dasjenige für dermalen genüglich erſchöpfet zu ſeyn an, was von wegen hochgedachten Herrn Churfürſten Durchl. mit dem anderweiten Pro-Memoria vom 8ten dieſes zu verlangen beliebig ware.

Welchemnach Se. Kaiſerliche Majeſtät erwarten, ob und wie jenſeits in dem erbottenen kurtzen und gütlichen Wege näher eingegangen werden wolle, wo hiebey ſowohl als in alle Wege Seine Kaiſerliche Majeſtät bey der bereits erklärten Willfährigkeit verbleiben, und niemanden bey der Sache an deſſen rechtmäßig erfindenden Befugniſſen einige Verkürzung zugehen laſſen werden. Wien den 16ten Februarii 1778.

Fürſt Colloredo.

No. XXXI.

Chur-Sächſiſches Geſandtſchafts-Pro-Memoria an das Kaiſerl. Reichs-Miniſterium vom 22. Merz 1778.

Die geneigteſte Geſinnungen, welche Jhro Kaiſerl. Majeſtät in Anſehung der Bayeriſchen Succeßions-Angelegenheit Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen durch Dero Miniſterium in Antwort auf das diſſeitige Pro Memoria vom 10ten Jannuarii ai. cur. unterm 16ten praet. nochmals gefälligſt zuſichern laſſen, erkennen Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen mit der verbindlichſten Danknehmigkeit, ſehen Sich auch durch die beygefügte Erklärung, daß rechtmäßig vorfindenden Befugniſſen keinerley Verkürzung zugehen ſolle, in dem verehrungsvollen Vertrauen beſtärkt, daß die ergangenen Kaiſerlichen Verfügungen lediglich auf die, aus den Kaiſerlichen Lehnbriefen, als eröffnete Reichs-Mann-Lehn ſich ergebende Güter und Stücke, gemeinet ſeyn, und da gleichwohl eines theils, daß alle in ſothanen Verfügungen benannte Landgraf- Graf- und Herrſchaften, auch übrige Güter, würcklich eröffnete Reichs-Mann-Lehen ſind, ſich noch nicht außer Zweifel geſetzt befindet, andern theils aber, daß mehrgedachte Verfügungen in ihrer Vollſtreckung mehrere Erb- und Eigenthums-Güter mit betroffen haben, ſchon anjetzo erſcheinet, die Nothwendigkeit nicht werde mißkennet werden, hierunter allenthalben eine ſolche billigmäßige Abkunft zu treffen, damit die, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen zuſtehende Allodial-Gerechtſame, allenthalben ungekränkt bleiben, Jhro auch das ſelbſt bey Mann-Lehen in Anſehung derer Verbeſſerungen und des Mobiliaris, bis zu deren und andern untermengten Eigenthums-Stücken, würklich erfolgter Abſonderung, zukommende Jus Poſſeſſionis et retentionis in ſeinen rechtlich mit ſich führenden Würkungen nicht entzogen werde; Man verbleibet demnach Churfürſtl. Sächſiſcher Seits, mit Vorbehalt ſothaner vor ſich habenden Zuſtändigkeiten, um ſo mehr der gewünſchten gütlichen Beendigung der ganzen Sache Hofnungsvoll gewärtig, als bey den zu erkennen gegebenen gleichen billigmäßigen und verehrlichen Geſinnungen Sr. Kaiſerl. Majeſt. ſich der Ausfindigmachung der hierzu am bequemſten und kürzeſten führenden Mittel, zuverſichtlichſt entgegen ſehen läſſet; Womit zu höchſtgefälliger geneigteſter Beförderung, Endes bemeldte Geſchandſchaft gegenwärtige Angelegenheit beſtens zu empfehlen, von ihrem Hofe befehliget iſt. Wien, den 22ten Merz 1778.

Gr. v. Hoym.

v. Petzold.

No. XXXII.

Chur-Sächſiſches Geſandtſchafts-Pro-Memoria an das Kaiſerl. Königl. Miniſterium vom 22. Merz 1778.

Da Jhro Kaiſerl. Königl. Majeſt. bey der Bayeriſchen Succeßions-Angelegenheit, nach Jnnhalt des anderweiten Pro-Memoria, welches Endesbemelte Geſandtſchaft unterm 14ten praet. zu erhalten die Ehre gehabt, die Jhro Churfürſtl. Durchl. desfalls zuſtehende Allodial-Gerechtſame nicht auszuſchließen, hingegen die, Dero Seits ergangene Verfügungen und getroffene Vorkehrungen nur auf dasjenige, was die Kaiſerliche Belehnungs- und Anwartſchafts-Briefe, welche diesſeits noch völlig unbekannt ſind, auf alle Fälle aber ſich weder auf Erb- und Weiber-Lehne oder würkliche Allodial-Güter erſtrecken, noch ſelbſt bey Mannlehn-Gütern, die Allodial-Zuſtändigkeiten ausſchließen können, und demnächſt das Dominium directum der Crone Böheim, ſo vorbemeldeten Ausnahmen den Rechten nach ebenfalls unterworfen iſt, mit ſich bringen, zu beſchränken gemeinet ſind, auch ſich bereit finden laſſen wollen, alles mögliche beyzutragen, damit dieſe beyderſeitige Angelegenheit in gütlichen und kürzeſten Wege ein vergnügliches Ende erreiche: So verehren Jhre Churfürſtl. Durchl. dieſe geneigte Geſinnungen mit danknehmigſter Verbindlichkeit und gründen zugleich auf Jhro Kaiſerl. Königl. Majeſt. preißwürdigſte Gemüthsbilligkeit die zuverläßigſte Hofnung, daß die diſſeitigen, wegen der ſich vorfindenden Erb- und Eigenthums-Güter, auch etwanigen Erb- und Weiber-Lehne, ſowohl wegen der Lehns-Verbeſſerungen und ſonſt vorbehaltenen Zuſtändigkeiten, allenthalben zu ihrer vollen rechtlichen Würckung gelangen, auf demjenigen aber, was annoch wegen einer Regredient-Erb-Vertheilung eingefloſſen iſt, um ſo weniger werde beſtanden werden, als man bereits über den hauptſächlichen Grundſatz einverſtanden iſt, daß eine Prinzeßin mittelſt ihres ausgeſtellten Verzichts-Bekenntniſſes und dieſem angefügten, auf zukünftige Erledigungs-Fälle gerichteten Vorbehalts, ein mehreres Recht als ihr beym würcklichen Eintritt ſothaner Erledigungs-Fälle nach der Geſetz- und Haußverfaſſungsmäßigen Erbfolgs-Ordnung zukommen möchte, ſich nicht zueignen oder verſchaffen könne; Und daß ſolcher Vorbehalt, ob er ſchon zur Zeit der ausgeſtellten Verzicht, gar kein gegenwärtiges Mit-Eigenthum an damals vorhandenen Gütern, ſondern lediglich die rechtmäßige Anwartung eines zukünftigen Erbſchafts-Anfalls, in ſodann ſich ergebender Maaſe und Ordnung, zum Gegenſtande hat, und die Erfüllung ſolcher Anwartung, wie bey allen andern präſumtiven Nachfolgern durch Ueberleben der bisherigen Beſitzer und ihrer nähern Erben gänzlich unterbleiben kann, dennoch nicht ohne Bedeutung iſt, immaſen gleichwohl mittler Zeit eine jede Prinzeßin die Hofnung behält, daß nicht allein bey unmittelbar hernach erfolgenden Abgange der damaligen Manns-Erben, ſondern auch bey künftigen Ausſterben derer fernern Manns-

und vor den Anfall erfolgten gleichmäßigen Abgang der von ſelbigen entſproſſenen jüngern Weibs-Stämme, ſie, die renunciirende Prinzeßin ſelbſt, oder ihre Nachkommen, als die nächſtgeſippten übrig bleiben, mithin zu dem vorbehaltenen Erbſchafts-Anfall würcklich noch gelangen können.

Da auch in dem von Ludovico Severo gemeinſchaftlich abſtammenden Kaiſerlichen Ludovicianiſchen und Rudolphiniſchen Hauße, allbereits mehrere Fälle, ob ſie wohl nur den Abgang bloßer Neben-Linien, in ihren Manns-Stamme betroffen haben, nichts deſto minder für ledige Fälle ſelbſt durch Kaiſerl. Urtel erkannt, und der Allodial-Nachlaß der den letztverſtorbenen Manns-Erben zurnächſt verwandten Prinzeßin und deren Nachkommen zugekommen; ſo bleibt die eigene Hauß-Verfaſſung, welche bey jeder Succeßion vor allen andern zur Richtſchnur zu nehmen, ſowohl bey allen Verzichts-Acten ausdrücklich zum Grunde geſetzt iſt, dermalen wohl dem wenigſten Zweifel unterworfen.

Das unterſcheidende des Oeſterreichiſchen Erbfalles de Ao. 1740. beziehet ſich lediglich auf den verſchiedenen Beſtand des Nachlaſſes. Wie aber der mehrere oder mindere Betrag und Umfang eines Erb-Anfalls, in den deshalb ſtatt findenden Rechten, keine Veränderung hervorbringen kan; alſo beruhet die rechtliche Möglichkeit und Beſtändigkeit der damals behaupteten alleinigen Succeſſion der Tochter des letzten Beſitzers, mit gänzlicher Ausſchließung der vorhero ausgeheyratheten Prinzeſſinnen und ihrer Nachkommen, lediglich auf der Richtigkeit vorbemerckter Erklärung des den Renuntiationibus beygefügten Vorbehalts, immaſen an ſich keinen Regredient-Erben das ihm würcklich zuſtehende Mit- oder Näher-Recht ohne ſeine eigene Einwilligung entzogen, und ſolches weder durch eine Diſpoſition des letzten Beſitzers, noch durch irgend einigerley, ohne jenes Zuthun getroffene Verträge, oder verſchafte Garantien aufgehoben werden können.

Was hiernächſt die Böhmiſchen Lehen in der Oberpfaltz anbetrifft, ſo bleiben ſelbige benebſt der gantzen Ober-Pfaltz dem Bayeriſchen Allodial-Erben, wenigſtens ſo lange mit verhaftet, bis die bedungene Befriedigung wegen des aufgewandten Acquiſitions-Preiſes der 13. Millionen und übriger Allodial-Forderungen würcklich erfolget iſt, und ſo gewiß die §. 9. Art. IV. Inſtr. Pac. Osnabr. den Allodial-Erben bey dem Rückfall vorbehaltene Actiones, ſich darauf erſtrecken, ſo wenig kann von denen ihnen zugleich bedungenen beneficiis das Jus retentionis ausgeſchloſſen werden.

Die Entſagung des bemeldten debiti iſt in §. 4. dict. Art. IV. Pac. Osnabr. zwar totaliter, aber nicht ſchlechterdings oder umſonſt, ſondern nach dem Sinn des Worts, *Viciſſim*, gegen Ueberlaſſung der gantzen Oberpfaltz geſchehen, und es kann dieſemnach, ſowohl als in Mit-Rückſicht auf vorbemerckten ſub finem §. 9. ejusd. Art. IV. verbis: Ita tamen etc. angefügten ausdrücklichen Vorbehalt, kein Zweifel gegen den ohnehin in Recht und Billigkeit gegründeten Satz verbleiben, daß die Zurückgebung der Sache, auch die Wieder-Erſtattung des Preiſes mit ſich bringe, und bis dieſes geſchehen, das Jus retentionis Platz greife, womit auch der gantze Zuſammenhang der dieſer Sache halber vorgegangenen Verhandlungen übereinſtimmet.

Wegen Mindelheim iſt der eigentliche Innhalt des angezogenen Anwartſchafts-Briefes de Anno 1614. bis jetzo zwar annoch unbekannt. Da aber inzwiſchen ſchon aus den Lehn-Briefen ſich ergiebet, daß die Mindelheimiſchen Lehn-Stücke lediglich in dem Blut- und Wild-Banne und einigen Zöllen in gewiſſen Bezircken beſtehen, dieſe auch ausdrücklich dem Hertzog, nachmals Churfürſten Maximiliano von Bayern auch allen deſſelben Erben, Nachkommen und Innhabern der Herrſchaft Mindelheim, als Erblehen und von dem Eigenthum ohnabgeſonderten Pertinentien verliehen ſeyn; So kann die Kaiſerliche Expectanz zuverläßig nichts mehr als ſothane Reichs-Lehn-Stücke zum Gegenſtande haben, auch nur auf den ledigen Fall, da nemlich alle, in dem Lehnbriefe zur Succeßion beruffene Erben und Nachkommen Maximiliani I. oder von ſolchen cauſam habende Innhaber, der Herrſchaft Mindelheim abgehen, eine Würckung erlangen.

Nichtminder fällt in Anſehung des, aus einem ebenfalls ſeinem eigentlichen Innhalte nach unbekannten Freundsbergiſchen Teſtamente, angezogenen Vorkaufs-Rechtes alſofort in die Augen, daß ein ſolches Recht auf den gegenwärtigen Fall, da man gar keine Veräußerung vorhat, mithin kein Vorkauf Statt findet, nicht den geringſten Einfluß haben, vielweniger auf ein ohnentgeldtliches Angefälle und Erb-Recht gezogen werden könne. Gleichwie aber ſolchergeſtalt bey gegenwärtiger Sache das meiſte annoch auf Einſicht und Zuſammenhaltung derer hin und wieder angezogenen, oder ſonſt vor ſich habenden Urkunden und Nachrichten beruhet; Alſo hält man ſich Churfürſtl. Sächß. Seits von der preißwürdigſten Gemüthsbilligkeit Ihrer Kaiſerl. Königl. Majeſt. in vollkommenſten und ergebenſten Vertrauen zuverſichtlich überzeugt, daß Allerhöchſtdenenſelben, die zu gütlicher Beendigung der Sache, nach vorangeführten gründlichen Betrachtungen, in billiger Maaſe führen könnende Mittel, eben ſowohl gefällig ſeyn werden, als Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen deren baldigſte Ausfindigmachung aufrichtigſt wünſchen, auch dazu, ſo viel von Ihnen abhanget, gern beyzutragen, vorzüglich geneigt, und entſchloſſen verbleiben; Welches dannenhero Endesgeſetzte Dero Geſandtſchaft hiermit anderweit zu erkennen geben ſollen. Wien, den 22ſten Merz 1778.

Gr. v. Hoym.
v. Petzold.

No. XXXIII.

Antwort des Kaiſerl. Reichs-Miniſterii vom 28. Merz 1778.

Seiner Kaiſerlichen Majeſtät hat der Reichs-Hof-Vice-Kanzler, Fürſt von Colloredo, das ihme unterm 22ten dieſes von den Churſächſiſchen Herren Geſandten und Reſidenten übergebene Pro-Memoria, in Betref deren an die Bayeri-

Bayeriſche Verlaſſenſchaft machender Allodial-Forderungen, allerunterthänigſt vorgetragen. Allerhöchſt Selbe haben Ihme, Reichs-Hof-Vice-Kanzler, allergnädigſt aufgetragen, hierdurch wiederholter zu Erinnerung zu bringen: Wie deutlich Sr. Kaiſerl. Majeſt. in denen bey der rechtmäßig angeordneten Einnehmung deren verſchiedenen nach Abſterben des letzten Herrn Churfürſten von Bayern, dem Kaiſer und Reich erledigten Reichs-Lehn öffentlich ergangene Kaiſerlichen Patenten erkläret haben, daß da, Allerhöchſt Sie als Kaiſer und Obriſter Reichs-Lehn-Herr, für des Reichs Rechte jene Verfügungen vorgekehret, zu welchen Allerhöchſt Sie durch Ihro Wahl-Kapitulation verbunden ſeyen, dabey ausdrücklich jeglichem, der darunter etwas in rechtliche Weiſe anzuſprechen vermeine, vorbehalten worden, darüber wann ſothane Forderung beweißlich dargelegt werde, die rechtliche Gebühr angedeihen zu laſſen; Alſo auch obgedachte Reichs-Lehn-Einnehmung nach Inhalt deren vorhandenen Kaiſerl. Reichs-Lehen-Briefen genau abgemeſſen worden.

Nachdem aber auch über alldieſes bekanntlich bereits mehrere aufgetretten ſind, welche an obgedachter Verlaſſenſchaft Anſprüche machen; So werde von ſelbſten erkennet werden, daß Sr. Kaiſerl. Majeſt. dermalen gleich einem vor dem andern etwas zuzuwenden nicht vermöchten, ſondern Allerhöchſt Sie wären vorher gewärtig, was jene unter ſich in rechtlich oder gütliche Wege vornehmen würden, wornach Allerhöchſt Sie Ihro Kaiſerliches Amt denen Reichsgeſetzen und Ihro Wahl-Kapitulazion gemäß eintretten zu laſſen, nicht entſtehen würden.

Welches der Reichs-Hof-Vice-Kanzler die Ehre hat, obgedachten Herren Geſandten und Reſidenten hiemit ruck zu äußern.

Wien, den 28. März 1778.

Fürſt Colloredo.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gutschmid, Christian Gotthelf <<von>>,

Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Rechtsbegründete Ansprüche an die Bayerische Allodial-Verlassenschaft mit Beylagen

Dreßden 1778

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1358(6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084300-9
VD18 14381540